Geschäftsbericht. | 2014

Die Anders Bank. | www.dab.com

DAB bank
Direkt Anlage Bank

Kennzahlen DAB Bank Konzern nach IFRS

		2014	2013	Veränderung	Seite
Ergebnis					
Zinsüberschuss	T€	69.411	38.640	79,6%	50, 88, 109
Provisionsüberschuss	T€	85.705	85.953	-0,3%	51, 88, 110
Handels- und Finanzanlageergebnis	T€	5.873	6.382	-8,0%	50, 88, 110
Verwaltungsaufwand	T€	110.835	108.733	1,9%	51, 88, 111
Ergebnis vor Steuern	T€	48.333	19.217	151,5%	51, 88
Konzernüberschuss	T€	32.019	12.271	160,9%	52, 88
Cost-Income-Ratio	in %	69,6	85,0	-18,1%	52, 150
Eigenkapitalrendite vor Steuern	in %	18,7	8,1	130,9%	-
Bilanz					
Bilanzsumme	Mio. €	5.526,9	5.327,5	3,7%	52, 53, 89
Eigenkapital	Mio. €	270,0	247,5	9,1%	53, 89, 90, 124
Gesamtkennziffer gem. CRR	in %	12,2	15,9	-	53, 136, 137
Aktie					
Ergebnis je Aktie	€	0,35	0,13	169,2%	52, 88, 114
Dividende je Inhaber-Stückaktie	€	-	0,13	-	52, 90, 114
Jahresschlusskurs (Xetra)	€	4,84	3,72	30,1%	20
Buchwert je Aktie	€	2,77	2,52	9,9%	20
Dividendenrendite	in %	-	3,5	-	20
Total Shareholder Return	in %	30,8	7,4	316,2%	20
Marktkapitalisierung	Mio. €	440,3	338,4	30,1%	20
Operatives Geschäft					
Kunden	Anzahl	650.549	620.897	4,8%	45 ff.
Verwaltete Depots	Anzahl	625.769	617.070	1,4%	45 ff.
Konten	Anzahl	252.892	204.721	23,5%	45 ff.
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	36,37	32,49	11,9%	45 ff.
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	5.517.396	4.964.739	11,1%	45 ff.
Wertpapiertransaktionen pro Depot p.a.	Anzahl	8,88	8,06	10,2%	45 ff.
Mitarbeiter					
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	606	609	-0,5%	54
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)	Anzahl	549	552	-0,5%	54

Die Gesamtkennziffer gemäß CRR bezieht sich ausschließlich auf die DAB Bank AG. Das Vorjahr basiert auf der SolvV.

4 Brief des Vorstandssprechers
8 Bericht des Aufsichtsrats
12 Corporate Governance
20 Finanzkommunikation
20 Die DAB Bank AG Aktie im Börsenumfeld
21 Investor Relations
25 Corporate Social Responsibility
26 Die DAB Bank
30 Grundlagen des Konzerns
30 Geschäftsmodell
31 Banksteuerung
32 Erklärung zur Unternehmensführung
32 Vergütungsbericht
40 Wirtschaftsbericht
40 Gesamtaussage
40 Marktentwicklung
44 Rechtliches Umfeld
45 Geschäftsverlauf & Kennzahlen
50 Ergebnisentwicklung
52 Vermögens- und Finanzlage
53 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen
54 Unsere Mitarbeiter
55 Vergleich der tatsächlichen Geschäftsentwicklung mit den in der Vorperiode berichteten Prognosen
56 Nachtragsbericht
56 Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
57 Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB
58 Risikobericht
82 Prognosebericht
86 Chancenbericht
88 Ergebnisse
88 Gesamtergebnisrechnung
89 Bilanz
90 Eigenkapitalveränderungsrechnung
91 Kapitalflussrechnung
92 Angaben (Notes)
94 Konzernabschluss nach IFRS
99 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
109 Angaben zur Gesamtergebnisrechnung
115 Angaben zur Bilanz
129 Angaben zur Kapitalflussrechnung
130 Angaben zur Segmentberichterstattung
134 Sonstige Angaben
146 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
147 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
148 Quartalsübersicht Gesamtergebnisrechnung
149 Mehrjahresübersicht Gesamtergebnisrechnung
150 Mehrjahresübersicht Kennzahlen
151 Glossar

Ernst Huber
Sprecher des Vorstandes

Dr. Niklas Dieterich
Vorstand

Dr. Josef Zellner
Vorstand

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner,

Ernst Huber

das vergangene Geschäftsjahr 2014 verlief für die DAB Bank durchaus ereignisreich. Feierten wir im Mai noch das 20-jährige Bestehen des ersten deutschen Onlinebrokers, gingen Ende Juli die Verkaufsmeldungen der DAB Bank über die Ticker. Darauf folgte ein Übernahmeangebot an die Aktionäre der DAB Bank und im Dezember die Meldung, dass unsere neue Mehrheitseigentümerin – die BNP Paribas Gruppe – für das nächste Geschäftsjahr plant, die verbleibenden Aktionäre im Rahmen der Verschmelzung bar abzufinden.

Trotz dieser Ereignisse konzentrierte sich die DAB Bank stets auf ihre Kernthesen: Erfüllung höchster Ansprüche und größte Kundenzufriedenheit beim Banking und Brokerage.

Als Deutschlands erster Direktbroker wollten wir bereits vor 20 Jahren anders – und vor allem innovativer als herkömmliche Banken – sein. Damals wie heute möchten wir unsere Kunden zufriedenstellen und kompetent bei der Vermögensbildung unterstützen. Dafür bieten wir innovative Produkte und Dienstleistungen rund um Anlage, Trading und Banking an. Wie im ersten Quartal den neuen Fonds-Finder: Mit diesem Tool können Anleger künftig aus dem Universum der 100 beliebtesten Fonds unserer Kunden ihre persönlichen Favoriten herausfiltern und einstellen, welche Eigenschaften sie an einem Fonds besonders schätzen. Im Fokus stehen dabei die Wertentwicklung, die Beliebtheit bei den Anlegern und das Risiko in Form der Volatilität, die der Fonds in den letzten fünf Jahren hatte. Im zweiten Quartal haben wir die Tradegate Exchange an unsere Plattform angebunden. Damit haben wir die Liste der verfügbaren Handelsplätze weiter ausgebaut und geben unseren Kunden noch mehr Optionen bei der Aufgabe ihrer Orders. Besonders begeistert auch der DAB Finanzmanager, welcher hohe Transparenz über die persönlichen Finanzen schafft. Kunden der DAB Bank erhalten auf Knopfdruck einen Überblick, für welche Lebensbereiche sie ihr Geld ausgeben und wie viel sie durchschnittlich pro Monat sparen können. Das neue, exklusiv für die Kunden der DAB Bank entwickelte Online-Tool motiviert dazu, sich mit der sonst so unbeliebten Haushaltskassenführung zu beschäftigen. Umfasste das Aktiensparplanangebot der DAB Bank bislang die 80 Aktien aus DAX und MDAX, so können unsere Kunden seit dem dritten Quartal auch Sparpläne auf fünf beliebte US-amerikanische Werte abschließen: Apple, Coca-Cola, eBay, Facebook und Microsoft.

Auch 2014 ist die DAB Bank „ausgezeichnet“

Wir sind davon überzeugt, zu den besten Direktbanken am deutschen Markt zu gehören. Umso mehr freuen wir uns, dass auch viele Medien, unabhängige Institute und Kunden das bestätigen und unsere Produkte und Services vielfach ausgezeichnet wurden. Als bester Online Broker wurde die DAB Bank durch Focus Money aufgrund ihres günstigen Preis-Leistungs-Mix unter 21 Filial- und Direktbanken gekürt. Ebenfalls war die DAB Bank im ersten Quartal Sieger in der Kategorie „Fonds und Sparpläne“ der Direktbankanalyse von Euro am Sonntag, entschied die diesjährigen Broker-Wahl auf brokerwahl.de in den Kategorien „Zertifikate-Broker“ und „Fonds- und ETF-Broker“ für sich, wurde von den Lesern der „Börse am Sonntag“ auf Platz 1 bei den FOREX-Brokern und auf Platz 2 bei den Online-Brokern gewählt und zudem mit dem Sonderpreis für die „Beste Kundenkommunikation“ bedacht. n-tv und FMH-Finanzberatung attestieren der DAB Bank Deutschlands bestes Girokonto und das Magazin „Guter Rat“ verlieh der DAB Bank in den Bereichen Banking und Brokerage die Auszeichnung „Top-Konditionen“. Zudem wurde die DAB Bank von Euro am Sonntag im Test des Brokerage Angebots von Direktbanken unter die Lupe genommen. Gemessen an verschiedenen Musterfällen bieten wir hier das beste Preis-/Leistungsverhältnis und wurden verdienter Testsieger. Die DAB Bank ist eine von wenigen Banken in Deutschland, die ihren Kunden schon seit vielen Jahren Aktiensparpläne anbietet. Auch deshalb wurde sie vor kurzem vom Anlegermagazin Focus Money als beste Wertpapiersparbank ausgezeichnet. Im vierten Quartal wurde ihr unter anderem der Titel als beste Bank für Zertifikatesparpläne von n-tv verliehen.

Zufriedene Kunden sind unser Anspruch

Die ausgezeichneten Services für unsere unabhängigen Vermögensverwalter wirken sich auch auf deren Kunden aus. Wie die jährlichen Befragungen der DAB Bank belegen, fühlen sich die Kunden unserer Finanzprofis wahrhaft unabhängig beraten. Ein Marktforschungsinstitut befragte im Auftrag der DAB Bank über 1.500 Kunden bankenunabhängiger Vermögensverwalter. Das Ergebnis der aktuellen Umfrage ist eindeutig: 92 Prozent aller Befragten zeigen sich insgesamt zufrieden, sehr zufrieden oder vollkommen zufrieden mit ihrem Vermögensverwalter. Aber auch im Privatkundenbereich kann sich die Kundenzufriedenheit sehen lassen, die trotz ihres ohnehin schon hohen Niveaus gegenüber dem Vorjahr weiter angestiegen ist.

Entsprechend stark entwickelte sich auch unser Kundenstamm. Im vergangenen Geschäftsjahr konnten wir unsere Kundenanzahl um 30 Tausend auf 651 Tausend Kunden erhöhen. Ebenso eindrucksvoll ist die Entwicklung beim verwalteten Kundenvermögen. Der DAB Bank gelang es, im Jahr 2014 das ihr anvertraute Volumen um 3,88 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr auf nunmehr 36,37 Milliarden Euro zu erhöhen. Dieser Anstieg in Höhe von 11,9 Prozent basiert neben Markteffekten zu einem weit überwiegenden Teil auf Zuflüssen neuen Kundenvermögens. In diesen von Unsicherheit geprägten Zeiten werten wir dies als einen besonderen Vertrauensbeweis in die DAB Bank.

DAB Bank erhielt neue Mehrheitseigentümerin

Nach dem Verkauf der Mehrheitsbeteiligung der UniCredit Bank AG (UCB) an die BNP Paribas Gruppe Ende Juli, hat die BNP Paribas Beteiligungsholding AG Mitte Dezember dem Vorstand der DAB Bank AG mitgeteilt, dass sie insgesamt 83.417.013 Aktien und damit rund 91,69 Prozent des Grundkapitals und der Aktien der DAB Bank AG hält. Zuvor hatte die UCB im Rahmen der bestehenden kaufvertraglichen Vereinbarung der BNP Paribas Beteiligungsholding AG ihre Anteile an der DAB Bank AG übertragen. Außerdem hatte die BNP Paribas Beteiligungsholding AG die Aktien derjenigen Aktionäre erworben, die das öffentliche Übernahmeangebot angenommen hatten. Die BNP Paribas Beteiligungsholding AG hat den Vorstand darüber informiert, dass ihr Aktien der DAB Bank AG in Höhe von mehr als neun Zehntel des Grundkapitals gehören (Hauptaktionär) und sie in dieser Eigenschaft zum Zwecke der Vereinfachung der Konzernstruktur eine Verschmelzung der DAB Bank AG (übertragender Rechtsträger) auf die BNP Beteiligungsholding AG (übernehmender Rechtsträger) anstrebt. Im Zusammenhang mit dieser Verschmelzung soll ein Ausschluss der übrigen Aktionäre – ein sogenannter verschmelzungsrechtlicher Squeeze-Out - gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung erfolgen. Dies wird auf der nächsten ordentlichen Hauptversammlung der DAB Bank am 29. Mai 2015 zum Beschluss vorgelegt.

In diesem Zuge hat sich auch der Aufsichtsrat der DAB Bank AG verändert. Mit Wirkung zum 18.12.2014 haben die Aufsichtsräte Dr. Theodor Weimer, Alessandro Foti und Dr. Karin Labitzke ihr Mandat niedergelegt. Durch eine gerichtliche Bestellung vom 05.01.2015 übernahmen zum 18.01.2015 Kai Friedrich, Camille Fohl und Franciska Decuypere das neue Aufsichtsratsmandat der DAB Bank AG.

Jahresprognose auch ohne Sondereffekte erreicht

Bei der Übertragung der Anteile an der DAB Bank AG von der UniCredit Bank AG zur BNP Paribas Beteiligungsholding AG sind zudem aufsichtsrechtliche Gruppenprivilegien entfallen, wodurch die Veranlagung der DAB Bank Gruppe gegenüber der UniCredit Bank die Grenzen der Großkredit- und Millionenkreditverordnung überschritten hätte. Vor diesem Hintergrund haben sich die UCB und die

BNP Paribas im Rahmen des DAB Aktienkaufvertrags darauf geeinigt, dass bei der DAB Bank Gruppe bestehenden konzerninternen Verbindlichkeiten der UCB zu marktüblichen Regelungen zurückgeführt werden dürfen. Aufgrund des seit Anlagebeginn zurückgegangenen Zinsniveaus konnten aus der Rückführung außerordentliche Erträge in Höhe von 25,59 Millionen Euro erzielt werden. Dies hat einen positiven Effekt auf das Jahresergebnis der DAB Bank, welches aber auch um diesen Effekt bereinigt die Jahresprognose des Vorsteuerergebnisses in Höhe von rund 23 Millionen Euro und einer Steigerung um 20 Prozent erreicht hätte.

Das Jahr 2014 war von einer weiterhin stark expansiven Geldpolitik der Notenbanken geprägt. Zur Stabilisierung von Konjunktur und der Verschuldungssituation öffentlicher Haushalte halten sie das Zinsniveau nach wie vor auf einem historisch niedrigen Niveau. Dies reduziert die im Einlagengeschäft zu erwirtschaftenden Margen für alle Banken stark. Obwohl das im europäischen Währungsraum vorherrschende Zinsumfeld demgemäß ein wesentlicher belastender Faktor war, konnte das Zinsergebnis gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres von 38,64 Millionen Euro auf 69,41 Millionen Euro dennoch deutlich gesteigert werden. Das Handels- und Finanzanlageergebnis trug 5,87 Millionen Euro zum Gesamtergebnis bei (2013: 6,38 Millionen Euro).

Der Provisionsüberschuss belief sich im vergangenen Jahr im Konzern auf 85,71 Millionen Euro und lag damit auf dem Niveau des Vorjahres von 85,95 Millionen Euro. Die Kunden der DAB Bank handelten erfreulich viel mit Wertpapieren, so dass die DAB Bank 5,52 Millionen Transaktionen im Jahr 2014 abwickelte. Der Verwaltungsaufwand konnte aufgrund gelebter Kostendisziplin überwiegend stabil gehalten werden. Insgesamt konnte ein Vorsteuerergebnis in Höhe von 48,33 Millionen Euro (2013: 19,22 Millionen Euro) erzielt werden. Die zum Halbjahr herausgegebene Prognose, den Vorsteuergewinn gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent zu steigern haben wir somit ausgezeichnet erfüllt.

Ernst Huber
(Sprecher des Vorstands)

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Kai Friedrich

der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit überwacht. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden. Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich, über die Unternehmensplanung, den Gang der Geschäfte, die strategische Weiterentwicklung sowie die aktuelle Lage des Konzerns. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden uns im Einzelnen erläutert. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens stimmte der Vorstand mit uns ab. Die für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge haben wir auf Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert. Den Beschlussvorschlägen des Vorstands hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung zugestimmt.

Insgesamt fanden in 2014 vier turnusgemäße und zwei konstituierende Sitzungen des Aufsichtsrats der DAB Bank AG statt. Sofern erforderlich, ist der Aufsichtsrat darüber hinaus zu außerordentlichen Sitzungen zusammengekommen oder hat Beschlüsse im schriftlichen Verfahren getroffen. Im Berichtzeitraum hat der Aufsichtsrat zwei außerordentliche Sitzungen abgehalten und in sieben schriftlichen Verfahren Beschlüsse gefasst. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand über die Aufsichtsratssitzungen hinaus mit dem Vorstand in regelmäßigem Kontakt und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. In gesonderten Strategiegesprächen hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige Ausrichtung der einzelnen Geschäfte erörtert.

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Präsidial- und Nominierungsausschuss (vormals Präsidialausschuss), einen Risiko- und Prüfungsausschuss (vormals Prüfungsausschuss) eingerichtet. Aufgrund der neuen Vorschriften in § 25d Absätze 7 – 11 Kreditwesengesetz (KWG) hat der Aufsichtsrat der Gesellschaft die Aufgabenverteilung seiner Ausschüsse mit Wirkung ab 01. Januar 2014 neu geregelt. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat aufgrund des § 25d Absatz 12 KWG einen neuen Vergütungskontrollausschuss mit Wirkung ab 01. April 2014 errichtet. Die Aufgaben dieses neuen Ausschusses wurden zuvor weitestgehend vom Präsidial- und Nominierungsausschuss (vormals Präsidialausschuss) wahrgenommen.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrats bereiten Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vor. Darüber hinaus sind Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf die Ausschüsse übertragen worden. Die Ausschussvorsitzenden

berichten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung. Die Zusammensetzung der einzelnen Ausschüsse und der Aufgaben enthält die Übersicht auf Seite 14 f. Der Präsidial- und Nominerungsausschuss tagte im Berichtsjahr vier Mal in ordentlichen Sitzungen und fasste in einem Fall Beschlüsse im schriftlichen Verfahren. Der Risiko- und Prüfungsausschuss hielt ebenfalls vier ordentliche und zwei konstituierende Sitzungen ab. Beschlüsse im schriftlichen Verfahren wurden keine gefasst. Der neu eingerichtete Vergütungskontrollausschuss ist zu einer konstituierenden Sitzung und drei ordentlichen Sitzungen zusammengekommen. Beschlüsse im schriftlichen Verfahren wurden keine gefasst.

Gegenstand regelmäßiger Beratungen im Plenum waren die Ergebnisentwicklung der DAB Bank AG, die Finanzlage sowie die wesentlichen Projekte in den Marktbereichen sowie in den Bereichen IT, Operations und Personal. Der Vorstand unterrichtete regelmäßig und umfassend über die Unternehmensplanung, die strategische Weiterentwicklung, den Gang der Geschäfte sowie die aktuelle Lage der DAB Bank AG und über die Entwicklung in den Themenbereichen Risikocontrolling, Compliance, Interne Revision und Recht. Neben der alljährlich stattfindenden Entscheidung über die Vorstandsvergütung hat sich der Aufsichtsrat mit dem Vergütungssystem der DAB Bank AG im Allgemeinen sowie weiteren Personalthemen beschäftigt. Vorstand und Aufsichtsrat haben die Hauptversammlung zuletzt am 24. Mai 2012 über das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands informiert und es erläutert. Die Hauptversammlung hat das Vergütungssystem für den Vorstand gebilligt. Da nach dem 24. Mai 2012 keine wesentlichen Änderungen am Vergütungssystem vorgenommen wurden, war nach Einschätzung der DAB Bank AG eine Befassung der Hauptversammlung mit dem Vergütungssystem im Geschäftsjahr 2014 nicht notwendig.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat hat sich mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex, insbesondere mit den derzeit gültigen Anforderungen vom 24. Juni 2014, befasst. In der Aufsichtsratssitzung am 24. November 2014 haben Vorstand und Aufsichtsrat über die Anforderungen des Corporate Governance Kodex beraten, am 16. Dezember 2014 die jährliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Weitere Informationen zur Corporate Governance im Unternehmen, die Entsprechenserklärung, die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats finden Sie auf den Seiten 12 bis 19, einen ausführlichen Bericht zu Höhe und Struktur der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie auf den Seiten 32 bis 38 dieses Berichts.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die DAB Bank AG sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind unter Einbeziehung der Buchführung vom Abschlussprüfer Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner Prüfungspflichten gem. § 317 Abs. 4 HGB auch die bei der Bank bestehenden Überwachungssysteme für die Früherkennung von Risiken geprüft. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems vorliegen und dass die Lageberichte der AG und des Konzerns die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellen.

Die genannten Abschlussunterlagen wurden dem Aufsichtsrat mit dem Bericht des Abschlussprüfers rechtzeitig zugeleitet. Im Rahmen der Vorprüfung hat sich der Risiko- und Prüfungsausschuss intensiv mit diesen Unterlagen befasst. Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses vom 17. März 2015 teilgenommen und die Mitglieder des Risiko- und Prüfungsausschusses über die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung informiert. In der Aufsichtsratssitzung vom 17. März 2015 hat der Abschlussprüfer ebenfalls über die Ergebnisse der Prüfung berichtet. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der DAB Bank AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Der Abschlussprüfer ging ferner auf Umfang, Schwerpunkte sowie Kosten der Abschlussprüfung ein und beantwortete die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder umfassend. Daneben hat die Vorsitzende des Risiko- und Prüfungsausschusses dem Aufsichtsrat über das Ergebnis der Vorprüfung durch diesen Ausschuss berichtet. Auf Empfehlung des Risiko- und Prüfungsausschusses haben wir uns dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer angeschlossen, nachdem wir sämtliche Vorlagen geprüft, eingehend diskutiert und für ordnungsgemäß, plausibel und vollständig befunden haben. Nach dem abschließenden Ergebnis durch den Risiko- und Prüfungsausschuss und unserer eigenen Prüfung bestehen keine Einwände. Der Vorstand hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss aufgestellt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt, so dass der Jahresabschluss damit gemäß § 172 Satz 1 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir zugestimmt.

Die UniCredit Bank AG war bis zum 17. Dezember 2014 mehrheitlich an der DAB Bank AG beteiligt. Seit dem 17. Dezember 2014 hält die BNP Paribas Beteiligungsholding die Mehrheit am Grundkapital der DAB Bank AG. Der Vorstand hat demnach gemäß § 312 AktG auch für das Geschäftsjahr 2014 einen Bericht über die Beziehungen der DAB Bank AG zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen Bericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und der diesbezügliche Prüfungsbericht des Abschlussprüfers sind uns ebenfalls zugeleitet worden. Im Rahmen der Vorprüfung hat sich der Risiko- und Prüfungsausschuss und anschließend der Aufsichtsrat am 17. März 2015 intensiv mit diesen Unterlagen befasst. Der Abschlussprüfer hat in den Sitzungen des Risiko- und Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet. Wir haben die Berichtsangaben auf Plausibilität und Konsistenz geprüft. Die Vorsitzende des Risiko- und Prüfungsausschusses hat zudem im Plenum des Aufsichtsrats über das Ergebnis der Prüfung durch diesen Ausschuss berichtet. Wir haben uns dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung des Berichts des Vorstands gemäß § 312 AktG über die Beziehungen der DAB Bank AG zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2014, bei der sich keine Beanstandungen ergeben haben, sind wir der Auffassung, dass Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstands in diesem Bericht nicht zu erheben sind.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr hohes Engagement und ihre Leistungen im vergangenen Jahr. Sie alle haben dazu beigetragen, dass sich die DAB Bank AG in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld im Geschäftsjahr 2014 gut behaupten konnte.

München, den 17. März 2015

Für den Aufsichtsrat:

Kai Friedrich
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Corporate Governance

Vorbildliche Corporate Governance ist für die DAB Bank AG seit ihrer Gründung im Jahr 1994 gelebte Praxis. Der Vorstand und der Aufsichtsrat betrachten Corporate Governance im Sinne von verantwortlicher Leitung und Überwachung des Unternehmens als wesentlichen Bestandteil ihrer Arbeit und sind über die gesetzlichen Vorgaben hinaus in einem kontinuierlichen Dialog. Ziel der DAB Bank AG ist es, das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung zu stärken und gleichzeitig dem stetig steigenden Informationsanspruch der unterschiedlichen Interessengruppen nachzukommen. Der jährliche Bericht des Aufsichtsrats im Geschäftsbericht auf den Seiten 8 bis 11 gibt hierzu Auskunft.

Regelmäßig werden die Neuerungen des Corporate Governance Kodex im Vorstand und Aufsichtsrat diskutiert und dabei überprüft, inwiefern Anpassungen notwendig werden.

Corporate Governance Kodex
Der im Jahr 2002 in Kraft getretene Deutsche Corporate Governance Kodex hat die wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften hervorgehoben. Unter Berücksichtigung international und national anerkannter Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung hat der Kodex das deutsche Corporate Governance System transparenter und nachvollziehbarer gemacht.

Entsprechenserklärung
Entsprechend den Regelungen des Corporate Governance Kodex hat die DAB Bank AG die Entsprechenserklärung vom 30. Dezember 2003 wie folgt erneuert:

Entsprechenserklärung vom 16. Dezember 2014

Entsprechenserklärung 2014 zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der DAB Bank AG erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit Ausnahme der unten stehenden Empfehlungen entsprochen wurde und künftig entsprochen wird sowie warum die unten stehenden Ausnahmen von den Empfehlungen gemacht wurden. Zugrunde gelegt wird dabei seit 20. Dezember 2013 (Datum der letzten Entsprechenserklärung) der Deutsche Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013. Für die Corporate Governance Praxis der Gesellschaft seit dem 30. September 2014 (Bekanntmachung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 im Bundesanzeiger) bezieht sich die Erklärung auf die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014.

▸ Selbstbehalt bei D&O Versicherung für den Aufsichtsrat
(3.8 Abs. 3 des Kodex):
Nach Ziffer 3.8 Abs. 3 des Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt. Der D&O-Versicherungsschutz für den Vorstand beinhaltet einen Selbstbehalt entsprechend der gesetzlichen Regelung. Die Versicherungspolice sieht für die Mitglieder des Aufsichtsrats jedoch keinen Selbstbehalt vor. Vorstand und Aufsichtsrat sind weiterhin der Ansicht, dass verantwortungsvolles Handeln für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht ist; eines Selbstbehaltes für die Aufsichtsratsmitglieder bedarf es deshalb nicht.

▸ Berücksichtigung des Verhältnisses der Vorstandsvergütung an relevanten innerbetrieblichen Vergleichsgruppen (4.2.2 Abs. 2 Satz 3 des Kodex):
Seit der Neufassung des Kodex vom 13. Mai 2013 soll nach Ziffer 4.2.2 Abs. 2 Satz 3 des Kodex der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen. Der Aufsichtsrat hat bei Abschluss der aktuellen, vor Bekanntgabe dieser Empfehlung abgeschlossenen, Vorstandsverträge in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Aktiengesetzes dafür Sorge getragen, dass die Gesamtbezüge in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des Vorstandsmitglieds stehen. Die Festlegung der Vergütungshöhe orientiert sich gemäß der üblichen Ermittlungsmethode am Geschäftsumfang, der wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an den Gehältern vergleichbarer Unternehmen. Zudem werden die einzelnen Aufgaben und die Verantwortung jedes Vorstandsmitglieds berücksichtigt. Dabei hat der Aufsichtsrat bei der Festlegung der Vergütung auch die vertikale Angemessenheit der Vorstandsvergütung überprüft. Vorsorglich wird aber eine Abweichung erklärt, nachdem der Aufsichtsrat bei der Überprüfung der vertikalen Angemessenheit nicht zwischen den Vergleichsgruppen der Kodexempfehlung unterschieden und auch keine Erhebung zur zeitlichen Entwicklung des Lohn- und Gehaltsgefüges durchgeführt hat. Der Aufsichtsrat beabsichtigt jedoch, bei einer künftigen Neufassung eines Vorstandsvertrages auch die vertikale Angemessenheit der Vorstandsvergütung anhand der nach der neuen Kodexempfehlung vorgeschriebenen inhaltlichen und zeitlichen Kriterien zu überprüfen.

▸ Vereinbarung betragsmäßiger Höchstgrenzen
(4.2.3 Abs. 2 Satz 6 des Kodex):
Seit der Neufassung des Kodex vom 13. Mai 2013 soll die Vorstandsvergütung insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßige Höchstgrenzen aufweisen. Sämtliche aktuellen Vorstandsverträge wurden vor dem In-Kraft-Treten dieser Empfehlung abgeschlossen. Diese enthalten zwar betragsmäßige Höchstgrenzen sowohl für die feste als auch die variable Vergütung. Eine feste betragsmäßige Höchstgrenze für die Gesamtvergütung und die Nebenleistungen ist jedoch bislang nicht vorgesehen. Der Aufsichtsrat beabsichtigt indessen, bei einer künftigen Neufassung eines Vorstandsvertrages betragsmäßige Höchstgrenzen im Sinne der Kodexempfehlung in Ziffer 4.2.3 Abs. 2 Satz 6 zu vereinbaren.

▸ Abstellen auf ein bestimmtes Versorgungsniveau der Altersversorgung
(4.2.3 Abs. 3 des Kodex):
Der Aufsichtsrat soll seit der Neufassung des Kodex vom 13. Mai 2013 bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen. Für die Vorstandsmitglieder der DAB Bank AG bestehen ausschließlich beitragsorientierte Zusagen, die nicht auf ein bestimmtes Versorgungsniveau zielen. Der Aufsichtsrat stellt daher hinsichtlich der Versorgungszusagen nicht auf ein angestrebtes Versorgungsniveau ab.

▸ Kein Abfindungs-Cap (4.2.3 Abs. 4 Satz 1 des Kodex):
Beim Abschluss von Vorstandsverträgen wurde entgegen der Empfehlung kein Abfindungs-Cap vereinbart. Die Vorstandsverträge werden grundsätzlich für eine Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen. Im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund wird nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergütet. Daher sieht der Aufsichtsrat aufgrund der Begrenzung der Laufzeit keine Notwendigkeit, darüber hinaus beim Abschluss von Vorstandsverträgen eine Abfindungsbegrenzung auf zwei Jahresvergütungen zu vereinbaren.

▸ Darstellung der Vorstandsvergütung (4.2.5 Abs. 3 und 4 des Kodex):
Im Vergütungsbericht für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, soll nach der Kodexempfehlung für jedes Vorstandsmitglied die Vergütung anhand von Mustertabellen dargestellt werden und bestimmte, über die bisherigen Angaben hinausgehende, genau definierte Informationen, insbesondere auch über den Zufluss der variablen Vergütung gemacht werden. Das Vergütungssystem der DAB Bank AG genügt entsprechend der Selbsteinschätzung der Bank den Bestimmungen des § 87 Abs. 1 AktG sowie den übrigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Das

System beinhaltet jedoch keine Differenzierung zwischen einer kurzfristigen und einer langfristigen variablen Vergütung, so dass eine entsprechende Darstellung wie vom Kodex vorgeschlagen schwer möglich ist. Darüber hinaus bedeuten die vorgeschlagenen Änderungen einen unverhältnismäßig hohen Aufwand, ohne dass die DAB Bank AG einen Mehrwert an Informationen für ihre Aktionäre erkennen kann. Insoweit wird eine Abweichung erklärt.

München, 16. Dezember 2014

Für den Aufsichtsrat:

Dr. Theodor Weimer
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Für den Vorstand:

Ernst Huber Sprecher des Vorstands	Dr. Niklas Dieterich Vorstandsmitglied	Dr. Josef Zellner Vorstandsmitglied

Führungs- und Kontrollstruktur

Aufsichtsrat
Die DAB Bank unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft (»AG«) dem deutschen Aktienrecht und verfügt daher über eine zweigeteilte Führungs- und Kontrollstruktur, die von den Mitgliedern des Vorstands und den Mitgliedern des Aufsichtsrats wahrgenommen wird. Der Aufsichtsrat ist gemäß dem deutschen Drittelbeteiligungsgesetz zu zwei Dritteln mit Vertretern der Anteilseigner und zu einem Drittel mit Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Der Aufsichtsrat hat zuletzt in seiner Sitzung am 21. November 2012 mit Blick auf Ziff. 5.4.1 des Kodex die Ziele für seine Zusammensetzung aktualisiert.

Diese Ziele finden Sie auf den Seiten 16 bis 17 des Geschäftsberichts. Sie sind auch im Internet unter https://www.dab-bank.de/Footer/Investor-Relations/Corporate-Governance/ abrufbar.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Strategie und deren Umsetzung. Er prüft den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht. Er behandelt die Quartals- und Halbjahresberichte, stellt den Jahresabschluss der DAB Bank AG fest und billigt den Konzernabschluss, wobei die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und die Ergebnisse der durch den Prüfungsausschuss vorgenommenen Prüfung berücksichtigt werden. Zu seinen Pflichten gehört auch die Befassung mit der Einhaltung von Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und unternehmensinternen Richtlinien durch das Unternehmen (Compliance).

In den Aufgabenbereich des Aufsichtsrats fällt weiterhin die Bestellung der Mitglieder des Vorstands. Wesentliche Vorstandsentscheidungen – zum Beispiel größere Akquisitionen, Desinvestitionen und Finanzmaßnahmen – sind an seine Zustimmung gebunden, soweit sie nicht gemäß der

Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat stattdessen in die Zuständigkeit des Präsidial- und Nominierungsausschusses des Aufsichtsrats fallen. In einer Geschäftsordnung für den Vorstand hat der Aufsichtsrat die Arbeit des Vorstands, insbesondere den Rahmen zur Ressortzuständigkeit einzelner Vorstandsmitglieder, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit bei Vorstandsbeschlüssen, geregelt. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht die Bildung von Ausschüssen vor. Derzeit bestehen drei Ausschüsse: Der Präsidial- und Nominierungsausschuss (vormals Präsidialausschuss), der Risiko- und Prüfungsausschuss (vormals Prüfungsausschuss) und Vergütungskontrollausschuss. Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Arbeitsprozesse stimmen mit den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex überein. Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden berichten regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse. Aufgrund der neuen Vorschriften in § 25d Absätze 7 – 11 Kreditwesengesetz (KWG) hat der Aufsichtsrat der Gesellschaft die Aufgabenverteilung seiner Ausschüsse mit Wirkung ab 1. Januar 2014 neu geregelt. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat aufgrund des § 25d Absatz 12 KWG den Vergütungskontrollausschuss mit Wirkung ab 1. April 2014 neu errichtet. Die Aufgaben dieses neuen Ausschusses wurden zuvor weitestgehend vom Präsidial- und Nominierungsausschuss (vormals Präsidialausschuss) wahrgenommen.

Der Präsidial- und Nominierungsausschuss besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und einem vom Aufsichtsrat zu wählenden Mitglied des Aufsichtsrats. Der Präsidial- und Nominierungsausschuss macht insbesondere Vorschläge für die Berufung von Vorstandsmitgliedern, behandelt die Vorstandsverträge und bereitet die Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums über die Festsetzung der Vorstandsvergütung und die regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand vor. Zudem empfiehlt der Präsidial- und Nominierungsausschuss den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner durch die Hauptversammlung. Darüber hinaus beschließt der Präsidial- und Nominierungsausschuss über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Geschäften und Maßnahmen. Der Präsidial- und Nominierungsausschuss nahm bis 31. März 2014 auch die Aufgaben eines Vergütungsausschusses wahr, soweit nicht das deutsche Recht die Behandlung der Aufgaben durch das Aufsichtsratsplenum vorschreibt.

Der Risiko- und Prüfungsausschuss besteht aus drei Aufsichtsratsmitgliedern. Ihm gehören kraft ihres Amtes der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter sowie ein vom Aufsichtsrat zu wählendes Mitglied des Aufsichtsrats an. Der Vorsitzende soll unabhängig sein, über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügen sowie weder der Vorsitzende des Aufsichtsrats, noch ein ehemaliges Vorstandsmitglied der Gesellschaft sein, dessen Bestellung vor weniger als zwei Jahren endete. Entsprechend dem deutschen Recht muss dem Risiko- und Prüfungsausschuss mindestens ein unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats angehören, das über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt. Die Vorsitzende des Risiko- und Prüfungsausschusses, Frau Sabine Schaedle, erfüllt diese gesetzlichen Anforderungen. Der Risiko- und Prüfungsausschuss beaufsichtigt den Rechnungslegungsprozess. Er bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor und legt dem Aufsichtsrat eine entsprechende Empfehlung zur Beschlussfassung vor. Dem Risiko- und Prüfungsausschuss obliegt es, die vom Vorstand aufgestellten Quartals-, Halbjahresabschlüsse sowie, zusätzlich zur Prüfung durch den Abschlussprüfer, die Jahresabschlüsse des Unternehmens zu erörtern. Auf der Grundlage des Berichts des Abschlussprüfers über die Prüfung der Abschlüsse unterbreitet der Risiko- und Prüfungsausschuss nach eigener Vorprüfung Vorschläge zur Feststellung des Jahresabschlusses der DAB Bank AG und zur Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat. Der Risiko- und Prüfungsausschuss beaufsichtigt den Rechnungslegungsprozess. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Risiko- und Prüfungsausschuss die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse des Unternehmens. Auf der Grundlage des Berichts des

Abschlussprüfers über die Prüfung der Abschlüsse unterbreitet der Prüfungsausschuss nach eigener Vorprüfung Vorschläge zur Feststellung des Jahresabschlusses der DAB Bank AG und zur Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat. Er befasst sich mit dem Risikoüberwachungssystem des Unternehmens und überwacht die Wirksamkeit seines internen Kontrollsystems, insbesondere bezogen auf die Finanzberichterstattung, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems. Die unternehmensinterne Konzernrevision berichtet regelmäßig an den Risiko- und Prüfungsausschuss. Ferner überwacht der Risiko- und Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, insbesondere die Unabhängigkeit und Qualifikation des Abschlussprüfers sowie dessen Leistungen. Darüber hinaus befasst sich der Ausschuss mit der Einhaltung von Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch das Unternehmen (Compliance).

Der seit 1. April 2014 eingerichtete Vergütungskontrollausschuss besteht aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrats – dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, seinem Stellvertreter und einem dritten, vom Aufsichtsrat gewählten Mitglied. Der Vorsitzende des Vergütungskontrollausschusses muss über Sachverstand und Berufserfahrung im Bereich Risikomanagement und Risikocontrolling gemäß § 25d Abs. 12 KWG verfügen und es muss ihm mindestens ein Arbeitnehmervertreter angehören. Der Vergütungskontrollausschuss hat die in § 25d Abs. 12 KWG genannten Aufgaben, dies sind insbesondere die Unterstützung des Aufsichtsrats bei der angemessenen Ausgestaltung der Vergütungssysteme für den Vorstand, insbesondere durch die Vorbereitung der Beschlüsse des Aufsichtsrats zur Festsetzung der Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder und durch die Überwachung der Angemessenheit der Vergütungssysteme für den Vorstand. Daneben unterstützt der Ausschuss den Aufsichtsrat bei der Überwachung der angemessenen Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Mitarbeiter. Er unterstützt den Aufsichtsrat bei der Überwachung der ordnungsgemäßen Einbeziehung der internen Kontroll- und aller sonstigen maßgeblichen Bereiche bei der Ausgestaltung der Vergütungssysteme. Darüber hinaus hat der Vergütungskontrollausschuss die in der Institutsvergütungsverordnung vom 16. Dezember 2013 genannten Aufgaben.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist im Vergütungsbericht auf den Seiten 36 bis 37 dargestellt.

Aktualisierung der Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats
Der Aufsichtsrat hat mit Beschluss vom 21. November 2012 die Ziele für seine Zusammensetzung wie folgt formuliert:

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der DAB Bank AG
Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 21. November 2012 gemäß Ziff. 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex und gemäß § 1 Abs. 5 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat folgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

Der Aufsichtsrat der DAB Bank AG soll so besetzt sein, dass eine qualifizierte Kontrolle und Beratung des Vorstands durch den Aufsichtsrat sichergestellt ist. Die zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten sollen aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen in der Lage sein, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds bei einer in Deutschland und Österreich tätigen Direktbank wahrzunehmen und das Ansehen der DAB Bank Gruppe in der Öffentlichkeit zu wahren. Dabei soll insbesondere auf die Persönlichkeit, Integrität, Leistungsbereitschaft und Professionalität der zur Wahl vorgeschlagenen Personen geachtet werden. Ziel ist es, dass im Aufsichtsrat insgesamt sämtliche Kenntnisse und Erfahrungen vorhanden sind, die angesichts der Aktivitäten der DAB Bank AG als wesentlich erachtet werden.

Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens soll ferner darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen internationalen Erfahrung angehören. Ziel ist es, dass der derzeit bestehende Anteil an Aufsichtsratsmitgliedern mit internationalem Hintergrund gewahrt bleibt.

Bei den Wahlvorschlägen soll der Aufsichtsrat zudem insbesondere auf eine angemessene Beteiligung von Frauen achten. Bereits bei der Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vakant werdender Aufsichtsratspositionen sollen qualifizierte Frauen in den Auswahlprozess einbezogen und bei den Wahlvorschlägen angemessen berücksichtigt werden. Der Aufsichtsrat ist bestrebt, den Frauenanteil soweit anzuheben, dass möglichst bis zum Jahr 2015 mindestens ein Drittel des Gremiums mit Frauen besetzt ist.

Dem Aufsichtsrat soll eine angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern, also mindestens ein Mitglied, angehören. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte, zum Beispiel durch Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens, sollen vermieden werden.

Zudem sollen die Aufsichtsratsmitglieder für die Wahrnehmung des Mandats ausreichend Zeit haben, sodass sie das Mandat mit der gebotenen Regelmäßigkeit und Sorgfalt wahrnehmen können.

Die vom Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung niedergelegte Regelung zur Altersgrenze wird berücksichtigt. Es sollen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der DAB Bank AG dem Aufsichtsrat angehören.

Für den Aufsichtsrat:

München, den 21. November 2012

Dr. Theodor Weimer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Umsetzungsstand der Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats
Der Stand der Umsetzung der vorstehend aufgestellten Ziele für die Zusammensetzung im Aufsichtsrat stellt sich wie folgt dar:

Sowohl das Ziel einer Besetzung des Aufsichtsrats mit Aufsichtsratsmitgliedern, die eine qualifizierte Kontrolle und Beratung des Vorstands einer in Deutschland und Österreich tätigen Bank sicherstellen, als auch das Ziel einer ausreichenden Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen internationalen Erfahrung sowie die Besetzung des Aufsichtsrats mit mindestens einem unabhängigen Aufsichtsratsmitglied sind auch im Geschäftsjahr 2014 erfüllt worden. Hinsichtlich des unabhängigen Aufsichtsratsmitglieds wurde auf die vier von der Hauptversammlung zu wählenden Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat abgestellt. Dabei entspricht ein unabhängiges Mitglied im Aufsichtsrat im Verhältnis zu den drei weiteren Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat in etwa den Mehrheitsverhältnissen der Minderheitsaktionäre zum Mehrheitsaktionär. Das Ziel einer Einbeziehung von qualifizierten Kandidatinnen bei einer Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vakant werdender Aufsichtsratspositionen wurde bereits bei den Wahlen zum Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2011 umgesetzt und wird auch bei künftigen Wahlen zum Aufsichtsrat angestrebt. Im Jahr 2014 wurde dementsprechend das Ziel erreichet, dass möglichst bis zum Jahr 2015 mindestens ein Drittel des Gremiums mit Frauen besetzt ist. Durch die Bestellung von Frau Dr. Labitzke in den Aufsichtsrat der DAB Bank AG waren zum 31. Dezember 2014 neben Frau Sabine Schaedle zwei Aufsichtsratsmandate mit Frauen besetzt und damit ein Drittel des Aufsichtsrats. Die weiteren gesetzten Ziele sieht der Aufsichtsrat ebenfalls als angemessen erfüllt an.

Vorstand
Der Vorstand ist als Leitungsorgan des Konzerns an das Unternehmensinteresse gebunden und der Steigerung des nachhaltigen Unternehmenswerts verpflichtet. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung und entscheiden über Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und Unternehmensstrategie sowie über die Jahres- und Mehrjahresplanung.

Der Vorstand ist zuständig für die Aufstellung der Quartals- und Halbjahresabschlüsse des Unternehmens sowie der DAB Bank Konzernabschlüsse und der DAB Bank AG Jahresabschlüsse. Der Vorstand hat ferner für die Einhaltung von Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance). Der Vorstand arbeitet eng mit dem Aufsichtsrat zusammen. Er informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Gesamtunternehmen relevanten Fragen der Strategie und Strategieumsetzung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Finanz- und Ertragslage, der Compliance sowie über unternehmerische Risiken. Bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen achtet der Vorstand auf Vielfalt (Diversity) und strebt insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder ist im Vergütungsbericht auf den Seiten 32 bis 36 dargestellt.

Besetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse per 31. Dezember 2014

Der Aufsichtsrat setzt sich seit dem 08. Mai 2008 gemäß den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes aus vier Anteilseignervertretern und zwei Arbeitnehmervertretern zusammen. Das Aufsichtsratsmitglied Frau Sabine Schaedle ist unabhängig, verfügt über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung bzw. Abschlussprüfung im Sinne des § 100 Absatz 5 AktG und ist zugleich Vorsitzende des Risiko- und Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats.

Mitglieder des Aufsichtsrats:
- Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)
- Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender)
- Sabine Schaedle (seit 20. Februar 2014)
- Dr. Karin Labitzke (seit 15. Mai 2014)
- Peter Buschbeck (bis 15. Mai 2014)
- Nikolaus Barthold (Arbeitnehmervertreter)
- Andreas Pfügel (Arbeitnehmervertreter)

Mitglieder des Präsidial- und Nominierungsausschusses:
- Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)
- Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Karin Labitzke (seit 15. Mai 2014)
- Peter Buschbeck (bis 15. Mai 2014)

Mitglieder des Risiko- und Prüfungsausschusses:
- Sabine Schaedle (Vorsitzende, seit 27. Februar 2014)
- Dr. Theodor Weimer (Stellvertretender Vorsitzender)
- Alessandro Foti

Mitglieder des Vergütungskontrollausschusses (seit 01. April 2014):
- Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)
- Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender)
- Andreas Pflügel (Arbeitnehmervertreter)

Aufgrund des Wechsels der Mehrheitsaktionärin der DAB Bank AG zum 17. Dezember 2014 haben die Aufsichtsratmitglieder Dr. Theodor Weimer, Dr. Karin Labitzke und Alessandro Foti, die in Leitungsfunktionen bei der UniCredit Bank AG bzw. verbundenen Unternehmen sind, ihre Aufsichtsratsmandate mit Wirkung zum Ablauf des 17. Januar 2015 niedergelegt. Mit Wirkung zum 18. Januar 2015 wurden Kai Friedrich, Franciska Decuypere und Camille Fohl mit Beschluss des Amtsgerichts München als Aufsichtsratsmitglieder bestellt. Die neu bestellten Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseignervertreter sind für die seit 17. Dezember 2014 neue Mehrheitsaktionärin der BNP Paribas Beteiligungsholding AG, Frankfurt am Main und/oder die BNP Paribas S.A., Paris, Frankreich tätig.

Besetzung des Vorstands

Im Vorstand gab es keine personellen Veränderungen.

Mitglieder des Vorstands:
- Ernst Huber (Sprecher des Vorstands)
- Dr. Niklas Dieterich
- Dr. Josef Zellner

Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft
Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) gesetzlich verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der DAB Bank AG oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten offenzulegen, soweit der Wert der von dem Mitglied und ihm nahestehenden Personen innerhalb eines Kalenderjahrs getätigten Geschäfte die Summe von 5.000 EUR erreicht oder übersteigt. Die der DAB Bank AG gemeldeten Geschäfte werden ordnungsgemäß veröffentlicht und sind auf der Website der Gesellschaft unter https://www.dab-bank.de/Footer/Investor-Relations/Corporate-Governance/ abrufbar. Im Geschäftsjahr 2014 wurden gegenüber der DAB Bank AG keine Meldungen nach § 15a WpHG abgegeben.

Der Aktienbesitz der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands ist in den Notes Nr. 74 (Seite 144) dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Aktionärskommunikation und Hauptversammlung
Die DAB Bank berichtet ihren Aktionären vier Mal im Geschäftsjahr über die Geschäftsentwicklung sowie über die Finanz- und Ertragslage. Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet üblicherweise in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahrs statt.

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre Ihre Rechte aus. Die DAB Bank ermöglicht den Aktionären, sich bei der Ausübung ihres Stimmrechts durch Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen. Der Vorstand ist ermächtigt vorzusehen, dass Aktionäre an der Hauptversammlung auch ohne Anwesenheit an deren Ort und ohne einen Bevollmächtigten teilnehmen und sämtliche oder einzelne ihrer Rechte ganz oder teilweise im Weg elektronischer Kommunikation ausüben können (Online-Teilnahme). Der Vorstand ist auch ermächtigt vorzusehen, dass Aktionäre auch ohne Teilnahme an der Hauptversammlung ihre Stimme schriftlich oder im Wege elektronischer Kommunikation abgeben dürfen (Briefwahl). Die Bestimmungen des Vorstands über die Online-Teilnahme und/oder Briefwahl werden mit der Einberufung der Hauptversammlung bekanntgemacht. Die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte, Unterlagen und Informationen einschließlich des Geschäftsberichts sind im Internet abrufbar, ebenso die Tagesordnung der Hauptversammlung und eventuelle zugänglich zu machende Gegenanträge oder Wahlvorschläge von Aktionären.

Die Hauptversammlung beschließt unter anderem über die Gewinnverwendung, die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Kapitalverändernde Maßnahmen und Satzungsänderungen werden von der Hauptversammlung beschlossen und vom Vorstand umgesetzt. Der Aufsichtsrat ist befugt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, vorzunehmen. Aktionäre können Gegenanträge zu Beschlussvorschlägen von Vorstand und Aufsichtsrat stellen und Beschlüsse der Hauptversammlung anfechten. Aktionäre mit einem Anteilsbetrag am Grundkapital in Höhe von mindestens 100.000 EUR können darüber hinaus die gerichtliche Bestellung eines Sonderprüfers zur Überprüfung bestimmter Vorgänge verlangen.

Im Rahmen unserer Investor-Relations-Arbeit informieren wir unsere Investoren umfassend über die Entwicklung im Unternehmen. Die DAB Bank AG nutzt zur Berichterstattung intensiv auch das Internet. Auf der Website des Unternehmens wird zusätzlich zu den Quartals-, Halbjahres- und Jahresberichten, Ad-hoc-Mitteilungen, Analystenpräsentationen und Pressemitteilungen unter anderem auch der Finanzkalender für das laufende Jahr publiziert, der alle für die Finanzkommunikation wesentlichen Veröffentlichungstermine und den Termin der Hauptversammlung enthält.

Corporate Governance Guidelines
Unsere Satzung, die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die Geschäftsordnung des Vorstands, sämtliche Entsprechenserklärungen, der Bericht über die Erfüllung der Bestimmungen des Corporate Governance Kodex sowie weitere Unterlagen zur Corporate Governance sind im Internet unter https://www.dab-bank.de/Footer/Investor-Relations/Corporate-Governance/ abrufbar.

Finanzkommunikation

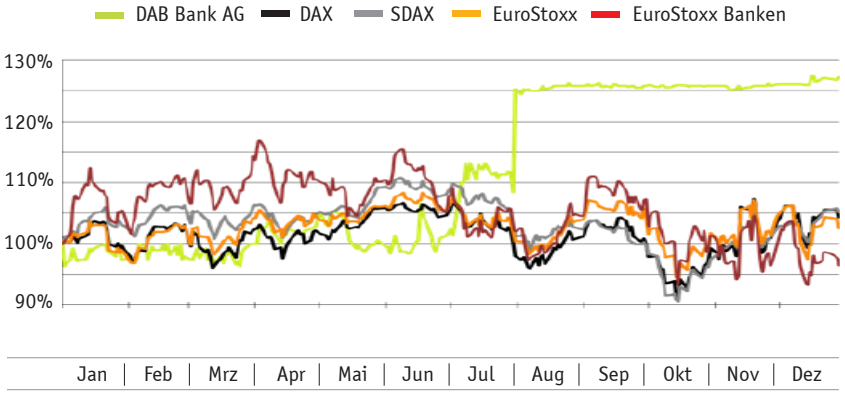
Die DAB Bank AG Aktie im Börsenumfeld

An den internationalen Aktienmärkten hat die Hausse der letzten Jahre nicht angehalten. Die Kurse gingen zwar per Saldo weiter nach oben. Die Zunahme war jedoch geringer und vollzog sich unter erheblichen Schwankungen. Den größten Zuwachs unter den Industrieländerbörsen erzielte der amerikanische Dow Jones mit einem Plus von 7,5 Prozent. Der japanische Nikkei-Index legte um 7,1 Prozent zu, der DAX um 2,1 Prozent.

Der Kurs der DAB Bank AG Aktie zeigtet sich im ersten Quartal unbeeindruckt von den Entwicklungen an den Märkten. Sie startete bei 3,80 Euro ins Börsenjahr und bewegte sich im ersten Quartal bei Werten um 3,75 Euro überwiegend seitwärts. Zu Beginn des zweiten Quartals zog der Kurs der DAB Bank Aktie aufgrund von Verkaufsgerüchten in den Medien an, so dass Höchstwerte von bis zu 4 Euro erreicht wurden. Mitte Mai konnte die Aktie so bis zu 6 Prozent gegenüber dem Jahresanfangswert zulegen, unterlag jedoch durch die Dividendenausschüttung einer Kurskorrektur und fiel auf 3,77 Euro zurück. Im Juni zeigte sich das Papier aufgrund erneuter Verkaufsgerüchte volatil und beendete das erste Halbjahr schließlich mit einem Plus von 2 Prozent. Die DAB Bank Aktie eröffnete das dritte Quartal bei 3,78 Euro und fuhr – insbesondere aufgrund der anhaltenden Verkaufsgerüchte - in den folgenden Tagen kontinuierliche Kursgewinne ein. Am 31. Juli schnellte der Kurs der DAB Bank Aktie um 17 Prozent in die Höhe, als sich der Verkauf des 81,4 Prozent Anteils der UniCredit Bank AG an die BNP Paribas zu einem Preis von 4,78 Euro bestätigte. Seit diesem Zeitpunkt hat sich der Kurs auf Werte um 4,78 Euro eingependelt. Dies entspricht auch dem Angebotspreis des freiwilligen öffentlichen Übernahmeangebots, welches BNP Paribas den DAB Bank Aktionären unterbreitet hat. Die Annahmefrist lief vom 15. September bis 30. Oktober 2014. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen haben sich Vorstand und Aufsichtsrat in einer gemeinsamen und einer ergänzenden gemeinsamen Stellungnahme zum Übernahmeangebot geäußert.

Kennzahlen zur DAB Bank AG Aktie	
Eröffnungskurs Xetra (02.01.2014)	3,80 €
Höchstkurs Xetra (17.12.2014)	4,92 €
Tiefstkurs Xetra (03.01.2014)	3,66 €
Schlusskurs Xetra (30.12.2014)	4,84 €
Marktkapitalisierung (30.12.2014)	440 Mio. €
Ergebnis je Aktie	**0,35 €**
Dividendenrendite	-
Buchwert je Aktie	2,77 €
Total Shareholder Return	30,8%
WKN	507230
Reuters Code	DRNG
Bloomberg Ticker	DRN GR
ISIN Code	DE0005072300
Anzahl Aktien	90.976.275
Börsensegmente	Prime Standard, Frankfurt
Börsenplätze	Xetra, Frankfurt, München, Stuttgart, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover
Designated Sponsor	HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Lang & Schwarz Wertpapierhandels AG

Kursverlauf 2014: DAB Bank AG, DAX, SDAX, EuroStoxx, EuroStoxx Banken



Investor Relations

Die Strategie der DAB Bank AG ist auf profitables Wachstum und die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ausgelegt. Durch die Fortführung unserer offenen und nachhaltigen Kommunikation unterstützten wir den vertrauensvollen Dialog mit unseren Aktionären, Investoren und Interessenten auch im Jahr 2014.

Auf der Bilanzpresse- und Analystenkonferenz im Februar kommunizierten wir unsere Ergebnisse aus dem Geschäftsjahr 2013 der Finanzwelt und unseren Stakeholdern. Die Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2013 fand am 20. März statt. Die einzelnen Quartalsergebnisse erläuterten wir im April, Juli und Oktober Analysten, Aktionären und Journalisten in umfangreichen Telefonkonferenzen. Des Weiteren hielten wir im Oktober eine telefonische Analystenkonferenz ab.

Zusätzlich informierten wir unsere Aktionäre über die Erfolge des Geschäftsjahrs 2013 und unsere Ziele 2014 auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2014. Zum zehnten Mal in Folge stimmten unsere Aktionäre über eine Dividendenzahlung und Vollausschüttung des Bilanzgewinns ab. Die Hauptversammlung befürwortete den Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat, eine Dividende in Höhe von 13 Cent je Aktie auszubezahlen.

Mit institutionellen Anlegern und Investoren führten wir auch 2014 Einzelgespräche und hielten sie über die Strategie und Geschäftsentwicklung und künftige Ziele der DAB Bank AG auf dem Laufenden.

Um die für den fortlaufenden Handel notwendige Liquidität der Aktien sicherzustellen, wurde die DAB Bank AG von zwei Designated Sponsors betreut. Neben der Lang & Schwarz Wertpapierhandels AG ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG als Market Maker beauftragt.

Im Jahr 2014 wurde die DAB Bank AG von bis zu sechs Analysten aktiv begleitet.

Auf den Investor Relations-Seiten im Internet stellen wir allen Interessenten die jeweils neuesten Informationen zur DAB Bank AG, der Geschäftsentwicklung und unserer Aktie zur Verfügung. Unsere Geschäfts- und Quartalsberichte stehen zum Download in deutscher und englischer Sprache bereit. Auf Wunsch senden wir Aktionären, Investoren und Interessenten die gedruckten Versionen der Berichte über unseren Online-Bestellservice kostenlos zu. Zudem können alle Zielgruppen die Konferenzen zu den Quartalszahlen zeitnah über einen MP3 Download verfolgen.

Corporate News, Ad-hoc- und Pressemitteilungen stellen wir ebenfalls auf unseren Internetseiten zur Verfügung. Im Online-Archiv sind zusätzlich die in der Vergangenheit veröffentlichten Dokumente jederzeit bequem abrufbar. Auch Präsentationsunterlagen, die wir zur Veröffentlichung von Ergebniszahlen und zur Hauptversammlung verwenden, stehen zum Download bereit.

Am 17. Dezember hat die BNP Paribas Beteiligungsholding AG dem Vorstand der DAB Bank AG mitgeteilt, dass sie insgesamt 83.417.013 Aktien und damit rund 91,69 % des Grundkapitals und der Aktien der DAB Bank AG hält. Zuvor hatte die UniCredit Bank AG im Rahmen der bestehenden kaufvertraglichen Vereinbarung der BNP Paribas Beteiligungsholding AG ihre Anteile an der DAB Bank AG übertragen. Außerdem hatte die BNP Paribas Beteiligungsholding AG die Aktien derjenigen Aktionäre erworben, die das öffentliche Übernahmeangebot angenommen hatten. Der Vorstand der DAB Bank AG hat dazu jeweils entsprechende Stimmrechtsmitteilungen von der BNP Paribas Beteiligungsholding AG und der BNP Paribas S. A. erhalten und ist seinen wertpapierrechtlichen Veröffentlichungspflichten nachgekommen.

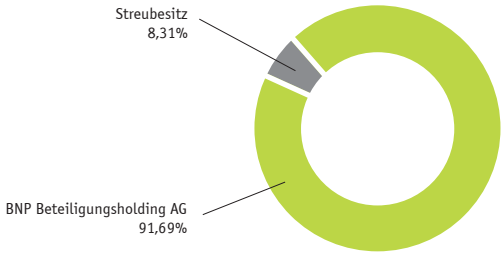
Die BNP Paribas Beteiligungsholding AG hat den Vorstand darüber informiert, dass ihr Aktien der DAB Bank AG in Höhe von mehr als neun Zehntel des Grundkapitals gehören (Hauptaktionär) und sie in dieser Eigenschaft zum Zwecke der Vereinfachung der Konzernstruktur eine Verschmelzung der DAB Bank AG (übertragender Rechtsträger) auf die BNP Beteiligungsholding AG (übernehmender Rechtsträger) anstrebt. Im Zusammenhang mit dieser Verschmelzung soll ein Ausschluss der übrigen Aktionäre (Minderheitsaktionäre) der DAB Bank AG nach § 62 Abs. 1 und Abs. 5 des Umwandlungsgesetzes in Verbindung mit §§ 327 a ff. Aktiengesetz gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung erfolgen (sog. verschmelzungsrechtlicher Squeeze Out).

Entsprechend hat die BNP Paribas Beteiligungsholding AG an den Vorstand der DAB Bank AG zugleich das Verlangen nach § 62 Abs. 1 und Abs. 5 des Umwandlungsgesetzes in Verbindung mit § 327a Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz gerichtet, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die Hauptversammlung der DAB Bank AG innerhalb von drei Monaten nach Abschluss des Verschmelzungsvertrags zwischen der DAB Bank AG und der BNP Paribas Beteiligungsholding AG die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre der DAB Bank AG auf die BNP Paribas Beteiligungsholding AG als Hauptaktionärin gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung beschließen kann.

Zum Geschäftsjahresende 2014 befanden sich noch 8,31 Prozent der DAB Bank AG Aktien im Streubesitz. Der Mehrheitsanteil der BNP Beteiligungsholding AG, Frankfurt, von 91,69 Prozent wird dem Konzernverbund der BNP Paribas S.A, Paris, Frankreich, zugerechnet.

Im Jahr 2015 werden wir unsere offene und aktive Finanzkommunikation fortführen. Auch weiterhin planen wir Unternehmenspräsentationen und stehen für Einzelgespräche zur Verfügung.

Aktionärsstruktur per 31. Dezember 2014



Corporate Social Responsibility der DAB Bank

Anderen helfen, soziales Engagement zeigen – das ist eins der Kernthemen der DAB Bank, wenn es um die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung geht. Dabei steht im Rahmen der „Corporate Social Responsibility“ (CSR) nicht nur die finanzielle Unterstützung von gemeinnützigen Organisationen, sondern auch der persönliche Einsatz im Zentrum. So packten bei „Social Days“ auch in diesem Jahr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überall mit an, wo Hilfe nötig ist.

So verwandelten sich die Kollegen aus der Individualbetreuung im August für einen Tag in Fensterputzer und schwangen im Kinderhaus „AtemReich“ Wischer und Putzlappen. Das Kinderhaus in der Nähe des botanischen Gartens in München betreut intensivpflegebedürftige, beatmete oder von Atemstillstand bedrohte Kinder. Auch die „Electric Wheelchair Hockey World Championship“, die 2014 in München ausgetragen wurde, profitierte von zahlreichen Helfern aus verschiedenen Abteilungen der DAB Bank. Über funktionstüchtige Notebooks und Monitore aus den Beständen der Bank freuten sich die Ernst-Barlach-Realschule sowie die Fachoberschule der Stiftung Pfennigparade. An dieser Schule lernen körperbehinderte gemeinsam mit nicht behinderten Kindern und Jugendlichen. Im Rahmen einer Typisierungsaktion ließen sich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen außerdem für die Knochenmarkspenderdatei registrieren.

Monatlich unterstützt die DAB Bank zudem ein Projekt mit einer Spende von 2.000,- Euro. Vorschläge dafür kommen von Kunden und vor allem von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DAB Bank. 2014 erhielten folgende Organisationen eine Spende: die Stiftung Aktion Knochenmarkspende in Bayern; die Demenztagesstätte „MalTa“; der Verein „Cool Strong Kids“ für Gewaltprävention an Schulen; der Verein „Hilfe von Mensch zu Mensch e.V.“ für die Behandlung eines schwer erkrankten Säuglings aus Serbien sowie für die Opfer der Flutkatastrophe auf dem Balkan; der Verein „Kunterbunt“ aus Murnau, der behinderten Menschen Urlaubsreisen ermöglicht; die Initiative „DEIN MÜNCHEN“ für benachteiligte Kinder; die „Schortenser Tafel“; der „Weitblick Jugendhilfe e.V.“; das „Kinderhaus AtemReich“; der Förderverein der „Schwindschule München“ für die Integration von Flüchtlingskindern sowie der „Mukoviszidose Förderverein Oberland“. Wie schon in den vergangenen Jahren unterstützte die DAB Bank 2014 auch das Ambulante Kinderhospiz München, den Verein Horizont, der sich um wohnungslose Mütter und deren Kinder kümmert, sowie die ADAC-Stiftung „Gelber Engel“ für ihr Verkehrssicherheitsprojekt für Jugendliche.

Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen – das beinhaltet auch den Einsatz für Kunden und Mitarbeiter. Geschäftserfolg, Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit bedingen einander. So werden die Kunden regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit mit den Produkten und Services der DAB Bank befragt. Ein Teil der variablen Vergütung der Mitarbeiter hängt von den Kundenzufriedenheitswerten ab. Mitarbeiter profitieren von zahlreichen Sozialleistungen, Fortbildungsangeboten, einem Programm für Gesundheitsmanagement sowie Unterstützungsleistungen bei der Betreuung von Kindern oder von älteren Angehörigen.

Die DAB Bank ist im Laimer Würfel beheimatet, einem modernen und sehr energieeffizienten Gebäude. Deshalb halten sich Energieverbrauch sowie Treibhausgasemissionen in engen Grenzen. Die DAB Bank nahm auch im Geschäftsjahr 2014 am Carbon Disclosure Projekt teil und machte dadurch ihre Umweltdaten so transparent wie möglich.

Die DAB Bank

Unser Privatkundenbereich B2C

Im Privatkundenbereich B2C spricht die DAB Bank-Gruppe – sowohl die DAB Bank AG als auch die direktanlage.at AG – vorrangig internetaffine Kunden an, die ihre Anlageentscheidungen selbstständig treffen. Ihre Kernprodukte sind Wertpapierdepots, umfangreiche Online-Brokerage-Services, ein unabhängiges Angebot an Investmentlösungen, das kostenlose Girokonto, Kreditkarten, Sparanlage-, Zahlungsverkehrs- und Kreditprodukte sowie Beratungsdienstleistungen. Sie verfügt damit über ein breites Angebot an hoch kompetitiven Produkten und Services.

Wurde die DAB Bank 1994 als Broker gegründet und war sie viele Jahre auf das Wertpapiergeschäft spezialisiert, so hat sie seit Ende 2012 kontinuierlich ihr Banking-Angebot ausgebaut – mit dem kostenlosen Girokonto als Ankerprodukt. Dieses Geschäft hat sie auch 2014 weiter ausgebaut, sodass die DAB Bank für immer mehr Kunden zur Erstbank geworden ist.

Auch 2014 hat die DAB Bank ihr Angebot an Produkten und Services erweitert. Ein besonderes Highlight war die Einführung des Personal Finance Managers (PFM). Kunden der DAB Bank erhalten damit auf Knopfdruck einen Überblick, für welche Lebensbereiche sie ihr Geld ausgeben und wie viel sie durchschnittlich pro Monat sparen können. Das Online-Tool motiviert dazu, sich mit der sonst so unbeliebten Haushaltskassenführung zu beschäftigen. Es verfügt über einen hohen Automatisierungsgrad, ist sehr übersichtlich, nutzerfreundlich und grafisch ansprechend aufgebaut.

2014 hat die DAB Bank ihre Palette an Bankdienstleistungen weiter ausgebaut. Sie bietet ihren Kunden seit April auch Ratenkredite an. Kreditbetrag und Laufzeit können flexibel gewählt werden. Der DAB Ratenkredit wird vom erfahrenen Kooperationspartner SWK Bank abgewickelt.

Viele ihrer Neukunden gewinnt die DAB Bank heute über die Bankingprodukte, allen voran das Girokonto und das Tagesgeld. Gerade in der anhaltenden Niedrigzinsphase behält das Brokerage seine Bedeutung. Hier bieten sich Chancen für die DAB Bank, den Kunden weitere Produkte anzubieten. In dieser Hinsicht wurde auch der Kundenservice 2014 weiter optimiert, um eine noch fokussiertere Zielgruppenansprache mit passenden Produkt- und Serviceangeboten zu ermöglichen.

Insgesamt wird in den Kundenserviceeinheiten die Qualität der Privatkundenbetreuung systematisch weiterentwickelt. Noch bessere Erreichbarkeit und eine effiziente vertriebliche Ausrichtung sollen Kundenzufriedenheit und -bindung sicherstellen. Ziel ist es, Privatkunden bei ihrer Entwicklung vom Sparer zum Wertpapieranleger oder zum Trader zu begleiten und durch ein hohes Maß an Kundenzufriedenheit zu loyalen Stammkunden zu machen.

Auch 2014 präsentierte sich die DAB Bank mit ihrem Slogan „Die Anders Bank“ und mit dem Hamster als Werbefigur und Sympathieträger. Seit 2013 hat sich dieser frische und unkonventionelle Marktauftritt immer mehr eingeprägt und trägt damit zur hohen Aufmerksamkeit bei, die die DAB Bank unter Privatkunden in Deutschland genießt.

Unser Geschäftskundenbereich B2B

Auch mit ihrem Geschäftskundenbereich B2B ist die DAB Bank-Gruppe sowohl in Deutschland mit der DAB Bank AG als auch in Österreich mit der direktanlage.at AG präsent.

Im B2B-Geschäft mit unabhängigen Vermögensverwaltern strebt die Bank den nachhaltigen Ausbau ihrer Marktführerschaft an. Über 60 Prozent der zugelassenen Vermögensverwalter sind Geschäftspartner der DAB Bank. Weitere Kundengruppen sind Anlageberater, Fondsvermittler sowie institutionelle Kunden.

Für ihre Geschäftskunden übernimmt die DAB Bank-Gruppe die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie die Durchführung von Wertpapiertransaktionen. Zudem stellt sie diesen Kunden umfassende Dienstleistungen in den Bereichen IT und Reporting zur Verfügung und betreibt Marketing- und Vertriebsunterstützung. Auch hier stehen höchste Kundenzufriedenheit und - durch gezielte Akquisition von Vermögensverwaltern - der Ausbau der Marktposition im Vordergrund. Wesentliche Erfolgsfaktoren sind dabei Unabhängigkeit, Objektivität und Lösungsorientierung im Sinn des Kunden sowie Verlässlichkeit, Vertrauenswürdigkeit und ein Produkt- und Serviceportfolio, das den Zielgruppen „alles aus einer Hand“ bietet.

Die DAB Bank versteht sich in ihrem B2B-Bereich nicht nur als Abwickler, sondern vor allem als Förderer und Partner, der seine Kunden in allen Markt- und Entwicklungsphasen begleitet. Das beginnt bereits mit der Unterstützung beim Weg in die Selbstständigkeit. Mit „DAB Start“ hat die DAB Bank ein Programm entwickelt, das Bankkaufleute, die den Weg in die Selbstständigkeit anstreben, alle nötigen Schritte systematisch angehen können. Über die „DAB Akademie“ bietet die DAB Bank ihren B2B-Partnern Fort- und Weiterbildung zu aktuellen Themen. Außerdem unterstützt sie die unabhängigen Vermögensverwalter bei der Interessenten- und Kundengewinnung – über IT-Tools, aber auch über Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise mit dem Börsenspiel Depot-Contest, über das Medienpartner regelmäßig berichten.

2014 wurde auch die Website vermoegensverwalter-finden.de rundum erneuert. Über diese Seite unterstützt die DAB Bank interessierte Anleger bei der Suche nach dem passenden Finanzprofi. Sie gibt einen Überblick über das Modell der unabhängigen Vermögensverwaltung und stellt in aussagekräftigen Porträts rund 50 Vermögensverwaltungen aus dem gesamten Bundesgebiet vor. Über ein neu gestaltetes Suchtool können Anleger unter Angabe ihrer Postleitzahl und ihres Anlagevolumens einen passenden Vermögensverwalter in ihrer Nähe finden und direkt Kontakt mit ihm aufnehmen.

Mit einem rundum erneuerten Veranstaltungskonzept und einem noch umfang- und abwechslungsreicheren Angebot als in den vergangenen Jahren, ging im September der Investmentkongress der DAB Bank an den Start. Erstmals fand der seit 1998 etablierte Branchentreff für unabhängige Finanzdienstleister und institutionelle Anleger an zwei Tagen statt. Aufgrund des positiven Feedbacks der Teilnehmer wird der etablierte Branchentreff auch 2015 in einem ähnlichen Rahmen stattfinden.

Finanzberichterstattung. | 2014

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Die DAB Bank AG betreibt als börsennotierte Direktbank ein eigenständiges Geschäftsmodell und gehört seit 17.12.2014 zur BNP Paribas Gruppe. Diese hält über die BNP Paribas Beteiligungsholding AG zum 31.12.2014 insgesamt 83.417.013 Aktien und damit rund 91,69 Prozent des Grundkapitals und der Aktien der DAB Bank AG.

Im Dezember 2014 hat die BNP Paribas Beteiligungsholding AG die Anteile der vorherigen Mehrheitseigentümerin UniCredit Bank AG im Rahmen der bestehenden kaufvertraglichen Vereinbarung übernommen und zusätzliche Aktien von denjenigen Aktionären erworben, die ein öffentliches Übernahmeangebot angenommen hatten. Im Rahmen der vorgesehenen Verschmelzung der DAB Bank AG auf die BNP Beteiligungsholding AG ist in einem weiteren Schritt eine vollständige Übernahme des Kapitals und der Aktien der DAB Bank AG durch einen verschmelzungsrechtlichen Squeeze Out nach § 62 Abs. 1 und Abs. 5 des Umwandlungsgesetzes in Verbindung mit §§ 327 a ff. Aktiengesetz gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung an die übrigen Aktionäre (Minderheitsaktionäre) geplant.

An ihrer österreichischen Tochter direktanlage.at AG hält die DAB Bank AG 100 Prozent der Anteile. Die DAB Bank Gruppe (im Folgenden DAB Bank) wird über die beiden Gesellschaften DAB Bank AG und direktanlage.at AG als Segmente gesteuert. Beide Segmente bedienen sowohl Privat- als auch Geschäftskunden.

Gegründet als erster Direkt-Broker Deutschlands liegt der traditionelle Schwerpunkt der DAB Bank auf dem Wertpapiergeschäft. Die Bank verfolgt seit Ende 2012 eine aktive wachstumsorientierte Marktstrategie und bietet Privatkunden und unabhängigen Vermögensverwaltern rund um Banking, Anlage und Trading eine umfassende und moderne Produktpalette mit ausgezeichnetem Preis-Leistungsverhältnis an, welche ständig weiterentwickelt wird.

Mit ihrem breiten Leistungsspektrum präsentiert sich die DAB Bank ihren Privatkunden gegenüber als Erstbank, die die finanziellen Bedürfnisse ihrer Kunden umfassend befriedigt. Ihre Kernprodukte sind Wertpapierdepots, umfangreiche Online-Brokerage-Services, ein unabhängiges Angebot an Investmentlösungen, ein kostenloses Girokonto, Karten, Sparanlage-, Zahlungsverkehrs- und Kreditprodukte sowie Beratungsdienstleistungen. Im Bereich Brokerage (Anlage und Trading) spricht sie vorrangig internetaffine Kunden an, die ihre Anlageentscheidungen selbstständig treffen.

Für ihre Geschäftskunden übernimmt die DAB Bank die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie die Ausführung von Wertpapiertransaktionen. Zudem stellt die DAB Bank diesen Kunden umfassende Dienstleistungen im Bereich IT und Reporting zur Verfügung und betreibt Marketing- und Vertriebsunterstützung. Ihre Geschäftskunden sind Anlageberater, Vermögensverwalter, Fondsvermittler und institutionelle Kunden. Über 60 Prozent aller zugelassenen Vermögensverwalter in Deutschland nutzen die Dienstleistungen der DAB Bank. Mit hervorragender Kundenorientierung und ausgezeichnetem Service entwickelt die Bank gemeinsam mit ihren Kunden den Markt der unabhängigen Vermögensverwaltung weiter. Höchste Kundenzufriedenheit und - durch gezielte Akquisition von Neukunden - ein nachhaltiger Ausbau ihrer Marktführerschaft in Deutschland stehen im Vordergrund ihrer Aktivitäten.

Im Banking erwirtschaftet die Bank im Wesentlichen Zinserträge durch die Wiederanlage der Kundeneinlagen am Geld- und Kapitalmarkt sowie aus der Vergabe von Kundenkrediten. Im Brokerage erzielt die Bank vorwiegend Provisionserträge – zum einen aus dem Wertpapierhandel der Kunden und damit verbundenen Dienstleistungen, zum anderen aus Ausgabeaufschlägen und anfallenden Provisionen im Fondsgeschäft.

Der mit Abstand wichtigste Vertriebskanal ist das Internet. Die Konzentration auf diesen Vertriebskanal ermöglicht es der DAB Bank, ihre Produkte und Dienstleistungen zu besonders attraktiven Konditionen anzubieten. Um am

Markt differenziert wahrgenommen zu werden, sieht ihre Marketingstrategie ein unkonventionelles und junges Image und eine starke Präsenz im Internet vor.

Wesentliche Geschäftstreiber für den Erfolg der DAB Bank sind die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktumfelds inklusive der Zinsentwicklung, die Wettbewerbssituation, zukünftige regulatorische Vorgaben sowie gesellschaftliche Entwicklungen einhergehend mit der zunehmenden Digitalisierung nahezu aller Lebensbereiche.

Die DAB Bank befindet sich im Wettbewerb mit anderen Direktbanken und Online-Brokern sowie den klassischen Filialbanken und will durch ihre aktive Marktstrategie und die Erzielung höchster Kundenzufriedenheit ihr profitables Wachstum steigern.

Der Direktbankenmarkt bleibt als Modell der Zukunft weiterhin auch für die DAB Bank attraktiv. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen verfügt sie über sehr gute Voraussetzungen, innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen ihr Geschäftsmodell entsprechend der Marktsituation erfolgreich weiterzuentwickeln.

Banksteuerung

Der Vorstand der DAB Bank steuert das Unternehmen unter Berücksichtigung aller wesentlichen Chancen und Risiken und achtet dabei auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kurzfristiger Profitabilität und langfristiger Wertsteigerung. Die Veränderung externer Rahmenbedingungen, hohe Wettbewerbsintensität und strengere aufsichtsrechtliche Vorgaben hinsichtlich der Risikomessung und der Ermittlung des Kapitalbedarfes stellen hohe Ansprüche an eine ganzheitliche Steuerung mit einer ergebnis- und wertorientierten Weiterentwicklung des Unternehmens. Für die Steuerung der Bank orientiert sich das Management an wesentlichen Kennzahlen der Dimensionen Unternehmensprofitabilität, -wachstum, -kapitalisierung und -liquidität. Hierbei werden auch nichtfinanzielle Indikatoren miteinbezogen. Im Rahmen des Gesamtbanksteuerungskonzeptes werden die zur strategischen und operationalen Steuerung im Budget- und Planungsprozess festgelegten KPIs laufend ermittelt und überwacht. Abweichungen von der Planung beziehungsweise sich abzeichnende Risiken werden durch eine Vorschaurechnung zum Jahresende frühzeitig aufgezeigt.
Auswertungen und Berichte über den Geschäftsverlauf und die Wirksamkeit von Maßnahmen werden dem Vorstand regelmäßig - je nach Relevanz - wöchentlich, monatlich, quartalsweise oder anlassbezogen zur Verfügung gestellt. Hierdurch werden eventuelle außerplanmäßige Entwicklungen frühzeitig erkannt und gegebenenfalls entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen und Korrekturen eingeleitet.

Bedeutsame Leistungsindikatoren 2015

Als wesentliche unternehmensweite Bezugsgrößen für die strategische Steuerung der DAB Bank im Geschäftsjahr 2015 werden im Rahmen des strategischen Controllings insbesondere wachstumsorientierte Kenngrößen wie die Steigerung der Umsatzerlöse, der Wertpapiertransaktionen, der Kundenanzahl sowie das verwaltete Kundenvermögen herangezogen. Bei den nichtfinanziellen Leistungsindikatoren stehen eine umfassende Ermittlung und Fortschreibung der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit im Vordergrund, welche mindestens im jährlichen Rhythmus überprüft werden.

Erklärung zur Unternehmensführung

Eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB vom 17. Februar 2015, die auch die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung vom 16. Dezember 2014 zum Deutschen Corporate Governance Kodex (in der Fassung vom 24. Juni 2014) enthält, ist auf der Website der Gesellschaft unter https://www.dab-bank.de/Footer/Investor-Relations/Corporate-Governance/ veröffentlicht und dort einsehbar.

Vergütungsbericht

Vergütungsbericht für den Vorstand und den Aufsichtsrat

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands der DAB Bank AG Anwendung finden, erläutert die Struktur sowie die individuelle Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder und macht Ausführungen zum Vergütungssystem der Mitarbeiter. Außerdem werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben.

Der Bericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) bzw. der International Financial Reporting Standards (IFRS) Bestandteil des Lageberichts bzw. Anhangs sind. In Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex erfolgt die Darstellung des Vergütungsberichtes als Teil des Lageberichts und nicht als Teil des Corporate Governance Berichtes. Bei der Darstellung der individualisierten Vergütung für Vorstände und Aufsichtsräte wird im Corporate Governance-Teil bzw. Anhang auf den hier erstatteten Bericht verwiesen.

1. Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstandes im Geschäftsjahr 2014

In der DAB Bank AG wird das Vergütungssystem für den Vorstand vom Aufsichtsrat beschlossen. Auch die Höhe und die Zusammensetzung der Gesamtbezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds werden vom Aufsichtsrat festgesetzt. In der Sitzung vom 27.02.2014 hat der Aufsichtsrat beschlossen, einen Vergütungskontrollausschuss zu bilden, der den Aufsichtsrat bei den Fragen der Vergütung, insbesondere derjenigen für die Vorstandsmitglieder, unterstützt und berät. Neben dem Vergütungskontrollausschuss hat die DAB Bank AG auf freiwilliger Basis einen Vergütungsbeauftragten bestellt, der dem Vergütungskontrollausschuss zuarbeitet. Der Vergütungskontrollausschuss hat sich in der Sitzung vom 08.05.2014 konstituiert und bereitet seit diesem Zeitpunkt die entsprechende Beschlussfassung des gesamten Aufsichtsratsgremiums intensiv vor.

Auch im Berichtsjahr wurde das Vergütungssystem regelmäßig überprüft. Der Aufsichtsrat hat sich dabei in seinen Sitzungen vom 27.02.2014, 08.05.2014, 21.07.2014 und 24.11.2014 intensiv mit dem Vergütungssystem des Vorstands beschäftigt. Dabei waren im Berichtsjahr zahlreiche Änderungen der Rahmenbedingungen für die Vergütung zu beachten. So ist die Institutsvergütungsverordnung (IVV) mit Wirkung zum 01.01.2014 umfassend überarbeitet worden. Daneben hat die BaFin in BT 8 der Mindestanforderung für die Compliance (MaComp) zusätzliche Regeln für die Vergütung aufgestellt, die parallel einzuhalten sind. Ferner wurde mit § 25a Abs. 5 KWG auch eine gesetzliche Regelung zum Verhältnis der variablen zur fixen Vorstandsvergütung getroffen.

Neben dem Aktiengesetz und dem aktuellen Deutschen Corporate Governance Kodex waren daher diese neuen bzw. überarbeiteten Vorgaben der Prüfungsmaßstab. Auch im Berichtsjahr wurde eine Selbsteinschätzung

des Unternehmens zum Vergütungssystem der Mitarbeiter wie auch des Vorstands erstellt, in welcher die bestehenden Systeme mit den rechtlichen Vorgaben abgeglichen wurden. Dabei ist die DAB Bank AG zu dem Ergebnis gekommen, dass die bestehenden Systeme allen rechtlichen Vorgaben entsprechen und keine Änderungen erforderlich sind. Insbesondere entspricht das Verhältnis von variablem zu fixem Gehalt nach § 25a Abs. 5 KWG den gesetzlichen Vorgaben. Für die Vorstandsvergütung wird dies auch aus den nachfolgenden Tabellen ersichtlich, in denen die minimale und die maximale Vergütung dargestellt wird, wobei zu berücksichtigen ist, dass dabei neben dem Festgehalt auch die betriebliche Altersversorgung und die Nebenleistungen als fixe Vergütungsbestandteile zu berücksichtigen sind. Auch die Vorgaben von BT 8 der MaComp und vor allem die Bestimmungen der IVV werden erfüllt. Die entsprechende Selbsteinschätzung, die vom Vorstand am 06.05.2014 gebilligt wurde hat wie im Vorjahr ergeben, dass die DAB Bank AG kein bedeutendes Institut im Sinne der vorgenannten Regelungen ist und daher die allgemeinen Anforderungen für Vergütungssysteme der Banken umzusetzen sind. Diese Selbsteinschätzung wurde nachfolgend auch dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht.
Der Aufsichtsrat hat sich nach eingehender Überprüfung der aktuellen Vergütungsgrundsätze davon überzeugt, dass sich die im Geschäftsjahr 2011 beschlossenen Änderungen bewährt haben und das Vergütungssystem weiterhin den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht. Diese im Geschäftsjahr 2011 vorgenommenen Änderungen hatten der Vorstand und der Aufsichtsrat der Hauptversammlung für dieses Geschäftsjahr zur Abstimmung vorzulegen. In der Hauptversammlung vom 24.05.2012 wurde das entsprechende Vergütungssystem mit großer Mehrheit gebilligt. Da für das Geschäftsjahr 2014 keine wesentliche Änderung des Vergütungssystems für den Vorstand gegenüber dem System von 2011 erfolgt ist, soll auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2014 keine erneute Abstimmung über das Vergütungssystem erfolgen.
Die Höhe der Vergütung wird ebenfalls regelmäßig überprüft. Dabei erfolgt ein Abgleich sowohl mit externen als auch konzerninternen Vergleichsgruppen unter Berücksichtigung der Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie der Größe und der aktuellen wirtschaftlichen und finanziellen Lage der DAB Bank AG. Für den Berichtszeitraum kam der Aufsichtsrat nach eingehender Prüfung zu der Einschätzung, dass keine Anpassung der Vorstandsvergütung erforderlich ist.

Erweitert wurde die Vorstandsvergütung bei den Nebenleistungen jedoch um die Möglichkeit, dass die DAB Bank AG den Vorstandsmitgliedern die Beiträge für eine privat abzuschließende Rechtsschutzversicherung erstattet, die die drei Versicherungsbausteine (Straf-Rechtsschutz, Vermögensschaden-Rechtsschutz und Anstellungsvertrags-Rechtsschutz) umfasst. Die DAB Bank AG hält einen entsprechenden Rechtsschutz der Vorstandsmitglieder auch für das Unternehmen für vorteilhaft, weshalb eine Beteiligung an den entsprechenden Prämien vom Aufsichtsrat vereinbart wurde.

Im Einzelnen setzt sich die Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2014 wie folgt zusammen:

Erfolgsunabhängige Vergütung über das Festgehalt

Das feste, erfolgsunabhängige Gehalt wird in zwölf monatlich gleichbleibenden Teilbeträgen ausbezahlt. Dieses Festgehalt wird - unbeschadet der freiwilligen wie gesetzlichen Möglichkeiten der Überprüfung und Anpassung durch den Aufsichtsrat – für die gesamte Laufzeit des jeweiligen Anstellungsvertrages schriftlich fixiert.

Bei Herrn Huber beträgt die Jahresfestvergütung im Geschäftsjahr wie im Vorjahr TEUR 350. Bei Herrn Dr. Dieterich und Herrn Dr. Zellner beträgt die Jahresfestvergütung unverändert TEUR 250.

Variable Vergütung

Im Berichtsjahr wurde allen Vorständen nur eine einzige und alleinige variable Vergütung zugesagt. Die Ziele für die individuelle variable Vergütung

eines Vorstandsmitgliedes und ihre Gewichtung werden vom Aufsichtsrat für jeden einzelnen Vorstand zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres festgelegt und in Scorecards abgebildet. Alle Vorstandsmitglieder haben 2014 hinsichtlich der Nachhaltigkeit individuell zu bewertende Ziele. Hier werden Parameter wie zum Beispiel die Kundenzufriedenheit und eine weitere Verbesserung der Risiko- und Kontrollmechanismen einbezogen. Die operativen Ziele beinhalten zu erreichende Kennzahlen der Gesellschaft und der UniCredit Business Line Asset Gathering. Darüber hinaus gibt es noch weitere Ziele, die unter anderem die strategische Ausrichtung der DAB Bank AG betreffen.

Die Höhe der vereinbarten variablen Vergütungsbestandteile ist nicht garantiert. Entsprechend der Zielerreichung kann die Höhe der Bonus zwischen 0 Prozent und maximal 150 Prozent (Cap) des Zielbetrages liegen, abhängig von dem individuellen Zielerreichungsgrad jedes einzelnen Vorstandsmitglieds. Der Zielbetrag für 100 Prozent wird mit jedem Vorstandsmitglied schriftlich vereinbart.

Die Bedingungen für den nachhaltigen Konzernerfolg werden als übergeordneter Faktor in Form von Kennziffern für eine Rentabilitäts- und Nachhaltigkeitsgrenze jährlich neu festgelegt (sog. Group Gate bzw. Erfolgsfaktor). Bei voller Erreichung bzw. Überschreitung der festgelegten Kennziffern stehen 100 Prozent des Budgets der variablen Vergütung zur Verfügung. Bei einer Unterschreitung sind es entsprechend dem Grad der Unterschreitung 90 Prozent beziehungsweise 75 Prozent des Budgets. Bei einem Verlust wird grundsätzlich kein Budget bereitgestellt (sog. Zero Factor).

Zum Ende des Geschäftsjahres bestimmt der Aufsichtsrat nach Prüfung der Erreichung der zu Beginn des Geschäftsjahrs festgelegten Ziele und des Group Gate beziehungsweise Erfolgsfaktors die Höhe der variablen Vergütung für jeden Vorstand. In Abhängigkeit von der festgestellten, absoluten Höhe des Bonus ist anstellungsvertraglich die Möglichkeit einer gestreckten Auszahlung des Bonus über mehrere Jahre vorgesehen, über deren Anwendung der Aufsichtsrat zusammen mit der Zielerreichung entscheidet.

Innerhalb eines Zurückbehaltungszeitraumes wird für jedes Jahr gesondert geprüft, ob die Ziele für die Auszahlung des zurückgehaltenen Anteils des Bonus erfüllt sind. Generell besteht kein Anspruch auf Auszahlung, wenn ein Verstoß gegen Compliance-Bestimmungen festgestellt wurde.

Die Höhe der variablen Vergütung wurde im Geschäftsjahr 2014 bei keinem Vorstandsmitglied verändert. Herr Huber hat bei einer 100 Prozent Zielerreichung unverändert einen Zielbonus von TEUR 300. Herr Dr. Dieterich und Herr Dr. Zellner haben bei einer 100 Prozent Zielerreichung einen Zielbonus in Höhe von TEUR 150.

Im Berichtsjahr sind ferner die in 2014 fällig gewordenen Teilbeträge der variablen Vergütung aus den Vorjahren zur Auszahlung an die Vorstände gelangt, nachdem die entsprechenden für den Zurückbehaltungszeitraum zu erfüllenden Ziele erreicht wurden.

Vergütungsbestandteile mit langfristiger Anreizwirkung, Long-Term Incentive (LTI)

In früheren Geschäftsjahren erfolgte die langfristige Vergütung bei den Vorständen der DAB Bank AG über einen LTI, der von der UniCredit Group jährlich in unterschiedlicher Ausgestaltung aufgelegt wurde und der den obersten Führungskräften der UniCredit Group offen stand. Durch die im Jahr 2011 erfolgte Zusammenlegung der kurzfristigen variablen Vergütung (STI) mit dem früheren LTI wurde seit diesem Zeitpunkt kein neuer LTI für die Vorstände der DAB Bank AG mehr aufgelegt.

Altersversorgung

Die Altersversorgung der Vorstände findet grundsätzlich über ein beitragsorientiertes System statt. Zum einen gewährt die DAB Bank AG für alle Vorstandsmitglieder feste, erfolgsunabhängige Beiträge zu einer Unterstützungskasse. Darüber hinaus leistet das Vorstandsmitglied Dr. Josef Zellner im Wege der Gehaltsumwandlung monatlich freiwillige Beiträge aus

seinem Gehalt an das System der betrieblichen Altersversorgung, in welches auch die Mitarbeiter der DAB Bank AG einzahlen und an der sich die DAB Bank AG mit einem hälftigen Zuschuss beteiligt. Eine Direktzusage wurde keinem Vorstandsmitglied gewährt, so dass Rückstellungen für eine betriebliche Altersversorgung der Vorstände nicht zu bilden sind.

Nebenleistungen

Die Nebenleistungen in Form von Sachbezügen sind materiell von geringerer Bedeutung und in allen Fällen erfolgsunabhängig. Sie beinhalten zum einen die Übernahme von Versicherungsprämien für eine Gruppenunfallversicherung mit 24-Stunden-Geltung. Dazu kommt ferner die Möglichkeit der Privatnutzung des Dienstfahrzeuges und der dienstlichen Telekommunikationsmittel durch das jeweilige Vorstandsmitglied, dem dadurch ein entsprechend bewerteter geldwerter Vorteil zufließt. Herr Huber besitzt darüber hinaus noch die anstellungsvertragliche Zusage, dass ihm Reise- und Übernachtungskosten in der tatsächlich angefallenen Höhe, jedoch maximal TEUR 50 pro Jahr erstattet werden.

Als Nebenleistungen sind die Vorstandsmitglieder auch von einer Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Geschäftsleiter und Aufsichtsorgane mit Selbstbehalt (sog. D&O-Versicherung) umfasst. Erstmals für das Geschäftsjahr 2014 erhalten die Vorstandsmitglieder zudem die Beiträge für privat abgeschlossene Rechtsschutzversicherungen erstattet, die die drei Versicherungsbausteine (Straf-Rechtsschutz, Vermögensschaden-Rechtsschutz und Anstellungsvertrags-Rechtsschutz) umfassen. Die Erstattung erfolgt gegen jährlich, im Einzelnen nachgewiesene Prämien für diese Versicherungen, maximal jedoch EUR 5.000,00 p.a. Soweit eine steuerfreie Erstattung nicht möglich ist, wird der Erstattungsbetrag als Nettobezug gewährt.

Den Vorständen wurden keine Vorschusszahlungen gewährt. Mit den Vorständen wurden auch keine besonderen Haftungsverhältnisse eingegangen.

Die Vorstandsmitglieder Ernst Huber und Dr. Josef Zellner haben über die Nutzung einer privaten Kontoverbindung bei der DAB Bank AG die Möglichkeit, über ihre Kreditkarte ein Kreditlimit bei der DAB Bank AG bis zu TEUR 5 in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus wurden den Vorstandsmitgliedern jedoch keine Kredite gewährt.

Die Vorstandsmitglieder können ferner wie alle Mitarbeiter der Bank im Rahmen der steuerlichen Freibeträge Sonderkonditionen, insbesondere für Bankdienstleistungen in Anspruch nehmen.

Change of Control, Übergangsgelder und Abfindungen, Leistungen bei regulärer Beendigung und an frühere Vorstandsmitglieder

Für den Fall eines „Change of Control" durch eine maßgebliche Veränderung der Eigentümerstruktur des Unternehmens wurden mit den einzelnen Mitgliedern des Vorstands keine besonderen Kündigungs- und Abfindungsrechte vereinbart.

Im Falle der vorzeitigen Beendigung eines Dienstverhältnisses enthalten die mit den Vorständen geschlossenen Verträge weder ein Anspruch auf Übergangsgelder im Falle der Nichtverlängerung noch ausdrückliche Abfindungszusagen und somit auch keinen Abfindungs-Cap. Eine Abfindung könnte sich aus einer individuell getroffenen Aufhebungsvereinbarung ergeben, die im Zusammenhang mit der Beendigung eines Anstellungsvertrages geschlossen werden könnte. Anstellungsvertraglich ist auch nicht vorgesehen, dass die Mitglieder des Vorstandes im Falle der regulären Beendigung des Vertragsverhältnisses Leistungen, wie beispielsweise Übergangsgelder oder ähnliches beanspruchen können.
An frühere Vorstandsmitglieder wurden im Geschäftsjahr keine Leistungen erbracht.

Für die einzelnen Mitglieder des Vorstands errechnet sich folgende Vergütung für das Geschäftsjahr 2014:

Zielvergütung Vorstandsmitglieder für das Berichtsjahr

in T€	Fixum	Erfolgsbezogene Komponenten (BO); 100%-Wert	Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Altersversorgung	Wert der Nebenleistungen	Insgesamt (Vorjahr)
Ernst Huber	350	300	-	50	30	730 (727)
Dr. Niklas Dieterich	250	150	-	25	11	436 (421)
Dr. Josef Zellner	250	150	-	14	12	426 (407)
Insgesamt	850	600	-	89	53	1.592 (1.555)

Minimale Vergütungsmöglichkeit Vorstandsmitglieder für das Berichtsjahr

in T€	Fixum	Erfolgsbezogene Komponenten (BO); 0%-Wert	Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Altersversorgung	Wert der Nebenleistungen	Insgesamt
Ernst Huber	350	-	-	50	25	425
Dr. Niklas Dieterich	250	-	-	25	11	286
Dr. Josef Zellner	250	-	-	14	12	276
Insgesamt	850	-	-	89	48	987

Maximale Vergütungsmöglichkeit Vorstandsmitglieder für das Berichtsjahr

in T€	Fixum	Erfolgsbezogene Komponenten (BO); 150%-Wert	Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Altersversorgung	Wert der Nebenleistungen	Insgesamt
Ernst Huber	350	450	-	50	75	925
Dr. Niklas Dieterich	250	225	-	25	11	511
Dr. Josef Zellner	250	225	-	14	12	501
Insgesamt	850	900	-	89	98	1.937

2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in § 14 der Satzung der DAB Bank AG geregelt. Die zurzeit geltende Satzungsregelung basiert auf einem Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2014.

Wie von Ziffer 5.4.6 Absatz 1 Satz 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlen, finden bei der Höhe der Aufsichtsratsvergütung der Vorsitz und die Mitgliedschaft in Ausschüssen Berücksichtigung. Die Vergütung setzt sich daher aus einer Grundvergütung sowie gegebenenfalls einer Vergütung für die Tätigkeit in Ausschüssen des Aufsichtsrats zusammen, die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbar ist. Die Grundvergütung für jedes Aufsichtsratsmitglied beträgt TEUR 10. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache der Grundvergütung.

Für die Tätigkeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats werden zusätzliche Vergütungen gewährt. Der Vorsitzende des Risiko- und Prüfungsausschusses erhält TEUR 10, jedes andere Mitglied des Risiko- und Prüfungsausschusses TEUR 5. Der Vorsitzende des Präsidial- und Nominierungsausschusses erhält TEUR 3, jedes andere Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses TEUR 1,5. Der Vorsitzende des Vergütungskontrollausschusses erhält TEUR 2, jedes andere Mitglied des Vergütungskontrollausschusses TEUR 1. Bei Veränderungen im Aufsichtsrat und/oder seiner Ausschüsse erfolgt die Vergütung zeitanteilig unter Aufrundung auf volle Monate.

Die Aufsichtsratsmitglieder können in eine im Interesse der Gesellschaft von dieser in angemessener Höhe unterhaltene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für Organmitglieder einbezogen werden, soweit eine solche besteht. Die Prämien für die Einbeziehung der Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft entrichtet die Gesellschaft.

Darüber hinaus werden Aufsichtsratsmitgliedern ihre Auslagen sowie die auf die Bezüge entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Für die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats stellt sich die Vergütung für das Geschäftsjahr 2014 wie folgt dar:

Bezüge an Aufsichtsratsmitglieder auf individualisierter Basis:

in T€ (gerundet)	Fixum	Bezüge Ausschüsse	Erfolgsbezogene Komponenten	Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Insgesamt
Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)	20	10	-	-	30
Alessandro Foti (stellv. Vorsitzender)	15	7	-	-	22(*)
Sabine Schaedle (seit 20. Feb. 2014)	9	9	-	-	18(*)
Dr. Karin Labitzke (seit 15. Mai 2014)	7	1	-	-	8(*)
Peter Buschbeck (bis 15. Mai 2014)	4	1	-	-	5
Nikolaus Barthold (Arbeitnehmervertreter)	10	-	-	-	10(*)
Andreas Pflügel (Arbeitnehmervertreter)	10	1	-	-	11(*)
Insgesamt	75	29	-	-	104

(*) zzgl. Umsatzsteuer

Das Aufsichtsratsmitglied Andreas Pflügel hat über die Nutzung einer privaten Kontoverbindung bei der DAB Bank AG die Möglichkeit, über seine Kreditkarte ein Kreditlimit bei der DAB Bank AG bis zu TEUR 2,5 in Anspruch zu nehmen. Die Aufsichtsratsmitglieder Herr Dr. Theodor Weimer und Herr Andreas Pflügel nahmen im Geschäftsjahr 2014 bei der DAB Bank AG geduldete Kontoüberziehungen über Kleinstbeträge zum Zinssatz von 10,45 % p.a. bzw. 10,95% p.a. in Anspruch. Die Überziehungen wurden jeweils noch in 2014 zurückgeführt. Darüber hinaus wurden den Aufsichtsratsmitgliedern keine Kredite gewährt.

3. Sonstiges

Die Organmitglieder der DAB Bank AG sind über eine sogenannte Directors-and-Officers- (D&O) Versicherung der UniCredit Group mitversichert. Die Versicherung deckt das Haftungsrisiko für den Fall ab, dass der versicherte Personenkreis bei Ausübung seiner Tätigkeit Vermögensschäden verursacht. Mit den Vorstandsmitgliedern wurde ein Selbstbehalt entsprechend den gesetzlichen Vorgaben vereinbart.

4. Vergütung der Mitarbeiter

Die Vergütung für die Mitarbeiter der DAB Bank AG besteht aus einem festen und einem variablen Gehaltsanteil. Der feste Gehaltsanteil wird in 12 gleichbleibenden monatlichen Raten ausgezahlt. Der variable Gehaltsanteil wird einmal jährlich in Abhängigkeit von der Zielerreichung ausgezahlt.
Das Verhältnis des variablen zum festen Gehaltsanteil ist über eine Betriebsvereinbarung geregelt und steigt mit der Hierarchiestufe an.
Der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung ist dabei so bemessen, dass eine signifikante Abhängigkeit von der variablen Vergütung bei keinem Mitarbeiter gegeben ist und somit keine negativen Anreize durch die variable Vergütung geschaffen werden.

Der variable Anteil des Jahreszielgehaltes hat grundsätzlich zwei Komponenten, einen sog. „leistungsorientierten Anteil" (LOA) und einen „ergebnisorientierten" Anteil (EOA), die jeweils separat und voneinander losgelöst stehen. Die maximale Höhe der variablen Vergütung ist dabei durch einen sog. „Cap" gedeckelt. In der DAB Bank AG gibt es weder einzelvertragliche Zusagen auf Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit, auf die trotz individueller negativer Erfolgsbeiträge ein der Höhe nach unveränderter Anspruch besteht, noch der Höhe nach garantierte variable Vergütungszahlungen.

Die Ziele des LOA werden einmal jährlich im Rahmen eines Mitarbeitergespräches mit dem Mitarbeiter fest vereinbart und bemessen sich alleine an der individuellen Leistung des Mitarbeiters. Die Ziele des EOA werden jährlich festgelegt. Bemessungsgrundlage sind verschiedene Unternehmensziele. Diese beinhalten nachhaltige und langfristige Erfolgsparameter.

Die Vergütung von Kontrolleinheiten der DAB Bank AG, wie Interne Revision, Compliance und Risikomanagement ist unabhängig vom Geschäftsergebnis der DAB Bank AG, da deren variable Vergütung sich alleine an der individuellen Leistung orientiert und dadurch nicht deren Überwachungsfunktion zuwiderläuft.

Im Berichtsjahr hatte die DAB Bank AG eine durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 473. Der Gesamtbetrag aller Vergütungen (ohne Sozialversicherungsbeiträge) betrug im Berichtsjahr 26,15 Mio. Euro. Der Aufwand für die Fixvergütung betrug dabei im Geschäftsjahr 22,48 Mio. Euro. Ein Betrag in Höhe von 3,67 Mio. Euro ist als variable Vergütung ausgezahlt worden, wobei grundsätzlich alle Mitarbeiter einen variablen Gehaltsbestandteil besitzen.

Das Vergütungssystem der Mitarbeiter wird regelmäßig überprüft. Zuletzt hat der Vorstand eine Überprüfung am 06.05.2014 vorgenommen und hier die Übereinstimmung mit allen entsprechenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere der Institutsvergütungsverordnung, festgestellt.

Wirtschaftsbericht

Gesamtaussage

Die DAB Bank konnte im vergangenen Geschäftsjahr ihr operatives Geschäft deutlich ausbauen.

Binnen zwölf Monaten konnte sie die Kundenanzahl um 29.652 Kunden auf 650.549 Kunden erhöhen. Ebenso erfreulich gestaltet sich die Entwicklung beim verwalteten Kundenvermögen. Der DAB Bank gelang es, im Jahr 2014 das ihr anvertraute Volumen gegenüber dem Vorjahr um 3,88 Milliarden Euro auf nunmehr 36,37 Milliarden Euro zu steigern. Dieser Anstieg in Höhe von 11,9 Prozent basiert vor allem auf Zuflüssen neuen Kundenvermögens.

Das Jahr 2014 war von einer weiterhin stark expansiven Geldpolitik der Notenbanken geprägt. Zur Stabilisierung von Konjunktur und der Verschuldungssituation öffentlicher Haushalte halten sie das Zinsniveau nach wie vor auf einem historisch niedrigen Niveau. Dies reduziert die im Einlagengeschäft zu erwirtschaftenden Margen für alle Banken stark. Obwohl das im europäischen Währungsraum vorherrschende Zinsumfeld demgemäß ein wesentlicher belastender Faktor war, konnte das Zinsergebnis gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres von 38,64 Millionen Euro auf 69,41 Millionen Euro dennoch deutlich gesteigert werden. Das Handels- und Finanzanlageergebnis trug 5,87 Millionen Euro zum Gesamtergebnis bei (2013: 6,38 Millionen Euro).

Der Provisionsüberschuss belief sich im vergangenen Jahr im Konzern auf 85,71 Millionen Euro lag damit auf dem Niveau des Vorjahres von 85,95 Millionen Euro. Die Kunden der DAB Bank handelten erfreulich viel mit Wertpapieren, so dass die DAB Bank 5,52 Millionen Transaktionen im Jahr 2014 abwickelte. Der Verwaltungsaufwand konnte aufgrund gelebter Kostendisziplin überwiegend stabil gehalten werden.

Für das Geschäftsjahr 2014 lag das Ergebnis vor Steuern bei 48,33 Millionen Euro und damit deutlich über dem Vorjahresergebnis in Höhe von 19,22 Millionen Euro. Vor dem Hintergrund der Veräußerung der DAB Bank AG an die BNP Paribas S.A. wurde der überwiegende Teil besicherter bei der UniCredit Bank AG getätigter Direktinvestments aufgelöst, was für 2014 auf der Ertragsseite zu einem positiven Einmaleffekt in Höhe von insgesamt 25,59 Millionen Euro führte, davon 21,37 Millionen Euro beim Zinsüberschuss und 4,22 Millionen Euro beim Handels- und Finanzanlageergebnis. Als Bestandteil des Verwaltungsaufwands war ein aufwandswirksamer Einmaleffekt von 696 Tausend Euro zu verzeichnen.

Die DAB Bank verfügt über eine ausreichende Ausstattung an Eigenmitteln. Aufgrund ihrer soliden Vermögens- und Finanzlage und den im Jahre 2014 verbuchten Erfolgen im operativen Geschäft sieht sich die DAB Bank für die kommenden Geschäftsjahre gut aufgestellt.

Marktentwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2014

Die Weltwirtschaft bewegte sich 2014 weiter auf einem moderaten Wachstumskurs. Im dritten Jahr hintereinander kam die Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts nicht über 3 bis 3,5 Prozent hinaus. Das war ein halber Prozentpunkt weniger als das Expansionstempo im Schnitt der letzten fünfzehn Jahre. Zunehmend kam der Verdacht auf, dass es sich hier nicht um eine zyklische Wachstumspause handelt, sondern um eine dauerhafte Schwäche. Dafür spricht die strukturell zu geringe Binnennachfrage als Folge der demographischen und technologischen Entwicklung sowohl in Industrie- als auch in Schwellen- und Entwicklungsländern. Forderungen nach einer aktiveren Wirtschaftspolitik zur Förderung der Investitionen und einer Reform verkrusteter Strukturen an den Märkten wurden laut.

Die Vereinigten Staaten gehörten 2014 zu den am schnellsten wachsenden Industrieländern. Ihre reale Wirtschaftsleistung erhöhte sich um 2,4 Prozent.

Die Dynamik hat sich nach einem schwachen ersten Quartal im Verlauf des Jahres deutlich beschleunigt. Die Arbeitslosigkeit ging erfreulich zurück.

In den Schwellen- und Entwicklungsländern hat sich das Wachstum deutlich verlangsamt. In China stieg das reale Bruttoinlandsprodukt nur noch um 7,4 Prozent. Vor vier Jahren hatte die Expansion noch bei 10 Prozent gelegen. In Brasilien hat sich das Wachstum auf beinahe Null verringert. Russland rutschte in die Rezession. In allen diesen Ländern rächt es sich, dass in den früheren Jahren hohen Wachstums notwendige Investitionen und Reformen unterlassen worden waren.

Aber auch in vielen Industrieländern war die Aufwärtsentwicklung unbefriedigend. Die japanische Wirtschaft wuchs trotz starker wirtschafts- und geldpolitischer Impulse im Verlauf des Jahres kaum. Im Euroraum ging es um 0,9 Prozent nach oben. Der Verfall der Ölpreise in der zweiten Hälfte des Jahres hat sich erst im letzten Quartal positiv auf die Entwicklung der Kaufkraft und die Binnennachfrage ausgewirkt.

Die deutsche Wirtschaft hat sich insgesamt schlechter als erwartet entwickelt. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg um 1,6 Prozent. Hier spielte der schwache Export in viele Industrieländer eine Rolle. Der private Verbrauch nahm zu. Die Investitionsneigung hat sich leicht verbessert.

Angesichts des schwachen Wachstums blieb die Preissteigerung niedrig. In den Industrieländern lag sie unter 2 Prozent, im Euroraum sogar unter 1 Prozent. Hier kamen im Verlauf des Jahres zunehmend Deflationsbefürchtungen auf. Der wichtigste Grund für die niedrige Geldentwertung waren die sinkenden Ölpreise. Sie fielen im zweiten Halbjahr 2014 in Dollar gerechnet um über 40 Prozent.

Die Reaktion der Geldpolitik auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war unterschiedlich. Die Vereinigten Staaten begannen damit, sich aus der ultralockeren Geldpolitik zurückzuziehen. Die Federal Reserve ließ die Käufe von Wertpapieren an den Kapitalmärkten auslaufen. Die Zinsen hielt sie jedoch nach wie vor auf niedrigem Niveau. Die Europäische Zentralbank und die Bank von Japan haben den expansiven Kurs der Geldpolitik weiter verstärkt. Die EZB legte ein neues längerfristiges Refinanzierungsprogramm für die Banken auf (Targeted longer term refinancing operation). Sie begann mit Käufen von gedeckten Schuldverschreibungen (Covered Bonds) und forderungsbesicherten Wertpapieren (Asset Backed Securities). Darüber hinaus senkte sie die Leitzinsen in zwei Schritten auf 0,05 Prozent und führte negative Zinsen für ihre Einlagenfazilität ein. So etwas hat es in Europa bisher noch nicht gegeben.

In der Europäischen Währungsunion hat sich der Abbau der Spannungen (v. a. Target-Salden, Überwindung der Rezession, Entlassung von Portugal und Irland aus dem Rettungsschirm), den es in den vorherigen Jahren gegeben hatte, nicht fortgesetzt. Der Rückgang der Targetsalden, der ein Indiz ist für den Abbau der Spannungen zwischen den Mitgliedsländern, kam zum Stillstand. Allerdings hat sich der regionale Schwerpunkt der Probleme verschoben. In Spanien und den anderen Programmländern der europäischen Peripherie zeigten sich erste Erfolge der Konsolidierungs- und Reformmaßnahmen. Die Arbeitslosigkeit begann zurückzugehen. Italien und Frankreich kamen dagegen unter Druck, den Staatshaushalt auszugleichen und die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Volkswirtschaften zu erhöhen. Deutschland wurde wegen unzureichender Reformaktivitäten kritisiert. Am Ende der Berichtsperiode kam es zu Problemen in Griechenland. Das Parlament wurde aufgelöst und Neuwahlen wurden ausgeschrieben. Aus der Unsicherheit, ob eine neue Regierung die Konsolidierungs- und Reformanstrengungen weiterführen würde, können sich deutliche Auswirkungen auf den europäischen Währungsraum und die Märkte ergeben.

Entwicklung an den Finanzmärkten

An den internationalen Aktienmärkten hat die Hausse der letzten Jahre nicht angehalten. Die Kurse gingen zwar per Saldo weiter nach oben. Die Zunahme war jedoch geringer und vollzog sich unter erheblichen Schwankungen. Die größten Zuwächse unter den Industrieländerbörsen erzielten der amerikanische Dow Jones mit einem Plus von 7,5 Prozent und der japanische Nikkei-Index mit 8,0 Prozent. Der DAX nahm um 2,6 Prozent zu.

Die Märkte waren von einer hohen Liquidität geprägt. Von der Entwicklung der Konjunktur kamen weniger Impulse. Was die Aktienmärkte u. a. belastete, waren die geopolitischen Spannungen im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen in der Ukraine, im Nahen Osten und auch im Fernen Osten. Die niedrigeren Ölpreise führten dazu, dass die großen Ölexporteure der OPEC weniger Mittel zur Anlage auf den Finanzmärkten hatten.

Bemerkenswert war, dass es trotz der Kurssteigerungen in den letzten Jahren nicht zu einer besseren Stimmung bei den Anlegern kam. In Deutschland ist der Anteil des Geldvermögens, den die privaten Haushalte in Aktien angelegt haben, kaum gestiegen. Er liegt weit unter den Werten, die in früheren Haussen erreicht worden waren. Das lag zum Teil an der abnehmenden Risikoneigung der Anleger. Hinzu kam aber auch, dass die starke Regulierung des Anlagegeschäfts manche Banken dazu bewegte, sich aus dem Aktiengeschäft mit Privatkunden zurückzuziehen. Das ist eine für die Aktienmärkte bedauerliche Entwicklung.

In den Schwellen- und Entwicklungsländern verlief die Aktienentwicklung unterschiedlich. In Indien und China gab es eine starke Aufwärtsentwicklung mit zweistelligen Zuwachsraten der Kurse. In Brasilien schwankten die Kurse ohne einen klaren Trend. In Russland brach der Markt deutlich ein.

Überraschend war 2014 die gute Entwicklung der Bondsmärkte. Aufgrund des niedrigen Wirtschaftswachstums, der geringen Inflation und der weiter sehr lockeren Geldpolitik gaben die Renditen von dem erreichten niedrigen Niveau noch einmal nach. Es wurden historische Tiefstände erreicht. Ende 2014 betrugen die Zinsen für 10jährige deutsche Bundesanleihen nur noch 0,6 Prozent. Die Zinsen für Schweizer und japanische Anleihen mit gleicher Laufzeit waren noch geringer. Bei Laufzeiten bis fünf Jahren gab es zum Teil negative Renditen. Die Spreads zwischen den Renditen von Staats- und Unternehmensanleihen verringerten sich.

Branchenentwicklung

Für die Banken war 2014 erneut ein schwieriges Jahr. Wegen der niedrigen Zinsen wurde es immer schwerer, die Mittelzuflüsse aus Kundeneinlagen rentabel am Kapitalmarkt anzulegen. Die Margen schrumpften. Das traditionelle Geschäftsmodell der Kreditwirtschaft, die Transformation von kurzfristigen Geldern in langfristige Anlagen, wurde in Frage gestellt. Die Banken waren gezwungen, noch mehr als bisher das Provisionsgeschäft auszuweiten.

Die Entscheidung der Europäischen Zentralbank, negative Zinsen auf ihre Einlagenfazilität zu erheben, hat die Situation zusätzlich erschwert. Beobachter halten diese Maßnahme für problematisch. Es ist zwar verständlich, dass die EZB Druck auf die Banken ausüben will, weniger Liquiditätsreserven zu halten und mehr Kredite zu vergeben. Andererseits werden die Banken durch die negativen Zinsen gezwungen, ihre Einlagen bei der Zentralbank auf das Nötigste zu verringern. Sie können keine Puffer für eine zukünftige Ausweitung des Kreditgeschäfts halten. Wenn die EZB auf Dauer bei ihrer Politik bleibt, werden viele Banken gezwungen sein, die negativen Zinsen an die Kunden weiter zu geben.

Die Bilanzsumme der deutschen Banken, die im letzten Jahr um 700 Mrd Euro zurückgegangen war, hat sich im Berichtsjahr nur geringfügig erhöht. Hier spielte neben den niedrigen Zinsen auch eine Rolle, dass das Wirtschaftswachstum unbefriedigend blieb. Die Investitionsquote der Unternehmen blieb gering. Entsprechend war die Kreditnachfrage niedrig. Viele Unternehmen konnten ihre Rationalisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen aus eigenen Mitteln finanzieren.

Beim Aufbau der europäischen Bankenunion wurden im Berichtsjahr erfreuliche Fortschritte erzielt. Die neue Bankenaufsicht, die bei der Europäischen Zentralbank angesiedelt ist, führte eine umfassenden Bilanzprüfung (Asset Quality Review) und einen Stresstest durch. Von den 130 untersuchten Banken in Europa bestanden 105 Institute. 25 Häuser wiesen in den Extremszenarien des Tests eine zu geringe Eigenkapitalquote auf. Da zwölf von ihnen ihr Kapital schon in der Testphase aufgestockt hatten, blieben nur 13 Banken, die als gefährdet eingestuft wurden. Ihnen fehlten insgesamt 10 Mrd Euro. Von den deutschen Banken bestanden bis auf eine alle den Test.

Die Bilanzprüfung und der Stresstest haben das Vertrauen in die europäischen Banken gestärkt. Es zeigte sich, dass sie in den letzten Jahren die notwendigen Maßnahmen zur Stärkung ihrer Widerstandsfähigkeit auch in schwierigeren Zeiten getroffen haben. Ihre Eigenkapitalausstattung ist insgesamt gesehen ausreichend. Allerdings stellen sich die Banken darauf ein, dass sie ihre Kapitaldecke in einer Welt steigender Risiken und zunehmender Anforderungen der Aufsichtsbehörden auf längere Sicht noch mehr vergrößern müssen.

Bei grenzüberschreitenden Transaktionen innerhalb der Bankenunion wurden die Kreditinstitute vorsichtiger. Deutsche Institute hielten sich vor allem gegenüber südeuropäischen Häusern mit Ausleihungen zurück.

Bei der institutionellen Ausgestaltung der Bankenunion wurden Fortschritte gemacht. Nach der Etablierung der europäischen Bankenaufsicht wurden auch die Voraussetzungen für eine europäische Bankenabwicklung geschaffen. Sie ist am 1. Januar 2015 in Kraft getreten. Für die vollständige Bankenunion fehlt dann nur noch eine gemeinsame Einlagensicherung.

Wirtschaftliches Umfeld der Direktbanken

Die Direktbanken sind nach wie vor der am schnellsten wachsende Bereich der Kreditwirtschaft. Die in Deutschland tätigen Institute dürften inzwischen rund 16 Mio Kunden haben. Ihr großer Vorteil ist, dass sie die modernste und zeitgemäßeste Art des Bankgeschäfts anbieten. Der Kunde kann bequem und ohne Einengung durch starre Öffnungszeiten seine Transaktionen dann vornehmen, wann er es will. Er kann im Bereich der digitalen Medien sowohl PC's als auch alle Arten von mobilen Geräten nutzen. Daneben stehen natürlich das Telefon und die Post als traditionelle Kanäle zur Verfügung. Bargeld können sich die Kunden wie bei Filialbanken bei Geldautomaten besorgen.

Direktbanken haben niedrigere Betriebskosten als andere Banken. Sie unterhalten keine Filialen und müssen daher keine teuren Immobilien nutzen. Sie haben einen geringeren Personalaufwand. Aufgrund ihrer größeren Affinität zu den modernen Techniken sind die Abläufe innerhalb der Direktbanken meist besser organisiert. Alle Konditionen sind transparent. Der Kunde kann mit einem Mausklick in Erfahrung bringen, wo es die günstigsten Preise gibt.

Direktbanken bieten durch Nutzung der modernsten Techniken hohe Sicherheitsstandards. Sie unterliegen den gleichen Aufsichtsregeln wie Filialbanken. Auch für sie gilt die gesetzliche Einlagensicherung von 100.000 Euro pro Kunde. Darüber hinaus sind zahlreiche Direktbanken Mitglied im freiwilligen Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken.

Direktbanken haben ihr Angebot in den letzten Jahren immer weiter ausgebaut. Es umfasst inzwischen nicht mehr nur Tagesgeld, Termingeld und Girokonten. Zunehmend nehmen die Kunden auch Wertpapierdepots und Vermögensverwaltungsdienstleistungen sowie Kredite zur Finanzierung beispielsweise von Immobilien und Autos in Anspruch. Viele Direktbanken sind Tochterunternehmen von großen Finanzkonzernen und können ihren Kunden damit auch das Know-how dieser Institute zugänglich machen.

In letzter Zeit hat sich das Wachstum der Direktbanken verlangsamt. Es sieht so aus, als trete die Entwicklung in eine neue Phase ein. Das hängt zum Teil mit der erreichten Marktdurchdringung zusammen. Hinzu kommen die hohen Kostensteigerungen zum Ausbau des Geschäfts mit mobilen Geräten. Die niedrigen Zinsen erschweren die rentable Anlage von Kundengeldern. Eine wichtige Rolle spielt auch der zunehmende Konkurrenzdruck sowohl von Internetanbietern außerhalb des Finanzbereichs als auch von anderen Kreditinstituten. Mehr als bei Geschäftsbanken spielt bei Direktbanken auch die Konkurrenz aus dem Ausland eine Rolle. Zahlreiche Geschäftsbanken reduzieren ihr Filialnetz und investieren in die Digitalisierung ihres Angebots.

Rechtliches Umfeld

Die nationalen und internationalen Bemühungen der Gesetzgeber und Regulatoren, das Banken- und Kapitalmarktumfeld stabiler und krisenfester zu gestalten, sind auch im Geschäftsjahr 2014 weiter fortgeschritten. So gelten insbesondere seit dem 01. Januar 2014 die neuen Regeln insbesondere zur Ermittlung der angemessenen Kapitalausstattung, zu Offenlegungspflichten sowie zu Großkrediten.

Seit dem 4. November 2014 stehen die Banken der Eurozone unter der Aufsicht des SSM, des Single Supervisory Mechanism. Die bedeutenden Institute werden unmittelbar von der Europäischen Zentralbank (EZB) beaufsichtigt, die übrigen deutschen Banken daneben weiterhin von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).
Die überarbeitete Finanzmarktrichtlinie („MiFID II“) deren Konsultationsfrist am 28. Februar 2015 geendet hat, lässt in den nächsten Jahren weitere Auswirkungen insbesondere für das Wertpapiergeschäft erwarten.
Die Umsetzung der EU-Verbraucherrechterichtlinie in deutsches Recht hat zu erheblichem Anpassungsbedarf bei Formularen geführt.

Geschäftsverlauf und Kennzahlen

Die im Folgenden dargestellten Kennzahlen zu Transaktionen, Kundenzahl und verwaltetem Kundenvermögen gelten für die DAB Bank AG als auch für die direktanlage.at und sind zentrale Bestandteile des internen Steuerungssystems der Bank.

Transaktionen

Die hohe Liquidität auf den Märkten, weltweit niedrige Zinsen, anziehendes Wirtschaftswachstum in einigen Regionen sowie ein erweitertes Produktangebot im Bereich Trading waren der Anlass für eine gesteigerte Ordertätigkeit unserer Kunden.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden insgesamt 5.517.396 Transaktionen über die DAB Bank Gruppe abgewickelt, was gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg der Wertpapierorders um plus 11,1 Prozent (2013: 4.964.739) entspricht.

In Deutschland gaben unsere Kunden mit insgesamt 4.580.954 Transaktionen (2013: 4.030.475) rund 13,7 Prozent mehr Transaktionen in Auftrag. In Österreich lagen die Orderzahlen mit 936.442 rund 0,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (2013: 934.264). Konzernweit ist die Zahl der Transaktionen je Depot und Jahr von 8,06 auf 8,88 gestiegen. In Deutschland tätigten unsere Kunden dabei 8,27 Transaktionen je Depot und Jahr (2013: 7,31). In Österreich führten die Kunden 13,90 Transaktionen je Depot und Jahr aus (2013: 14,38).

In der DAB Bank Gruppe stieg die Orderzahl unserer B2C-Kunden um 11,3 Prozent auf 4.606.501 Transaktionen (2013: 4.137.139). Davon wurden in Deutschland 3.812.381 (2013: 3.353.869) und in Österreich 794.120 (2013: 783.270) Orders ausgeführt. Die Anzahl der Wertpapiertransaktionen der Geschäftskunden lag mit 910.895 um 10,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (2013: 827.600). Die Anzahl der in Deutschland abgewickelten Orders stieg um 13,6 Prozent auf 768.573 (2013: 676.606), während die Transaktionen in Österreich mit 142.322 (2013: 150.994) 5,7 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres blieben.

Wertpapiertransaktionen

		2014	2013	Veränderung in %
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	5.517.396	4.964.739	11,1
Deutschland	Anzahl	4.580.954	4.030.475	13,7
Österreich	Anzahl	936.442	934.264	0,2

Kunden-, Depot- und Kontenzahlen

Unser gesetztes Ziel Erstbank für unsere Kunden zu werden, konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter erfolgreich umsetzen. Dank eines ausgezeichneten Girokontos entwickelte sich unser Kundenstamm entsprechend positiv.

Der DAB Bank Konzern betreute zum Jahresende 2014 650.549 Kunden (2013: 620.897), was einem Anstieg um 29.652 Kunden zum Vorjahr entspricht. In Deutschland lagen wir zum 31.12.2014 bei 581.695 Kunden (2013: 555.047). In Österreich baute unsere Tochter direktanlage.at ihre Kundenbasis um netto 3.004 auf 68.854 Kunden aus. Die Anzahl an Geschäftskunden stieg zum Vorjahr um 2.191 auf 80.979 Kunden (2013: 78.788). Ebenso konnte die Anzahl an Privatkunden um 27.461 auf 569.570 (2013: 542.109) gesteigert werden.

Im DAB Bank Konzern führten wir zum Stichtag 31. Dezember 2014 625.769 Depots (Ende 2013: 617.070), was einem Anstieg um 8.699 Depots gegenüber dem Vorjahr entspricht.

In Deutschland lagen wir zum 31. Dezember 2014 bei 556.915 Depots (Ende 2013: 551.220). In Österreich lag diese Kennziffer bei 68.854 (Ende 2013: 65.850).

Zum Ende des vierten Quartals führten wir im DAB Bank Konzern 252.892 Konten (2013: 204.721).

Kunden, Depots und Konten (Anzahl)

		2014	2013	Veränderung in %
Kunden	Anzahl	650.549	620.897	4,8
Deutschland	Anzahl	581.695	555.047	4,8
Österreich	Anzahl	68.854	65.850	4,6
Verwaltete Depots	Anzahl	625.769	617.070	1,4
Deutschland	Anzahl	556.915	551.220	1,0
Österreich	Anzahl	68.854	65.850	4,6
Konten	Anzahl	252.892	204.721	23,5
Deutschland	Anzahl	230.815	185.557	24,4
Österreich	Anzahl	22.077	19.164	15,2

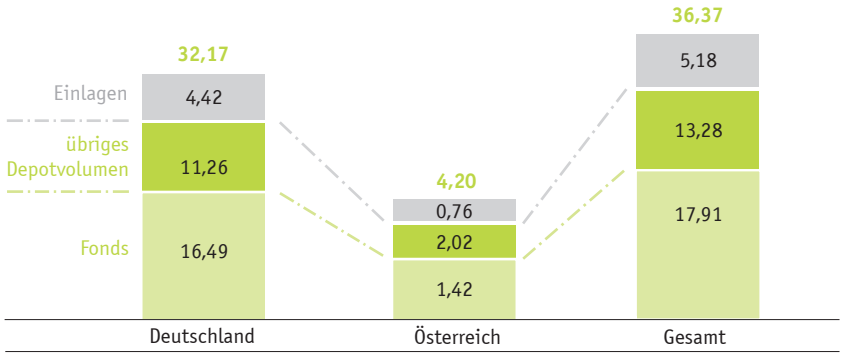
Verwaltetes Kundenvermögen

Das verwaltete Kundenvermögen der DAB Bank konnte durch hohe Nettomittelzuflüsse unserer Kunden, einer positiven Entwicklung der Kundenanzahl sowie positiver Markteffekte deutlich gesteigert werden.

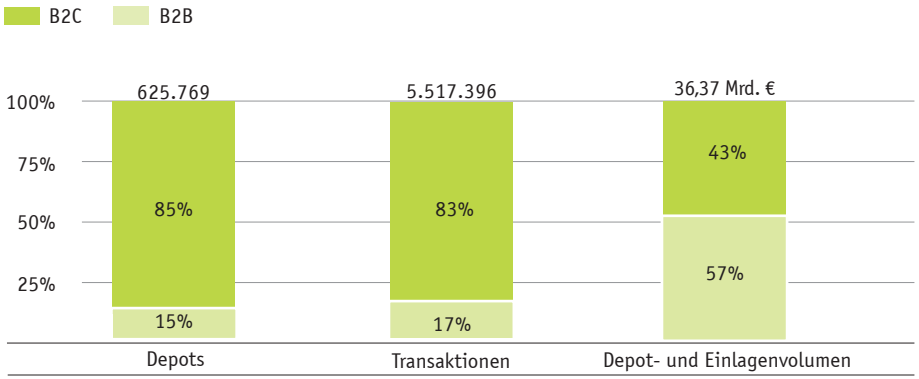
Mit 36,37 Milliarden Euro verwaltetem Kundenvermögen verzeichneten wir Ende 2014 einen Anstieg zum Vorjahr um 11,9 Prozent oder 3,88 Milliarden Euro und einen neuen Rekordstand. Gruppenweit stieg das Depotvolumen um 3,70 Milliarden Euro auf 31,19 Milliarden Euro. Das Fondsvolumen lag mit 17,91 Milliarden Euro 2,46 Milliarden Euro über dem Vorjahreswert. Die Höhe der Kundeneinlagen stieg um 3,6 Prozent von 5,00 Milliarden Euro auf 5,18 Milliarden Euro. In Deutschland verwalteten wir zum Ende des Jahres 2014 32,17 Milliarden Euro (plus 13,0 Prozent) Kundenvermögen. In Österreich lag dieser Wert bei 4,20 Milliarden Euro.

Auf unsere Privatkunden entfallen gruppenweit 15,74 Milliarden Euro (plus 7,7 Prozent gegenüber 2013), hiervon 13,04 Milliarden Euro auf Deutschland (plus 9,0 Prozent) und 2,70 Milliarden Euro (plus 1,5 Prozent) auf Österreich. Einen deutlichen Anstieg beim verwalteten Kundenvermögen verzeichneten wir ebenfalls bei unseren Geschäftskunden. Hier ergibt sich ein Anstieg um 15,4 Prozent auf 20,63 Milliarden Euro. Für Deutschland beträgt diese Kennzahl 19,13 Milliarden Euro (plus 15,8 Prozent) und für Österreich 1,50 Milliarden Euro (plus 11,1 Prozent).

Depot- und Einlagenvolumen in Mrd. €



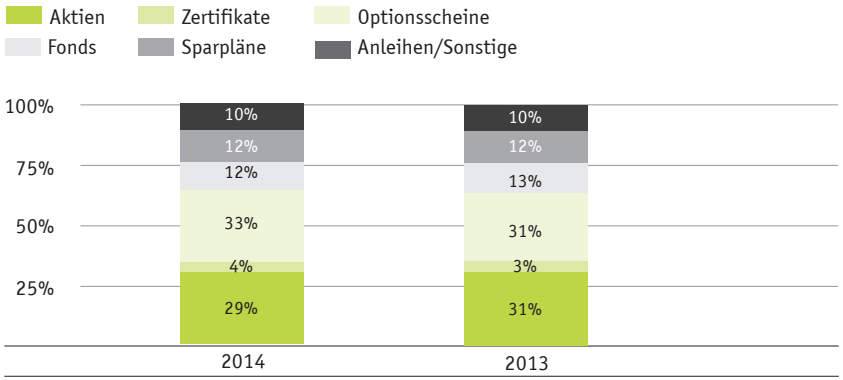
Verteilung Depots, Transaktionen, Depot- und Einlagenvolumen auf B2C und B2B



Depot- und Einlagenvolumen

		2014	2013	Veränderung in %
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	36,37	32,49	11,9
Deutschland	Mrd. €	32,17	28,48	13,0
Österreich	Mrd. €	4,20	4,01	4,7
Depotvolumen	Mrd. €	31,19	27,49	13,5
Deutschland	Mrd. €	27,75	24,26	14,4
Österreich	Mrd. €	3,44	3,23	6,5
davon in Fonds	Mrd. €	17,91	15,45	15,9
Deutschland	Mrd. €	16,49	14,19	16,2
Österreich	Mrd. €	1,42	1,26	12,7
Einlagen	Mrd. €	5,18	5,00	3,6
Deutschland	Mrd. €	4,42	4,22	4,7
Österreich	Mrd. €	0,76	0,78	-2,6

Transaktionen nach Wertpapierkategorien in Prozent



B2C (business-to-consumer)

		2014	2013	Veränderung in %
Kunden	Anzahl	569.570	542.109	5,1
Deutschland	Anzahl	516.522	491.685	5,1
Österreich	Anzahl	53.048	50.424	5,2
Depots	Anzahl	534.078	527.576	1,2
Deutschland	Anzahl	481.030	477.152	0,8
Österreich	Anzahl	53.048	50.424	5,2
Konten	Anzahl	252.892	204.721	23,5
Deutschland	Anzahl	230.815	185.557	24,4
Österreich	Anzahl	22.077	19.164	15,2
Transaktionen	Anzahl	4.606.501	4.137.139	11,3
Deutschland	Anzahl	3.812.381	3.353.869	13,7
Österreich	Anzahl	794.120	783.270	1,4
Depot- und Einlagevolumen	Mrd €	15,74	14,62	7,7
Deutschland	Mrd €	13,04	11,96	9,0
Österreich	Mrd €	2,70	2,66	1,5
Depotvolumen	Mrd €	12,22	11,38	7,4
Deutschland	Mrd €	10,14	9,36	8,3
Österreich	Mrd €	2,08	2,02	3,0
davon Fonds	Mrd €	3,76	3,35	12,2
Deutschland	Mrd €	3,26	2,87	13,6
Österreich	Mrd €	0,50	0,48	4,2
Einlagen	Mrd €	3,52	3,24	8,6
Deutschland	Mrd €	2,90	2,60	11,5
Österreich	Mrd €	0,62	0,64	-3,1

B2B (business-to-business)

		2014	2013	Veränderung in %
Finanzintermediäre	Anzahl	1.169	1.169	0,0
Deutschland	Anzahl	1.039	1.028	1,1
Österreich	Anzahl	130	141	-7,8
Endkunden	Anzahl	80.979	78.788	2,8
Deutschland	Anzahl	65.173	63.362	2,9
Österreich	Anzahl	15.806	15.426	2,5
Endkundendepots	Anzahl	91.691	89.494	2,5
Deutschland	Anzahl	75.885	74.068	2,5
Österreich	Anzahl	15.806	15.426	2,5
Transaktionen	Anzahl	910.895	827.600	10,1
Deutschland	Anzahl	768.573	676.606	13,6
Österreich	Anzahl	142.322	150.994	-5,7
Depot- und Einlagevolumen	Mrd €	20,63	17,87	15,4
Deutschland	Mrd €	19,13	16,52	15,8
Österreich	Mrd €	1,50	1,35	11,1
Depotvolumen	Mrd €	18,97	16,11	17,8
Deutschland	Mrd €	17,61	14,90	18,2
Österreich	Mrd €	1,36	1,21	12,4
davon Fonds	Mrd €	14,15	12,10	16,9
Deutschland	Mrd €	13,23	11,32	16,9
Österreich	Mrd €	0,92	0,78	17,9
Einlagen	Mrd €	1,66	1,76	-5,7
Deutschland	Mrd €	1,52	1,62	-6,2
Österreich	Mrd €	0,14	0,14	0,0

Ergebnisentwicklung

Das Geschäftsjahr 2014 war von einer weiterhin stark expansiven Geldpolitik der Notenbanken geprägt. Zur Stabilisierung von Konjunktur und der Verschuldungssituation öffentlicher Haushalte wurde das Zinsniveau nach wie vor auf einem historisch niedrigen Niveau gehalten, verbunden mit der Hoffnung, die geldpolitischen Maßnahmen mögen mit entsprechenden Strukturreformen einhergehen. Dieses makroökonomische Umfeld stellt die Banken vor große Herausforderungen, da es die im Einlagengeschäft zu erwirtschaftenden Margen stark reduziert. Obwohl das im europäischen Währungsraum vorherrschende Zinsumfeld demgemäß ein wesentlicher belastender Faktor war, konnte das Zinsergebnis dennoch deutlich gesteigert werden. Der Provisionsüberschuss entwickelte sich aufgrund der Belebung im Wertpapier- und Depotgeschäft unter Berücksichtigung der rückläufigen Margen bei Wertpapierleihegeschäften insgesamt erfreulich. Auf gutem Niveau bewegte sich auch das Handels- und Finanzanlageergebnis. Rein operativ wurden dabei gem. der Geschäftsstrategie für das Jahr 2014 geringere Kursgewinne realisiert als im Vorjahreszeitraum. Der Wert von 5.873 Tausend Euro zum Jahresende geht insoweit wesentlich auf die Effekte aus der Abwicklung des Intragruppen-Exposure zur UniCredit Bank AG zurück. Ein unverändert aktives und flexibles Kostenmanagement unterstreicht unsere Fähigkeit mit Effizienz und Innovation unsere Kunden zu überzeugen, was sich in der sehr erfreulichen Entwicklung bei der Ordertätigkeit unserer Kunden widerspiegelt und unsere operative Stärke bestätigt. Für das Geschäftsjahr 2014 lag das Ergebnis vor Steuern bei 48.333 Tausend Euro und damit deutlich über dem Vorjahresergebnis in Höhe von 19.217 Tausend Euro. Vor dem Hintergrund der Veräußerung der DAB Bank AG an die BNP Paribas S.A. wurde aus aufsichtsrechtlichen Gründen der überwiegende Teil besicherter bei der UniCredit Bank AG getätigter Direktinvestments aufgelöst, was für 2014 zu einem positiven Einmaleffekt in Höhe von insgesamt 25.592 Tausend Euro führte.

Zinsüberschuss, Ergebnis aus Finanzanlagen und Handelsergebnis

Das Gesamtergebnis aus Zinsüberschuss, Ergebnis aus Finanzanlagen und Handelsergebnis 2014 lag bei 75.284 Tausend Euro und damit deutlich über dem Vorjahresergebnis (45.022 Tausend Euro). Der bereits seit 2011 zu verzeichnende Trend rückläufiger Credit Spreads setzte sich bezogen auf das Gesamtjahr 2014 weiter fort. Allgemein standen die Kapitalmärkte unverändert unter dem Einfluss eines niedrigen Zinsniveaus. Trotz der flachen Zinskurven und des damit verbundenen Margendrucks im Einlagengeschäft konnte der Zinsüberschuss gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres von 38.640 Tausend Euro auf 69.411 Tausend Euro deutlich gesteigert werden. Darin enthalten ist ein Einmaleffekt aus der Auflösung von Direktinvestments in Form besicherter Termingelder gegenüber der UniCredit Bank AG in Höhe von 21.373 Tausend Euro. Nach Bereinigung dieses Effekts war operativ gegenüber dem Vorjahr noch ein Anstieg im Zinsüberschuss von 24 Prozent zu verzeichnen. Aufgrund unseres aktiven Treasury-Managements und der konsequenten Nutzung von Investitionsmöglichkeiten beliefen sich die in das Finanzanlageergebnis einfließenden Realisierungs- und erfolgswirksamen Bewertungseffekte aus den als Available-for-Sale klassifizierten Wertpapieren auf 5.430 Tausend Euro (Vorjahr: 5.340 Tausend Euro). Darin enthalten ist ein Einmaleffekt aus der Auflösung von Direktinvestments in Form besicherter verzinslicher Wertpapiere gegenüber der UniCredit Bank AG in Höhe von 4.219 Tausend Euro. Der aus Available-for-Sale-Beständen resultierende erfolgsneutrale Bewertungseffekt, der sich im Other Comprehensive Income (OCI) niederschlägt, stieg gegenüber dem Vorjahr um 2.800 Tausend Euro, was auch auf den weiteren allgemeinen Rückgangs der Credit Spreads zurückzuführen war. Die in das Handelsergebnis einfließenden Realisierungs- und Bewertungseffekte unserer als Held for Trading und At Fair Value klassifizierten Wertpapierbestände sanken gegenüber dem Vorjahr von 1.042 Tausend Euro auf 443 Tausend Euro.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss belief sich im vergangenen Jahr im Konzern auf 85.705 Tausend Euro, und lag damit auf dem Niveau des Vorjahres von 85.953 Tausend Euro. Die aus der gestiegenen Ordertätigkeit unserer Kunden resultierende Dynamik wirkte sich positiv auf das Ergebnis aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft aus, während der Anstieg der Depotbestände den Provisionsüberschuss aus dem Vermittlungsgeschäft stützte. Die aus Wertpapierleihegeschäften erwirtschafteten Erfolgsbeiträge trugen ebenfalls zum insgesamt erfreulichen Provisionsergebnis bei, erreichten aber aufgrund von Margenrückgängen nicht den Vorjahrswert.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen aus der Geschäftstätigkeit im DAB Bank Konzern beliefen sich im Jahr 2014 auf 110.835 Tausend Euro und konnten auch aufgrund unserer unverändert hohen Kostendisziplin im Vergleich zum Vorjahr (108.733 Tausend Euro) überwiegend stabil gehalten werden. Zwar lag der Personalaufwand im Geschäftsjahr 2014 mit 40.873 Tausend Euro über dem Niveau des Vorjahres von 39.499 Tausend Euro. Dagegen blieben insbesondere die anderen Verwaltungsaufwendungen mit 57.653 Tausend Euro auf dem Niveau des Vorjahres (57.674 Tausend Euro). Ein aufgrund höherer Ordertätigkeit bedingter Anstieg im Wertpapierabwicklungsaufwand konnte im Marketing- und IT-Aufwand kompensiert werden. Als Bestandteil der anderen Verwaltungsaufwendungen war ein aufwandswirksamer Einmaleffekt von 696 Tausend Euro im Zusammenhang mit der Veräußerung der DAB Bank AG an die BNP Paribas S.A. zu verzeichnen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 12.309 Tausend Euro und nahmen damit im Jahresvergleich (Vorjahr: 11.560 Tausend Euro) zu. Obwohl sämtliche Aufwendungen stets im Fokus stehen, investiert die DAB Bank in allen Marktphasen für ihre Kunden unverändert in die Weiterentwicklung ihrer Technologien.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im Geschäftsjahr wurde ein Nettoergebnis aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von -1.000 Tausend Euro (Vorjahr: -701 Tausend Euro) ausgewiesen, welches im Wesentlichen auf die durch fehlerhafte Abwicklung von Wertpapiergeschäften induzierten Kulanz- und Schadenersatzleistungen zurückzuführen ist.

Zuführungen zu Rückstellungen

Im Berichtsjahr 2014 fielen 1.687 Tausend Euro (Vorjahr: 2.430 Tausend Euro) Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen an, die im Wesentlichen für Schadenersatzansprüche gebildet wurden. Rückstellungsauflösungen konnten im Umfang von 1.834 Tausend Euro (Vorjahr: 475 Tausend Euro) vorgenommen werden. Dies führte im Saldo zu einer Zuführung von -147 Tausend Euro (Vorjahr: 1.955 Tausend Euro).

Kreditrisikovorsorge

Einer Zuführung zur Kreditrisikovorsorge von 1.379 Tausend Euro (Vorjahr: 894 Tausend Euro) stand eine Auflösung in Höhe von 367 Tausend Euro (Vorjahr: 474 Tausend Euro) gegenüber, so dass per Saldo eine Zuführung von 1.012 Tausend Euro (Vorjahr: 420 Tausend Euro) ausgewiesen wird. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen beliefen sich auf insgesamt 44 Tausend Euro (Vorjahr: 51 Tausend Euro).

Ergebnis vor Steuern

Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2014 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 48.333 Tausend Euro (Vorjahr: 19.217 Tausend Euro). Das Ergebnis vor Steuern entfiel dabei mit 41.981 Tausend Euro auf die DAB Bank AG (Vorjahr: 14.963 Tausend Euro) und mit 6.352 Tausend Euro auf die direktanlage.at AG (Vorjahr: 4.254 Tausend Euro).

Jahresergebnis

Unter Berücksichtigung der Ertragsteuern weisen wir einen Konzernüberschuss in Höhe von 32.019 Tausend Euro aus (Vorjahr: 12.271 Tausend Euro). Daraus resultiert ein Ergebnis je Aktie von 0,35 Euro (Vorjahr: 0,13 Euro). Aus dem Konzernüberschuss wurden 177 Tausend Euro in die Gewinnrücklagen eingestellt. Für das Geschäftsjahr 2014 werden der Vorstand und der Aufsichtsrat der Hauptversammlung, die am 29. Mai 2015 stattfindet, vorschlagen, den Konzernbilanzgewinn nach IFRS in Höhe von 31.842 Tausend Euro (Vorjahr: 11.827 Tausend Euro) zu thesaurieren und den Gewinnrücklagen zuzuführen.

Cost-Income-Ratio

Die Cost-Income-Ratio definieren wir als Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen (bzw. Restrukturierungsaufwand und Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert) zu der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Finanzanlageergebnis, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen, Zuführungen zu Rückstellungen und Kreditrisikovorsorge.

Die Cost-Income-Ratio liegt im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 69,6 Prozent und damit auch aufgrund des genannten Einmaleffektes deutlich unter dem Wert des Vorjahres von 85,0 Prozent.

Die zur Berechnung der Cost-Income-Ratio herangezogenen Erträge beliefen sich im abgelaufenen Jahr im Konzern auf insgesamt 159.168 Tausend Euro (Vorjahr: 127.950 Tausend Euro), die Aufwendungen betrugen 110.835 Tausend Euro (Vorjahr: 108.733 Tausend Euro).

Vermögens- und Finanzlage

Bilanzsumme und Entwicklung einzelner Bilanzpositionen

Die Bilanzsumme der DAB Bank belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 5.526.889 Tausend Euro (Vorjahr: 5.327.502 Tausend Euro). Dies basiert im Wesentlichen auf einer Zunahme an Kundeneinlagen. Die Summe der Verbindlichkeiten besteht überwiegend aus kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die - als Passivüberhang - im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung grundsätzlich in Effekten und besicherte Termingeldanlagen investiert werden. Die Restlaufzeit unserer Effektenportfolien liegt im langfristigen Durchschnitt zwischen ein und zwei Jahren. Aufgrund der hinreichenden Liquidität der Effekten stellt die DAB Bank sicher, dass die Rückzahlung von Verbindlichkeiten zu jedem gegebenen Zeitpunkt gewährleistet ist.

Die Kundenforderungen in Höhe von 323.209 Tausend Euro verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr (279.200 Tausend Euro) einen leichten Anstieg, was sich u.a. auch in der Kreditrisikovorsorge von 2.643 Tausend Euro gegenüber dem Vorjahresbestand von 2.189 Tausend widerspiegelt, wobei der Posten auch Inanspruchnahmen von 558 Tausend Euro beinhaltet Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich von 1.405.889 Tausend Euro im Vorjahr auf 1.469.373 Tausend Euro. Der Posten Forderungen an Kreditinstitute beinhaltet überwiegend Direktinvestments in Form besicherter Termingelder bei unserer Muttergesellschaft BNP Paribas S.A.. Einen moderaten Anstieg verzeichneten die Finanzanlagen, die sich von 3.277.283 Tausend Euro per 31. Dezember 2013 auf 3.411.635 Tausend Euro zum Stichtag entwickelten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen somit ebenfalls moderat an und beliefen sich zum Stichtag auf 5.149.632 Tausend Euro (Vorjahr: 4.980.118 Tausend Euro).

Vor dem Hintergrund stetiger Mittelzuflüsse wurde zwecks Wahrnehmung von Investitionsmöglichkeiten zum Jahresende eine erhöhte Liquidität vorgehalten, was per Saldo zu einem Anstieg der Barreserve und der Forderungen an Kreditinstitute führte.

Die Rückstellungen verzeichneten mit 8.943 Tausend Euro eine leichte Zunahme (Vorjahr: 8.204 Tausend Euro) und betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Altersvorsorge und Schadenersatzansprüche. Die Ertragsteuerverpflichtungen für tatsächliche Steuern stiegen von 5.025 Tausend Euro (Vorjahr) auf 7.044 Tausend Euro und enthalten zurückgestellte, noch nicht gezahlte Ertragsteuern. Der Anstieg der passiven latenten Steuern von 10.914 Tausend Euro im Vorjahr auf 13.202 Tausend Euro steht im Zusammenhang mit temporären Effekten, die sich auch in der Zunahme der positiven Bewertungsänderungen des Available for Sale Wertpapierbestands widerspiegeln.

Das Konzerneigenkapital belief sich am Bilanzstichtag auf 269.977 Tausend Euro nach 247.447 Tausend Euro im Vorjahr. Der Anstieg entfiel im Wesentlichen auf den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2014 und einem positiven Effekt von 2.800 Tausend Euro, der auf Bewertungsänderungen der als Available for Sale klassifizierten Wertpapiere zurückzuführen war, die im Other Comprehensive Income (OCI) erfasst werden.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

Am 1. Januar 2014 traten die neuen Grundlagen für das aufsichtsrechtliche Meldewesen CRD IV/CRR zur Umsetzung von Basel III in Kraft. Die neuen Vorgaben zur Einhaltung und zum Reporting der Eigenmittelanforderungen, der Leverage Ratio und der Liquiditätskennzahlen (Liquidity Coverage Ratio (LCR) / Net Stable Funding Ratio (NSFR)) sowie der Großkreditmeldungen (Large Exposure) sind in der DAB Bank AG umgesetzt.

Die Planung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt in der DAB Bank AG anhand der Eigenmittel sowie der Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken und operationelle Risiken, der Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen sowie der Eigenmittelanforderungen für Credit Valuation Adjustments (CVA) unter Berücksichtigung der Mindestgesamtkennziffer gem. Artikel 92 CRR i.V.m § 10 KWG von 8 Prozent. Die Einhaltung der Gesamtkennziffer wird laufend überwacht. Die Gesamtkennziffer lag im gesamten Berichtsjahr deutlich über den Mindestanforderungen.

Die Eigenmittel der DAB Bank AG setzen sich gemäß Art. 72 i.V.m. Art. 25 CRR aus dem harten Kernkapital (Art. 26 bis Art. 50 CRR) und dem Ergänzungskapital (Art. 62 bis Art. 71) zusammen. Das harte Kernkapital (Core-Tier-1-Kapital) der DAB Bank AG beläuft sich unter Berücksichtigung von Art. 36 i.V.m. Art. 49 (2) zum Jahresultimo auf 170.477 Tausend Euro (Vorjahr: 151.542 Tausend Euro). Die gesamten Eigenmittel belaufen sich zum Berichtsstichtag auf 174.879 Tausend Euro.

Die Bank ermittelt die regulatorische Kapitalausstattung seit dem 1. Januar 2014 nach den Regularien der CRR. Für das Kreditrisiko (Adressausfallrisiko) erfolgt die Ermittlung nach dem Kreditrisikostandardansatz gemäß Teil 3 Titel II Kapitel 2 CRR, für das operationelle Risiko nach dem Standardansatz gemäß Artikel 317-320 CRR und für das Marktpreisrisiko (Teil 3, Titel IV CRR) nach den Standardmethoden. Im Zinsrisiko wird die Durationsmethode gemäß Artikel 340 CRR angewendet. Die Eigenmittelanforderungen für das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko) erfolgt nach der Standardmethode gemäß Artikel 384 CRR.

In Verbindung mit den insbesondere durch die Erstanwendung von Basel III gestiegenen Risikoaktiva von 1.436,6 Mio. Euro (31. Dezember 2013: 950,9 Mio. Euro) ist die Gesamtkapitalkennziffer auf 12,2 Prozent (31. Dezember 2013 gem. Basel II 15,9 Prozent) zurückgegangen. Diese Quote liegt deutlich über der bankenaufsichtsrechtlichen geforderten Mindestquote. Der Anstieg in den Risikoaktiva ist grundsätzlich nicht auf ein geändertes Risikoprofil zurückzuführen. Vielmehr liegt der Grund für den Anstieg in den durch die CRR regulatorisch erhöhten Risikogewichten für Forderungen gegenüber Kreditinstituten.

Risikoaktiva je Risikoart (DAB Bank AG)

		31.12.2014 gem. CRR	31.12.2013 gem. SolvV	Veränderung in %
Gesamtbetrag		1.436,6	950,9	51,1%
Kredit-, Kontrahenten- und Verwässerungsrisiko (gem. Kreditrisikostandardansatz)	in Mio.€	1.267,9	776,9	63,2%
Positions-, Fremdwährung- und Warenpositionsrisiko (gem. Standardansatz)	in Mio.€	0	1,4	-93%
Operationelles Risiko (gem. Standardansatz)	in Mio.€	167,8	172,6*	-2,8%
Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung bei OTC-Derivaten (CVA-Risiko, gem. Standardmethode)	in Mio.€	0,8	-	-

* gem. fortgeschrittener Ansatz - AMA

Die Leverage Ratio gemäß CRR, die das Verhältnis von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und Bilanzsumme zeigt, lag zum Berichtsstichtag bei 3,52 Prozent.

Die Offenlegungspflicht gem. Art. 6 und 431 ff CRR in Verbindung mit § 26a KWG wird durch die Konzernobergesellschaft, der BNP Paribas S.A., Paris, erfüllt. Die DAB Bank ist ihrer Verpflichtung zur Offenlegung nach Teil 8 Art. 431 ff in Verbindung mit § 26a KWG durch einen entsprechenden Verweis auf den Offenlegungsbericht („Registration Document and Annual Financial Report") der BNP Paribas S.A., in diesem Lagebericht und auf ihrer Internetseite nachgekommen. Die Bekanntmachung des Offenlegungshinweises wird zudem im elektronischen Bundesanzeiger publiziert. Die ermittelte Kapitalrendite nach § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG, berechnet als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme, beträgt für die DAB Bank AG zum Berichtstichtag 0,68 Prozent.

Im Rahmen der Liquiditätsanforderungen werden die aufsichtlichen Meldeerwartungen durch die LCR und NSFR konkretisiert. Diese werden schrittweise angehoben. Die finale Ausgestaltung der NSFR ist noch unsicher. Mit einer LCR Quote von 187 zum Berichtsstichtag ist die DAB Bank AG auf die ab 2015 geforderte Mindestquote von 60 überdurchschnittlich vorbereitet.

Die Liquidität anhand der Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung, die die verfügbaren Zahlungsmittel innerhalb eines Monats ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen setzt, beläuft sich am 31. Dezember 2014 auf 5,52 (Vorjahr: 4,17).

Die DAB Bank AG ist Mitglied der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken und freiwilliges Mitglied des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V., Köln. Über den Einlagensicherungsfonds sind die Kunden der DAB Bank AG bis jeweils zu einer Einlagenhöhe von aktuell 45.463 Tausend Euro pro Kunde abgesichert, über die Entschädigungseinrichtung bis zu einer Einlagenhöhe von 100.000 Euro.

Unsere Mitarbeiter

Die Mitarbeiter haben sich auch 2014 außergewöhnlich stark für den Geschäftserfolg der DAB Bank engagiert. Die Zahl der Mitarbeiter im DAB Bank Konzern sank gegenüber dem Vorjahr von 609 auf 606 Personen beziehungsweise von 552 auf 549 Vollzeitstellen. In Deutschland beschäftigten wir zum 31. Dezember 2014 430 Mitarbeiter auf Vollzeitbasis (2013: 433), bei der direktanlage.at in Österreich waren es 119 Mitarbeiter (2013: 119 Mitarbeiter). Detailinformationen zu den Gehältern sind dem Vergütungsbericht und der Note Nr. 31 zu entnehmen. Ein ähnliches System einer leistungs- und ergebnisorientierten Gehaltskomponente findet bei der direktanlage.at in Österreich Anwendung.

Mitarbeiter

		2014	2013	Veränderung in %
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	606	609	-0,49
davon Deutschland	Anzahl	468	471	-0,64
davon Österreich	Anzahl	138	138	0,00
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)*	Anzahl	549	552	-0,54
davon Deutschland	Anzahl	430	433	-0,68
davon Österreich	Anzahl	119	119	0,35

* Angabe der Mitarbeiterkapazitäten

Vergleich der tatsächlichen Geschäftsentwicklung mit den in der Vorperiode berichteten Prognosen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verlief im letzten Jahr vor allem in den Industrieländern im Rahmen der zu Beginn des letzten Jahres prognostizierten Erwartungen. Die Annahme einer weiteren Entspannung der Eurokrise ist grundsätzlich trotz leichter Rückschläge eingetreten. Auch die Entwicklung an den Finanzmärkten entspricht weitgehend den zu Beginn des letzten Jahres geäußerten Erwartungen. Die Aktienmärkte konnten von der hohen im Umlauf befindlichen Liquidität und vom niedrigen Zinsniveau profitieren. Die Europäische Zentralbank führte ihre expansive Geldpolitik fort, wobei die Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes auf 0,05 Prozent und die Einführung negativer Zinsen auf Zentralbankeinlagen sogar noch über unsere damalige Eischätzung hinausging. Das niedrige Zinsniveau stellte im Jahr 2014 weiterhin eine Belastung für die Bankenbranche dar. Das Umfeld blieb damit wie erwartet herausfordernd. Die nationalen und internationalen Bemühungen der Gesetzgeber und Regulatoren, das Banken- und Kapitalmarktumfeld stabiler und krisenfester zu gestalten, sind wie erwartet weiter fortgeschritten.

Der Direktbankenmarkt zeigte sich im vergangenen Geschäftsjahr nach wie vor dynamisch. Unser im vergangenen Jahr identifiziertes Potential für Direktbanken, weitere Marktanteile gewinnen zu können, dürfte sich bestätigt haben.

Auch die Geschäftsentwicklung der DAB Bank verlief im Rahmen unserer Erwartungen. Transaktionen, Kundenzahl, Kontenanzahl und verwaltetes Kundenvermögen konnten wie vorhergesehen gesteigert werden. Am Ende des Geschäftsjahres haben mehr als 650.000 Kunden die Produkte und Services der DAB Bank genutzt. Damit liegen wir mit mehr als 10.000 Kunden oberhalb unserer Prognose. Wie prognostiziert, konnte das Kontenwachstum überproportionale Wachstumsraten verzeichnen. Mit 252.892 Konten haben wir unser ehrgeiziges Ziel, mehr als 220.000 Konten zum Ende des Geschäftsjahres 2014 zu führen, deutlich übertroffen. Die deutlich übertroffenen Zielwerte im Bereich der Kunden und Konten sowie das positive Umfeld für Wertpapieranlagen spiegeln sich auch in der Entwicklung des verwalteten Kundenvermögens wider. Mit 36,37 Milliarden Euro haben wir unser Ziel um 7% übertroffen. Trotz eines bereits sehr starken Transaktionswachstums im Jahr 2013 konnte das Transaktionsgeschäft im Jahr 2014 wie prognostiziert gesteigert werden. Der Provisionsüberschuss konnte sich aufgrund des wettbewerbsintensiven und weiterhin schwierigen Marktumfeldes nicht wie prognostiziert entwickeln und liegt leicht hinter unseren Erwartungen.

Das Jahr 2014 war von einer expansiven Geldpolitik der Notenbanken geprägt. Zur Stabilisierung von Konjunktur und der Verschuldungssituation öffentlicher Haushalte halten sie das Zinsniveau nach wie vor auf einem historisch niedrigen Niveau. Dennoch konnte das Zinsergebnis der Bank, auch bereinigt um den Einmaleffekt aus der Rückführung der UniCredit Bank AG Finanzanlagen, aufgrund des aktiven Managements der Zinsaufwände wie prognostiziert gesteigert werden. Das Handels- und Finanzanlageergebnis hat sich bereinigt um den Einmaleffekt aus der Rückführung der UniCredit Bank AG Finanzanlagen gegenüber dem Vorjahr wie prognostiziert mehr als halbiert. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist weiterhin wie erwartet moderat.

Der Verwaltungsaufwand entwickelte sich aufgrund gelebter Kostendisziplin weiterhin stabil. Die leichte Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen ist primär auf wachstumsbedingte zusätzliche variable Kosten zurückzuführen. Der Verwaltungsaufwand sowie die Cost-Income-Ratio liegen im Rahmen unserer Erwartungen.

Insgesamt liegt das um Einmaleffekte (Finanzanlagen UniCredit Bank AG) bereinigte Konzernvorsteuerergebnis wie prognostiziert oberhalb dessen des Vorjahres. Die Steuerquote liegt im Rahmen unserer Prognosespanne.

An unserem Ziel, weiter insbesondere in den Ausbau unserer Produkt- und Dienstleistungspalette in den Themen Banking, Anlage und Trading zu

investieren, haben wir festgehalten. Für die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Vorgaben sowie für Effizienzsteigerung wurden ebenfalls weiterhin Investitionen getätigt.

Als Ergebnis unserer laufenden Effizienzanstrengungen konnten wir abweichend von unserer Prognose zum Ende der Berichtsperiode eine leicht gesunkene Mitarbeiteranzahl erzielen. Auch im Geschäftsjahr 2014 wurde gezielt in die individuelle Aus- und Weiterbildung und das Arbeitsumfeld unserer Mitarbeiter investiert.

Wie angekündigt konnten wir die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank deutlich oberhalb der durch die Capital Requirements Regulations (CRR) und Capital Requirements Directive (CRD IV) neu definierten und verschärften regulatorischen Mindestanforderungen halten.

Die DAB Bank verfolgt grundsätzlich eine langfristige ergebnisorientierte Dividendenpolitik. Aufgrund des erfolgten Wechsels des Hauptaktionärs der DAB Bank AG von der UniCredit Group zur BNP Paribas Bankengruppe wird es angesichts der neuen Mehrheitsverhältnisse in der Hauptversammlung der DAB Bank künftig maßgeblich auf die vom neuen Hauptaktionär angestrebte Dividendenpolitik ankommen. Der neue Hauptaktionär hat im Rahmen des freiwilligen öffentlichen Übernahmeangebots mitgeteilt, dass er vorerst keine Dividendenzahlungen erwarte. Dies könnte dahingehend verstanden werden, dass ein Beschluss für die Ausschüttung einer Dividende möglicherweise keine Mehrheit in der nächsten Hauptversammlung finden könnte. Diese veränderten Rahmenbedingungen schlagen sich in dem gegenüber der Prognose abweichenden Dividendenvorschlag nieder.

Nachtragsbericht

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres vor, wenn sie, hätten sie sich bereits vor Ablauf des Berichtszeitraums ereignet, eine deutlich andere Darstellung der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Konzerns erfordert hätten.

Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die UniCredit S.p.A., Rom, Italien, hielt vom 1. Januar bis zum 16. Dezember 2014 über ihre Mehrheitsbeteiligung an der UniCredit Bank AG, München, mittelbar, die UniCredit Bank AG unmittelbar 81,39 Prozent der Anteile an der DAB Bank AG.

Auf Grund dieser Mehrheitsbeteiligung war die DAB Bank AG bis zum 16. Dezember 2014 ein unmittelbar abhängiges Unternehmen der UniCredit Bank AG, München. Die mit dieser Beteiligung verbundenen Stimmrechte werden der UniCredit S.p.A. gemäß § 21 Absatz 1 und § 22 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 WpHG zugerechnet. Ein Beherrschungsvertrag bestand nicht.

Die BNP Paribas S.A., Paris, Frankreich, hält zum 31. Dezember 2014 über ihre Mehrheitsbeteiligung an der BNP Paribas Beteiligungsholding AG, Frankfurt am Main, mittelbar, die BNP Paribas Beteiligungsholding AG unmittelbar 91,69 Prozent der Anteile an der DAB Bank AG.

Auf Grund dieser Mehrheitsbeteiligung ist die DAB Bank AG ein unmittelbar abhängiges Unternehmen der BNP Paribas Beteiligungsholding AG, Frankfurt am Main. Die mit dieser Beteiligung verbundenen Stimmrechte werden der BNP Paribas S.A. gemäß § 21 Absatz 1 und § 22 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 WpHG zugerechnet. Ein Beherrschungsvertrag besteht nicht.

Der Vorstand der DAB Bank AG hat daher für das Geschäftsjahr 2014 nach den Vorschriften des § 312 Aktiengesetz (AktG) einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt:

„Der Vorstand der DAB Bank AG erklärt, dass die DAB Bank AG nach den Umständen, die ihm in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde."

Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

1. Das Grundkapital der DAB Bank AG beträgt zum 31. Dezember 2014 90.976.275 Euro. Es ist eingeteilt in 90.976.275 Stückaktien ohne Nennbetrag, die auf den Inhaber lauten und die jeweils die gleichen Rechte gewähren. Jede Aktie der 90.976.275 Stückaktien gewährt eine Stimme.

2. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, existieren nicht. Im Übrigen sind dem Vorstand keine Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt, aus denen sich Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Stimmrechten und Aktien der Gesellschaft ergeben.

3. Die BNP Paribas S.A., Paris, Frankreich, hält zum 31. Dezember 2014 über ihre Mehrheitsbeteiligung an der BNP Paribas Beteiligungsholding AG, Frankfurt am Main, mittelbar, die BNP Paribas Beteiligungsholding AG unmittelbar 91,69 Prozent der Anteile an der DAB Bank AG. Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, bestehen nicht.

4. Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

5. Soweit Arbeitnehmer der DAB Bank AG am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, üben diese die Stimmrechtskontrollrechte unmittelbar aus.

6. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat nach Maßgabe der aktienrechtlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung, der mit grundsätzlich einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen bzw. des bei der Beschlussfassung vertretenen Kapitals zu fassen ist. Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, welche nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 12 Abs. 1 der Satzung in Übereinstimmung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG auf den Aufsichtsrat übertragen worden.

7. Nach näherer Maßgabe der Hauptversammlungsbeschlüsse vom 20. Mai 2010 ist die Gesellschaft ermächtigt, eigene Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 und 8 AktG zu erwerben. Die DAB Bank AG hat im Geschäftsjahr 2014 eigene Aktien erworben. Dies erfolgte im Rahmen von Fehlerbereinigungen und zur Abwicklung von Kundenaufträgen. Insgesamt wurden im oben genannten Zeitraum 2.592 Stück umgesetzt; dies entspricht einem Anteil von 2.592 Euro oder 0,0028 Prozent des Grundkapitals. Hiervon wurden 2.592 Stück für die Fehlerregulierung verwendet; dies entspricht ebenfalls einem Anteil von 0,0028 Prozent des Grundkapitals. Die Ausgabe neuer Aktien ist insbesondere im Rahmen der Ermächtigungen nach § 4 Absatz 2 bis 4 der Satzung (Genehmigtes Kapital 2011/I und 2013/I sowie Bedingtes Kapital I und II) möglich.

8. Wesentliche Vereinbarungen zwischen der DAB Bank AG und Dritten, die bei einem Kontrollwechsel („Change of Control") infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden, existieren nicht.

9. Entschädigungsvereinbarungen der DAB Bank AG, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen worden sind, existieren nicht.

Risikobericht

Zusammenfassende Risikobewertung

Die Risikotragfähigkeit der DAB Bank war im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Zum Jahresende bestanden keine Limitüberschreitungen.

Das Risikoprofil der DAB Bank bewegt sich gegenüber dem Vorjahr auf konstantem Niveau. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse konnte im Liquidationsfall (DAB Bank Konzern) im Vergleich zu 2013 von 74,54 Prozent auf 61,52 Prozent reduziert werden. Grund hierfür ist die Erhöhung der Risikodeckungsmasse, hervorgerufen durch den zinsinduzierten Anstieg der Available-for-Sale Reserven sowie dem deutlich ausgeweiteten Jahresüberschuss 2014.

Risikomanagementsystem der DAB Bank

Die DAB Bank verfügt über ein klar definiertes Risikomanagementsystem und war mit diesem bis zum Verkauf an die BNP Paribas S.A. in die Risikomanagementprozesse der UniCredit Bank AG eingebunden. Für das Risikomanagementsystem trägt der Vorstand der DAB Bank die Verantwortung. Operative Rollen der in den Prozessen beteiligten Gremien und Einheiten sind in einer entsprechenden Organisationsstruktur definiert. Die zentrale Einheit im Risikomanagementsystem der DAB Bank ist das Risikocontrolling der DAB Bank AG. Die prozessunabhängige Überwachung wird durch die Abteilung Internal Audit sichergestellt. Diese prüft und beurteilt dabei die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen.

Das Risikomanagementsystem stellt den Rahmen für die Umsetzung der Geschäftsstrategie dar und umfasst folgende Aufgaben:

▸ Risikoidentifikation

Im Rahmen einer Risikoinventur verschafft sich die DAB Bank mindestens jährlich oder anlassbezogen einen Überblick über die Risiken. Dabei wird geprüft, welche Risiken die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können.

Zur Identifikation von potenziellen Risiken aus der Entwicklung und Einführung neuartiger Produkt-/Marktkombinationen ist ein Neuproduktprozess implementiert.

Die Risikoidentifikation liegt in der Verantwortung aller Mitarbeiter der DAB Bank und wird durch das Risikocontrolling gesteuert.

▸ Risikomessung

Zur angemessenen Bestimmung des Risikoprofils der DAB Bank werden quantitative und qualitative Methoden eingesetzt. Die quantitativen Methoden kommen dabei für die Risikoarten Adress-, Marktpreis-, Geschäfts-, OpRisk-, Beteiligungs- und Liquiditätsrisiko zum Tragen. Das strategische Risiko sowie das Reputationsrisiko werden mit Hilfe von qualitativen Kriterien analysiert und überwacht.
Zusätzlich zu den ermittelten Risikowerten wird das Gesamtrisiko mit einem pauschalen Aufschlag von 5 Prozent ermittelt, um so eine Abdeckung von Modellrisiken zu gewährleisten.

Die Einzelrisiken werden unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Dieses Gesamtbankrisiko wird durch Gegenüberstellung mit der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse quartalsweise einer Risikotragfähigkeitsanalyse unterzogen.

Die angewandten Methoden zur Risikobewertung unterliegen gruppenweiten Risikostandards, um die Konsistenz und Angemessenheit innerhalb der DAB Bank zu gewährleisten.

Neben den reinen Risikobewertungen werden für das Adressausfall-, Marktpreis-, Geschäfts-, Liquiditäts- und Operationelle Risiko Risikokonzentrationen ermittelt. Für diese Risiken (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos) werden risikoartenübergreifende Stresstestanalysen durchgeführt

und hieraus auch eine Stresstestanalyse für das Gesamtrisiko erstellt und bei der Risikosteuerung aktiv berücksichtigt. Diese Stresstests werden ergänzt durch inverse Stresstests auf Basis der relevanten Risikotreiber. Die Risikomessung ist Aufgabe des Risikocontrollings.

Risikolimitierung

Im Rahmen der Risikolimitierung sind risikoadäquate Systeme und Verfahren zur Risikobegrenzung entwickelt. Bei quantifizierbaren Risiken ist die Angabe von Limitbeträgen erforderlich. Es ist sichergestellt, dass alle Handels- und Kreditgeschäfte zeitnah auf die Limite angerechnet werden und jeder Händler beziehungsweise die für den Bereich „Markt“ zuständigen Verantwortlichen über die für sie relevanten Limite und ihre aktuelle Ausnutzung zeitnah informiert werden. Bei nicht quantifizierbaren Risikoarten wird die Risikobereitschaft durch angemessene Erläuterungen dokumentiert. Die vorgegebenen Limite werden gemäß den MaRisk im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet. Die Einzelrisikolimite werden mindestens jährlich vom Vorstand genehmigt und dürfen nur in Ausnahmefällen - nach Genehmigung durch den Vorstand - überschritten werden.

Risikosteuerung

Unter der Risikosteuerung verstehen wir die Umsetzung der Risikostrategie durch die risikotragenden Einheiten. Alle Aktivitäten, welche zu den in der DAB Bank relevanten Risiken führen können, werden durch entsprechende konzernweite Standards und Limite gesteuert (Adress-, Marktpreis-, Geschäfts-, Beteiligungs-, Liquiditäts- und OpRisk). Strikte und klare Eskalationsprozesse sorgen bei auftretenden Limitüberschreitungen für eine zügige Beordnung.

Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko werden analysiert und auf Basis von qualitativen Kriterien gesteuert. Für jede Risikoart sind Kriterien, Rahmenbedingungen und Richtlinien definiert, die auf der operativen Ebene beachtet werden. Die Rahmenbedingungen und Richtlinien werden jährlich überprüft und den Mitarbeitern in geeigneter Form dargelegt.

Die Risikosteuerung ist Aufgabe aller betroffenen Einheiten der DAB Bank.

Risikoüberwachung

Die Risikoüberwachung besteht aus der laufenden Überwachung der Risikolimite sowie der qualitativen Kontrolle sämtlicher Risikoarten. Die Risikoüberwachung ist grundsätzlich die Aufgabe des Risikocontrollings. Bei operationellen- und Reputationsrisiken erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die jeweiligen dezentralen OpRisk- und RepRisk-Verantwortlichen.

Risikoreporting

Die Entscheidungsträger – Vorstand, betroffene Bereichs-/Stabstellenleiter, Kompetenzträger – sowie der Aufsichtsrat erhalten zeitnah umfassende risikorelevante Informationen. Diese Berichterstattungen umfassen sowohl die regelmäßige Informationen als auch individuelle Meldungen auf besondere Veranlassung hin und/oder aufgrund besonderer Ereignisse. Neben der internen Berichterstattung der DAB Bank schließt die Berichterstattung die Informationen an die UniCredit Bank AG (bis zum Verkauf an die BNP Paribas S.A.) ein. Das Risikoreporting ist Aufgabe des Risikocontrollings.

Das Risikomanagementsystem der DAB Bank unterliegt einem ständigen Weiterentwicklungs- und Verbesserungsprozess. Dieser resultiert sowohl aus den eigenen Qualitätsansprüchen als auch aus den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Im Geschäftsjahr 2014 wurden insbesondere die folgenden Weiterentwicklungen vorgenommen:

➢ Erweiterung und Verfeinerung der risikoartenübergreifenden Stresstests; insbesondere erfolgte die Umsetzung von Credit-Spread-Stresstests,

➢ Stärkung des Neu-Produkt-Prozesses und Umsetzung der Standards bei Änderungen betrieblicher Prozesse oder Strukturen (MaRisk AT 8.2),
➢ Umsetzung eines Risikofrühwarnsystems und des Rahmenwerks zur Konzentrationsanalyse,
➢ Weiterentwicklung des Risikotragfähigkeitskonzeptes durch die Umsetzung eines Verfahrens zur Messung des Beteiligungsrisikos,
➢ Einsatz eines Verfahrens zur Verrechnung von Liquiditätskosten und
➢ Vertiefung der periodenbezogenen Messung des Zinsänderungsrisikos.

Für das Berichtsjahr 2015 planen wir die folgenden Erweiterungen vorzunehmen:

➢ Operationalisierung des Risikofrühwarnsystems,
➢ Verstärkte Einbindung der direktanlage.at in die DAB Bank-gruppenweiten Risikomanagementprozesse,
➢ Optimierung der Datenqualität zur Ermittlung des Adressausfallrisikos und
➢ Operationalisierung der Standards bei Änderungen betrieblicher Prozesse oder Strukturen (MaRisk AT 8.2).

Einbindung in die UniCredit Subgroup und die BNP Paribas S.A.

Um die Angemessenheit und Konsistenz der Verfahren und Prozesse sowohl innerhalb der DAB Bank als auch in der UniCredit Subgroup sicherzustellen, standen die in der DAB Bank angewandten Methoden zur Risikoidentifikation, -messung, -limitierung, -überwachung und -reporting - soweit mit nationalen gesetzlichen Anforderungen vereinbar - im Einklang mit den Standards der UniCredit Subgroup (bis zum Verkauf an die BNP Paribas S.A.).

In 2015 wird die DAB Bank AG bzw. die gemäß Ankündigung des Hauptaktionärs mit der Verschmelzung entstehende Gesellschaft sukzessive in die Risikomanagementprozesse der BNP Paribas S.A. integriert.

Risikostrategie

Auf Basis der jährlich aktualisierten Geschäftsstrategie und Budgetplanung wird die Risikostrategie für das betreffende Geschäftsjahr formuliert und durch den Gesamtvorstand verabschiedet. Die definierte Risikostrategie hat Gültigkeit für die gesamte DAB Bank (DAB Bank AG und direktanlage.at AG) und unterstützt die Erreichung der Geschäftsziele.

Die Risikostrategie spiegelt sich ebenfalls in der Risikotragfähigkeitsberechnung und in einer daraus abgeleiteten Limitstruktur der Einzelrisiken wider. Die Limite sind dabei als maximale Risikotoleranz und Verlustobergrenze zu verstehen, die wir bereit sind einzugehen, um unsere Geschäftsziele zu erreichen. Die operative Umsetzung der Risikostrategie und der Vorgaben des Vorstandsgremiums erfolgt in den einzelnen Geschäftsbereichen sowie im Kreditausschuss (Gesamtvorstand und 4 weitere Mitglieder) und Asset-Liability-Management Board (ALM-Board, setzt sich aus dem Gesamtvorstand und 2 weiteren Mitgliedern zusammen). Die Risikostrategie wird im Laufe des Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Geschäftsleitung und die Bereichsleiter sind dafür verantwortlich, die Organisationsstruktur entsprechend den allgemeinen Rahmenbedingungen für die Behandlung von Risiken zu gestalten und geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie sowie der entsprechenden Richtlinien zu treffen.

Gesamtbanksteuerung

Das bewusste Eingehen von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Zu den zentralen Erfolgsfaktoren gehört die Fähigkeit eines Kreditinstituts, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und durch eine angemessene Risikomessung sowie geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse die langfristige positive Ertragssituation zu sichern. Dabei verfolgt die DAB Bank seit Ende 2012 eine aktive Marktstrategie und bietet Privatkunden und unabhängigen

Vermögensverwaltern rund um Banking, Anlage und Trading eine umfassende und moderne Produktpalette mit ausgezeichnetem Preis- und Leistungsverhältnis an. Darüber hinaus hat die DAB Bank AG ihre Anlagestrategie weiterentwickelt und Teile der ihr zur Verfügung stehenden Liquidität in besicherte Darlehen der UniCredit Bank AG verauslagt. Nach dem Verkauf der DAB Bank AG an die BNP Paribas S.A. erfolgte vor dem Hintergrund der Großkreditanforderung eine Rückabwicklung dieser besicherten Transaktionen und ein in weiten Teilen fristen- und risikokongruentes Re-Investment in die BNP Paribas S.A.

Risikotragfähigkeit

Die DAB Bank unterscheidet zur Steuerung der Risikotragfähigkeit zwischen zwei Szenarien: dem Going Concern Fall, der die DAB Bank AG umfasst, sowie dem Liquidationsfall, der den DAB Bank Konzern berücksichtigt. Der Going Concern Fall sieht eine Fortführung des Geschäftsbetriebes vor, wobei auch nach eingetretenen unerwarteten Verlusten noch ausreichend Eigenmittel zur Geschäftsfortführung zur Verfügung stehen müssen. Die Risiken werden dabei zu einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr ermittelt. Der Liquidationsfall sieht eine Einstellung des Geschäftsbetriebes vor, stellt aber die Befriedigung der Fremdkapitalgeber sicher. Die Berechnung der Risiken erfolgt dabei auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent sowie einer Haltedauer von einem Jahr.

Im Rahmen der vierteljährlichen Risikotragfähigkeits-Analyse stellen wir das Gesamtbankrisiko der vorhandenen Risikodeckungsmasse gegenüber und berichten die Ergebnisse an den Gesamtvorstand. Unter der Risikodeckungsmasse verstehen wir die Mittel, die uns zur Abdeckung von Verlusten zur Verfügung stehen. Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus Ergebnis- und Kapitalsubstanzkomponenten. Im Going Concern Fall wird die Risikodeckungsmasse auf Basis der regulatorischen Eigenmittel (haftendes Eigenkapital) und den zusätzlich aus ökonomischer Sicht zur Verfügung stehenden Kapitalkomponenten, reduziert um mögliche Verluste aus Beteiligungsverhältnissen, ermittelt. Die Risikodeckungsmasse im Liquidationsfall wird auf Basis der Kapitalkomponenten nach IFRS ermittelt.

in Mio. EUR	**Going Concern Szenario - DAB Bank AG** (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 250 Tage)			**Liquidationsfall - DAB Bank** (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 250 Tage)		
	VaR 2014	VaR 2013	Relative Änderung	VaR 2014	VaR 2013	Relative Änderung
Adressausfallrisiko	2,92	1,23	137,66%	76,51	78,99	-3,14%
Marktpreisrisiko	25,97	26,75	-2,90%	37,20	32,75	13,61%
Geschäftsrisiko	12,70	13,68	-7,13%	23,62	26,19	-9,81%
Operationelles Risiko	4,06	4,04	0,50%	16,42	17,10	-3,95%
Puffer für Modellrisiken	2,28	2,28	-0,09%	7,69	7,75	-0,82%
Gesamtbankrisiko (unkorreliert)	47,94	47,98	-0,09%	161,44	162,77	-0,82%
Gesamtbankrisiko (korreliert)	43,64	43,89	-0,57%	143,70	143,53	0,11%
Risikodeckungsmasse	82,92	93,67	-11,48%	233,57	192,55	21,30%
Auslastung der Risikodeckungsmasse	52,62%	46,85%	12,33%	61,52%	74,54%	-17,47%

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2014 war die Risikotragfähigkeit der Bank jederzeit gegeben. Aufgrund der geplanten Geschäftsausweitung in 2015 werden die Risikokennziffern steigen und damit die Risikotragfähigkeit betreffen. Vor diesem Hintergrund wurden Maßnahmen erarbeitet, um entsprechend reagieren zu können.

Einzelrisikoarten

Adressausfallrisiko

Definitionen

Das Adressausfallrisiko beschreibt das Risiko des Wertverlusts durch den Ausfall oder durch die Bonitätsverschlechterungen von Kunden oder Kontrahenten. Das Adressausfallrisiko umfasst in der DAB Bank das klassische Kreditrisiko, das Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko.

▸ Unter dem Kreditrisiko werden mögliche Wertverluste aus dem Effektenkredit-, Kreditkarten- und Dispositionskreditgeschäft verstanden.

▸ Das Emittentenrisiko beinhaltet die Gefahr eines Wertverlustes von Wertpapieren oder der Nichterfüllung von aus Wertpapieren abgeleiteten Ansprüchen in Folge einer Bonitätsverschlechterung des Emittenten bzw. eines Emittentenausfalls. Ein Emittentenrisiko resultiert ausschließlich aus unseren Anlageaktivitäten. Entsprechend erfolgt die Steuerung über das ALM-Board.

▸ Das Kontrahentenrisiko umfasst das Erfüllungs- und das Wiedereindeckungsrisiko. Ein Erfüllungsrisiko besteht darin, dass der Kontrahent seinen Liefer- und Leistungsverpflichtungen nicht nachkommt, die Bank jedoch bereits geleistet hat. Ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht bei allen Geschäften, bei denen Abschluss- und Erfüllungszeitpunkt auseinander fallen. Es stellt die Gefahr dar, dass eine Position der Bank durch den Ausfall des Kontrahenten zu eventuell ungünstigeren Konditionen am Markt eingedeckt werden muss.

▸ Ein Länderrisiko besteht bei grenzüberschreitenden Transaktionen in Fremdwährung. Außerdem wird auch das Adressrisiko von Zentralregierungen und Notenbanken hierunter berücksichtigt (Sovereign Risk). Das Länderrisiko ist das Risiko von Wertverlusten auf Grund von Transfer-/Konvertierungsbeschränkungen bzw. -verboten oder anderen hoheitlichen Maßnahmen des Landes des Kreditnehmers (Transferrisiko).

Risikomessung, -limitierung, -steuerung, -überwachung und -reporting

Für die monatliche Ermittlung des Adressausfallrisikos nutzt die DAB Bank ein vom UCG-Konzern entwickeltes Adressrisikomodell, mit dem ausfallbedingte Kredit-, Emittenten- und Kontrahentenrisiken konzernweit gemessen und bewertet werden. Das Adressrisikomodell ist auf einer IT-Plattform implementiert, die im Hinblick auf die verwendeten Inputparameter sowie der Datengrundlage eine konsistente Ermittlung von Credit Value at Risk und regulatorischem Kapitalbedarf nach Basel II ermöglicht. Dieses wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert, um den aufsichtsrechtlichen als auch gesetzlichen Änderungen Rechnung zu tragen. Sowohl für die Kreditentscheidung als auch für das interne Adressrisikomodell ist die zuverlässige Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten von zentraler Bedeutung. Verwendet werden die Ratings der führenden Rating-Agenturen (Moody's, S&P, Fitch). Die jeweiligen Ratings werden auf das Moody's Rating überführt. Zur Ratinganalyse wird das zweitbeste der drei nach Moody's überführten Ratings herangezogen. Die internen Ratingverfahren unterliegen einem ständigen Monitoring. Sie werden jährlich validiert und bei Bedarf rekalibriert oder grundlegend überarbeitet. Somit ist eine regelmäßige Überprüfung aller Ratingverfahren gewährleistet.

Zum Zweck der täglichen Risikomessung werden die Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken in Abhängigkeit der Risiko- und Produktart mithilfe der Marktwerte, der Nominalwerte oder pauschaler Ansätze quantifiziert. Ebenso wird jedes abgeschlossene Handelsgeschäft unverzüglich erfasst und auf das jeweilige Limit angerechnet.

Die Steuerung und Limitierung von Kredit-, Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiken erfolgt über ein einheitliches Limitsystem. Grundsätzlich wird dabei unterschieden zwischen:

- Credit Value at Risk Limiten, die aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet sind,
- Volumenslimiten, die für Emittenten, Kontrahenten, und Länder sowie die Dimensionen Branchen und Ratingklassen definiert sind.

Die Limitierung erfolgt im jährlichen Turnus und wird vom Gesamtvorstand abgenommen.

Dem Kreditrisiko wird durch die Bildung der Kreditrisikovorsorge Rechnung getragen. Hierbei werden Einzelwertberichtigungen im Effektenkredit bei unbesicherten Forderungen gebildet, wobei der Forderungsbetrag länger als 90 Tage im Verzug sein muss. Die Bildung von Einzelwertberichtigungen bei unbesicherten Dispokrediten oder Kreditkartenlimiten wird, basierend auf der Beurteilung der Bonität des Kunden, vorgenommen.

Kredit-, Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiken werden durch das Risikocontrolling täglich überwacht. Mögliche Limitüberschreitungen einzelner Kontrahenten und Emittenten werden unmittelbar an die nächst höhere Hierarchieebene (bis zum Gesamtvorstand) eskaliert und deren zeitnahe Rückführung wird durch das Risikocontrolling überwacht.

Die Auslastung der Credit Value at Risk Limite wird täglich und die Inanspruchnahme der Volumenslimite monatlich an den Gesamtvorstand berichtet.

Entwicklung des Adressausfallrisikos in 2014

Zum 31. Dezember 2014 ergeben sich folgende Risikokennzahlen für das Adressausfallrisiko.

Adressausfallrisiko (in Mio. Euro)

zum 31.12.		2014	2013
DAB AG	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	2,92	1,23
da.at	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	0,32	0,44
DAB Konzern	VaR (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr)	76,51	78,99
	Limit	120,93	94,36
	Auslastung	63,27%	83,70%

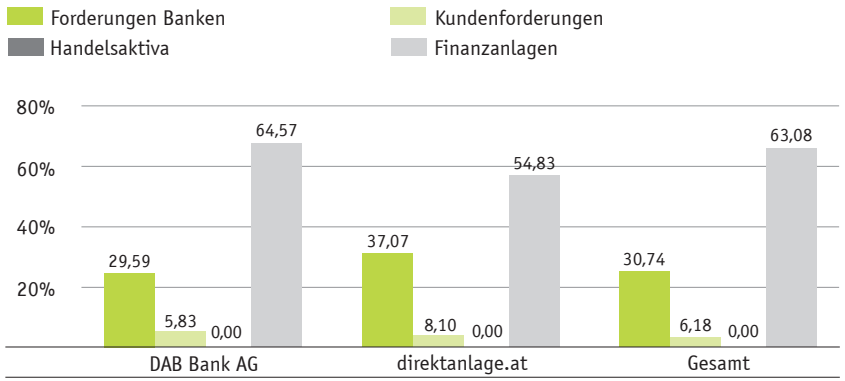
In unserem Effektenkreditportfolio werden grundsätzlich Wertpapiere zur Besicherung herangezogen, die auch jederzeit am Markt veräußerbar sind. Per 31. Dezember 2014 beträgt das Kundenkreditportfolio der DAB Bank AG 259 Mio. Euro. Dem gegenüber wurden Kreditsicherheiten (erwartete Sicherheitenerlöse) in Höhe von 2.840 Mio. Euro hereingenommen. Das Kreditportfolio wäre folglich bis zu einem Markteinbruch von 91 Prozent durch die eingereichten Sicherheiten besichert. Nachstehende Tabelle zeigt die hereingenommenen Sicherheiten, klassifiziert nach den jeweiligen Assetklassen:

Kreditsicherheiten für das Kundenportfolio der DAB Bank AG nach Assetklassen (erwarteter Sicherheitenerlös)

Aktie	1.263.414.312
Anleihe	297.482.958
Investmentfonds	1.160.898.837
Zertifikat	71.657.809
Sonstige	47.354.503
erwarteter Sicherheitenerlös	2.840.808.420

Die Verteilung des Gesamtexposures (DAB Bank) nach Ratingklassen stellt sich wie folgt dar:

Verteilung des Gesamtexposures nach Produktarten



Per 31. Dezember 2014 lag folgende Branchen-, Länder- (Gesamtportfolio, ohne Deutschland) und Ratingverteilung (Treasury-Portfolio/Depot A) vor:

Branchenverteilung

in EUR Mio.	DAB Bank AG - Exposure	direktanlage.at - Exposure
Agriculture, Forestry	0,97	-
Automotive Industry	20,13	-
Banks, Insurance Companies	3.678,00	664,44
Chemicals, Pharmaceutics, Health	0,24	-
Construction, Wood	0,83	-
Consumer goods	3,72	-
Electronics	0,00	-
Energy	6,74	-
Food, beverages	0,50	-
Machinery, Metals	0,48	-
Media, Paper	1,54	-
Private Customer	261,02	72,98
Public sector	629,48	69,40
Real Estate	0,39	-
Services	109,53	-
Shipping	0,00	-
Special Products	-	-
Telecom, IT	27,62	2,00
Textile Industry	0,10	-
Tourism	0,30	-
Transport, Travel	0,35	-
without industry classification	-	-
Summe	4.741,94	808,82

Länderverteilung

in EUR Mio.	DAB Bank AG - Exposure	direktanlage.at - Exposure
Austria	156,33	296,70
Belgium	75,20	0,02
Cyprus	-	-
Estonia	0,00	-
Finland	15,07	-
France	1.299,57	167,15
Greece	0,08	-
Ireland	17,64	1,97
Italy	5,76	0,82
Luxemburg	123,78	13,65
Malta	-	-
Netherlands	337,37	51,70
Portugal	0,00	-
Slovakia	0,00	-
Slovenia	0,04	-
Spain	0,03	-
Summe EURO Länder	2.030,87	532,01
Asia/Oceania	181,76	15,02
Eastern Europe Not EURO	0,47	5,01
CIS /Central Asia	0,02	-
Russia	4,14	-
Turkey	0,29	-
Middle-South America	0,20	-
North America + off-shore countries	22,53	5,34
USA	187,26	18,40
Near Middle East / North Africa	0,14	-
Southern Africa	1,19	-
Western Europe	232,14	40,52
Switzerland	122,79	0,40
United Kingdom	128,58	27,27
Summe Non-EURO Länder	881,52	111,95
Summe Gesamtexposure	2.912,39	643,97

Ratingklasse

in EUR Mio.	DAB Bank AG - Exposure	direktanlage.at - Exposure
Aaa	527,57	114,47
Aa1	341,81	10,03
Aa2	343,30	3,65
Aa3	287,40	58,00
A1	1.114,90	197,39
A2	603,70	244,30
A3	851,32	79,40
Baa1	84,93	6,03
Baa2	12,67	28,21
Baa3	-	-
Ba1-C	0,03	0,13
D	-	-
XX	-	3,38
Summe	4.167,62	744,98

Die nachfolgende Tabelle liefert Informationen zu den Nominal- und Marktwerten des gesamten Derivategeschäfts der DAB Bank AG. Bei den währungsbezogenen Geschäften handelt es sich um außerbörsliche Geschäfte in Derivaten, die die DAB Bank AG mit dem Kunden als Eigenhändlerin im eigenen Namen und auf eigene Rechnung abschließt. Um die Risiken aus diesen Geschäften auszugleichen, wurden für sämtliche Kundengeschäfte Gegengeschäfte mit Drittbanken zur Deckung abgeschlossen. Da die DAB Bank AG alle Aufträge, die sich auf die zum Handel an der Eurex Deutschland zugelassenen Options- und Futurekontrakte beziehen, als Kommissionärin im eigenen Namen für Rechnung des Kunden ausführt, entfallen die Angaben zu diesen zinsbezogenen und aktien-/indexbezogenen derivativen Geschäften im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014.

Derivategeschäft zum 31.12.2014

in T€	Nominalbetrag Restlaufzeiten bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	Marktwerte Positiv	Negativ
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC Produkte						
Devisentermingeschäfte	347.022	2.770	-	349.792	8.953	8.784
Devisenoptionen						
-Käufe	-	-	-	-	-	-
-Verkäufe	-	-	-	-	-	-
Sonstige Devisenkontrakte	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte						
Devisen-Futures	-	-	-	-	-	-
Devisen-Optionen	-	-	-	-	-	-
Summe	347.022	2.770	-	349.792	8.953	8.784

Marktpreisrisiko

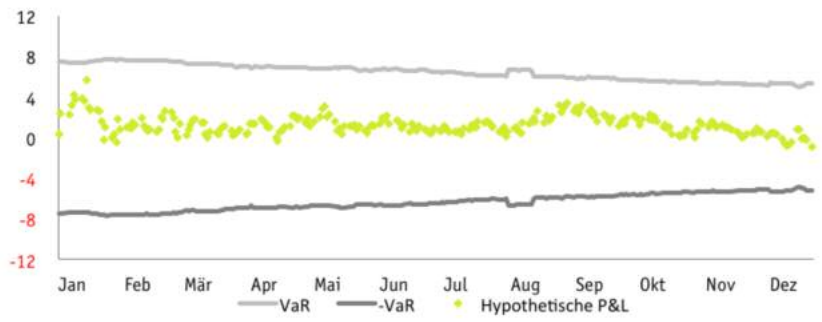
Definition

Das Marktpreisrisiko bezeichnet das Risiko eines Wertverlustes aufgrund veränderter Marktpreise bzw. preisbeeinflussender Parameter. Allgemeine Marktrisikoparameter sind Faktoren, die von makroökonomischen, geopolitischen und anderen marktbezogenen Aspekten unabhängig vom Instrument oder einzelnen Titeln beeinflusst werden. Sie umfassen Änderungen von Renditekurven (Zinssätzen), das Niveau von Aktien- und Fondspreisen, Devisenkursen, Energie-, Metall- und Rohstoffpreisen und Änderungen der Risikoprämie, die als Renditedifferenz zum risikofreien Zinssatz bezahlt werden muss. Das Marktpreisrisiko umfasst in der DAB Bank das Zinsänderungs-, Marktliquiditäts- und Credit-Spread-Risiko, das Kurs- sowie das Fremdwährungsrisiko.

Risikomessung, -limitierung, -steuerung, -überwachung und -reporting

Zur Ermittlung des Marktpreisrisikos verwendet die DAB Bank einen Value-at-Risk Ansatz mit moderner historischer Simulation. Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung wird ein Value-at-Risk im Going Concern Fall für die DAB Bank AG (Konfidenzniveau 95 Prozent) sowie im Liquidationsfall für den Konzern (Konfidenzniveau 99,9 Prozent) ermittelt. Hierbei wird für das Handelsbuch mit einer Haltedauer von 1 Tag sowie für das Anlagebuch mit einer Haltedauer von 10 Tagen gerechnet. Die Angemessenheit der Risikomessmethodik der DAB Bank AG wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten Value-at-Risk Werte mit den aus den Positionen errechneten Marktwertänderungen verglichen werden. Die Ergebnisse des Backtestings bestätigen die Prognosegüte unseres Risikomodells, da auf Ebene der DAB Bank AG keine negative Überschreitung des Prognosewertes festgestellt werden konnte.

Backtesting Marktpreisrisikomodell 2014 (in Mio. €)



Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Marktpreisrisiko für beide Steuerungsfälle mit einer Haltedauer von 250 Tagen ermittelt und den aus der Risikotragfähigkeitsrechnung abgeleiteten Limiten gegenübergestellt.

Das Risikocontrolling, das ALM-Board, der im Marktbereich angesiedelte Handel sowie das Treasury sind für die Steuerung des Marktpreisrisikos im Rahmen der verabschiedeten Strategie in der DAB Bank zuständig.

Die Überwachung der Risikopositionen des Anlage- sowie Handelsbuches erfolgt im Risikocontrolling der DAB Bank über eine konsistente Risikolimitierung und dient dazu, das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen. Mögliche Limitüberschreitungen auf Subportfolioebene werden unmittelbar eskaliert und ihre Rückführung überwacht.

Marktpreisrisiko

Going Concern Fall (DAB Bank AG)	in Mio. Euro
Jahreslimit	46,13
Limit Handelsbuch (1 Tag)	0,15
Limit Anlagebuch (10 Tage)	8,98
Liquidationsfall (DAB Bank Konzern)	in Mio. Euro
Jahreslimit	49,19

Der Vorstand wird laufend über die Entwicklung der Marktpreisrisiken, der Limitauslastungen und der Gewinn- bzw. Verlustsituation informiert. Monatlich wird ihm über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch über Ergebnisse des Backtestings, berichtet. Auf Quartalsbasis wird der Vorstand über die Marktpreisrisikosituation hinsichtlich der Risikotragfähigkeit der DAB Bank sowie über die Stresstestergebnisse der DAB Bank AG informiert.

Entwicklung des Marktpreisrisikos in 2014

In der DAB Bank AG führten die Umsetzung von geschäftsstrategischen Vorgaben (Veräußerung von bestimmten Wertpapierpositionen und Verkürzung der Restlaufzeiten) als auch methodische Weiterentwicklungen (Risikoaggregation) zu einer Reduzierung des Marktpreisrisikos. Dem wirkte die Aktualisierung der Modellierung der Kundengeschäfte im Rahmen der Zinsänderungsrisikomessung sowie die Einführung der Credit-Spread-Risikorechnung in der direktanlage.at auf DAB Bank Konzernebene entgegen.

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2014 für unsere Bestände die in der Tabelle aufgezeigten Marktpreisrisiken (Durchschnittswerte).

Marktpreisrisiko (in Mio. Euro)

zum 31.12.		2014	2013
DAB AG	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	25,97	26,75
da.at	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	5,37	2,26
DAB Konzern	VaR (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr)	37,20	32,75
	Limit	49,19	43,80
	Auslastung	75,63%	74,77%

(Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr, Stichtagswerte)

DAB Bank Konzern (31.12.2014)	Value at Risk in Mio. Euro
Zinsänderungsrisiko	5,63
Kursrisiko	2,11
Währungsrisiko	1,91
Credit-Spread Risiko	31,84

Operationelles Risiko

Definition

Operationelle Risiken werden definiert als Risiken von Verlusten aufgrund von Versagen, Zuwiderhandlungen, Unterbrechungen, Schäden durch interne Prozesse, Mitarbeiter und Systeme oder in Folge von externen Ereignissen. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Risikomessung, -limitierung, -steuerung, -überwachung und -reporting

Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs für operationelle Risiken erfolgte bis zum Verkauf der DAB Bank AG über einen UniCredit-gruppenweiten Verlustverteilungsansatz. Dabei wurde der Risikokapitalbedarf für die DAB Bank AG im Liquidationsfall mit dem AMA-Ansatz (Advanced Measurement Approach) berechnet und für die direktanlage.at AG mit dem Standardansatz (STA). Hierfür stellte das Risikocontrolling der DAB Bank AG sicher, dass alle relevanten Faktoren im System der UniCredit erfasst wurden.

Seit Dezember 2014 ermittelt die DAB Bank AG die operationellen Risiken im Liquidationsfall gemäß dem Standardansatz. Im Going Concern Fall berechnet die DAB Bank AG die Summe der beiden höchsten Verlustjahre aus operationellen Risiken seit Datenerfassung als Risikowert.

Die Verantwortung für die Steuerung der operationellen Risiken liegt in der DAB Bank in den jeweiligen Bereichen. Für die operative Umsetzung und Durchführung des Prozesses, zu dem insbesondere die Identifikation, Analyse, Bewertung und Qualitätssicherung der potenziellen sowie eingetretenen Risikodaten und eine entsprechende Maßnahmenplanung gehören, sind die dezentralen OpRisk-Verantwortlichen in den einzelnen Bereichen zuständig. Koordiniert und zentral überwacht werden die OpRisk-Verantwortlichen durch das zentrale OpRisk-Risikomanagement.

Unter Anwendung einer Datenbank (ARGO) wird das Management von operationellen Risiken sowie die Sammlung und Bewertung eingetretener Schadensfälle im Risikocontrolling gewährleistet. Sie ist die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Fehlerdokumentation, das Festhalten von Maßnahmen zur künftigen Fehlervermeidung sowie Maßnahmen zur Verlustreduzierung eines entstandenen Schadens.

Zur Überwachung der operationellen Risiken und des entsprechenden Risikokapitalbedarfs wird ein Limit festgesetzt. Die Überwachung des Limits erfolgt quartalsweise für den Liquidationsfall sowie monatlich im Going Concern Fall.

In einem regelmäßigen Berichtswesen (monatlich und vierteljährlich) werden die Bereiche und der Vorstand durch das Risikocontrolling über die Entwicklung der wesentlichen potenziellen sowie eingetretenen operationellen Risiken informiert.

Entwicklung des operationellen Risikos in 2014

Zum 31. Dezember 2014 ergeben sich folgende Risikokennzahlen für das operationelle Risiko. Die Reduzierung des Risikokapitalwertes im Liquidationsszenario ist auf das grundsätzlich risikoärmere Umfeld zurückzuführen.

Operationelles Risiko (in Mio. Euro)

zum 31.12.		2014	2013
DAB AG	Risikowert (Going Concern)	4,06	4,04
da.at	Risikowert (Going Concern)	0,39	0,39
DAB Konzern	Risikowert (Liquidationsfall)	16,42	17,10
	Limit	24,40	19,35
	Auslastung	67,30%	88,35%

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2014 die folgenden wesentlichen operationellen Risiken für die DAB Bank:

- Fehlerhafte Bearbeitung,
- Systemausfall bzw. Performanceprobleme und
- Nichteinhaltung gesetzlicher Anforderungen (z. B. Falschberatung).

In letztere Kategorie fallen auch Risiken der ehemaligen Tochtergesellschaft SRQ FinanzPartner AG, die im Rahmen der Nachhaftung die Bank treffen könnten.

Im engen Austausch mit Human Resources besteht ein indikatorbasiertes Warnsystem im Falle von hoher Fluktuation der Belegschaft, sowie von für das Unternehmen wichtigen Schlüsselpersonen, um das Aufrechterhalten des Geschäftsbetriebs gewährleisten und früh reagieren zu können.

Für Schadensersatzforderungen durch Kunden aus Haftung und Beratung werden laufend Risikobewertungen und Rückstellungen durch die Rechtsabteilung empfohlen und von Finance & Controlling vorgenommen und an das zentrale OpRisk-Management regelmäßig berichtet. In 2014 wurden weitere wenige Klagen in Zusammenhang mit dem ehemaligen Geschäftspartner Accessio beobachtet und entsprechende Rückstellungen gebildet.

Geschäftsrisiko

Definition

Das Geschäftsrisiko beschreibt die mögliche Abweichung des Jahresergebnisses eines Unternehmens vom Erwartungswert aufgrund von unerwarteten Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens als auch aus geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Aufgrund der in hohem Maße bestehenden Abhängigkeit der Erträge vom Transaktionsgeschäft verstehen wir unter Geschäftsrisiko insbesondere, dass geplante transaktionsabhängige Erträge und Aufwendungen, resultierend aus verschlechterten Markt- und Wettbewerbsbedingungen, nicht erwirtschaftet werden können.

Risikomessung, -limitierung, -steuerung, -überwachung und -reporting

Die Messung des Geschäftsrisikos erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk Ansatzes durch das Risikocontrolling. Zu diesem Zweck werden auf Ebene der Konzerneinheiten Ertrags- und Aufwandszahlen erhoben und unter Berücksichtigung von Korrelationen und Volatilitäten auf Basis der für die einzelnen Fälle definierten Konfidenzniveaus zu einem Value-at-Risk aggregiert.

Die operative Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Maßnahmen zur Steuerung des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Budgetverantwortlichen.

Zur Überwachung des Geschäftsrisikos wird ein Limit festgelegt, dessen Auslastung monatlich an den Vorstand berichtet wird.

Entwicklung des Geschäftsrisikos in 2014

Auf aggregierter Basis ergab sich per 31. Dezember 2014 im DAB Bank Konzern das in der Tabelle aufgezeigte Geschäftsrisiko. Der Rückgang des Geschäftsrisikos beruht im Wesentlichen auf der stabilen Geschäftsentwicklung und den damit verbunden geringeren Volatilitäten.

Geschäftsrisiko (in Mio. Euro)

zum 31.12.		2014	2013
DAB AG	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	12,70	13,68
da.at	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	1,99	2,58
DAB Konzern	VaR (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr)	23,62	26,19
	Limit	35,35	26,24
	Auslastung	66,81%	99,81%

Beteiligungsrisiko

Definitionen

Beteiligungsrisiken der DAB Bank sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) gegenüber Beteiligungen. Betroffen sind ausschließlich Beteiligungen an Eigenkapital in Unternehmen, die nicht im Handelsbuch der DAB Bank enthalten sind.

Risikomessung, -limitierung, -steuerung, -überwachung und -reporting

Ausgangspunkt für die Ermittlung des Beteiligungsrisikos ist die Value-in-Use Betrachtung des Bereiches Finance & Controlling. Der Value-in-Use ist dabei definiert als der Barwert der zukünftigen Zahlungsströme, die durch die Verwendung eines Assets (hier: direktanlage.at) erzielt werden. Damit wird der Value-in-Use als Zeitwert der direktanlage.at verstanden.
Operativ wird die direktanlage.at durch verschiedene geschäfts- und risikobezogene Kennzahlen gesteuert.

Das Beteiligungsrisiko wird dem Gesamtvorstand vierteljährlich im Rahmen des Risikoberichtes mitgeteilt.

Entwicklung des Beteiligungsrisikos in 2014

Da der Marktwert der Beteiligung in 2014 höher als der Buchwert der Beteiligung war, beträgt das Beteiligungsrisiko 0 EUR.

Liquiditätsrisiko

Definitionen

Liquidität bezeichnet alle in einer Bank vorhandenen Zahlungsmittel abzüglich der Zahlungsverpflichtungen. Ein Unternehmen gilt als liquide, wenn es jederzeit bestehende Rückzahlungsansprüche und Refinanzierungsbedürfnisse aufgrund ausreichender Liquidität bzw. des freien Zugangs zu Refinanzierungsquellen befriedigen kann. Das Liquiditätsrisiko ist somit die Gefahr, dass die Bank ihren Rückzahlungsansprüchen oder Refinanzierungsbedürfnissen nicht fristgerecht und/oder nicht ausreichend nachkommen kann und dadurch möglicherweise in die Illiquidität gerät oder nur durch erhöhten Aufwand die Liquidität gewährleisten kann.

Die DAB Bank unterteilt das Liquiditätsrisiko in das Unternehmensliquiditäts- sowie Marktliquiditätsrisiko. Das Unternehmensliquiditätsrisiko setzt sich aus dem Refinanzierungsrisiko (Gefahr, dass durch Fristeninkongruenzen zusätzliche Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können), dem Terminrisiko (bezeichnet die Gefahr eines Zahlungsverzugs) sowie dem Abrufrisiko (Liquiditätsrisiko aus unerwarteten Ereignissen) zusammen. Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, das Vermögenswerte aufgrund außergewöhnlicher Finanzmarktgegebenheiten nur mit erhöhten Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Das Marktliquiditätsrisiko wird innerhalb der DAB Bank dem Marktpreisrisiko zugeordnet.

Risikomessung, -limitierung, -steuerung, -überwachung und -reporting

Die DAB unterscheidet im Rahmen ihrer Risikomessung und -steuerung zwischen der kurzfristigen (ein Tag bis einschließlich zwölf Monate) und der strukturellen Liquidität sowie der regulatorischen Liquidität (Liquiditätskennziffer und Liquidity Coverage Ratio).

Die tägliche Ermittlung der kurzfristigen Liquidität erfolgt auf Basis der Liquiditätsablaufbilanz. Dabei werden die deterministischen (Berücksichtigung gemäß Endfälligkeit) und stochastischen Cash-Flows (über einen nicht-parametrischen Prognoseansatz) zu den kumulierten Nettomitteln zusammengefasst und dem zur Verfügung stehenden Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt. Gleichzeitig wird überprüft, ob der Liquiditätspuffer und das definierte Limit ausreichend sind oder Maßnahmen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Bank ergriffen werden müssen.

Im Rahmen der strukturellen Liquidität werden Laufzeiten von größer zwölf Monaten betrachtet. Die Messung und Überwachung der strukturellen Liquidität erfolgt dabei über eine Kapitalfälligkeitsbilanz. Die dabei betrachteten Laufzeitbänder werden über eine Liquiditätsquote limitiert.

Neben der Steuerung und Überwachung der kurzfristigen und der strukturellen Liquidität ist die Limitierung und Überwachung der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) und die Überwachung der Liquidity Coverage Ratio gemäß der Capital Requirement Regulation (CRR) ein weiterer Teilbereich des Liquiditätsrisikomanagements der DAB Bank AG.

Für die Liquiditätssteuerung ist in erster Linie das ALM-Board zuständig, insbesondere durch das Treffen von Anlageentscheidungen für das Treasury-Portfolio der Bank. Die operative Ausführung der durch das ALM-Board beauftragten Anlageentscheidungen erfolgt durch die mit dem Handel beauftragte Organisationseinheit. Die Messung inklusive Stresstesting, die Überwachung sowie die Berichtserstattung an den Vorstand des Liquiditätsrisikos, die Sicherstellung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen, obliegen dem Risikocontrolling. Das Treasury ist für die Disponierung der Cash-Bestände verantwortlich.

In einem regelmäßigen Berichtswesen sowie dem wöchentlich tagenden ALM-Board wird der Vorstand über die Liquiditätssituation der DAB Bank AG informiert.

Entwicklung des Liquiditätsrisikos in 2014

Die Liquiditätsausstattung der DAB Bank war im Berichtsjahr komfortabel.

Die kumulierten Nettomittelflüsse konnten jederzeit mittels Liquiditätsdeckungspotenzial gedeckt werden. Dabei belief sich die Überdeckung für den kurzfristigen sowie weiteren Refinanzierungsbedarf bei der DAB Bank AG auf 1.572,40 Mio. EUR (t+1) sowie 1.367,09 Mio. EUR (t+90). Über alle Laufzeitbänder (t+1 bis 12 Monate) lag die Überdeckung der DAB Bank AG im Mittel bei 1.733,54 Mio. EUR. Bei unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG betrug die Überdeckung für den kurzfristigen sowie weiteren Refinanzierungsbedarf 358,37 Mio. EUR (t+1) sowie 328,82 Mio. EUR (t+90).

Hinsichtlich der strukturellen Liquidität wurde im Berichtsjahr 2014 keine Limitüberziehung festgestellt. Per Jahresultimo lagen die Werte der strukturellen Liquidität (Liquiditätsquoten) der DAB Bank AG deutlich über dem definierten Wert von 90 Prozent.

Die regulatorische Liquiditätskennziffer lag per Jahresultimo bei 5,80 und damit deutlich über dem aufsichtsrechtlich geforderten Mindestwert von 1. Die Liquiditätskennzahl gibt dabei das Verhältnis zwischen den im Laufzeitband 1 (täglich oder bis zu einem Monat) verfügbaren Zahlungsmitteln und den während dieses Zeitraumes abrufbaren Zahlungsverpflichtungen an.

Weitere Risiken

Unter die weiteren Risiken fallen das strategische Risiko, das Reputationsrisiko sowie das Modellrisiko.

Als einziges weiteres Risiko wird das Modellrisiko direkt in die Ermittlung der Risikotragfähigkeit basierend auf einen pauschalen Aufschlag in Höhe von 5 % auf das Gesamtbankrisiko einbezogen.

Das strategische Risiko entsteht daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen und Trends im Bankensektor nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. In der Folge kann es daraufhin zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele ex-post als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer reversibel sind.

Die Steuerung der strategischen Risiken der DAB Bank AG liegt als Teil der Unternehmenssteuerung im Verantwortungsbereich des Vorstands der DAB Bank AG. Diese Risiken werden in der DAB Bank AG primär auf qualitativem Wege erfasst. Zu diesem Zweck erfolgen eine laufende Beobachtung des nationalen und internationalen Umfeldes sowie die permanente Überprüfung unserer eigenen strategischen Positionierung.

Im Rahmen unserer langfristigen Planung überprüft der Vorstand regelmäßig die festgelegte Strategie der DAB Bank. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, mit einer Anpassung des Geschäftsmodells beziehungsweise der Geschäftsprozesse auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Bei der Ableitung derartiger strategischer Initiativen besteht eine enge Beratung des Vorstands mit dem Aufsichtsrat.

Ein Reputationsrisiko liegt vor, wenn negative Publizität über das Geschäftsgebaren und die Geschäftsverbindungen der Bank, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen in die Integrität des Instituts beeinträchtigt und sich somit negativ auf die Geschäftsentwicklung auswirkt.

Die Steuerung des Reputationsrisikos basierte in 2014 auf den zwei Säulen:

➢ Transaktionsbasierter Ansatz („Change the Bank“): Screening von Einzeltransaktionen im Hinblick auf potenzielle Reputationsrisiken,
➢ Portfoliobasierter Ansatz („Run the Bank“): Regelmäßiges Screening aller Bereiche und Abteilungen im Hinblick auf potenzielle Reputationsrisiken („Risk Self Assessment“).

Bei der Ausgestaltung wurde im Wesentlichen auf die bestehenden Strukturen zur Steuerung von Operationellen Risiken aufgesetzt. So liegt die Definition des Rahmenwerks zur Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung der Reputationsrisiken sowie die Koordination der Festlegung der RepRisk-Strategien zentral in der Verantwortung des Risikocontrollings. Die Umsetzung erfolgt mit Hilfe der dezentralen RepRisk Manager der entsprechenden Bereiche. Das Reputational Risk Council ist für die Beschlussfassung von materiellen reputationsrisikobehafteten Transaktionen oder Aktivitäten verantwortlich.

Stresstesting

Das Stresstesting erfolgt nach dem Bottom-Up-Ansatz und wird sowohl auf Institutsebene als auch auf Konzernebene durchgeführt. Hierfür werden risikoartenübergreifende Szenarien definiert und Risikotreiber für die einzelnen Risikoarten festgelegt. Anschließend wird für jedes Einzelrisiko sowohl ein gestresster Risikowert (Stressed-VaR) als auch ein Conditional Loss (zusätzlicher Szenarioverlust) ermittelt. Die Ergebnisse der einzelnen Risikoarten werden dann, im jeweiligen Szenario, aggregiert und ein Stresstestergebnis ermittelt. Als risikoartenübergreifende Stresstests sind folgende Szenarien definiert:

- Historisches Szenario („Finanzkrise“):
Die Finanzkrise 2008 hat die Kapitalmärkte massiv beeinträchtigt. So wurden Banktitel erheblich in ihrem Wert verändert (insbesondere auch Anleihen). Aufgrund der Struktur des Anlageportfolios der DAB Bank AG, welches eine hohe Konzentration im Bankensektor aufweist, ist dies von hoher Relevanz.

- Hypothetisches Szenario:
Als Extremszenario definieren wir eine „Wide Spread Contagion“ im Sektor Financials, ausgelöst durch ein Übergreifen der Staatenkrise bei Ausfall eines Staates der Europäischen Union. Ein Ausfall eines Euro-Mitgliedlandes wirkt direkt auf den Bankensektor in der Europäischen Union. Ein Ansteckungseffekt und Ausweiten der Sektor Spreads wird erwartet. Die Auswirkung hätte weitreichende Folgen auf das Geschäftsergebnis der DAB Bank AG.

Die Berechnung des historischen Szenarios erfolgt auf Basis der in der Historie ermittelten Risikotreiber der einzelnen Risikoarten:

- Adressausfallrisiko: Ausfallwahrscheinlichkeit
- Geschäftsrisiko: Ertrag/Aufwand und zugehörige Volatilitäten und Korrelation
- Marktpreisrisiko: Wertänderungen der Zinssätze, Wechselkurse und Credit-Spreads
- OpRisk: Verluste und Risikoindikatoren.

Im hypothetischen Szenario erfolgt eine Berechnung anhand definierter Marktparameter sowie makroökonomischer Daten, deren Änderung unter der Szenarioannahme zu erwarten ist. Dabei erfolgt die Berechnung des hypothetischen Szenarios auf Basis der folgenden Risikotreiber der einzelnen Risikoarten:

- Adressausfallrisiko: Ausfallwahrscheinlichkeit
- Geschäftsrisiko: Ertrag/Aufwand und zugehörige Volatilitäten und Korrelation (Multilineare Regression der Risikotreiber)
- Marktpreisrisiko: Zinssatz, Wechselkurs, Credit-Spread
- OpRisk: Verluste und Risikoindikatoren.

Die Betrachtung der DAB Bank AG stellt sowohl auf den gestressten Risikowert als auch den Conditional Loss ab. Der Stressverlust auf Institutsebene ist dann die Summe der Einzelergebnisse des jeweiligen Szenarios über alle Teilrisikoarten. Die Aggregation des Stress Value-at-Risk wird über eine Interkorrelationsmatrix berechnet. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise eine Überwachung der Stresstestergebnisse. Diese werden in das Verhältnis zur Risikodeckungsmasse gestellt, um sicherzustellen, dass die Risikodeckungsmasse für die Einzelrisiken wie auch für das Gesamtrisiko ausreichend ist.

Die Aktiva des DAB Bank Konzerns weisen aufgrund des relativ geringen Kreditportfolios eine hohe Kapitalmarktorientierung auf. Der strikt ausgestaltete Credit-Spread-Stresstest führt daher, wenngleich über 50 Prozent des Treasury der DAB Bank AG besichert veranlagt sind, erwartungsgemäß zu Belastungen sowohl der Risikowerte als auch des Conditional Loss. In den Szenarien (Ausnahme: historisches Szenario im Liquidationsfall) ist daher nach Eintreten des zugrunde gelegten Stressfalls die Risikotragfähigkeit der DAB Bank nicht gegeben. Vor diesem Hintergrund wurden Maßnahmen erarbeitet, um entsprechend reagieren zu können.

Zur Analyse, welche Ereignisse und Entwicklungen die Überlebensfähigkeit der DAB Bank gefährden können, haben wir qualitative und quantitative inverse Stresstests für Einzelrisikoarten sowie risikoartenübergreifend durchgeführt. Die Ergebnisse stellen die maximalen Veränderungen der Risikotreiber der Einzelrisikoarten dar, so dass die Risikotragfähigkeit der DAB Bank nicht mehr gegeben ist. Folgende Risikotreiber sind dabei definiert:

- Adressausfallrisiko: Ausfallwahrscheinlichkeit
- Geschäftsrisiko: makroökonomische Parameter (z. B. Bruttoinlandsprodukt)
- Marktpreisrisiko: Zinssatz, Wechselkurs, Credit-Spread
- OpRisk: Verluste.

Die inversen Stresstests werden mindestens einmal jährlich oder anlassbezogen durchgeführt. Die Ergebnisse werden an den Vorstand berichtet. Sofern erforderlich werden etwaige Maßnahmen abgeleitet.

Ausblick

Das Jahr 2015 wird insbesondere durch die De-Migration von der UCB AG sowie der UBIS und die Migration auf die Prozess-, Verfahren- und Systemlandschaft der BNP Paribas S.A. bestimmt sein. Dabei wird insbesondere auf ein umsichtiges Management von auftretenden operationellen- und Reputationsrisiken geachtet.

Mit der Rückabwicklung der besicherten UCB AG-Geschäfte und dem gleichzeitigen Re-Investment in besicherte Anlagen der BNP Paribas S.A. wurde das Risikoprofil der DAB Bank weiterhin stabilisiert. Dennoch wird die Auslastung der Risikodeckungsmassen leicht - aufgrund der prognostizierten Geschäftsentwicklung und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen - ansteigen. Wir gehen davon aus, dass die Risikotragfähigkeit in 2015 gegeben ist.

Der im Rahmen der Mehrjahresplanung und dem Stresstesting identifizierte Kapitalbedarf wird durch den weiteren Abbau von Portfoliokonzentrationen, Verkürzung der durchschnittlichen Laufzeitstruktur sowie das Investment in gute Bonitätsklassen begegnet.

Rechnungslegungsbezogenes Risikomanagement (RMS)- und internes Kontrollsystem (IKS)

Das RMS ist weit gefasst und bezieht sich vor allem auf das strategische Management, die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Grundsätze bezüglich des Eingehens oder Vermeidens von Risiken. Die jeweiligen Risikoarten werden in diesem Risikobericht im Einzelnen näher beschrieben. Dagegen bezieht sich das IKS auf die operationelle Überwachung und Steuerung von Risiken.

Das IKS und RMS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Es stellt sicher, dass die Vermögenswerte und Schulden im Abschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden. Die Zielsetzung des IKS und RMS des Rechnungslegungsprozesses ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein regelungskonformer Jahres- bzw. Konzernabschluss erstellt wird.

Verantwortlichkeiten im rechnungslegungsbezogenen IKS und RMS

Verantwortlichkeiten des Vorstands und Aufsichtsrats

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der Gesellschaft zum Wohle des Unternehmens vertrauensvoll zusammen. Dabei obliegt ihm unter anderem die Gesamtverantwortung für die Aufstellung des Jahres- und Konzernabschlusses.

Der Vorstand bestimmt den Umfang und die Ausrichtung des spezifisch auf die Bank ausgerichteten IKS und RMS in eigener Verantwortung und ergreift dabei Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Systeme sowie zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Die in allen Ländern der UniCredit Group und damit auch im DAB Bank Konzern seit Jahren gelebten Wertesysteme, wie z. B. die Integrity Charter, Code of Conduct, aber auch Complianceregeln etc., bilden die Basis für ein verantwortungsbewusstes Handeln auch für die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter. Trotz aller im Rahmen von IKS und RMS eingerichteten risikomindernden Maßnahmen können auch angemessen und funktionsfähig eingerichtete Systeme und Prozesse keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung der Risiken gewährleisten.

Die Verantwortung für den Rechnungslegungsprozess und insbesondere für den Jahres- bzw. Konzernabschlusserstellungsprozess liegt bei den vom Chief Financial Officer verantworteten Unternehmensbereichen. Die für den Rechnungslegungsprozess erforderlichen EDV-Systeme werden in der Verantwortung des Chief Operating Officer zur Verfügung gestellt. In der per Jahresultimo gültigen Organisationsstruktur nimmt Herr Dr. Niklas Dieterich sowohl die Verantwortlichkeiten des CFO als auch die des COO wahr. Der Aufsichtsrat stellt zur Unterstützung seiner Aufgaben, auch bezüglich des Rechnungslegungsprozesses, den Prüfungsausschuss. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich regelmäßig und fortlaufend insbesondere zu den Quartalsabschlüssen, zum Halbjahresfinanzbericht und zum Jahresabschluss mit der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Im Rahmen des Jahres- und Konzernabschlussprozesses obliegen dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Billigung des Konzernabschlusses. Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden die Abschlussunterlagen inklusive des Gewinnverwendungsvorschlags des Vorstands zusammen mit dem Bericht des Abschlussprüfers dem Aufsichtsrat zugeleitet. Im Rahmen einer so genannten Vorprüfung befasst sich der Prüfungsausschuss besonders intensiv mit diesen Unterlagen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtet über das Ergebnis der Prüfung durch den Prüfungsausschuss an den Gesamtaufsichtsrat. In der vorbereitenden Sitzung des Prüfungsausschusses sowie in der nachfolgenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats berichtet der Abschlussprüfer über die Ergebnisse der Prüfung und beantwortet eingehend die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder. Außerdem erläutert der Vorstand die durch ihn aufgestellten Abschlüsse in diesen Sitzungen ausführlich. Der Aufsichtsrat prüft sämtliche Vorlagen, diskutiert diese eingehend und stellt bei positiver

Würdigung als abschließendes Ergebnis seiner eigenen Prüfung den Jahresabschluss fest und billigt den Konzernabschluss.

Aufgaben und Verantwortlichkeit der Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat erteilte dem Abschlussprüfer Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft den Auftrag, den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung, den Lagebericht sowie das Risikofrüherkennungssystem zu prüfen. Darüber hinaus wurde der Abschlussprüfer beauftragt, den von der Gesellschaft nach den International Financial Reporting Standards aufgestellten Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu prüfen. Ferner prüfte der Abschlussprüfer gemäß § 313 AktG auch den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen. Der dabei erstellte Prüfungsbericht wurde nach den Grundsätzen des IDW Prüfungsstandards 450 und unter Beachtung der PrüfbV erstellt. Der Abschlussprüfer hat gemäß § 25a KWG die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation, die insbesondere ein angemessenes und wirksames Risikomanagement umfasst, zu prüfen. Gegenstand der Prüfung sind auch der Lagebericht und der Konzernlagebericht. Dabei ist zu prüfen, ob der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Unternehmens und der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns vermittelt. Im Rahmen der Prüfung wurde auch das System der internen Kontrollen, soweit es der Sicherung einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung dient, geprüft und beurteilt.

Stellung und Aufgaben der Internen Revision

Die DAB Bank Gruppe sorgt dafür, dass sie innerhalb ihrer Gruppenstruktur über angemessene interne Kontrollverfahren verfügt. Bestandteil der internen Kontrollverfahren ist neben dem prozessabhängigen internen Kontrollsystem (IKS) der Bereich Internal Audit (prozessunabhängige Überwachung). Internal Audit prüft und beurteilt als unternehmensinterne Stelle und im Auftrag des Vorstands die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit der Aktivitäten und Prozesse der DAB Bank Gruppe. Unter Wahrung der Unabhängigkeit und unter Vermeidung von Interessenskonflikten wird Internal Audit auch beratend und projektbegleitend tätig. Gemäß den MaRisk werden alle Aktivitäten und Prozesse der DAB Bank Gruppe, auch wenn diese ausgelagert sind, in angemessenen Abständen, grundsätzlich innerhalb von drei Jahren, geprüft. Bestehen besondere Risiken, wird zumindest jährlich geprüft. Alle Aktivitäten von Internal Audit sind darauf ausgerichtet, präventiv Schaden für die Bank und ihre Kunden zu vermeiden sowie die Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsabläufe zu optimieren. Die jeweiligen Prüfungsobjekte werden durch eine risikoorientierte jährlich fortgeschriebene Prüfungsplanung, die sich am Risikogehalt der Prozesse orientiert, identifiziert. Im Sinne einer umfassenden Unternehmensüberwachung arbeiten die Internal Audit-Abteilungen der DAB Bank Gruppe (DAB Bank AG und direktanlage. at AG) unter der fachlichen Koordination bzw. Führung der Abteilung Internal Audit DAB Bank AG zusammen.

Organisation und Komponenten des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Aufbauorganisation und Aufgaben des Bereichs Finance & Controlling

Die organisatorische Verantwortlichkeit des Chief Financial Officer konzentriert sich bezüglich der rechnungslegungsbezogenen Prozesse im Wesentlichen auf den Bereich Finance & Controlling, in dem der zuständige Vorstand auf Mitarbeiter mit den erforderlichen Kenntnissen und Erfahrungen zurückgreifen kann.

Im Bereich Finance & Controlling ist die Abteilung „Finance“ für das Rechnungswesen zuständig. Insbesondere liegt hier die Verantwortlichkeit für die konzerneinheitlichen Kontierungs- und Bilanzierungsrichtlinien sowie für sämtliche bilanziellen Steuerangelegenheiten. Aufsichtsrechtliche

Themen sind direktberichtend im Bereich Finance & Controlling angesiedelt. Ferner obliegt der Abteilung „Finance“ die fachliche Verantwortung für die in der DAB Bank AG eingesetzten Bilanzierungssysteme, wobei die Einhaltung von Funktions- und Aufgabentrennung im Rahmen definierter Zugriffsregelungen bei sämtlichen relevanten IT-Systemen besondere Beachtung findet. Daneben ist die Abteilung „Finance“ für Grundsatzfragen der Rechnungslegung nach IFRS und HGB zuständig und erstellt, unterstützt von der Abteilung „Controlling“, den Konzernabschluss und das monatliche Reporting an den Vorstand sowie die Finanzberichterstattung in den Geschäfts- und Quartalsberichten des DAB Bank Konzerns. In der Abteilung „Finance“ wird somit die externe Rechnungslegung der DAB Bank AG durchgeführt.

Dokumentation der Prozesse

Der Konzernabschluss der DAB Bank AG wurde bis 16. Dezember 2014 über den Teilkonzernabschluss der UniCredit Bank AG, München (UCB) in den Konzernabschluss der UniCredit S.p.A., Rom, Italien (UCG) einbezogen. Als ehemalige Tochtergesellschaft der UniCredit Group war die DAB Bank aufgrund des italienischen Gesetzes 262 (Law 262) aus dem Jahr 2005, das von allen betroffenen Unternehmen seit dem Jahresabschluss 2007 berücksichtigt werden musste, zur Einhaltung einer guten Unternehmenspraxis in Bezug auf die Erstellung der Rechnungslegung bzw. das interne Kontrollsystem verpflichtet. Law 262 wurde mit dem Ziel eingeführt, das Vertrauen in die Richtigkeit und Verlässlichkeit der veröffentlichten Finanzberichterstattung zu erhöhen. Darüber hinaus besteht diese Maßgabe auch aufgrund des deutschen Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (kurz: BilMoG; § 289 Abs. 5 HGB), das seit dem Jahr 2010 verpflichtend anzuwenden ist.

Im Rahmen von Law 262 existieren Prozessdokumentationen für sämtliche wesentliche Prozesse der DAB Bank AG, die Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben. Zusätzlich dokumentiert die Abteilung „Finance“ unter Verwendung der Software Prometheus die jeweils abteilungsspezifischen Prozesse. Für bestimmte Sachverhalte wurden Arbeitsanweisungen mit hohem Detailierungsgrad angefertigt, anhand derer einzelne Arbeitsabläufe schrittweise nachvollzogen werden können.

Maßnahmen zur laufenden Aktualisierung des IKS und RMS

Bei Änderungen von gesetzlichen Vorgaben und Regelungen bzw. geänderten Konzernvorgaben bezüglich der Rechnungslegung sind diese daraufhin zu prüfen, ob und welche Konsequenzen dies für den Rechnungslegungsprozess der DAB Bank AG hat. Entsprechend ist es die Aufgabe der Abteilung „Finance“, eine sachgerechte und fristgerechte Umsetzung der neuen Anforderungen zu gewährleisten. Bei Änderungen oder neuen Bestimmungen, die erhebliche Auswirkungen auf die prozessuale Abwicklung der Rechnungslegung haben, wird - insofern es der Umfang erfordert - ein diesbezügliches Projekt aufgesetzt, das alle Maßnahmen wie EDV-Anpassungen, Arbeitsabläufe, Buchungsanweisungen u.ä. abteilungsübergreifend berücksichtigt.

Dies kann im Nachgang beispielsweise folgende Anpassungen erforderlich werden lassen:

- Eröffnung von neuen Konten, auf die die betroffenen Geschäftsvorfälle entsprechend der neuen Regel zu buchen sind,
- Erstellen einer Buchungsanweisung für die operativen Einheiten der Bank, dass bestimmte Geschäftsvorfälle mit dem Inkrafttreten der neuen Vorschrift künftig anders zu buchen bzw. zu erfassen sind,

- Anpassung von Verarbeitungsschritten im Bilanzierungssystem der Bank, um die neuen Regeln umzusetzen,
- Anpassung / Hinweis im Geschäftsbericht bzw. Zwischenbericht der Bank, dass sich die Bilanzierungsmethoden geändert haben.

Folgende wesentlichen Informationskanäle werden von der Abteilung „Finance“ berücksichtigt:

- Neue Bilanzierungsvorschriften seitens des IASB (IFRS) bzw. seitens der Bundesregierung (HGB, Steuergesetze etc.) werden über entsprechende Informationskanäle veröffentlicht (z.B. Newsletter, Informationen auf den Webseiten). Darüber hinaus gibt es zusätzlich aktuelle Informationen hierüber seitens des Bundesverbands deutscher Banken (BdB), des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW), des Deutschen Standardisierungsrates (DSR) etc., die diese Information nochmals aufgreifen und interpretieren bzw. konkretisieren,
- sofern es sich um eine Änderung von Konzernvorgaben handelt, erfolgt eine entsprechende Vorgabe/ Information seitens der Muttergesellschaft,
- durch Teilnahme an Schulungen, Seminaren (intern bzw. extern) wird sichergestellt, dass ein aktueller Kenntnisstand stets vorhanden ist.

Sämtliche Änderungen gesetzlicher und / oder aufsichtsrechtlicher Anforderungen werden im Rahmen einer quartalsweisen Meldung der internen Revision zur Verfügung gestellt.

Ablauf und Durchführung der Abschlusserstellung der DAB Bank AG

Um den Ablauf des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der Zwischenabschlüsse so effizient wie möglich zu gestalten, werden regelmäßig detaillierte Terminpläne erstellt, in denen die Chronologie der einzelnen Prozessschritte festgelegt wird. Diese Terminpläne dienen der termingetreuen Erstellung der Abschlussarbeiten und zeigen Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Prozessschritten sowie zwischen den beteiligten Einheiten auf.

Zur Sicherstellung, dass sämtliche für die Erstellung des Jahresabschlusses erforderlichen Inhalte berücksichtigt werden, wird jeder Bereich und jede Abteilung zeitnah per Jahresrundschreiben mit entsprechenden Anforderungen in Kenntnis gesetzt, wobei diese mit den Terminplänen abgestimmt sind.

Die Erfassung der Geschäftsvorfälle wird weitgehend standardisiert und automatisiert unter Wahrung des „Vier-Augen-Prinzips“ in der Abteilung „Finance“ und im Bereich Operations durchgeführt. Die für die Bearbeitung der einzelnen Sachverhalte notwendigen Informationen sind in Form von Prozessanweisungen dokumentiert.

Sämtliche für die DAB Bank AG relevanten gemäß RechKredV geforderten Bilanz- und GuV- Posten werden im Rahmen der Jahresabschlusserstellung auf Basis wohldefinierter Prozesse erstellt. Für die einzelnen Prozesse sind separate Prozessdokumentationen vorhanden, die hinreichend über den Erstellungsvorgang Auskunft geben. Darüber hinaus ist die fachliche Kenntnis des jeweiligen Mitarbeiters in der Abteilung „Finance“, der für einen bestimmten Inhalt zuständig ist, unerlässlich. Grundsätzlich muss der Jahresabschluss mit seinen Bestandteilen für einen sachkundigen Dritten nachvollziehbar sein.

Die Rechnungslegung für den Handels- und Finanzanlagebestand wird im Bereich Finance & Controlling durchgeführt. Das handelsrechtliche Ergebnis

der Wertpapierbewertung wird aus dem System GEOS–NOSTRO ermittelt und über eine Schnittstelle in das Kernbanksystem Kordoba Core24 geleitet. Über eine weitere Schnittstelle werden die Umsätze aus dem Kernbanksystem täglich in das Bilanzierungssystem SAP übergeben. Zusätzlich werden vom Systembetreiber HSBC Transaction Service GmbH entsprechende Reports zur Belegung der Bestände und Ergebnisse und deren Fortschreibung zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse und Bestände und deren Fortschreibung nach IFRS werden durch von der HSBC Transaction Service GmbH täglich zur Verfügung gestellte Reports belegt.

Gemäß den MaRisk nimmt die Abteilung „Riskcontrolling & Compliance“ in einem separaten Prozess eine Ermittlung des Finanzanlageergebnisses vor. Eine Abstimmung der durch die Abteilung „Riskcontrolling & Compliance“ ermittelten Performance und des durch Finance & Controlling ebenfalls separat ermittelten Wertpapierergebnisses nach IFRS wird dadurch gewährleistet.

Die Prüfung, Bildung und Anpassung von Einzelwertberichtigungen erfolgt in Abstimmung zwischen der Abteilung „Kredit“ und der Abteilung „Riskcontrolling & Compliance“. Die Ermittlung von Pauschalwertberichtigungen wird in der Abteilung „Finance“ vorgenommen.

Die jährliche Ermittlung der Rückstellungen erfolgt auf der Basis einer durch die Abteilung „Finance“ festgelegten Arbeitsanweisung durch jeden Fachbereich der Bank. Die zugemeldeten Rückstellungen sind durch geeignete Unterlagen zu konkretisieren und werden im Rechnungswesen plausibilisiert, auf Rechnungslegungskonformität und Einhaltung der Kompetenzregelung geprüft. Anschließend erfolgt die Erfassung in der Buchhaltung.

Der Abschlusserstellungsprozess wird bei der Bewertung und Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen durch den externen Dienstleister Aon Hewitt GmbH unterstützt.

Hinsichtlich der regelkonformen Entwicklung und Einführung neuer Produkte hat die Bank einen sogenannten „Neuproduktprozess“ installiert, in dem die einzelnen Verfahrensschritte einer Produktneueinführung detailliert niedergelegt sind. Jeder Bereich hat sich im Prozess zu der fachlichen und zeitlichen Durchführbarkeit zu äußern. Dem Bereich Finance & Controlling kommt dabei die Koordinierung zu, wobei in der Qualitätssicherung eine flankierende, fachliche Begleitung durch das Risikocontrolling und Internal Audit erfolgt.

Die abschlussrelevanten Daten und Informationen werden im Bereich Finance & Controlling zusammengeführt. Es wird eine Abstimmung der aus den Nebenbuchhaltungen und Vorsystemen gelieferten Datensätze vorgenommen. In der Abteilung „Finance“ werden alle für die Abbildung des Bankbetriebes betreffenden Daten gesammelt. Aus den Rohdaten und nach Berücksichtigung der von berechtigten Personen vorgenommenen Korrektur- und Abschlussbuchungen wird der Abschluss erstellt. Das „Vier-Augen-Prinzip“ ist jederzeit gewährleistet. Im Rahmen der monatlichen Ergebnisermittlung erfolgt auch unterjährig eine Abweichungsanalyse zwischen budgetierten und tatsächlichen Ergebnissen.

Die Erstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses erfolgt abschließend in der Standardsoftware SAP und den automatisch eingebundenen Nebenbuchhaltungen und den vorgelagerten Systemen. Als wesentliche Vorsysteme sind auf der Geldseite die Systeme Core24 und auf der Wertpapierabwicklungsseite die Systeme GEOS / GEOS-NOSTRO automatisch angebunden. HR relevanter Buchungsstoff wird über das System PAISY an SAP übergeben. Es findet regelmäßig eine Abstimmung zwischen dem bilanzierungsrelevanten Hauptbuch und den Nebenbuchhaltungen statt.

Die SAP-Systembetreuung wird dabei durch die UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Zweigniederlassung Deutschland (UBIS), wahrgenommen. Die Core24-Systembetreuung wird durch die eigene IT durchgeführt. Die Sicherung der Datenbestände wird durch die Bank täglich vorgenommen, die Archivierung findet unabhängig voneinander am Hauptsitz der Bank und in einem Backup-Rechenzentrum sowie für SAP bei der UBIS statt. Der erforderliche Zugriffsschutz an den Arbeitsplätzen und die Einhaltung der Funktionstrennung werden durch abteilungsbezogene Nutzungsprofile gewährleistet.

Konzernabschluss nach IFRS

Der DAB Bank Konzern erstellt als kapitalmarktorientiertes Unternehmen einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Abschluss nach IFRS wird mittels einer Überleitung aus dem HGB-Abschluss entwickelt.

Grundlage für den Konzernabschluss bilden die Einzelabschlüsse der DAB Bank AG und der einbezogenen Tochtergesellschaft direktanlage.at AG auf Basis der lokalen Rechnungslegung. Diese Abschlüsse wurden bis einschließlich 31. Dezember 2014 gemäß den UniCredit Group Accounting Principles von den meldenden Gesellschaften auf die konzerneinheitlichen Standards übergeleitet und dabei in den Positionsplan des Konzerns transformiert bzw. durch separate Zumeldungen ergänzt. Die von den Konzerngesellschaften im Rahmen des Konzernabschlusses gemeldeten Finanzinformationen werden in den Prozess der Konzernabschlussprüfung einbezogen.

Die Erfassung sowie die Meldung der Werte für den Konzernabschluss erfolgten per Jahresultimo aufgrund der Endkonsolidierung der DAB Bank AG und der direktanlage.at AG partiell über das konzerneinheitliche Konsolidierungssystem TAGETIK CPM der Firma TAGETIK Software S.R.L. Grundsätzlich wird nach Übertragung bzw. Eingabe der Werte in dieses System durch die einzelnen Konzerngesellschaften das System für weitere Eingaben phasenbasiert entsprechend des Konsolidierungsprozesses gesperrt. Veränderungen dieser Daten sind nur in Ausnahmefällen in Abstimmung mit der betroffenen Tochtergesellschaft sowie mit unserer bisherigen Muttergesellschaft, der UniCredit Bank AG, möglich. Für die Erstellung des DAB Konzernabschlusses 2014 waren manuelle Zusatzmeldungen der direktanlage.at AG erforderlich.

Bereits im Vorfeld der Datenanlieferung erfolgt eine Abstimmung zwischen den einzelnen Konzerngesellschaften in Bezug auf deren Geschäftsbeziehungen untereinander (so genannte Intercompany-Beziehungen). Nach Abschluss sowohl der Intercompany-Abstimmung als auch der finalen Datenzulieferung erfolgt der separate Konsolidierungsprozess des DAB Bank Konzerns (Erfolgs- und Schuldenkonsolidierung) auf manueller Basis. Eine notwendige Eliminierung eventuell entstandener Zwischengewinne als auch die Kapitalkonsolidierung erfolgen ebenfalls manuell.

Im Rahmen des Konzernabschlusses sind einerseits systemseitige Validierungen auf den verschiedensten Ebenen zur Minimierung von Risiken enthalten, andererseits werden für die manuellen Prozesse regelmäßige Plausibilisierungen vorgenommen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Wir gehen davon aus, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft 2015 fortsetzen wird. Aufgrund der niedrigeren Ölpreise werden die ölimportierenden Länder ihren Verbrauch und ihre Investitionen ausweiten. Die Ölförderländer werden sich dagegen einschränken müssen. Das trifft insbesondere Staaten, die ohnehin schon unter strukturellen Schwierigkeiten leiden.

Die Vereinigten Staaten werden 2015 vermutlich erneut zu den Industrieländern mit der höchsten Wachstumsrate gehören. Der private Konsum profitiert von der ölpreisbedingt höheren Kaufkraft. Die im Energiebereich tätigen Unternehmen werden allerdings geringere Erlöse haben.

In Europa wird das Wachstum insgesamt verhalten bleiben. Viel hängt davon ab, ob es Italien und Frankreich gelingen wird, die notwendige Konsolidierung und die Reformen umzusetzen. Spanien und die anderen Programmländer in Südeuropa müssen die eingeleiteten Maßnahmen zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit weiterführen. Sie haben die Chance auf eine Verbesserung des Wachstums und eine Reduzierung der Arbeitslosigkeit.

In Deutschland bleibt die gesamtwirtschaftliche Aktivität schwach. Durch die Einführung des Mindestlohns und der „Rente mit 63“ werden sich Belastungen ergeben. Andererseits wirken der niedrigere Ölpreis und die zu Jahresende eingetretene Abwertung des Euro auf den Devisenmärkten wie ein Konjunkturprogramm.

Die Preissteigerung wird auch 2015 niedrig bleiben. Sie wird zeitweise unter Null liegen. Hier spielen vor allem die niedrigeren Energiepreise eine Rolle. Eine Deflation mit einer sich selbst beschleunigenden Abwärtsentwicklung von Preissenkungen, sinkendem Verbrauch und rückläufiger Wirtschaftsaktivität befürchten die meisten Beobachter jedoch nicht.

Die Geldpolitik wird insgesamt locker bleiben. In den USA kann es nach dem Auslaufen der Wertpapierkäufe der Zentralbank zwar zu ersten vorsichtigen Zinserhöhungen kommen. In Europa wird die Zentralbank vermutlich die Käufe von Wertpapieren ausweiten. Die japanische Notenbank wird ihren expansiven Kurs beibehalten.

Im Europäischen Währungssystem sind die Spannungen noch nicht vorbei. Nach wie vor werden Banken im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr vorsichtig sein. Es ist noch nicht geklärt, wie sich der Ausstieg Griechenlands aus den Programmen der letzten Jahre gestalten wird. In der Bankenunion wird die Europäische Zentralbank ihr erstes volles Jahr als Bankenaufseher haben.

Börsen- und Transaktionsentwicklung

Auf den internationalen Aktienmärkten wird das Klima rauer werden. Haupttriebkraft der Kursentwicklung werden weiterhin die reichliche Geldversorgung und die niedrigen Zinsen sein. Von der Konjunktur- und Gewinnentwicklung in den Unternehmen wird es allenfalls in den USA stärkere Impulse geben. Geopolitische Risiken werden die Anleger immer wieder verunsichern.

Angesichts des erreichten hohen Kursniveaus und der Tatsache, dass der Kursaufschwung nun schon sechs Jahre anhält, sind die Risiken der weiteren Entwicklung erheblich. Dazu tragen auch die geopolitischen Unsicherheiten bei. Auf den Ölmärkten kann es weiterhin zu Turbulenzen kommen. Auch die schwierige Lage in der Europäischen Währungsunion wird zumindest zeitweise belasten. Insgesamt ist daher damit zu rechnen, dass die Schwankungen auf den Märkten erheblich sein werden. Das Transaktionsvolumen wird hoch sein.

Zinsentwicklung

Die kurzfristigen Zinsen sind so niedrig, dass sie kaum weiter gesenkt werden können. Umgekehrt steht eine Erhöhung weder in Europa noch in Japan auf dem Plan. In den Vereinigten Staaten dürfte die Federal Reserve die Leitzinsen anheben. Sie wird dies nach unserer Einschätzung aber nur vorsichtig und in kleinen Schritten tun.

Die Zinsen für längerlaufende Wertpapiere werden nach unserer Einschätzung zunächst noch niedrig bleiben. Ausschlaggebend dafür sind das geringe Wirtschaftswachstum, die niedrige Geldentwertung sowie die lockere Geldpolitik. Wenn die Konjunktur aufgrund der ölpreisbedingt höheren Kaufkraft der Verbraucher anzieht und die amerikanische Zentralbank die Zinsen anhebt, dürften jedoch auch die Bondsrenditen ansteigen.

Bankenbranche

Das Bankgeschäft wird sich 2015 nicht nachhaltig verbessern. Größtes Problem sind die niedrigen Zinsen. Sie machen eine rentable Anlage von Kundengeldern schwierig. Im Einlagengeschäft drängen Firmen- und Privatkunden auf höhere Entgelte für die Gelder, die sie bei den Banken halten.

Im Kreditgeschäft bleibt die Nachfrage schwach. Unternehmen sind mit neuen Investitionen zögerlich. Sie verfügen über hohe Liquiditätsbestände. Zum Teil weichen sie bei Mittelaufnahmen auch auf die Kapitalmärkte aus. Privatkunden werden weiterhin Immobilien- und Autokredite nachfragen. Wertberichtigungen werden vor allem in den Branchen anfallen, die stärker von den Ölpreisen betroffen sind.

In einer alternden Gesellschaft und auf Märkten mit hoher Liquidität werden das Wertpapiergeschäft und die Vermögensverwaltung für die Banken immer wichtiger. Zahlreiche Institute bauen dieses Geschäftsfeld aus, obwohl die Margen auch hier unter Druck kommen.

Die Politik wird sich weiter bemühen, die Aufsicht über die Banken zu verschärfen. Die Banken müssen sich hier auf neue Belastungen einstellen. Durch den Aufbau der Bankenaufsicht in der Europäischen Zentralbank ändern sich die Strukturen und die Ansprechpartner. Das bringt vorübergehende Unsicherheiten.

Die Banken werden auch 2015 der Verbesserung der Unternehmenskultur hohe Bedeutung zumessen. Die Akzeptanz bei den Kunden und das Ansehen in der Öffentlichkeit werden immer mehr zu einem wichtigen Wettbewerbs- und Erfolgsfaktor.

Direktbanken

Für die Direktbanken bietet das Marktumfeld weiterhin Chancen. Zwar sind auch sie von den niedrigen Zinsen und den schrumpfenden Margen betroffen. Andererseits dürften die Wertpapierumsätze steigen, wenn die Märkte 2015 volatiler werden. Die Geschäftschancen durch das Wachstum des Internets mit mobilen Geräten sind bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Es wird immer mehr Möglichkeiten geben, traditionelle Bankgeschäfte internetfähig zu machen, damit sie auch die Direktbanken anbieten können. Die Breite des Angebots der Direktbanken und das Know-how, das sie den Kunden zur Verfügung stellen, werden immer größer und dem der traditionellen Geschäftsbanken ähnlicher.

Für die einzelnen Häuser ist dies freilich mit hohen Kosten verbunden. Neue Anwendungen müssen entwickelt werden. Neue Technologien müssen umgesetzt werden. Zudem kommen neue Wettbewerber aus dem Ausland und aus

der nicht-finanziellen Internetbranche auf den Markt. Es ist zu vermuten, dass nicht alle Häuser bei dieser Entwicklung mithalten können. Auf dem Markt könnte es zu weiteren Konsolidierungen kommen.

Regulatorisches Umfeld

Als eine Folge der globalen Finanzmarktkrise wird weiterhin auf internationaler Ebene in verschiedenen Bereichen an Regulierungsvorhaben gearbeitet, die ein transparenteres und stabileres Finanzsystem schaffen sollen. Dabei stehen insbesondere neue Regelungen für Banken im Fokus. Das Jahr 2015 wird weitere neue regulatorische Änderungen mit sich bringen. Neben den Regularien, die in nationalen Gesetzen umzusetzen sind, werden zusätzliche Standards und Richtlinien verabschiedet, die regulatorische und technische Sachverhalte weiter detaillieren. So wird im kommenden Jahr der von der EU-Kommission erlassene delegierte Rechtsakt, welcher die allgemeinen Regelungen der CRR in Bezug auf die Liquiditätsanforderungen spezifiziert, für alle Banken ab 01. Oktober 2015 bindend. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) wird nach den Vorgaben der EU-Kommission schrittweise eingeführt und steigt von 60 % ab 01.10.2015 auf 100 % ab 01.01.2018. Die intensiveren Prüfungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Bundesbank sowie der künftig regelmäßig stattfindende Stresstest und weitere Tests der European Banking Authority (EBA) fordern die Banken zusätzlich heraus. Eine weitere Verschärfung bringt auch das zurzeit noch als Entwurf vorliegende neue IT-Sicherheitsgesetz für Banken mit sich. Die regulatorische Last nimmt in der Finanzbranche damit zu.

Übernahme durch die BNP Paribas Beteiligungsholding AG

Die BNP Paribas Beteiligungsholding AG, ein Unternehmen der BNP Paribas S.A., hat am 31. Juli 2014 mitgeteilt, dass sie einen Aktienkaufvertrag über die von der UniCredit Bank AG gehaltenen Stück 74.042.293 DAB Bank-Aktien (entsprechend ca. 81,39% des Grundkapitals und der Stimmrechte der DAB Bank AG) abgeschlossen hat. Die BNP Paribas Beteiligungsholding AG hat außerdem am 05. August 2014 entschieden, den übrigen Aktionären der DAB Bank AG anzubieten, ihre DAB Bank Aktien im Wege eines freiwilligen Übernahmeangebots gegen Zahlung einer Gegenleistung von EUR 4,78 je DAB Bank AG Aktie zu erwerben.

Die BNP Paribas Beteiligungsholding AG hat am 15. September 2014 ein öffentliches Übernahmeangebot abgegeben, demzufolge den Aktionären der DAB Bank AG zum Erwerb ihrer nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00 je Aktie der DAB Bank AG die Zahlung einer Gegenleistung von EUR 4,78 je Aktie angeboten wurde. Die Frist für die Annahme des Angebots endete am 13. Oktober 2014. Die Ergebnisbekanntmachung gemäß § 23 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpÜG erfolgte am 16. Oktober 2014. Die zweiwöchige weitere Annahmefrist gemäß § 16 Abs. 2 WpÜG lief am 30. Oktober 2014 ab. Die Gesamtanzahl der Stimmrechte der BNP Paribas Beteiligungsholding AG aus DAB Bank-Aktien, für die das Angebot bis zum Ablauf der weiteren Annahmefrist angenommen worden ist, zuzüglich der Gesamtzahl der DAB Bank-Aktien, die die BNP Beteiligungsholding AG hält, zuzüglich der von der UniCredit Bank AG erworbenen DAB Bank-Aktien beläuft sich gemäß Mitteilung vom 17. Dezember 2014 auf 83.417.013 Stimmrechte (dies entspricht einem Anteil von rund 91,69% des Grundkapitals und der Stimmrechte der DAB Bank AG).

Darüber hinaus teilte die BNP Paribas Beteiligungsholding AG der DAB Bank AG am 17. Dezember 2014 mit, dass Sie zum Zwecke der Vereinfachung der Konzernstruktur eine Verschmelzung der DAB Bank AG (übertragener Rechtsträger) auf die BNP Paribas Beteiligungsholding AG (Hauptaktionär und aufnehmender Rechtsträger) anstrebe, und vorgeschlagen, in Verhandlung über den Abschluss eines Verschmelzungsvertrages einzutreten. Dabei hat sie nach § 62 Abs. 1 und Abs. 5 UmwG in Verbindung mit § 327a ff. AktG verlangt, dass die Hauptversammlung der DAB Bank AG innerhalb von drei Monaten nach Abschluss des Verschmelzungsvertrages zwischen der DAB Bank AG und der BNP Paribas Beteiligungsholding AG über die Übertragung

der Aktien der übrigen Aktionäre (Minderheitsaktionäre) der DAB Bank AG gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung auf die BNP Beteiligungsholding AG beschließen möge (sog. umwandlungsrechtlicher Squeeze-out).

Der Vorstand der DAB Bank AG beabsichtigt laut Ad-hoc-Mitteilung vom 17. Dezember 2014, dem zu entsprechen und in Verhandlung über den Abschluss eines entsprechenden Verschmelzungsvertrages mit der BNP Paribas Beteiligungsholding AG einzutreten. Außerdem soll das Verlangen umgesetzt werden, die Beschlussfassung über die Übertragung der Aktien sämtlicher Minderheitsaktionäre auf die BNP Paribas Beteiligungsholding AG als Hauptaktionärin auf die Tagesordnung der für den 29. Mai 2015 geplanten ordentlichen Hauptversammlung zu setzen.

Daraus resultierende Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DAB Bank sind zum Zeitpunkt der Lageberichtserstellung noch nicht abzusehen.

Entwicklung DAB Konzern

Das Jahr 2014 stand unter dem Einfluss des historisch niedrigen Zinsniveaus und dem Höhenflug der weltweiten Aktienmärkte sowie der Übernahme der Aktienmehrheit durch die BNP Paribas. Die niedrigen Zinsen reduzierten die aus dem Einlagen- und Kreditgeschäft zu erwirtschaftenden Margen sehr stark. Im Gegenzug profitierte die Bank von dem guten Börsenjahr und der gestiegenen Aktivität ihrer Kunden.

Nach der positiven Entwicklung des operativen Geschäftes im vorangegangenen Geschäftsjahr sowie der erfolgreichen Übernahme der Aktienmehrheit durch die BNP Paribas wird das Geschäftsjahr 2015 im Fokus der geplanten Integration der DAB Bank in die BNP Gruppe stehen.

Die seit Anfang 2013 verfolgte Wachstumsstrategie verlief trotz des schwierigen und wettbewerbsintensiven Marktumfeldes erfolgreich. Diesen Wachstumskurs wollen wir weiter fortzusetzen, zumal dieser der Konzernstrategie des BNP Paribas Konzerns nicht entgegensteht. Die Integration der DAB Bank wird aber einen nicht unerheblicher Teil personeller und finanzieller Ressourcen der Bank im Jahr 2015 binden, die unter diesen Umständen für Wachstumsinvestitionen nicht zur Verfügung stehen bzw. damit das Jahresergebnis der Bank beeinflussen werden. Beispielhaft sind informationstechnologische oder operative Restrukturierungen und Weiterentwicklungen sowie gegebenenfalls Personalrestrukturierungen im Zuge der Eingliederung in die BNP Paribas Gruppe zu benennen. Diese Auswirkungen sind aufgrund des sehr frühen Stadiums der angestrebten Integration derzeitig noch nicht plan- und quantifizierbar. In Bezug auf das Gesamtjahresergebnis besteht daher eine hohe Prognoseunsicherheit. Aus diesem Grund wird auf eine detaillierte Darstellung und Erläuterung der prognostizierten Entwicklung verzichtet. Die nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick über die erwartete Entwicklung der wesentlichen Kenngrößen der DAB Bank im dem beschrieben Umfeld wieder.

	Ergebnisse 2014	Prognose 2015
Kunden	650.549	▸ Teilhabe am Marktwachstum durch Angebote für alle Online-affinen Kundengruppen ▸ Stärkung, mindestens jedoch Verteidigung der erreichten Marktposition
Konten	252.892	
Depots	625.769	
Wertpapiertransaktionen	5.517.396	
Verwaltetes Kundenvermögen	36,37 Mrd.€	
Konzernergebnis vor Steuern	48,33 Mio.€	▸ Erzielen eines ausgeglichenen Nachsteuerergebnisses in 2015
Kernkapitalquote gem. Basel III	11,87%	>10%

Wir sind zuversichtlich, dass wir die Entwicklung des Konzerns auch über das Jahr 2015 erfolgreich gestalten können.

Chancenbericht

Chancenmanagement

Die DAB Bank agiert in einem dynamischen und lebhaften Marktumfeld, in dem sich ständig neue Chancen eröffnen. Diese systematisch zu erkennen und zu nutzen ist ein wesentlicher Faktor für das nachhaltige Wachstum der Bank. Bei Chancen kann es sich um interne oder externe Potenziale handeln. Unser Chancenmanagement orientiert sich eng an unserer Strategie für nachhaltiges profitables Wachstum.

Im Rahmen unseres Strategie- und Planungsprozesses werten wir Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie Umfeldszenarien aus und befassen uns mit der Ausrichtung unseres Produkt- und Dienstleistungsportfolios, den Kosten- und Erlöstreibern sowie den kritischen Erfolgsfaktoren unserer Branche. Daraus werden konkrete Marktchancen abgeleitet, die der Vorstand im Rahmen der Geschäftsplanung mit dem operativen Management abstimmt. Wir verfügen über solide Steuerungsstrukturen, um sicherzustellen, dass wir Chancen auf Basis ihres Potenzials, der benötigten Investition und des Risikoprofils bewerten und verfolgen können. Unsere Entscheidung hängt außerdem von den zur Verfügung stehenden Ressourcen und der Komplexität der Umsetzung ab. Grundsätzlich streben wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken an, wobei es unser Ziel ist, durch die Analyse neuer Marktchancen den Mehrwert für unsere Aktionäre zu steigern.

Wenn nicht anders angegeben, betreffen alle beschriebenen Chancen in unterschiedlichem Ausmaß die beiden Segmente. Sofern es wahrscheinlich ist, dass die Chancen eintreten, haben wir sie in unsere Geschäftspläne und in unseren Ausblick für 2015 aufgenommen. Die nachfolgenden Abschnitte konzentrieren sich deshalb auf künftige Trends oder Ereignisse, die zu einer für die DAB Bank positive Abweichung von unserem Ausblick führen könnten.

Chancen durch eine positive wirtschaftliche Entwicklung

Die makroökonomischen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit. Unser Ausblick für 2015 basiert auf den Annahmen der Entwicklung zur Gesamtwirtschaft, wie im Kapitel Ausblick dieses Lageberichts beschrieben. Wenn sich die derzeitig schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen schneller und nachhaltiger erholen als in unserer Prognose dargestellt, könnte sich dieses deutlich positiver auf das Anlageverhalten unserer Kunden auswirken. Auch ein stärkerer Anstieg der Marktzinsen kann sich bei der gegenwärtigen Refinanzierungsstrukturen der DAB Bank positiv auf die zu erzielenden Margen im Einlagen- und Kreditgeschäft auswirken.

Sollten sich die makroökonomischen Rahmenbedingen wie skizziert besser als erwartet entwickeln, könnte sich dieses positiv auf unsere Kundenbasis und Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unseren Ausblick übertreffen.

Chancen durch Strategie für profitables Wachstum

Der Trend zu Online und zunehmend auch zu Mobile-Online ist ungebrochen und bleibt das Zukunftsmodell. Das Kundenwachstum in diesem Marktbereich hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Zahl der Direktbankkunden wird laut der „Trendstudie Direktbanken 2013“ (Investors Marketing, Frankfurt) bis 2015 weiter zunehmen. Der Anteil der Kunden, die eine Direktbank als ihre Hausbank angeben, liegt bei rund sechs Prozent. Der Direktbankenmarkt bleibt somit das Modell der Zukunft trotz des lebhaften Wettbewerbs. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung verfügen wir über sehr gute Voraussetzungen um an dem Marktwachstum teilzunehmen.
Im internationalen Vergleich werden in Deutschland bisher sehr wenige

Privatanleger durch unabhängige Vermögensverwalter betreut. Gerade Deutschland ist für Vermögensverwalter ein interessanter Markt. Das Geldvermögen der deutschen Privathaushalte steigt stetig an und überstieg 2013 erstmals die Grenze von fünf Billionen Euro. Von dem Anstieg profitieren nach einer Studie der Deutschen Bundesbank – „Private Haushalte und ihre Finanzen" (PHF) – die hohen Einkommens- und Vermögensschichten. Aufgrund des steigenden Geldvermögens bei höheren Einkommens- und Vermögensschichten steigt auch das Kundenpotential für Vermögensverwaltungen. In Deutschland arbeiten bereits mehr als 60% aller bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenen Finanzportfolioverwalter mit der DAB Bank zusammen. Als Marktführer bei der Betreuung von Vermögensverwaltern verfügen wir über sehr gute Voraussetzungen um an dem Marktwachstum teilzunehmen.

Die Bedeutung der privaten Altersvorsorge nimmt stetig zu, dieses lässt sich auch in den Daten der Bundesbankstudie PHF erkennen. Die Altersvorsorge wird von mehr als 20 Prozent der Haushalte als der wichtigste Spargrund angesehen. Angesichts der sehr niedrigen Renditen von Staatsanleihen und Lebensversicherungen, die sehr oft unterhalb der Inflationsrate liegen, denken viele Anleger beim Vermögensaufbau über alternative Anlageformen mit Renditepotenzial nach. Im Fokus stehen dabei auch Aktien und Aktienfonds mit langfristigen Renditechancen. Auch im internationalen Vergleich ist die Anlageform in Form von Wertpapieren bzw. Aktien in Deutschland noch deutlich unterpräsentiert. Als erster Direkt-Broker Deutschlands liegt der traditionelle Schwerpunkt der DAB Bank auf dem Wertpapiergeschäft. Aufgrund unserer langjährigen Kenntnisse und Kompetenz verfügen wir über sehr gute Voraussetzungen um an dem Marktwachstum teilzunehmen.

Sollten sich die beschriebenen Markttrends schneller als derzeit erwartet entwickeln, könnte sich dies positiv auf unsere Kundenbasis und Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unseren Ausblick übertreffen.

Chancen durch Mitarbeiter

Unsere motivierten und qualifizierten Mitarbeiter sind die Quelle für Innovationen und die Basis für das nachhaltige Wachstum und die Profitabilität unseres Unternehmens. Wir möchten, dass jeder Mitarbeiter eine langfristige Planung für seine persönliche Weiterentwicklung erhält. Dafür haben wir ein eigenes Laufbahnsystem etabliert, dessen Ziel eine systematische, faire, transparente und am Unternehmenserfolg ausgerichtete Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter ist. Wir bauen Nachwuchskräfte gezielt auf und bieten unseren Spezialisten interessante Perspektiven. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen passen wir uns bestmöglich an die persönliche Situation der Mitarbeiter an. Motivierte und qualifizierte Mitarbeiter sind uns wichtig, aber auch deren Gesundheit. Unseren Mitarbeitern bieten wir Gesundheitschecks und -beratungen sowie individuelle Gesundheitsleistungen an. Des Weiteren unternehmen wir auch verschiedene Aktivitäten, um das Engagement unserer Mitarbeiter zu steigern.

Sollten wir mit diesen Angeboten und Maßnahmen überdurchschnittliche Fortschritte machen, könnte sich dies positiv auf unsere Kundenbasis und Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unseren Ausblick übertreffen.

Wir werden auch weiterhin die sich bietenden Wachstumschancen nutzen und sind entschlossen, die starke Stellung der DAB Bank im deutschen und österreichischen Markt zu verteidigen.

Gesamtergebnisrechnung nach IFRS

in T€	Notes	Quartalsbericht 01.10.2014-31.12.2014	Quartalsbericht 01.10.2013-31.12.2013	Kumulierter Zeitraum 01.01.2014-31.12.2014	Kumulierter Zeitraum 01.01.2013-31.12.2013
Zins und zinsähnliche Erträge	20, 25	35.412	16.312	83.196	64.633
Zinsaufwendungen	20, 26	3.235	4.817	13.785	25.993
Zinsüberschuss		32.177	11.495	69.411	38.640
Provisionserträge	21, 27	39.045	38.012	149.619	143.230
Provisionsaufwendungen	21, 27	17.439	14.666	63.914	57.277
Provisionsüberschuss	27	21.606	23.346	85.705	85.953
Handelsergebnis	22, 28	-409	-41	443	1.042
Ergebnis aus Finanzanlagen	23, 29	4.158	-276	5.430	5.340
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	30	-706	-299	-1.000	-701
Zinsunabhängige Erträge		24.649	22.730	90.578	91.634
OPERATIVE ERTRÄGE		56.826	34.225	159.989	130.274
Personalaufwand	31	9.987	9.600	40.873	39.499
Andere Verwaltungsaufwendungen	31	14.132	15.936	57.653	57.674
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	31	3.154	2.990	12.309	11.560
Verwaltungsaufwand	31	27.273	28.526	110.835	108.733
OPERATIVES ERGEBNIS		29.553	5.699	49.154	21.541
Zuführungen zu Rückstellungen	32	-344	884	-147	1.955
Kreditrisikovorsorge	34	368	388	968	369
ERGEBNIS VOR STEUERN		29.529	4.427	48.333	19.217
Ertragsteuern	35	10.111	1.497	16.314	6.946
KONZERNÜBERSCHUSS / -FEHLBETRAG		19.418	2.930	32.019	12.271
Bestandteile, der im sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Ertrags-und Aufwandspositionen					
Bestandteile, die in künftigen Perioden erfolgswirksam umgegliedert werden					
Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten	36	-4.869	702	2.800	-6.313
Erfolgsneutrale Wertänderungen		-2.502	1.950	10.153	-660
In das operative Ergebnis umgegliederte Gewinne/Verluste		-4.724	-1.030	-6.186	-8.693
Steuern auf Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten		2.357	-218	-1.167	3.040
Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden erfolgswirksam umgegliedert werden					
Versicherungsmathematische Effekte aus Pensionsverpflichtungen	51	-633	5	-633	5
Steuern auf versicherungsmathematische Effekte		171	-2	171	-2
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)		-5.331	705	2.338	-6.310
GESAMTERGEBNIS		14.087	3.635	34.357	5.961
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	38	0,21	0,03	0,35	0,13
Ergebnis je Aktie (verwässert)	38	0,21	0,03	0,35	0,13
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		90.976.275	90.976.275	90.976.275	90.976.275
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		90.976.275	90.976.275	90.976.275	90.976.275

Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers bezieht sich ausschließlich auf den kumulierten Zeitraum.

Bilanz nach IFRS

Aktiva

in T€	Notes	Jahresabschluss 31.12.2014	Jahresabschluss 31.12.2013
Barreserve	39	240.210	275.730
Handelsaktiva	10, 40	9.014	5.663
AFV-Finanzinstrumente	11, 41	5.496	5.410
AfS-Finanzinstrumente	11, 41, 59	3.350.356	3.140.551
HtM-Finanzinstrumente	11, 41	55.783	131.322
Forderungen an Kreditinstitute	8, 42	1.469.373	1.405.889
Forderungen an Kunden	8, 43	323.209	279.200
Sachanlagen	12, 44	10.651	13.124
Immaterielle Vermögenswerte	14, 45	44.989	49.810
Ertragsteueransprüche (tatsächlich)	19, 46	2.615	1.235
Ertragsteueransprüche (latent)	19, 46	5.087	5.194
Sonstige Aktiva	47	10.106	14.374
Summe der Aktiva		5.526.889	5.327.502

Passiva

in T€	Notes	Jahresabschluss 31.12.2014	Jahresabschluss 31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15, 48	15.893	17.579
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15, 49	5.149.632	4.980.118
Handelspassiva	16, 50	8.784	5.449
Rückstellungen	17, 51	8.943	8.204
Ertragsteuerverpflichtungen (tatsächlich)	19, 52	7.044	5.025
Ertragsteuerverpflichtungen (latent)	19, 52	13.202	10.914
Sonstige Passiva	18, 53	53.414	52.766
Verbindlichkeiten		5.256.912	5.080.055
Gezeichnetes Kapital	54	90.976	90.976
Kapitalrücklage	54	100.491	100.491
Gewinnrücklagen	54	25.643	25.466
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (OCI)	36, 54	21.484	18.684
Versicherungsmathematische Effekte aus Pensionsverpflichtungen (OCI)	51	-459	3
Konzernbilanzgewinn		31.842	11.827
Eigenkapital	54	269.977	247.447
Summe der Passiva		5.526.889	5.327.502

Eigenkapitalveränderungsrechnung nach IFRS

in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen	Bewertungs-änderungen von Finanz-instrumenten (OCI)	Versicherungsmathematische Effekte aus Pensions-verpflichtungen (OCI)	Konzernbilanz-gewinn	Gesamt
Stand 01.01.2013	82.706	76.009	25.022	24.997	-	17.368	226.102
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	-6.313	-	-	-6.313
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-	-	-	-	3	-	3
Veränderung aus Konzernüberschuss	-	-	444	-	-	11.827	12.271
Ausschüttung der DAB Bank AG	-	-	-	-	-	-17.368	-17.368
Veränderung aus Kapitalerhöhung	8.270	24.482	-	-	-	-	35.752
Stand 31.12.2013	90.976	100.491	25.466	18.684	3	11.827	247.447
Stand 01.01.2014	90.976	100.491	25.466	18.684	3	11.827	247.447
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	2.800	-	-	2.800
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-	-	-	-	-462	-	-462
Veränderung aus Konzernüberschuss	-	-	177	-	-	31.842	32.019
Ausschüttung der DAB Bank AG	-	-	-	-	-	-11.827	-11.827
Veränderung aus Kapitalerhöhung	-	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2014	90.976	100.491	25.643	21.484	-459	31.842	269.977

Weitere Angaben zur Zusammensetzung des Eigenkapitals sind in den Notes (Nr. 54) enthalten.

Kapitalflussrechnung nach IFRS

in T€ 01.01. - 31.12.	2014	2013
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Konzernüberschuss	32.019	12.271
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen	1.012	420
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Anlagevermögen	12.309	11.560
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	1.792	1.440
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Anlagevermögen	-5.837	-6.451
Sonstige Anpassungen	-59.462	-29.717
Zwischensumme	-18.167	-10.477
Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der operativen Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Forderungen an Kreditinstitute	-63.484	-879.643
Forderungen an Kunden	-45.021	11.773
Handelsaktiva	-3.351	21.011
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	3.882	3.422
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.686	-38.644
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	169.514	1.001.509
Handelspassiva	3.335	-20.804
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	3.015	-547
Gezahlte Ertragsteuern	-9.949	-8.923
Erhaltene Zinsen & Dividenden	83.196	64.633
Gezahlte Zinsen	-13.785	-25.993
Aus operativer Geschäftstätigkeit erwirtschaftete / eingesetzte Zahlungsmittel	107.499	117.317
Cashflow aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus der Veräußerung von Anlagevermögen	88.670	48.494
Auszahlungen für den Erwerb von Anlagevermögen	-222.200	-117.590
Für Investitionen eingesetzte Zahlungsmittel	-133.530	-69.096
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	-	32.752
Dividendenzahlungen	-11.827	-17.368
Einzahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	2.338	-6.310
Aus der Finanzierungstätigkeit erzielte / eingesetzte Zahlungsmittel	-9.489	9.074
Wechselkursbedingte Veränderungen der liquiden Mittel	-	-
Erhöhung / Verminderung der liquiden Mittel	-35.520	57.295
Liquide Mittel zum 01.01.	275.730	218.435
Liquide Mittel zum 31.12.	240.210	275.730

Weitere Angaben zur Kapitalflussrechnung sind in den Notes (Nr. 60) enthalten.

Angaben (Notes) zum Konzernabschluss

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS 94

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN 99

- 1 Konzerneinheitliche Bilanzierung 99
- 2 Stetigkeit 99
- 3 Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden 99
- 4 Konsolidierungskreis 101
- 5 Konsolidierungsgrundsätze 101
- 6 Währungsumrechnung 101
- 7 Finanzinstrumente 102
- 8 Forderungen 104
- 9 Kreditrisikovorsorge 104
- 10 Handelsaktiva 105
- 11 AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente 105
- 12 Sachanlagen 105
- 13 Leasing 106
- 14 Immaterielle Vermögenswerte 106
- 15 Verbindlichkeiten 106
- 16 Handelspassiva 107
- 17 Rückstellungen 107
- 18 Sonstige Passiva 107
- 19 Ertragsteuern 107
- 20 Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen (inkl. Dividendenerträge) 108
- 21 Provisionserträge und -aufwendungen 108
- 22 Handelsergebnis 108
- 23 Finanzanlageergebnis 108
- 24 Schätzungen und Ermessensausübungen des Managements 108

ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG 109

- 25 Zins- und zinsähnliche Erträge 109
- 26 Zinsaufwendungen 109
- 27 Provisionsüberschuss 110
- 28 Handelsergebnis 110
- 29 Ergebnis aus Finanzanlagen 110
- 30 Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen 111
- 31 Verwaltungsaufwand 111
- 32 Zuführungen zu Rückstellungen 112
- 33 Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert 112
- 34 Kreditrisikovorsorge 113
- 35 Ertragsteuern 113
- 36 Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten 114
- 37 Gewinnverwendung (auf HGB/AktG-Basis) 114
- 38 Ergebnis je Aktie 114

ANGABEN ZUR BILANZ 115

- 39 Barreserve 115
- 40 Handelsaktiva 115
- 41 AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente 116
- 42 Forderungen an Kreditinstitute 117
- 43 Forderungen an Kunden 118
- 44 Sachanlagen 119
- 45 Immaterielle Vermögenswerte 119

46 Ertragsteueransprüche 120
47 Sonstige Aktiva 120
48 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 121
49 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 121
50 Handelspassiva 121
51 Rückstellungen 122
52 Ertragsteuerverpflichtungen 123
53 Sonstige Passiva 123
54 Eigenkapital 124
55 Eigene Aktien 127
56 Treuhandgeschäfte 128
57 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung 128
58 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten 128
59 Wertpapierleihegeschäfte sowie erhaltene Sicherheiten 128

ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG 129

60 Kapitalflussrechnung 129

ANGABEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG 130

61 Segmentberichterstattung 130

SONSTIGE ANGABEN 134

62 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten 134
63 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis) 136
64 Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva 137
65 Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen 137
66 Konzernzugehörigkeit 138
67 Patronatserklärung 138
68 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 138
69 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen 138
70 Angaben zu Aktienoptionen, Performance Shares und Cash-Based Plans 141
71 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 141
72 Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder 141
73 Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat 144
74 Aktienbestand von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats 144
75 Aktienkäufe und -verkäufe 144
76 Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und der DAB Bank AG 145
77 Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung 145

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER 146

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS 147

Konzernabschluss nach IFRS

Der Konzernabschluss der DAB Bank zum 31. Dezember 2014 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, soweit sie in den Mitgliedsländern der EU anzuwenden sind (IFRS/EU). Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des Standing Interpretations Committee (SIC).

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen stellt die DAB Bank AG einen Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS nach Maßgabe des § 315a Abs. 1 HGB auf. Zusätzlich erfüllen wir durch Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS die Zulassungsbedingungen bzw. Zulassungsfolgepflichten zum Teilbereich des geregelten Marktes (Prime Standard) der Deutschen Börse AG.

Gleichzeitig deckt der vorliegende nach IFRS aufgestellte Jahresfinanzbericht die seit dem Geschäftsjahr 2007 bestehenden, als Folge der Umsetzung der EU-Transparenzrichtlinie (TUG) sich aus dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) ergebenden Anforderungen zur Finanzberichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen ab.

Im Gegensatz zu den EU-Richtlinien schreiben die IFRS bezüglich der Bilanz- und GuV-Gliederung nur bestimmte Mindestangaben vor. Um einen Einklang mit den EU-Richtlinien zu erreichen, wurden die nach der Bankbilanzrichtlinie auszuweisenden Bilanz- und GuV-Posten in den Erläuterungsteil des Konzernabschlusses aufgenommen. Analog wurde bei den nach EU-Recht bzw. HGB geforderten Anhangangaben verfahren, soweit sie nicht ohnehin nach IFRS vorgeschrieben sind.

Eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB vom 17. Februar 2015, die auch die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung vom 16. Dezember 2014 zum Deutschen Corporate Governance Kodex (in der Fassung vom 24. Juni 2014) enthält, ist auf der Website der Gesellschaft unter https://www.dab-bank.de/Footer/Investor-Relations/Corporate-Governance/ veröffentlicht und dort einsehbar.

Alle bestehenden und zum 31. Dezember 2014 aktuell gültigen IFRS-Vorschriften wurden beachtet.

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant der DAB Bank Konzern keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den DAB Bank Konzernabschluss derzeit geprüft.

▸ IAS 1: Disclosure initiative
Der IASB hat am 18. Dezember 2014 Änderungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses verabschiedet. Die Änderungen sind Ausfluss des Disclosure Initiative Project und sollen Verbesserungen der Finanzberichterstattung in Bezug auf die Notes-Angaben darstellen. Folgende Änderungen hat der IASB an IAS 1 vorgenommen:

Es erfolgt ein stärkerer Fokus auf den Grundsatz der Wesentlichkeit. Notes-Angaben sind nur verpflichtend, sofern diese wesentlich sind. Der Wesentlichkeitsgrundsatz ist somit nicht nur auf Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung anzuwenden, sondern auch auf den Anhang. Unternehmen haben künftig selbst zu beurteilen, ob eine bestimmte Angabe wesentlich ist, auch wenn diese von einem Standard gefordert wird. Nützliche Informationen dürfen nicht durch Zusammenfassung oder Disaggregation verschleiert werden.

Zudem können weitere Untergliederungen der Mindestgliederungsposten in der Bilanz sowie Ausweis von Zwischensummen erfolgen. Die in IAS 1 aufgeführten Posten der Bilanz und Gesamtergebnisrechnung lassen künftig explizit eine weitere Untergliederung zu. Des Weiteren enthält der geänderte Standard gemäß den neu eingefügten IAS 1.55A und IAS 1.85A Vorschriften zum Ausweis von Zwischensummen, sofern solche Zwischensummen für das Verständnis der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens sachgerecht sind. Diese sollen nur Posten enthalten, die in Übereinstimmung mit den IFRS ermittelt wurden. Die Zwischensummen sind überdies klar und stetig darzustellen.

Bei der Reihenfolge der Angaben wird mit einer Änderung von IAS 1.114 nunmehr klargestellt, dass die in IAS 1 enthaltene Reihenfolge nur eine beispielhafte Darstellung ist und eine andere Struktur des Anhangs durchaus sachgerecht sein kann. Beispielsweise muss die Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nicht zwingend in einem eigenen Kapitel erfolgen, sondern kann im Rahmen der Erläuterungen zu dem entsprechenden Posten erfolgen.

Es erfolgt eine Aufhebung der Vorgaben in IAS 1 in Bezug auf die Identifizierung bedeutender Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden als Bestandteil der Notes-Angaben. Der IASB streicht die in IAS 1.120 aufgeführten Beispiele und fügt eine Klarstellung ein, nämlich dass die Identifizierung wesentlicher Rechnungslegungsvorschriften unternehmensindividuell vorzunehmen ist.

Nicht aus dem Disclosure Initiative Project, sondern aus einer Eingabe beim IFRS Interpretations Committee geht folgende Änderung hervor: der Ausweis von At Equity bewerteten Beteiligungen im sonstigen Gesamtergebnis (OCI). Der Anteil eines Unternehmens am OCI von At Equity bewerteten assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures wird danach untergliedert, ob später eine Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung zu erfolgen hat oder nicht.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

▸ IAS 16/IAS 38: Clarification of acceptable Methods of Depreciation and Amortization
Mit den Änderungen werden IAS 16 und IAS 38 dahin gehend spezifiziert, welche Methoden für die Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten verwendet werden können.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

▸ Amendments to IAS 27: Separate Financial Statements
Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Consolidated Financial Statements werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

▸ Amendments to IAS 28: Investments in Associates and Joint Ventures
Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Joint Arrangements erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt - wie bislang auch - die Anwendung der At Equity-Methode. Allerdings wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) nach der At Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin.

Künftig sind auch potenzielle Stimmrechte und andere derivative Finanzinstrumente bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat, bzw. bei der Bestimmung des Anteils des Investors am Vermögen der Gesellschaft zu berücksichtigen.

Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist. Der IFRS 5 ist dann partiell anzuwenden, wenn nur ein Anteil oder ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen (oder an einem Joint Venture) das Kriterium „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

▸ IFRS 9: Financial Instruments (replacement of IAS 39)
Am 24. Juli 2014 hat das IASB die vierte und finale Version des IFRS 9 veröffentlicht. Diese Version enthält erstmals Vorschriften zur Wertminderung (Impairment) von Finanzinstrumenten sowie geänderte Regelungen zu Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte. Durch den neuen Standard IFRS 9 (Finanzinstrumente) werden in Zukunft die derzeitigen Regelungen des IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung) zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten ersetzt.

Abschließende Neuregelungen liegen nun vor für die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten (Phase1 – Classification & Measurement), einem Risikovorsorgemodell, das bereits erwartete Kreditausfälle berücksichtigt (Phase 2 - Impairment) und für die bilanzielle Abbildung von Absicherungsstrategien mittels Hedge Accounting (Phase 3 – General Hedge Accounting).

Die Vorschriften zur Wertminderung stellen erstmals auf erwartete Ausfälle („Expected loss model“) ab. Abweichend zu der Verlustbehandlung im IAS 39, bei welchem mittels des „Incurred loss model“ eingetretene Verluste erfasst werden, werden nach IFRS 9 die erwarteten Verluste („Expected loss model“) erfasst.

Die Vorschriften zur Kategorisierung und Bewertung wurden dahingehend geändert, dass nun zusätzlich eine ergebnisneutrale Fair Value-Bewertung (d.h. FV-OCI) für bestimmte Fremdkapitalinstrumente der Aktivseite vorgesehen ist. Zudem wurden Klarstellungen bezüglich des Cashflow-Kriteriums vorgenommen. Insbesondere ist die Definition der Nominalbeträge, sowie die Definition von "Zins" bzw. dessen Bestandteile präzisiert worden.

Abweichend zu der Verlustbehandlung im IAS 39, bei welchem mittels des „Incurred loss model“ Verluste erfasst werden, stehen nach IFRS 9 die erwarteten Verluste im Fokus. Dieses „Expected loss model“ sieht grundsätzlich eine dreistufige Erfassung von Wertminderungen vor. Auf der 1. Stufe sind Wertminderungen im Umfang der innerhalb der nächsten zwölf Monate nach Abschlussstichtag erwarteten Zahlungsausfälle des Finanzinstruments zu erfassen. Auf der 2. Stufe sind die über die Vertragslaufzeit insgesamt erwarteten Zahlungsausfälle eines Portfolios gleichartiger Instrumente zu berücksichtigen, sofern es sich um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder bestimmte Leasing-Forderungen handelt oder wenn das Ausfallrisiko seit Zugang signifikant gestiegen ist und ein gewisses Ausfallrisiko übersteigt. Auf der 3. und letzten Stufe sind Wertminderungen aufgrund von zusätzlichen objektiven Hinweisen hinsichtlich des einzelnen Finanzinstruments zu erfassen.

Um die Komplexität zu reduzieren und Sicherungsbeziehungen besser bilanziell nachvollziehbar zu machen, wurden folgende wesentliche Änderungen vorgenommen. Der Kreis möglicher Grundgeschäfte wurde erweitert, so können beispielsweise mehrere Risikopositionen leichter zu einem Grundgeschäft zusammengefasst und abgesichert werden. Hierbei kann die

Nettoposition als Grundgeschäft designiert werden, wenn sich bei zusammengefassten Risikopositionen die Risiken gegenseitig zum Teil ausgleichen. Des Weiteren sind nun auch nicht-derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrument designierbar. Zudem werden für die Messung der Effektivität keine Grenzwerte mehr vorgegeben. Stattdessen ist die Effektivität in Referenz zu den wirtschaftlichen Wechselwirkungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft unter der Berücksichtigung von Sicherungsquote und Ausfallrisiko zu beurteilen.

Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

▸ IFRS 10 / IAS 28: Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint venture
IAS 28 (revised 2011) ist so zu ändern, so dass sich die aktuellen Vorschriften zur teilweisen Erfolgserfassung für Geschäftsvorfällen zwischen einem Anteilseigener oder seinem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen lediglich auf den Erfolg aus dem Verkauf bzw. der Einbringung von Vermögenswerten bezieht, die keinen Geschäftsbetrieb im Sinne von IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse darstellen und der Erfolg aus dem Verkauf respektive der Einbringung in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Joint Venture an Vermögenswerten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne von IFRS 3 begründen, in voller Höhe erfasst wird.

IFRS 10 ist so zu ändern, dass der Erfolg aus dem Verkauf oder der Einbringung eines Tochterunternehmens, das keinen Geschäftsbetrieb im Sinne von IFRS 3 darstellt, in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Joint Venture lediglich in dem Ausmaß erfasst wird, wie er auf Beteiligungen nicht nahestehender Anleger an dem assoziierten Unternehmen bzw. Joint Venture entfällt.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

▸ IFRS 10 / IFRS 12 / IAS 28: Consolidation exception
Der IASB hat am 18. Dezember 2014 Änderungen an den Standards IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen und IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen verabschiedet. Mit den Änderungen wird die Anwendung der Konsolidierungsausnahme, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt, klargestellt. Es wird nunmehr explizit bestätigt, dass die Ausnahme von der Erstellung eines Konzernabschlusses für Tochterunternehmen einer Investmentgesellschaft gilt, die wiederum selbst Mutterunternehmen sind. Ein Tochterunternehmen, das Dienstleistungen erbringt, die sich auf die Anlagetätigkeit des Mutterunternehmens beziehen (investment-related services), ist nicht zu konsolidieren, wenn das Tochterunternehmen selbst eine Investmentgesellschaft ist.

Ebenso ist eine Vereinfachung bei der Anwendung der Equity-Methode für Unternehmen möglich, die selbst keine Investmentgesellschaften sind, jedoch Anteile an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture halten, das eine Investmentgesellschaft ist. Investmentgesellschaften, die sämtliche Tochterunternehmen zum beizulegenden Zeitwert bewerten, haben die nach IFRS 12 vorgeschriebenen Angaben zu Investmentgesellschaften zu leisten.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, anzuwenden.

▸ IFRS 14: Regulatory Deferral Accounts
Mit IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen im seinem

Abschluss erfasst hat. Dies gilt sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen. Regulatorische Abgrenzungsposten und Veränderungen in ihnen müssen in der Darstellung der Finanzlage und in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Gesamtergebnis separat ausgewiesen werden. Außerdem sind bestimmte Angaben vorgeschrieben.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

▸ IFRS 15: Revenue recognition
Die Zielsetzung von IFRS 15 besteht darin, Prinzipien zu schaffen, die ein Unternehmen bei der Berichterstattungen von entscheidungsnützlichen Informationen an Abschlussadressaten über die Art, die Höhe, den zeitlichen Anfall sowie die Unsicherheit von Umsatzerlösen und resultierenden Zahlungsströmen aus einem Vertrag mit einem Kunden anzuwenden hat.

IFRS 15 ist auf alle Verträge mit Kunden mit Ausnahme der folgenden Verträge anzuwenden: Leasingverhältnisse, die unter IAS 17 Leasingverhältnisse fallen, Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die unter IFRS 9 Finanzinstrumente fallen, IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen, IAS 27 Separate Abschlüsse oder IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures fallen, Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4, sowie nicht finanzielle Tauschgeschäfte zwischen Unternehmen in derselben Branche, die darauf abzielen, Veräußerungen an Kunden oder potentielle Kunden zu erleichtern.

Ein Vertrag mit einem Kunden kann zum Teil in den Anwendungsbereich von IFRS 15 und zum Teil in den Anwendungsbereich eines anderen Standards fallen. In diesem Fall gilt Folgendes:

Wenn in anderen Standards festgelegt ist, wie ein oder mehrere Bestandteile des Vertrags zu separieren und/oder erstmalig zu bewerten sind, sind diese Vorschriften in Bezug auf Separierung und Bewertung zuerst anzuwenden; der Transaktionspreis wird dann um die Beträge reduziert, deren Erstbewertung nach anderen Standards erfolgt. Wenn es keinen anderen Standard gibt, in dem festgelegt ist, wie ein oder mehrere Bestandteile des Vertrags zu separieren und/oder erstmalig zu bewerten sind, ist IFRS 15 anzuwenden.

Das Kernprinzip von IFRS 15 ist, dass ein Unternehmen Erlöse in der Höhe erfassen soll, in der für die übernommenen Leistungsverpflichtung(en), also die Übertragung von Waren bzw. die Erbringung von Dienstleistungen, Gegenleistungen erwartet werden.

Dieses Kernprinzip wird mit einem fünfstufigen Rahmenmodell umgesetzt: Identifizierung des Vertrags / der Verträge mit einem Kunden, Identifizierung der eigenständigen Leistungsverpflichtungen in dem Vertrag, Bestimmung des Transaktionspreises, Verteilung des Transaktionspreises auf die Leistungsverpflichtungen des Vertrags, Erlöserfassung bei Erfüllung der Leistungsverpflichtungen durch das Unternehmen.

Die Anwendung dieser Vorschriften hängt von den jeweiligen Tatsachen und Umständen im Vertrag mit einem Kunden ab.

Die folgenden bisher einschlägigen Standards und Interpretationen werden durch IFRS 15 ersetzt:

IAS 11 Construction Contracts
IAS 18 Revenue
IFRIC 13 Customer Loyalty Programmes
IFRIC 15 Agreements for the Construction of Real Estate
IFRIC 18 Transfer of Assets from Customers
SIC 31 Revenue-Barter Transactions Involving Advertising Services

Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Konzerneinheitliche Bilanzierung

In den Konzernabschluss der DAB Bank AG gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze IFRS konforme Einzelabschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften ein. Die Angaben beziehen sich grundsätzlich auf Tausend Euro (T€).

(2) Stetigkeit

Dem Rahmenkonzept der IFRS bzw. den IAS 1 und 8 folgend, wenden wir die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden stetig an. Sofern es geboten ist, die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu ändern, erfassen wir die daraus resultierenden Auswirkungen in der Erfolgsrechnung. Sollten Bilanzierungs- und Bewertungsfehler aus früheren Perioden zu korrigieren sein, verrechnen wir die Auswirkungen erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen.

(3) Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Seit dem Geschäftsjahr 2014 sind einige geänderte und neue IFRS-Regelungen erstmals verpflichtend anzuwenden. Im vorliegenden Abschluss wurden die folgenden IFRS-Änderungen umgesetzt:

▸ Amendments to IAS 27: Separate Financial Statements
Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Consolidated Financial Statements werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

▸ Amendments to IAS 32: Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities
Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, dass unter der Voraussetzung einer zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestehenden Aufrechnungsmöglichkeit und einer beabsichtigten zeitgleichen Verwertung von finanziellem Vermögenswert und finanzieller Verbindlichkeit eine Saldierung vorzunehmen ist. Es erfolgte eine Konkretisierung der Begriffe „gegenwärtiger Zeitpunkt" und „zeitgleich".

▸ Amendments to IAS 36: Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Asset
Die Änderungen betreffen die Angabe von Informationen zur Ermittlung des erzielbaren Betrags von wertgeminderten Vermögenswerten, falls dieser Betrag auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten basiert. Nach diesen ist der Abzinsungssatz anzugeben, der im Rahmen der gegenwärtigen und vergangenen Wertbestimmungen verwendet wurde, wenn die Wertbestimmung auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unter Verwendung einer Barwertmethode beruht.

▸ Amendments to IAS 39: Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting
Durch die Änderung bleiben Derivate trotz einer Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Voraussetzung dafür ist, dass die Novation zur Einschaltung einer zentralen Gegenpartei bzw. eines Zentralkontrahenten (Central Counterparty, CCP) infolge rechtlicher oder regulatorischer Anforderungen führt.

▸ IFRS 10: Consolidated Financial Statements
Mit diesem Standard wird der Begriff der Beherrschung („control") neu und umfassend definiert. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potentielle Tochterunternehmen inne hat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Es erfolgt eine Aufhebung von SIC-12 zur Konsolidierung von Zweckgesellschaften.

Aus diesem neuen Standard können Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, u.a. für Zweckgesellschaften, entstehen.

▸ IFRS 11: Joint Arrangements
Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig im Konzernabschluss bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

▸ IFRS 12: Disclosure of Interests in Other Entities
Dieser Standard regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben.

▸ IFRIC 21: Levies
Mit dieser Interpretation soll die Bilanzierung von Abgaben (levies), die durch eine Regierungsinstanz erhoben werden, klargestellt werden. Sie erläutert zum einen, welche staatlich auferlegten Verpflichtungen in deren Anwendungsbereich fallen sowie zum anderen, wann entsprechende Verpflichtungen bilanziell zu erfassen sind. Bei IFRIC 21 handelt es sich um eine Interpretation sowohl für Abgaben, die nach IAS 37 Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen bilanziert werden, als auch für Abgaben, bei denen Zeitpunkt und Betrag bekannt ist. Demnach ist eine Verpflichtung dann zu erfassen, sobald das verpflichtende Ereignis (obligating event), das die Zahlungspflicht nach der der Abgabe zugrundeliegenden gesetzlichen Vorschrift auslöst, eintritt.

Die neuen Regelungen zu IAS 27, IAS 32, IAS 36, IAS 39 und IFRS 10, IFRS 12 und IFRIC 21 haben für den vorliegenden Abschluss faktisch keine Auswirkungen ergeben. Bis auf die für 2014 erstmals verpflichtend anzuwendenden Verlautbarungen, haben wir dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2013 zugrunde gelegt.

(4) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des DAB Bank Konzerns umfasst zum 31. Dezember 2014 die DAB Bank AG (Muttergesellschaft), München, und die Tochtergesellschaft direktanlage.at AG, Salzburg (Anteilsquote 100 Prozent). Die direktanlage.at AG wird im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der DAB Bank AG einbezogen. Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2014 aufgestellt.

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Wir verrechnen bei der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten eines verbundenen Unternehmens mit dem Konzernanteil am Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, wobei die angesetzten Vermögenswerte (inklusive bisher nicht erfasster immaterieller Vermögenswerte), Schulden und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit ihrem beizulegenden Zeitwert neu bewertet werden. Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem neu berechneten Eigenkapital wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden im Rahmen der Schulden- und Ertragskonsolidierung aufgerechnet.

(6) Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden Geschäftsvorfälle bei erstmaligem Ansatz mit ihrem Kassakurs zum Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte werden im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro (funktionale Währung) umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalls angesetzt. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert sind, werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Bewertung angesetzt.

Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung im Rahmen der Abwicklung von monetären Posten ergeben, schlagen sich in den entsprechenden Positionen der Gesamtergebnisrechnung nieder.

In den Konzernabschluss sind ausschließlich in Euro bilanzierende Unternehmen einbezogen.

(7) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei dem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente einschließlich der Derivate in der Bilanz zu erfassen, in vorgegebene Bewertungskategorien einzuteilen und in Abhängigkeit von dieser Einteilung zu bewerten. Die Erstbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, bei finanziellen Vermögenwerten oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zu beizulegenden Zeitwert bewertet werden, zudem unter Einbeziehung von Transaktionskosten. Besteht zwischen dem beizulegenden Zeitwert bei erstmaligen Ansatz und dem Transaktionspreis eine Differenz, ist ein sog. „Day One Profit or Loss“ auszuweisen. Nähere Erläuterungen zu den sich aus IFRS 13 ergebenden Anforderungen bezüglich beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) i.S.v. Marktwerten, Bewertungshierarchien und etwaiger Sensitivitätsanalysen von Finanzinstrumenten sind den Notes Nr. 62 „Angaben zu Finanzinstrumenten“ zu entnehmen.

Kredite und Forderungen (loans and receivables (LaR)) umfassen nicht-derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, für die keine kurzfristige Veräußerungsabsicht besteht und die nicht als Available for Sale (AfS) klassifiziert sind. Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und in den Positionen Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Sonstige Aktiva ausgewiesen. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in den Notes Nr. 39, 42, 43 und 47 erläutert.

Handelsbestände werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Diese Bestände stehen in den Positionen Handelsaktiva und Handelspassiva. In diesen Positionen sind Derivate aus Kundengeschäften enthalten, die wir direkt gegenüber einem dritten Kontrahenten glattstellen. Die Art der finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten ist in den Notes Nr. 40 bzw. 50 erläutert.

Die vom IASB verabschiedeten Änderungen des IAS 39.50 und IFRS 7 "Reclassification of Financial Assets", eine damit verbundene Billigung durch die Europäische Union Mitte Oktober 2008 sowie die Transformation in europäisches Recht, eröffneten den Unternehmen unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit, eine Reklassifizierung von bestimmten Finanzinstrumenten aus den Kategorien Handelsbestände und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte vorzunehmen. Von dieser Möglichkeit hat der DAB Bank Konzern unverändert keinen Gebrauch gemacht.

Finanzinstrumente der Kategorie At Fair Value through Profit or Loss (AFV) werden ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Änderungen der Fair Values werden unmittelbar im Periodenergebnis berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine weiteren AFV Designationen vorgenommen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (HtM) sind originäre finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht, es sei denn, sie werden in die Kategorie AFV bzw. AfS klassifiziert oder sie erfüllen die Definition von Krediten und Forderungen. HtM-Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, Agio- und Disagiobeträge werden dabei (zeit-)anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe hierfür weg, schreiben wir bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zu. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in den Notes Nr. 41 erläutert.

Alle übrigen im DAB Bank Konzern gehaltenen finanziellen Vermögenswerte fallen als Available for Sale (AfS-) Bestände unter die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere und Forderungen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden solange im sonstigen kumulierten Gesamtergebnis (OCI) ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert oder wertgemindert im Sinne des IAS 39 wird. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in den Notes Nr. 41 erläutert.

Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden zum Handelstag bilanziert. Für die Bewertungskategorien Kredite und Forderungen, HtM und AfS werden Agien und Disagien über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis abgegrenzt. Für die Finanzinstrumente können wir den beizulegenden Zeitwert verlässlich ermitteln. Hierzu verweisen wir auch auf Note 62: Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten.

Wertminderungen sind für finanzielle Vermögenswerte zu bilden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden bzw. die als Available for Sale klassifiziert sind. Die Ermittlung einer Wertminderung erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird geprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts schließen lassen. Im zweiten Schritt ist zu untersuchen, ob das Finanzinstrument tatsächlich im Wert gemindert ist.

Objektive Hinweise für eine Wertminderung sind Sachverhalte, die üblicherweise zu einer tatsächlichen Wertminderung führen. Dies sind für Fremdkapitalinstrumente eingetretene Ereignisse, die dazu führen können, dass der Schuldner seine Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. nicht zum vereinbarten Zeitpunkt erfüllt. Bei Eigenkapitalinstrumenten stellen signifikante oder länger anhaltend niedrigere Marktwerte im Vergleich zum Buchwert objektive Hinweise auf eine Wertminderung dar.

Objektive Hinweise stellen nur bereits eingetretene Ereignisse dar, nicht zukünftig erwartete Ereignisse.

Nachfolgend wird die Bestimmung einer Wertminderung für jede relevante Kategorie beschrieben.

Bei Krediten und Forderungen liegt ein objektiver Hinweis auf ein Impairment vor, sofern ein Ausfall gemäß der Ausfalldefinition nach Basel II bzw. der SolvV eingetreten ist. Dies ist gegeben, wenn der Kreditnehmer entweder mindestens 90 Tage im Zahlungsverzug ist oder wenn der DAB Bank Konzern annimmt, dass der Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe nachkommen kann, ohne dass Verwertungsmaßnahmen ergriffen werden. Als Ausfallereignis gelten diesbezüglich neben einem 90-Tage-Zahlungsverzug insbesondere die Beantragung oder Eröffnung von Insolvenzverfahren, die Erwartung von Zahlungsschwierigkeiten als Ergebnis des Kreditüberwachungsprozesses oder aber die Notwendigkeit, Sanierungs- oder Verwertungsmaßnahmen wie zum Beispiel Kündigung der Forderung, Zinslosstellung oder Zwangsvollstreckung von Sicherheiten durch den DAB Bank Konzern zu ergreifen. Weitere Details zu Kundenforderungen sind der Note 9 Kreditrisikovorsorge zu entnehmen.

Bei HtM-Finanzinstrumenten ergibt sich eine Wertminderung in Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Die künftigen Cashflows sind unter Berücksichtigung der eingetretenen Ereignisse (objektive Hinweise) zu bestimmen. Die erwarteten künftigen Cashflows können sich aus den noch erwarteten Tilgungs- und/oder Zinszahlungen zusammensetzen. Die Wertminderung entspricht der Differenz aus dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows und dem Buchwert.

Bei als AfS klassifizierten Vermögenswerten ist grundsätzlich zwischen Fremd- und Eigenkapitalinstrumenten zu unterscheiden.

Bei Fremdkapitalinstrumenten liegt eine Wertminderung vor, wenn die eingetretenen Ereignisse dazu führen, dass der Schuldner seine vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. nicht zum vereinbarten Zeitpunkt erfüllt. Sachlich liegt eine Wertminderung in den gleichen Fällen vor wie bei Kreditforderungen gegenüber derselben Adresse (Emittent).

Die Höhe der Wertminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, wobei der zunächst in der AfS-Rücklage erfolgsneutral ausgewiesene Unterschiedsbetrag bei Vorliegen einer Wertminderung ergebniswirksam erfasst wird.

Bei Wegfall des Grundes für die Wertminderung wird die Differenz zwischen dem höheren Marktwert und dem Buchwert zum letzten Bilanzstichtag erfolgswirksam bis zur Höhe der historischen Anschaffungskosten zugeschrieben. Übersteigt der aktuelle Marktwert am Bilanzstichtag die historischen Anschaffungskosten, wird diese Differenz in der AfS-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Bei Eigenkapitalinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, liegt eine Wertminderung vor, wenn der aktuelle Zeitwert signifikant unter dem Buchwert liegt oder wenn der Zeitwert länger anhaltend den Buchwert unterschritten hat. In diesem Fall wird die Differenz zwischen dem aktuellen Zeitwert und den Anschaffungskosten erfolgswirksam erfasst. Diese erfolgswirksame Abschreibung ist künftig in Bezug auf die Anschaffungskosten mit zu berücksichtigen. Falls der Zeitwert zukünftig ansteigt, wird die Differenz zwischen einem höheren Zeitwert und den wie beschrieben korrigierten Anschaffungskosten in der AfS-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Ausbuchungen von finanziellen Vermögenswerten werden nur vor dem Hintergrund entfallener vertraglicher Rechte an den Cashflows oder einer Übertragung im Sinne des IAS 39.17 vorgenommen.

Sämtliche als HfT, AFV, AfS oder HtM designierten Bestände sind in die auf Basis unserer integrierten Risikomanagementstrategie vorgenommene Portfoliosteuerung mit einbezogen. Dies gilt ebenfalls für die Kategorie LaR, sofern erfolgsbeitrage dem Treasury-Ergebnis zuzurechnen sind. Die damit verbundenen Informationen werden auf dieser Grundlage den Personen in Schlüsselpositionen im Sinne von IAS 24 intern zur Verfügung gestellt.

Der Ausweis der Erfolge von Finanzinstrumenten in der Gesamtergebnisrechnung ist in den Notes Nr. 62 unter Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien näher beschrieben.

Ausführliche Erläuterungen zum Risikomanagement von Finanzinstrumenten sind im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts auf Seite 58 bis 67 und 69 bis 74 enthalten. Die Kreditqualität bestimmter finanzieller Vermögenswerte wird auf Seite 63 ff. dargelegt.

(8) Forderungen

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinserträge werden dann nicht mehr vereinnahmt, wenn ungeachtet der rechtlichen Position ein Zufluss der Zinsforderungen nicht mehr erwartet werden kann. Zinsansprüche werden zeitanteilig in den entsprechenden Positionen abgegrenzt.

(9) Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge umfasst Einzelwertberichtigungen, die alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft abdecken.

Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden werden in Höhe der zu erwartenden Ausfälle gebildet, wobei die gestellten Wertpapiersicherheiten berücksichtigt werden. Sie werden aufgelöst, sofern das akute Ausfallrisiko entfallen ist, oder sie werden verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft wird. Als uneinbringlich werden Forderungen bezeichnet, mit deren Eingang auf absehbare Zeit nicht mehr zu rechnen ist oder auf die ganz oder teilweise verzichtet wurde. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Soweit Eingänge auf abgeschriebene Forderungen zu verzeichnen sind, werden diese erfolgswirksam erfasst.

Die für Forderungen an Kunden ermittelten Einzelwertberichtigungen werden auf einem Wertberichtigungskonto gebucht, das direkt den Buchwert der Forderung auf der Aktivseite mindert.

(10) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten Wertpapiere des Handelsbestands sowie die positiven Marktwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden. Handelsaktiva werden zu Marktpreisen bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelsaktiva werden in der Gesamtergebnisrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

(11) AFV, AfS und HtM Finanzinstrumente

Finanzinstrumente der Kategorie AFV und AfS werden zu beizulegenden Zeitwerten bewertet. Wertminderungen und -erhöhungen von AFV-Finanzinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Dagegen werden Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten grundsätzlich erfolgsneutral erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts bei AfS-Finanzinstrumenten werden erst erfolgswirksam, wenn der jeweilige Vermögenswert im Sinne des IAS 39 veräußert oder wertgemindert wird. Finanzinstrumente der Kategorie HtM werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, wobei Agien und Disagien zeitanteilig berücksichtigt werden. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen.

(12) Sachanlagen

Unsere Sachanlagen bewerten wir gemäß IAS 16.30 zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir - soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt - um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Bei den Einbauten in gemieteten Gebäuden ist die Mietvertragsdauer grundsätzlich unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Sofern bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens darüber hinaus eine Wertminderung im Sinne des IAS 16.63 eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen. Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nachaktiviert. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gesamtergebnisrechnung im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen zeigen wir in der Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil des Verwaltungsaufwands. Maßnahmen,

die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

Sachanlagen	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Einbauten in fremden Anwesen	03 - 08 Jahre
Einrichtungen	01 - 13 Jahre
Büromaschinen	01 - 08 Jahre
Hardware	01 - 07 Jahre
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	01 - 23 Jahre

(13) Leasing

Eine Bilanzierung von Leasingverträgen erfolgt aufgrund des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarungen nach Maßgabe von IAS 17 in Verbindung mit IFRIC 4, wobei wir insbesondere eine die wesentlichen Chancen und Risiken berücksichtigenden Einschätzung anhand der in IAS 17.10 und 17.11 aufgeführten Kriterien vornehmen.

Die DAB Bank weist als Leasingnehmer die Verpflichtungen aus Leasingverträgen im Zusammenhang mit Operating-Leasing unter den „sonstigen finanziellen Verpflichtungen“ aus. Sie umfassen Verpflichtungen aus Leasing von Kraftfahrzeugen und Büromiete. Die Leasingzahlungen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst, wobei diese Zahlungen auch nicht zum Leasingverhältnis gehörende Bestandteile beinhalten.

(14) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir Software und den Geschäfts- oder Firmenwert aus.

Software wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und über eine erwartete Nutzungsdauer von 2 bis 7 Jahren linear abgeschrieben. Die Abschreibungen werden im Posten Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte innerhalb des Verwaltungsaufwands gezeigt. Die Nutzungsdauer wird entweder anlassbezogen oder zum Bilanzstichtag überprüft.

Der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von insgesamt 18.137 T€ entfällt in voller Höhe auf die direktanlage.at AG. Davon resultiert in Höhe von 6.386 T€ ein Geschäfts- oder Firmenwert, der sich aus der Übernahme der vbankdirekt AG durch die direktanlage.at AG vom 21. November 2001 ergab. Der verbleibende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 11.751 T€ resultiert aus der Vollkonsolidierung der direktanlage.at AG. Wertminderungen werden in der Gesamtergebnisrechnung in der Position Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird gemäß IAS 36 mindestens jährlich überprüft. Soweit entsprechende Anhaltspunkte vorliegen, werden Wertminderungen vorgenommen. Die Überprüfung der Werthaltigkeit ist in Note 33 erläutert.

(15) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten passivieren wir zu fortgeführten Anschaffungskosten, die im Wesentlichen dem Rückzahlungsbetrag entsprechen. Eine Aufteilung der Buchwerte nach Restlaufzeiten geben wir bei den jeweils relevanten Verbindlichkeiten an.

(16) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten die negativen Marktwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden. Handelspassiva werden zu Marktpreisen bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelspassiva werden in der Gesamtergebnisrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

(17) Rückstellungen

Als Rückstellungen (provisions) werden gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit mit wahrscheinlichem Ressourcenabfluss und verlässlich schätzbarer Höhe angesetzt. Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und bemessen sich nach bestmöglicher Schätzung nach IAS 37.36 ff. auf Basis der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Die Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 19.93 (faster recognition). Die Aufwendungen aus Pensionsrückstellungen werden als Bestandteil des Personalaufwands gezeigt. Details zur Entwicklung der Pensionsrückstellungen sind in Note 51 enthalten.

(18) Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva beinhalten als wesentlichen erläuterungsbedürftigen Posten abgegrenzte Verbindlichkeiten (accruals). Hierunter fallen künftige Ausgaben, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, deren Unsicherheit jedoch geringer als bei Rückstellungen (provisions) ist. Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten für erhaltene oder gelieferte Güter oder Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern wie Bonuszahlungen und Urlaubsansprüche, sowie Verbindlichkeiten aus nicht ertragsabhängigen Steuern. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

(19) Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und tatsächliche Steuerschulden werden saldiert, wenn die bilanzierten Beträge aufgrund eines einklagbaren Rechts aufrechenbar sind und die Herbeiführung des Ausgleichs auf Nettobasis beabsichtigt ist oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Schuld abgelöst werden soll. Latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (bilanzorientiertes Vorgehen). Der Ansatz aktiver latenter Steuern erfolgt, wenn ein zu versteuerndes Ergebnis wahrscheinlich ist, gegen das die abzugsfähige Differenz verwendet werden kann. Latente Steueransprüche auf Grund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden angesetzt, soweit eine zukünftige Realisierung im Sinne des IAS 12 wahrscheinlich ist.

Da die Konzeption auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht (Liability-Methode), erfolgt deren Berechnung mit den Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden.

(20) Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen (inkl. Dividendenerträge)

Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen werden im Wesentlichen durch Zinstitel des Wertpapierportfolios sowie durch das Einlagengeschäft mit Kunden und Kreditinstituten generiert. Zusätzlich fallen Zinserträge aus der Gewährung von Effektenkrediten an Kunden an. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden zeitanteilig und für sämtliche relevanten Finanzinstrumente erfasst. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

(21) Provisionserträge und -aufwendungen

Der Provisionsüberschuss umfasst sämtliche Provisions- und ähnliche Erträge und Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Dies umfasst das Wertpapier- und Depotgeschäft und die dazugehörige Ordertätigkeit sowie die Vermittlung fremder Produkte. Zudem tätigt die DAB Bank seit dem ersten Quartal 2012 Wertpapierleihegeschäfte mit anderen Kreditinstituten, für die im Gegenzug Sicherungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Die aus den Wertpapierleihegeschäften resultierenden Erfolgsbeiträge sind Teil der Provisionserträge. Die Provisionen sind einerseits auf Leistungen, die über einen Zeitraum erbracht werden und andererseits auf zeitpunktbezogene Leistungen zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund werden Provisionserträge und -aufwendungen entsprechend zeitanteilig und unter Beachtung des sogenannten matching principle berücksichtigt.

(22) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis enthält sämtliche Realisierungs- und Bewertungsänderungen von Wertpapierbeständen und Derivaten, die in der Absicht erworben wurden kurzfristig Gewinne zu erzielen bzw. für die Hinweise bestehen, dass in der jüngeren Vergangenheit kurzfristige Gewinnmitnahmen erzielt worden sind (HfT Finanzinstrumente) (IAS 39.9(a)) und die zur Vermeidung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden und in die auf Basis unserer integrierten Risikomanagementstrategie vorgenommene Portfoliosteuerung mit einbezogen sind (AFV Finanzinstrumente) (IAS 39.9(b)).

(23) Finanzanlageergebnis

Das Finanzanlageergebnis enthält sämtliche Realisierungseffekte, die auf Finanzinstrumente der Kategorien AfS und HtM zurückzuführen sind.

(24) Schätzungen und Ermessensausübungen des Managements

Das Management der DAB Bank AG trifft bei der Aufstellung des Konzernabschlusses Ermessensausübungen und zukunftsbezogene Schätzungen. Dadurch kann das Risiko entstehen, dass zukünftige Anpassungen der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden notwendig werden.

Ermessensspielräume beziehen sich insbesondere auf:

- die Klassifizierung von Vermögenswerten bezüglich der Bewertungskategorien nach IAS 39 unter Beachtung der in den IFRS-Standards dargelegten formalen Kriterien.

- die Methode und die Parameter der Bewertung von Finanzinstrumenten für den Fall, dass kein aktiver Markt im Sinne des IAS 39.AG71 zur Verfügung steht. Dies beinhaltet auch ein Ermessen hinsichtlich der Frage, ob ein aktiver Markt vorliegt. Erläuterungen dazu sind in Note Nr. 62 enthalten.

Schätzungen beziehen sich insbesondere auf:

- die Nutzungsdauern von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten und der damit verbundenen Höhe von planmäßigen Abschreibungen, außerplanmäßigen Abschreibungen und etwaiger Anpassungen von Amortisationsperioden (Buchwert 37.503 T€). Erläuterungen dazu sind in den Notes 12, 14, 44 und 45 enthalten.

- die verwendete Methode sowie die dazugehörigen Bewertungsparameter beim Werthaltigkeitstest auf den Geschäfts- oder Firmenwert (Buchwert 18.137 T€) und grundsätzlich bei sämtlichen Vermögenswerten, bei denen ein objektiver Hinweis vorliegt die Werthaltigkeit einer Überprüfung zu unterziehen.

- Cash Flow Projektionen mit einem Zeithorizont von mehr als fünf Jahren für Werthaltigkeitstests.

- die Einschätzung von Zeitpunkt und Höhe zukünftiger Zahlungen bei der Bewertung von Forderungen an Kunden (Buchwert 2.734 T€).

- die Berechnungsmethode sowie die Parameter zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen und die Gewichtung hinsichtlich der Kriterien zur Bildung und Auflösung sowie der Laufzeiten von Rückstellungen. Erläuterungen dazu sind in den Notes 17 und 51 enthalten.

- die Ermittlung der temporären Differenzen und der damit verbundenen latenten Steuern. Erläuterungen dazu sind in den Notes 19, 35, 46 und 52 enthalten.

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

(25) Zins- und zinsähnliche Erträge

in T€ 01.01. - 31.12.	Aktien	Schuldverschreibungen	Kredite und Forderungen	2014	2013
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	34.407	34.407	8.867
Forderungen an Kunden	-	-	8.375	8.375	7.660
AFV-Finanzanlagen	-	148	-	148	294
AfS-Finanzanlagen	49	36.096	-	36.145	42.906
HtM-Finanzanlagen	-	4.093	-	4.093	4.882
Sonstige Aktiva	-	-	27	27	24
Insgesamt	49	40.337	42.809	83.196	64.633

Im Posten Forderungen an Kreditinstitute ist für 2014 ein Einmaleffekt aus der Auflösung von Direktinvestments in Form besicherter Termingelder gegenüber der UniCredit Bank AG in Höhe von 21.373 Tausend Euro enthalten.

(26) Zinsaufwendungen

in T€ 01.01. - 31.12.	2014	2013
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	59	89
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	12.112	24.449
Sonstige Passiva	1.614	1.455
Insgesamt	13.785	25.993

Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Einlagengeschäft.

(27) Provisionsüberschuss

in T€ 01.01. - 31.12.	2014	2013
Provisionserträge aus	149.619	143.230
Wertpapier- und Depotgeschäft	73.832	71.658
Vermittlung von fremden Produkten	64.439	59.090
Außenhandelsgeschäft / Zahlungsverkehr	7.467	6.711
sonstigem Dienstleistungsgeschäft	3.881	5.771
Provisionsaufwendungen für	63.914	57.277
Wertpapier- und Depotgeschäft	16.991	16.594
Vermittlung von fremden Produkten	44.862	38.933
Außenhandelsgeschäft / Zahlungsverkehr	1.551	1.059
sonstiges Dienstleistungsgeschäft	510	691
Insgesamt	85.705	85.953

Der Posten sonstiges Dienstleistungsgeschäft beinhaltet die Erfolgsbeiträge aus Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 2.496 T€ (Vorjahr: 4.984 T€).

(28) Handelsergebnis

in T€ 01.01. - 31.12.	2014	2013
HfT-Finanzinstrumente	36	-69
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	46	10
Derivative Finanzinstrumente	-10	-79
AfV-Finanzinstrumente	407	1.111
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	304	1.037
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	103	74
Insgesamt	443	1.042

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände enthalten nur die erfolgswirksamen Fair Value-Änderungen.

(29) Ergebnis aus Finanzanlagen

in T€ 01.01. - 31.12.	2014	2013
AfS-Finanzinstrumente	5.430	5.340
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.430	5.340
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-
HtM-Finanzinstrumente	-	-
Insgesamt	5.430	5.340

Die Nettogewinne aus der Veräußerung von Wertpapierbeständen der Kategorie Available-for-Sale beinhalten ausschließlich Realisierungsgewinne und -verluste. Die Zinserfolge von AfS- und HtM-Finanzanlagen sind grundsätzlich Bestandteil des Zinsüberschusses.

Der Posten AfS-Finanzinstrumente beinhaltet für 2014 einen Einmaleffekt aus der Auflösung von Direktinvestments in Form besicherter verzinslicher Wertpapiere gegenüber der UniCredit Bank AG in Höhe von 4.219 Tausend Euro.

(30) Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen

in T€ 01.01. - 31.12.	2014	2013
Sonstige betriebliche Erträge	1.219	1.168
Erträge aus fehlerhafter Sachbehandlung von Wertpapiergeschäften	146	553
Übrige	1.073	615
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.219	1.869
Verluste aus fehlerhafter Sachbehandlung von Wertpapiergeschäften bzw. Kulanzzahlungen	770	925
Übrige	1.449	944
Insgesamt	-1.000	-701

(31) Verwaltungsaufwand

in T€ 01.01. - 31.12.	2014	2013
Personalaufwand	40.873	39.499
Löhne und Gehälter	33.948	32.544
Sozialabgaben	5.821	5.604
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.104	1.351
Andere Verwaltungsaufwendungen	57.653	57.674
Marketingaufwand	12.437	13.754
Kommunikationsaufwand	4.491	4.583
IT-Aufwand	10.569	11.398
Aufwand für Wertpapierabwicklung	11.114	10.448
Übriger anderer Verwaltungsaufwand	19.042	17.491
Abschreibungen	12.309	11.560
auf Sachanlagen	3.019	2.868
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwert)	9.290	8.692
Insgesamt	110.835	108.733

Im Personalaufwand sind Abfindungszahlungen für das Jahr 2014 in Höhe von 12 T€ (Vorjahr: 236 T€) enthalten. Der im Personalaufwand ausgewiesene Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung und zu (berufständischen) Versorgungswerken beläuft sich auf 3.044 T€ (Vorjahr 2.923 T€).

Als Bestandteil der anderen Verwaltungsaufwendungen ist für 2014 ein aufwandswirksamer Einmaleffekt von 696 Tausend Euro im Zusammenhang mit der Veräußerung der DAB Bank AG an die BNP Paribas S.A. zu verzeichnen.

(32) Zuführungen zu Rückstellungen

Die Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen beliefen sich für 2014 auf 1.687 T€ (Vorjahr: 2.430 T€), die sich im Wesentlichen auf Rückstellungen für Schadensersatzleistungen beziehen. Sofern der Grund für die Rückstellung entfallen war, konnten wir Auflösungen von 1.834 T€ (Vorjahr: 475 T€) vornehmen. Dies führte im Saldo zu einer Zuführung von -147 Tausend Euro (Vorjahr: 1.955 Tausend Euro).

(33) Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert

In Übereinstimmung mit IFRS 3 i.V.m. IAS 36.10 (b) sind Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert nur noch bei außerplanmäßigen Wertminderungen auf Basis eines jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment Test) oder bei Vorliegen entsprechender Anzeichen vorzunehmen. Ein Geschäfts- oder Firmenwert besteht per 31. Dezember 2014 ausschließlich im Zusammenhang mit der direktanlage.at AG.

Als Grundlage für die Ermittlung der Werthaltigkeit des jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerts dient uns der Nutzungswert (value in use), welchen wir aus den prognostizierten Zahlungsflüssen ableiten. Diese Zahlungsflüsse basieren einerseits auf quantitativen, andererseits auf qualitativen Annahmen des Managements hinsichtlich der Geschäftsentwicklung des Unternehmens.

Grundsätzlich extrapolieren wir die Entwicklung der vergangenen Jahre unter Berücksichtigung saisonaler als auch konjunktureller Schwankungen im Hinblick auf sämtliche Werttreiber bzw. Ertragskomponenten. Zusätzlich werden externe Informationsquellen zu Rate gezogen, zur Untermauerung bzw. Korrektur der bereits auf internen Datenermittlungen basierenden Einschätzung der künftigen Ertragslage. Hierzu werden unter anderem Szenarien ermittelt, die eine mögliche Ober- und Untergrenze in den Ertragseinschätzungen markieren.

Die zentralen Beurteilungsgrundlagen bilden die Marktpositionierung bezüglich der Rahmenbedingungen im jeweiligen Branchenumfeld, die Skalierbarkeit des Geschäftsmodells, die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit und die Ergebnisentwicklung in den zurückliegenden Jahren.

Die Parameter des Werthaltigkeitstest sind nachfolgend zusammengefasst:

in %	31.12.14	31.12.13
Geschäfts- oder Firmenwert der direktanlage.at AG		
Durchschnittliche anfängliche Wachstumsrate	18	38
Finale Wachstumsrate	1	0
Risikoadjustierter Diskontierungszins zur Ermittlung der Barwerte	9	11

Der risikoadjustierte Diskontierungszins dient als Maß für die in den Investitionen enthaltenen Chancen und Risiken und spiegelt die Einschätzung hinsichtlich der jeweiligen künftigen Ertragsentwicklung wider. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der risikoadjustierte Diskontierungszinssatz auf 8,9% (Vorjahr: 11,2%).

Vor diesem Hintergrund wurde für den Geschäfts- oder Firmenwert ein Werthaltigkeitstest zum 31. Dezember 2014 durchgeführt. Die Werthaltigkeit des ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerts der direktanlage.at AG in Höhe von 18.137 T€ wurde dabei wie auch im Vorjahr in voller Höhe bestätigt.

(34) Kreditrisikovorsorge

in T€ 01.01. - 31.12.	2014	2013
Zuführungen	1.379	894
Auflösungen	367	474
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	44	51
Insgesamt	968	369

(35) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern gliedern sich wie folgt:

in T€ 01.01. - 31.12.	2014	2013
Tatsächlicher Steueraufwand	14.913	7.643
Latenter Steueraufwand	1.401	-697
Insgesamt	16.314	6.946

Der ausgewiesene tatsächliche Steueraufwand betrifft inländische Gewerbesteuern in Höhe von 7.931 T€ (im Vorjahr 4.996 T€) sowie Körperschaftsteuern im In- und Ausland in Höhe von 6.982 T€ (im Vorjahr 2.647 T€). Der latente Steueraufwand resultiert aus dem Verbrauch steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren für den Zeitraum 01. Januar 2014 bis zum Tag des Übergangs der mehrheitlichen Anteile der DAB Bank AG an die BNP Paribas S.A. zum 17. Dezember 2014 (sog. „Closing Date“).

Der tatsächliche Steueraufwand beinhaltet auf Vorjahre entfallende körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Effekte in Höhe von 400 T€ (Vorjahr: 2.078 T€).

Der Gesamtbetrag an körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen, für den latente Steuern gebildet wurden, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 0 € (Vorjahr: 12.113 T€).

Die Unterschiede zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern sind in der nachfolgenden Überleitungsrechnung dargestellt:

in T€ 01.01. - 31.12.	2014	2013
Ergebnis vor Steuern	48.333	19.217
Anzuwendender Steuersatz	32,98%	32,98%
Rechnerische Ertragsteuern	15.938	6.337
Steuereffekte		
aus Vorjahren	489	287
aus Auslandseinkünften	-507	-339
aus nicht abziehbaren Aufwendungen	366	584
aus sonstigen Unterschieden	28	77
Ausgewiesene Ertragsteuern	16.314	6.946

Der für die Überleitungsrechnung gewählte inländische Ertragssteuersatz setzt sich aus Körperschaftsteuer von 15,0%, dem Solidaritätszuschlag von 5,5% sowie Gewerbesteuer in Höhe von 17,15% zusammen.

Die Steuereffekte aus Auslandseinkünften ergeben sich auf Grund der unterschiedlichen Steuersätze zwischen Deutschland und Österreich.

Die latenten Steueransprüche und latenten Steuerverpflichtungen werden gemäß IAS 12.81 (g) folgenden Positionen zugeordnet:

in T€ zum 31.12.	2014 Latente Steuer-ansprüche	2014 Latente Steuer-verpflichtungen	2013 Latente Steuer-ansprüche	2013 Latente Steuer-verpflichtungen
Verlustvorträge	-	-	1.917	-
Kreditrisikovorsorge	4	-	-	10
Handelsaktiva	-	2.952	-	1.856
Sachanlagen	-	25	-	25
Immaterielle Vermögenswerte	-	281	-	263
AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente	840	9.944	58	8.758
Sonstige Aktiva	-	-	-	2
Handelspassiva	2.897	-	1.797	-
Rückstellungen	1.345	-	879	-
Sonstige Passiva	-	-	543	-
Insgesamt	5.086	13.202	5.194	10.914

Aus der Änderung des Bestands an latenten Steuern aus temporären Differenzen ist ein Aufwand von 1.287 T€ (Vorjahr: 6.131 T€) und ein Ertrag von 1.803 T€ (Vorjahr: 8.646 T€) entstanden. Der Verbrauch aktiver latenter Steuern aus Verlustvorträgen führte zu einem Aufwand in Höhe von 1.917 T€ (Vorjahr: 1.818 T€).

Der Posten Kreditrisikovorsorge ist Bestandteil des Bilanzpostens Forderungen an Kunden.

(36) Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten

Der im Eigenkapital enthaltene, auf AfS Finanzinstrumente entfallende Bestand an latenten Steuern beläuft sich zum Bilanzstichtag im Saldo auf -9.794 T€ (0 T€ aktive latente Steuern und 9.794 T€ passive latente Steuern). Im Vorjahr lag der Saldo bei -8.627 T€ (0 T€ aktive latente Steuern und 8.627 T€ passive latente Steuern).

(37) Gewinnverwendung (auf HGB/AktG-Basis)

Für das Geschäftsjahr 2014 beträgt der Bilanzgewinn der DAB Bank AG nach nationaler Gesetzgebung, insbesondere nach Maßgabe des Handelsgesetzbuchs und des Aktiengesetzes, 31.842 T€. Vorstand und Aufsichtsrat der DAB Bank AG werden der Hauptversammlung am 29. Mai 2015 vorschlagen zu beschließen, den Bilanzgewinn in voller Höhe zu thesaurieren und der Gewinnrücklage zuzuführen. Der Konzernbilanzgewinn des DAB Bank Konzerns beläuft sich in Übereinstimmung mit den angewandten IFRS ebenfalls auf 31.842 T€.

Dividendenausschüttung des Bilanzgewinns 2013
Auf der Hauptversammlung der DAB Bank AG am 15. Mai 2014 wurde eine Dividendenausschüttung des handelsrechtlichen Bilanzgewinns der DAB Bank AG beziehungsweise des Konzernbilanzgewinns nach IFRS von 0,13 € je nennwertloser Inhaber-Stückaktie für das Geschäftsjahr 2013 beschlossen. Den sich daraus ergebenden rechnerischen Gesamtbetrag in Höhe von 11.827 T€ haben wir an unsere Aktionäre ausgeschüttet.

(38) Ergebnis je Aktie

01.01. - 31.12.	2014	2013
Konzernüberschuss (auf Aktionäre der DAB Bank AG entfallend) in T€	32.019	12.271
Anzahl durchschnittlicher im Umlauf befindlicher Aktien*	90.976.275	90.976.275
Ergebnis je Aktie (unverwässert) in €	0,35	0,13
Konzernüberschuss (auf Aktionäre der DAB Bank AG entfallend) in T€	32.019	12.271
Anzahl potenzieller Aktien	-	-
Bereinigte Anzahl durchschnittlicher im Umlauf befindlicher Aktien*	90.976.275	90.976.275
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,35	0,13

* Die 2014 zum Zwecke der Bereinigung fehlerhaft ausgeführter Wertpapierorders erworbenen eigenen Aktien haben keine nennenswerte Auswirkung auf die durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktienzahl gehabt.

Angaben zur Bilanz

(39) Barreserve

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Kassenbestand	2.937	2.728
Guthaben bei Zentralnotenbanken	237.273	273.002
Insgesamt	240.210	275.730

(40) Handelsaktiva

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Handelsaktiva (HfT)		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	60	35
Derivative Finanzinstrumente	8.954	5.628
Insgesamt	9.014	5.663

In den Handelsaktiva sind Wertpapierbestände ausgewiesen, die im Zusammenhang mit unserem Angebot an Anleihen sowie Aktien und Fonds im Eigenbestand gehalten werden, sowie positive beizulegende Zeitwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden.

Zum Stichtag bestanden keine Verfügungsbeschränkungen auf dem Bilanzposten Handelsaktiva.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weisen folgende Restlaufzeiten auf:

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	-	-
über 3 Monate bis 1 Jahr	-	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	57	27
über 5 Jahre	3	8
Insgesamt	60	35

Eine Restlaufzeitengliederung für die derivativen Finanzinstrumente ist im Lagebericht (Risikobericht) auf Seite 66 enthalten.

(41) AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente

Zusammensetzung der Finanzinstrumente

in T€ zum 31.12.	2014	2013
AFV Finanzinstrumente	5.497	5.410
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.008	3.706
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.489	1.704
darunter: langfristige Finanzinstrumente*	-	-
AfS Finanzinstrumente	3.350.355	3.140.551
Beteiligungen	20	20
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.350.147	3.140.204
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	188	327
darunter: langfristige Finanzinstrumente*	-	-
HtM Finanzinstrumente	55.783	131.322
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	55.783	131.322
Insgesamt	3.411.635	3.277.283

*Langfristige Finanzinstrumente (Finanzanlagen) beziehen sich auf Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen.

Zum Bilanzstichtag haben wir Wertpapiere der Kategorie HtM-Finanzinstrumente daraufhin untersucht, ob ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorlag. Der in diesem Zusammenhang durchgeführte Impairment Test bestätigte die Werthaltigkeit der überprüften Wertpapiere und somit die Werthaltigkeit des Gesamtbestands in Höhe des ausgewiesenen Buchwerts von insgesamt 55.783 T€. Zum Bilanzstichtag beläuft sich der Börsenwert sämtlicher HtM-Bestände auf 57.878 T€.

Auf die Buchwerte per 31. Dezember 2014 entfallen:

in T€	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
Börsenfähige Werte	-	3.409.939	1.676	3.411.615
Börsennotierte Werte	-	3.396.507	950	3.397.457
Nicht börsennotierte Werte	-	13.432	726	14.158
Nicht börsenfähige Werte	20	-	-	20

Die Beteiligungen in Höhe von 20 T€ sind unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG zuzurechnen.

Die Positionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere gliedern sich wie folgt:

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.409.939	3.275.232
Geldmarktpapiere	280.830	293.339
von öffentlichen Emittenten	-	-
von anderen Emittenten	280.830	293.339
Anleihen und Schuldverschreibungen	3.129.109	2.981.893
von öffentlichen Emittenten	557.264	235.229
von anderen Emittenten	2.571.844	2.746.664
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.677	2.031
Aktien	-	-
Investmentanteile	1.677	2.031

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weisen folgende Restlaufzeiten auf:

in T€	2014	2013
zum 31.12.		
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	319.806	451.138
über 3 Monate bis 1 Jahr	690.925	368.352
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.378.614	2.383.756
über 5 Jahre	20.592	71.986
Insgesamt	3.409.938	3.275.232

Schuldverschreibungen nach Überfälligkeit

in T€	2014	2013
zum 31.12.		
Weder überfällig noch wertgemindert	3.409.938	3.275.232
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	3.409.938	3.275.232

(42) Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in T€	2014	2013
zum 31.12.		
Täglich fällig	190.086	211.618
Befristet mit Restlaufzeit	1.279.287	1.194.271
bis 3 Monate	531.847	207.976
über 3 Monate bis 1 Jahr	106.631	66.925
über 1 Jahr bis 5 Jahre	443.315	684.056
über 5 Jahre	197.493	235.314
Insgesamt	1.469.373	1.405.889

Forderungen an Kreditinstitute nach In- und Ausland

in T€	2014	2013
zum 31.12.		
Inländische Kreditinstitute	305.462	1.239.054
Ausländische Kreditinstitute	1.163.911	166.835
Insgesamt	1.469.373	1.405.889

Forderungen an verbundene Unternehmen

in T€	2014	2013
zum 31.12.		
Insgesamt	1.054.778	1.093.545

Forderungen an Kreditinstitute nach Überfälligkeit

in T€	2014	2013
zum 31.12.		
Weder überfällig noch wertgemindert	1.469.373	1.405.889
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	1.469.373	1.405.889

(43) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Täglich fällig	323.209	279.200
Befristet mit Restlaufzeit	-	-
Insgesamt	323.209	279.200
davon durch Grundpfandrechte gesichert	-	-

Forderungen an Kunden nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Inländische Kunden	224.006	188.442
Ausländische Kunden	99.203	90.758
Insgesamt	323.209	279.200

Forderungen an Kunden nach Überfälligkeit

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Weder überfällig noch wertgemindert	323.209	279.200
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	323.209	279.200

Die täglich fälligen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Effektenlombardkrediten.

Die Angabe der Forderungen an Kunden erfolgt jeweils gekürzt um Wertberichtigungen auf Forderungen (Kreditrisikovorsorge). Diese gliedern sich wie folgt auf:

Bestandsentwicklung

	Einzelrisiken		Latente Risiken		Insgesamt	
in T€	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Stand 01.01.	2.189	2.216	-	-	2.189	2.216
Erfolgswirksame Veränderungen						
Zuführungen	1.379	895	-	-	1.379	895
Auflösungen	367	474	-	-	367	474
Erfolgsneutrale Veränderungen						
Inanspruchnahmen	558	448	-	-	558	448
Stand 31.12.	2.643	2.189	-	-	2.643	2.189

Im DAB Bank Konzern wurden Direktabschreibungen in Höhe von 285 T€ (Vorjahr: 79 T€) vorgenommen. Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen beliefen sich auf 44 T€ (Vorjahr: 51 T€).

Unser Kreditgeschäft umfasst im Wesentlichen Effektenlombardkredite, deren erkennbare Risiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen hinreichend abgedeckt werden. Der durch Sicherheiten abgedeckte Betrag wertberichtigter Kundenforderungen beläuft sich auf 91 T€ (Vorjahr: 219 T€).

(44) Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen

in T€	Hardware	Einrichtungen	Sonstiges
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2013	12.651	5.351	13.465
Zugänge	1.157	53	327
Abgänge	4	337	8
Stand 31.12.2013	13.804	5.067	13.784
Abschreibungen			
Stand 01.01.2013	5.623	2.729	8.341
Planmäßige Abschreibungen	1.773	417	677
Abgänge	4	17	8
Stand 31.12.2013	7.392	3.129	9.010
Buchwerte			
Stand 31.12.2013	6.412	1.938	4.774
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2014	13.804	5.067	13.784
Zugänge	510	98	52
Abgänge	844	55	180
Stand 31.12.2014	13.470	5.110	13.656
Abschreibungen			
Stand 01.01.2014	7.392	3.129	9.010
Planmäßige Abschreibungen	1.931	408	679
Abgänge	729	55	180
Stand 31.12.2014	8.594	3.482	9.509
Buchwerte			
Stand 31.12.2014	4.876	1.628	4.147

(45) Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

in T€	Software	Geschäfts- oder Firmenwert
Anschaffungs-/Herstellungskosten		
Stand 01.01.2013	89.858	18.137
Zugänge	7.748	-
Abgänge	15.589	-
Stand 31.12.2013	82.017	18.137
Abschreibungen		
Stand 01.01.2013	57.241	-
Planmäßige Abschreibungen	8.692	-
Abgänge	15.589	-
Stand 31.12.2013	50.344	-
Buchwerte		
Stand 31.12.2013	31.673	18.137
Anschaffungs-/Herstellungskosten		
Stand 01.01.2014	82.017	18.137
Zugänge	4.721	-
Abgänge	592	-
Stand 31.12.2014	86.146	18.137
Abschreibungen		
Stand 01.01.2014	50.344	-
Planmäßige Abschreibungen	9.291	-
Abgänge	341	-
Stand 31.12.2014	59.294	-
Buchwerte		
Stand 31.12.2014	26.852	18.137

Als Bestandteil der ausgewiesenen Software sind geleistete Anzahlungen in Höhe von 228 T€ (Vorjahr: 703 T€) für am Stichtag noch nicht abgeschlossene IT-Projekte enthalten.

Der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von insgesamt 18.137 T€ entfällt per 31. Dezember 2014 ausschließlich auf die direktanlage.at AG.

(46) Ertragsteueransprüche

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Steuererstattungsansprüche	2.615	1.235
Aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen	-	1.917
Aktive latente Steuern aus temporären Differenzen	5.087	3.277
Insgesamt	7.702	6.429

(47) Sonstige Aktiva

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	2.310	2.189
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.613	1.637
Forderungen an öffentliche Stellen	3.136	2.496
Sonstige Vermögenswerte	2.047	8.052
Insgesamt	10.106	14.374

Sonstige Aktiva (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) nach Überfälligkeit

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Weder überfällig noch wertgemindert	2.039	1.125
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	565	492
bis 3 Monate	486	412
über 3 Monate bis 6 Monate	18	62
über 6 Monate bis 1 Jahr	61	11
über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	7
Insgesamt	2.604	1.617

Für diverse Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zeigen wir zum Bilanzstichtag einen Wertberichtigungsbestand in Höhe von 9 T€ (Vorjahr: 20 T€). Wertberichtigungen nehmen wir bei Forderungen vor, die faktisch über ein Jahr fällig sind und von denen wir keinen Zahlungseingang mehr erwarten.

Die sonstigen Aktiva umfassen ausschließlich Beträge ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung.

(48) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Täglich fällig	15.893	17.579
Befristet mit Restlaufzeit	-	-
Insgesamt	15.893	17.579

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Inländische Kreditinstitute	13.963	15.040
Ausländische Kreditinstitute	1.929	2.539
Insgesamt	15.893	17.579

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Insgesamt	-	2.946

(49) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Täglich fällig	4.876.491	4.629.227
Befristet mit Restlaufzeit	273.141	350.891
bis 3 Monate	109.154	162.002
über 3 Monate bis 1 Jahr	113.911	145.541
über 1 Jahr bis 5 Jahre	26.551	17.037
über 5 Jahre	5.050	2.619
Spareinlage mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	18.476	23.692
Insgesamt	5.149.632	4.980.118

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Inländische Kunden	4.210.871	4.082.578
Ausländische Kunden	938.761	897.540
Insgesamt	5.149.632	4.980.118

(50) Handelspassiva

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden, ausgewiesen. Eine Restlaufzeitengliederung ist im Lagebericht (Risikobericht) auf Seite 66 enthalten.

(51) Rückstellungen

Entwicklung der Rückstellungen

in T€	2014	2013
Stand 01.01.	8.204	6.233
Erfolgswirksame Veränderungen		
Zuführungen	2.325	2.612
Auflösungen	1.934	475
Erfolgsneutrale Veränderungen		
Inanspruchnahmen	280	161
Versicherungsmathematische Effekte aus Pensionenverpflichtungen (OCI)	628	-5
Stand 31.12.	8.943	8.204

Der Gesamtbestand an Rückstellungen beinhaltet Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 3.415 T€ (Vorjahr: 2.669 T€) sowie sonstige Rückstellungen in Höhe von 5.530 T€ (Vorjahr: 5.535 T€).

Sämtliche Rückstellungen beziehen sich, abgesehen von Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern, auf kurzfristige Verbindlichkeiten.

Nicht mehr benötigte Rückstellungen haben wir erfolgswirksam aufgelöst.

Die sonstigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen

in T€	Stand 01.01.14	Zuführung	Auflösung	Inanspruchnahme	Stand 31.12.14
Rückstellungen für Schadenersatzleistungen	5.371	2.039	1.928	200	5.282
Rückstellungen für Prozesskosten	95	80	-	-	175
Rückstellungen aus langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	69	16	5	7	73
Summe sonstige Rückstellungen	5.535	2.135	1.933	207	5.530

Darüber hinaus sind in den Rückstellungen Pensionsverpflichtungen enthalten, die sich wie folgt aufgliedern:

Entwicklung der Pensionsrückstellungen

in T€	2014	2013
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	2.669	2.583
Erfolgswirksame Veränderungen		
Dienstzeitaufwand	91	77
Zinsaufwand	100	97
Erfolgsneutrale Veränderungen		
Liquiditätswirksame Zahlungen	-73	-83
Versicherungstechnische Gewinne und Verluste (OCI)	628	-5
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	3.415	2.669

Die Pensionsverpflichtungen beinhalten mit einem Betrag von 1.660 T€ (Vorjahr: 1.503 T€) Rentenleistungen (Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses) und mit einem Betrag von 1.755 T€ (Vorjahr: 1.166 T€) Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Die zur Ermittlung der Rentenleistungen verwendeten Parameter stellen sich wie folgt dar:

in Prozent	31.12.2014/ 01.01.2015	31.12.2013/ 01.01.2014
Rechnungszins (p.a.)	2,60	3,75
Rentenanpassung (p.a.)	1,70	2,27
Einkommensteigerung (p.a.)	2,28	2,46

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses umfassen ausschließlich leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans), die auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten entsprechend den Vorschriften des IAS 19 gebildet werden. Demnach sind versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nun bei Anfall sofort und vollständig im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Die im sonstigen Ergebnis erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste dürfen in den Folgeperioden nicht in den Gewinn oder

Verlust der Periode umgegliedert werden. Sie werden demnach innerhalb des sonstigen Ergebnisses als nicht zu reklassifizierender Posten gezeigt.

Die leistungsorientierten Pläne beziehen sich auf Mitarbeiter der im Geschäftsjahr 2005 auf die DAB Bank AG verschmolzenen FSB FondsServiceBank GmbH und auf Mitarbeiter der direktanlage.at AG. Die Gesamtzahl der Anspruchsberechtigten liegt zum Bilanzstichtag bei 27 Personen (Vorjahr: 27 Personen), wobei zum Bilanzstichtag ausschließlich unverfallbare Anwartschaften bestehen. Es werden derzeit weder Einzahlungen noch Auszahlungen hinsichtlich der bestehenden Pläne geleistet. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt planen wir nicht, den Gesamtbestand an leistungsorientierten Pensionsplänen zu erweitern.

Der Barwert per 31. Dezember 2014 entfällt in Höhe von 912 T€ auf die DAB Bank AG und in Höhe von 2.503 T€ auf die direktanlage.at AG.

Der erwartete Pensionsaufwand für das Geschäftsjahr 2015 beläuft sich auf insgesamt 88 T€.

Die nachstehende Sensitivitätsanalyse für den wesentlichen versicherungsmathematischen Bewertungsparameter zeigt, wie die Pensionsverpflichtung für Rentenleistungen durch mögliche Änderungen der entsprechenden Annahme beeinflusst worden wäre:

- Wenn der Abzinsungsfaktor um 25 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre die Pensionsverpflichtung bei Konstanz der anderen Annahmen um 328 T€ gesunken.

- Wenn der Abzinsungsfaktor um 25 Basispunkte geringer gewesen wäre, wäre die Pensionsverpflichtung bei Konstanz der anderen Annahmen um 328 T€ gestiegen.

Die vorliegende Sensitivitätsanalyse berücksichtigt keine Abhängigkeiten zwischen den versicherungsmathematischen Annahmen. Tatsächlich bestehen jedoch Abhängigkeiten, vor allem zwischen dem Abzinsungsfaktor und den erwarteten Gehaltssteigerungen, da beide zu einem gewissen Maß von der erwarteten Inflationsrate abhängen.

Für Angaben über Beiträge an beitragsorientierten Versorgungsplänen für Mitglieder der Geschäftsleitung verweisen wir auf Notes Nr. 69.

(52) Ertragsteuerverpflichtungen

in T€ **zum 31.12.**	2014	2013
Ertragsteuerrückstellungen	7.044	5.025
Passive latente Steuern aus temporären Differenzen	13.202	10.914
Insgesamt	20.246	15.939

(53) Sonstige Passiva

in T€ **zum 31.12.**	2014	2013
Abgegrenzte Verbindlichkeiten (Accruals)	35.508	32.123
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.445	2.871
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Stellen	13.699	16.972
Sonstige Verbindlichkeiten	762	800
Insgesamt	53.414	52.766

Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in T€ **zum 31.12.**	2014	2013
Insgesamt	-	220

Die abgegrenzten Verbindlichkeiten (Accruals) setzen sich im Wesentlichen aus kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern und Verbindlichkeiten aus bestehenden Verträgen zusammen. Die übrigen sonstigen Passiva umfassen ausschließlich Posten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung.

(54) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital
Das Grundkapital der DAB Bank AG beträgt 90.976.275,00 € (Vorjahr: 90.976.275,00 €), das voll eingezahlt ist. Es ist eingeteilt in 90.976.275,00 nennwertlose Stückaktien (Vorjahr: 90.976.275,00 nennwertlose Stückaktien), die auf den Inhaber lauten und die jeweils die gleichen Rechte gewähren.

Die Ausgabe neuer Aktien ist insbesondere im Rahmen der Ermächtigungen im Zusammenhang mit dem Genehmigten Kapital I und II sowie dem Bedingten Kapital I und II möglich.

Beschränkungen, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, existieren nicht. Im Übrigen sind keine Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt, aus denen sich Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Stimmrechten und Aktien der Gesellschaft ergeben. Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen. Soweit Arbeitnehmer der DAB Bank AG am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, üben diese die Stimmrechtskontrolle unmittelbar aus.

Kapitalrücklage
Die Kapitalrücklage beinhaltet den verbleibenden Agiobetrag aus der Ausgabe von Aktien im Zusammenhang mit dem Börsengang der DAB Bank AG im Geschäftsjahr 1999 sowie den Agiobetrag aus der Barkapitalerhöhung im Geschäftsjahr 2011 sowie 2013.

Gewinnrücklagen
Die Gewinnrücklagen bestehen ausschließlich aus Anderen Gewinnrücklagen.

Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (OCI)
Im kumulierten sonstigen Gesamtergebnis spiegelt sich das Bewertungsergebnis der als AfS-Bestände klassifizierten Wertpapiere des Finanzanlagevermögens unter Berücksichtigung eines damit verbundenen Effekts an latenten Steuern wider. Wertänderungen werden solange nicht erfolgswirksam erfasst, bis der Vermögenswert veräußert oder wertgemindert ist.

Genehmigtes Kapital
1.) Genehmigtes Kapital 2011/I:
Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 19. Mai 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 19. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 22.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Wird das Kapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, im Falle von Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet; diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß oder in sinngemäßer Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung überschreiten. Auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals ist die Veräußerung eigener Aktien anzurechnen, sofern sie aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung gem. § 71 Abs.

1 Nr. 8 AktG i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts erfolgt. Ferner sind auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- und/oder Optionsrechten ausgegeben bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtig mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen.

Das Genehmigte Kapital 2011/I wurde am 26. Mai 2011 in das Handelsregister eingetragen.

Zum 31. Dezember 2014 besteht das Genehmigte Kapital I noch in voller Höhe von 22.500.000 €.

2.) Genehmigtes Kapital 2013/I:
Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 16. Mai 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 16. Mai 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaber-Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 22.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2013/I). Bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Wird das Kapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, im Falle von Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet; diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß oder in sinngemäßer Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung überschreiten. Auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals ist die Veräußerung eigener Aktien anzurechnen, sofern sie aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung gem. § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts erfolgt. Ferner sind auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- und/oder Optionsrechten ausgegeben bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtig, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen.

Das Genehmigte Kapital 2013/I wurde am 22. Mai 2013 in das Handelsregister eingetragen.

Zum 31. Dezember 2014 besteht das Genehmigte Kapital 2013/I noch in voller Höhe von 22.500.000 €.

Bedingtes Kapital/Aktienoptionsplan

1.) Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 02. September 1999 (eingetragen in das Handelsregister am 12. Oktober 1999) ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 3.500.000 € durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht worden (bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem bedingten Kapital ausgegeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinnanteilberechtigt ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des Aktienoptionsplans 1999 der DAB Bank AG für die Mitglieder des Vorstands und die Mitarbeiter der DAB Bank AG bestehen zum Stichtag 31. Dezember 2014 keine Optionsrechte. Im Jahr 2014 wurden keine Optionsrechte eingeräumt.

2.) Die Hauptversammlung vom 17. Mai 2001 hat beschlossen (eingetragen in das Handelsregister am 23. Mai 2001), dass das Grundkapital um bis zu 3.300.000 € durch Ausgabe von bis zu 3.300.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht wird (bedingtes Kapital II).

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des internationalen Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem bedingten Kapital ausgegeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinnanteilberechtigt ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des internationalen Aktienoptionsplans 2001 der DAB Bank AG für Konzernmitarbeiter bestehen zum 31. Dezember 2014 keine Optionsrechte mehr. Im Jahr 2014 wurden keine Optionsrechte eingeräumt.

Entwicklung des gezeichneten, genehmigten und bedingten Kapitals der DAB Bank AG

	Gezeichnetes Kapital T€	Genehmigtes Kapital T€	Darunter: Unter Ausschluss des Bezugsrechts* T€	Bedingtes Kapital T€
Stand zum 01.01.2014	90.976	45.000	45.000	6.800
Stand 31.12.2014	90.976	45.000	45.000	6.800

*Die angegebenen Werte verstehen sich als Maximalwerte bezogen auf Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen. Die Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts im Falle von Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen gilt insbesondere jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen. Einzelheiten ergeben sich aus § 4 Abs. 2 und Abs. 4 der Satzung der Gesellschaft.

Genehmigtes Kapital

Beschlussjahr	Ursprünglicher Betrag T€	Noch vorhandener Betrag T€	Befristung
2011	22.500	22.500	19.05.16
2013	22.500	22.500	16.05.18
Stand 31.12.2014	45.000	45.000	

Bedingtes Kapital

Beschlussjahr	Ursprünglicher Betrag T€	Noch vorhandener Betrag T€	Befristung
1999	3.500	3.500	-
2001	3.300	3.300	-
Stand 31.12.2014	6.800	6.800	

(55) Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Absatz 1 Nummer 7 AktG durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 bis zum 19. Mai 2015 ermächtigt, zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien der Gesellschaft zu kaufen und zu verkaufen. Der zu diesem Zweck erworbene Handelsbestand darf am Ende eines jeden Tages fünf Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Die Erwerbspreise dürfen den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der DAB Bank AG im XETRA-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 10 Prozent des Grundkapitals über- bzw. unterschreiten. Auf die so erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71 ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen.

Die DAB Bank AG hat im Geschäftsjahr 2014 eigene Aktien erworben. Dies erfolgte im Rahmen von Fehlerbereinigungen und zur Abwicklung von Kundenaufträgen. Insgesamt wurden im oben genannten Zeitraum 2.592 Stück umgesetzt; dies entspricht einem Anteil von 2.592 € oder 0,0028 Prozent des Grundkapitals. Hiervon wurden 2.592 Stück für die Fehlerregulierung verwendet; dies entspricht ebenfalls einem Anteil von 0,0028 Prozent des Grundkapitals. Bei durchschnittlichen Kauf-/ Verkaufskursen von 4,66 €/ 4,64 € je Aktie wurde insgesamt ein Verlust von 57,69 € erzielt.

Zum 31. Dezember 2014 wurde kein Bestand an eigenen Aktien im DAB Bank Konzern gehalten.

(56) Treuhandgeschäfte

Als Treuhandvermögen bestehen in Höhe von 165.080 T€ treuhänderisch verwaltete Wertpapiervermögen im Zusammenhang mit Wertguthaben aus Altersteilzeitmodellen, denen Treuhandverbindlichkeiten in gleicher Höhe zugunsten unserer Altersteilzeitkunden gegenüberstehen. Die Wertpapiervermögen entfallen dabei in vollem Umfang auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, deren Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt.

Sämtliche Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten des DAB Bank Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS nicht als Bestandteil der Konzernbilanz ausgewiesen. Die Treuhandgeschäfte würden bei Aufnahme den Bilanzpositionen Finanzanlagen bzw. Verbindlichkeiten ggü. Kunden entsprechen.

(57) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögenswerte betrug am Bilanzstichtag umgerechnet 310.607 T€ (Vorjahr: 213.449 T€), der der Verbindlichkeiten 308.661 T€ (Vorjahr: 183.320 T€). Fremdwährungsgeschäfte wurden überwiegend in USD getätigt.

(58) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Als Sicherheit für die Abwicklung von Wertpapiergeschäften wurden Wertpapiere im Wert von 10.000 T€ an die Clearstream Banking AG, Frankfurt a.M. bzw. Luxemburg und Wertpapiere im Wert von 10.000 T€ an HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf verpfändet. Die mit der Sicherheitenübertragung verbundenen Abreden basieren auf standardisierten Verträgen und enthalten keine Spezialklauseln.

(59) Wertpapierleihegeschäfte sowie erhaltene Sicherheiten

Im Geschäftsjahr 2014 tätigte der DAB Bank Konzern Wertpapierleihegeschäfte mit anderen Kreditinstituten, für die im Gegenzug eine Sicherheitenstellung erfolgt. Sowohl die im Zusammenhang mit verliehenen Wertpapieren als auch erhaltenen Sicherheiten in Form von Wertpapieren sowie Kreditforderungen stehenden Geschäfte werden gemäß IAS 39.20 (b) bilanziell nicht abgebildet. Der beizulegende Zeitwert (= Buchwert) der verliehenen Wertpapiere beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 701.442 T€ (Vorjahr: 755.700 T€). Dem stehen erhaltene Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 789.015 T€ (Vorjahr: 848.722 T€) gegenüber.

Die erhaltenen Sicherheiten können jederzeit zu marktüblichen Konditionen weiterveräußert oder weiterverpfändet werden, ohne dass ein Zahlungsverzug des Sicherungsgebers vorliegen muss. Hierfür besteht eine Rückübertragungsverpflichtung in gleicher Art, Menge und Güte. Zum Bilanzstichtag sind vom DAB Bank Konzern erhaltene Sicherheiten in Höhe von 123.884 T€ rückverpfändet worden. Weiterveräußerungen oder -verpfändungen wurden im Geschäftsjahr 2014 nicht vorgenommen.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

(60) Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden Zahlungsmittelveränderungen dargestellt, die den Kategorien "operative Geschäftstätigkeit", "Investitionstätigkeit" und "Finanzierungstätigkeit" zugeordnet sind.

Die ausgewiesenen liquiden Mittel entsprechen dem Bilanzposten Barreserve. Darin enthalten sind der Kassenbestand und das Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Position Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten enthält die Nettoauflösung von latenten Steuern und die Veränderung der Rückstellungen.

Die Effekte aus Zinserträgen, Dividendenerträgen, Zinsaufwendungen und aus gezahlten Ertragsteuern sind in der Position Sonstige Anpassungen enthalten.

Angaben zur Segmentberichterstattung

(61) Segmentberichterstattung

Der DAB Bank Konzern wird über die in den DAB Bank Konzern einbezogenen Gesellschaften gesteuert, wobei die DAB Bank AG und die direktanlage.at AG die operativen Segmente im Sinne des IFRS 8.2 ff. darstellen.

Die Definition von Geschäftssegmenten erfolgt unter Zugrundelegung des Managementansatzes, nach dem ein Segment auf der Grundlage interner Berichte bestimmt wird, welche regelmäßig von leitenden Entscheidungsträgern (sog. Chief Operating Decision Maker (kurz: CODM)) überprüft werden, um dem jeweiligen Segment Ressourcen zuzuordnen und seine Performance zu messen. Im DAB Bank Konzern übt die Funktion des CODM der Vorstand aus. Die Basis der Segmentberichterstattung bildet die konzerninterne Organisations- und Managementstruktur sowie die konzerninterne Finanzberichterstattung.

Sämtliche Bereiche der DAB Bank AG legen dem Vorstand einen monatlichen Report vor, der die oben skizzierten Zwecke erfüllt. Der Planungs- und Budgetierungsprozess, in dem durch den Vorstand Zielgrößen für Geschäftseinheiten festgelegt und vorhandene Ressourcen gezielt auf die Segmente zugeordnet werden, erfolgt entlang den in den Konzern einbezogenen Gesellschaften. Dies gilt gleichermaßen für die Kriterien, an die die Vergütung des Vorstands geknüpft ist.

Die gemäß den Kriterien des IFRS 8.12 berichtspflichtige Segmentierung beinhaltet die Länder Deutschland und Österreich, in denen der DAB Bank Konzern tätig ist. Die Zurechnung der Werte zu den Regionen richtet sich nach dem jeweiligen Sitz der Gesellschaft. Die DAB Bank AG ist dem Segment Deutschland, die direktanlage.at AG ist dem Segment Österreich zuzurechnen.

Die Rechnungslegung der berichtspflichtigen Segmente erfolgt in Übereinstimmung mit den in dem Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargelegten Grundsätzen.

In der Spalte Konsolidierung haben wir segmentübergreifende Konsolidierungsvorgänge abgebildet, deren Effekte im Wesentlichen aus zinsähnlichen Erträgen (Dividenden) in Höhe von 3.100 T€ (Vorjahr: 4.400 T€) und Provisionserträgen und -aufwendungen in Höhe von 1.438 T€ (Vorjahr: 305 T€) die konzerninternen Umsätze umfassen.

- Die zinsähnlichen Erträge ergeben sich aufgrund einer phasenverschobenen Dividendenvereinnahmung im Zusammenhang mit den Ausschüttungen von der Tochtergesellschaft der DAB Bank AG an die Muttergesellschaft. Um diesen Betrag ist der Zinsüberschuss der DAB Bank AG in der Segmentdarstellung bereits gekürzt. Die in der Position Zinsüberschuss ausgewiesenen Beträge ergeben somit bereits die konzernexternen Umsätze.

- Der ausgewiesene Provisionsüberschuss der einbezogenen Gesellschaften enthält Bestandteile an konzerninternen Umsätzen von 1.438 T€, deren Ausweis aufgrund der Nettodarstellung nicht in der Spalte Konsolidierung auftaucht. Eine Kürzung um diese Effekte ergibt die konzernexternen Umsätze.

Ein nennenswerter Grad an Abhängigkeit zu Kunden, die wesentlich zum Ergebnis beitragen, besteht aus Sicht des DAB Bank Konzerns nicht.

Im Segmentvermögen der DAB Bank AG ist ein langfristiger Vermögenswert i.H.v. 833 T€, der kein Finanzinstrument im i.S.d. IFRS 7 darstellt, enthalten.

Segmentberichterstattung nach IFRS

Segmentergebnisrechnung

in T€	DAB Bank AG	direktanlage.at AG	Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss				
01.01.2014-31.12.2014	60.284	9.127	-	69.411
01.01.2013-31.12.2013	30.257	8.383	-	38.640
Provisionsüberschuss				
01.01.2014-31.12.2014	68.062	17.643	-	85.705
01.01.2013-31.12.2013	69.695	16.258	-	85.953
Handelsergebnis				
01.01.2014-31.12.2014	408	35	-	443
01.01.2013-31.12.2013	1.055	-13	-	1.042
Ergebnis aus Finanzanlagen				
01.01.2014-31.12.2014	4.653	777	-	5.430
01.01.2013-31.12.2013	5.181	159	-	5.340
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen				
01.01.2014-31.12.2014	-352	-648	-	-1.000
01.01.2013-31.12.2013	-653	-48	-	-701
Zinsunabhängige Erträge				
01.01.2014-31.12.2014	72.771	17.807	-	90.578
01.01.2013-31.12.2013	75.278	16.356	-	91.634
OPERATIVE ERTRÄGE				
01.01.2014-31.12.2014	133.055	26.934	-	159.989
01.01.2013-31.12.2013	105.535	24.739	-	130.274
Personalaufwand				
01.01.2014-31.12.2014	32.932	7.941	-	40.873
01.01.2013-31.12.2013	31.527	7.972	-	39.499
Andere Verwaltungsaufwendungen				
01.01.2014-31.12.2014	46.384	11.269	-	57.653
01.01.2013-31.12.2013	46.351	11.323	-	57.674
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte				
01.01.2014-31.12.2014	11.306	1.003	-	12.309
01.01.2013-31.12.2013	10.491	1.069	-	11.560
Verwaltungsaufwand				
01.01.2014-31.12.2014	90.622	20.213	-	110.835
01.01.2013-31.12.2013	88.369	20.364	-	108.733
OPERATIVES ERGEBNIS				
01.01.2014-31.12.2014	42.433	6.721	-	49.154
01.01.2013-31.12.2013	17.166	4.375	-	21.541

Segmentergebnisrechnung (Fortsetzung)

in T€	DAB Bank AG	direktanlage.at AG	Konsolidierung	Konzern
Zuführungen zu Rückstellungen				
01.01.2014-31.12.2014	-191	44	-	-147
01.01.2013-31.12.2013	1.878	77	-	1.955
Kreditrisikovorsorge				
01.01.2014-31.12.2014	643	325	-	968
01.01.2013-31.12.2013	325	44	-	369
ERGEBNIS VOR STEUERN				
01.01.2014-31.12.2014	41.981	6.352	-	48.333
01.01.2013-31.12.2013	14.963	4.254	-	19.217
Ertragsteuern				
01.01.2014-31.12.2014	14.616	1.698	-	16.314
01.01.2013-31.12.2013	5.850	1.096	-	6.946
KONZERNÜBERSCHUSS				
01.01.2014-31.12.2014	27.365	4.654	-	32.019
01.01.2013-31.12.2013	9.113	3.158	-	12.271

Weitere Angaben nach Segmenten:

	DAB Bank AG	direktanlage.at AG	Konsolidierung	Konzern
Cost-Income-Ratio (in %)				
01.01.2014-31.12.2014	68,3	76,1	-	69,6
01.01.2013-31.12.2013	85,5	82,7	-	85,0
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (in T€)				
01.01.2014-31.12.2014	4.626	755	-	5.381
01.01.2013-31.12.2013	8.552	732	-	9.284
Gesamtbuchwert des Segmentvermögens (in T€)				
31.12.2014	4.753.204	833.690	-60.005	5.526.889
31.12.2013	4.558.226	847.032	-59.443	5.345.815
Gesamtbuchwert der Segmentschulden (in T€)				
31.12.2014	4.502.318	773.315	-18.721	5.256.912
31.12.2013	4.327.344	789.183	-18.159	5.098.368
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit (in T€)				
01.01.2014-31.12.2014	153.325	-45.826	-	107.499
01.01.2013-31.12.2013	110.422	6.895	-	117.317
Cashflow aus Investitionstätigkeit (in T€)				
01.01.2014-31.12.2014	-177.964	44.434	-	-133.530
01.01.2013-31.12.2013	-28.420	-40.676	-	-69.096
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (in T€)				
01.01.2014-31.12.2014	-7.361	-2.128	-	-9.489
01.01.2013-31.12.2013	-9.132	18.206	-	9.074
Mitarbeiter (Köpfe)				
31.12.2014	468	138	-	606
31.12.2013	471	138	-	609
Transaktionen (Anzahl)				
01.01.2014-31.12.2014	4.580.954	936.442	-	5.517.396
01.01.2013-31.12.2013	4.030.475	934.264	-	4.964.739
Depots (Anzahl)				
31.12.2014	556.915	68.854	-	625.769
31.12.2013	551.220	65.850	-	617.070

Sonstige Angaben

(62) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte nach Finanzinstrumenten

Die angegebenen beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente im Sinne von IFRS 13 entsprechen den Beträgen, die in geordneten Geschäftsvorfällen zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf von Vermögenswerten eingenommen bzw. für die Übertragung von Schulden gezahlt würden.

Die von uns gehaltenen Finanzinstrumente haben wir stichtagsbezogen je nach Kategorie entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte wurden auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte bestimmter zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa die Barreserve und unsere Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden zur Ermittlung der Zeitwerte die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve auf den Barwert diskontiert.

Für die an Börsen gehandelten Finanzinstrumente greifen wir grundsätzlich auf quotierte Marktpreise zurück (Level 1).

Sofern für an Börsen gehandelte Finanzinstrumente Inputfaktoren verwendet werden, die direkt/indirekt beobachtbar sind bzw. modellbasiert verwendet werden, erfolgt eine Einstufung unter Level 2. Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierter Finanzinstrumente werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve auf den Barwert diskontiert.

Falls die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten auch unter Einbezug von nicht ausschließlich auf Basis von beobachtbaren Marktdaten basierenden Inputfaktoren beruht, erfolgt eine Einstufung in der Fair Value-Hierarchie unter Level 3.

Die Differenz zwischen den beizulegenden Zeitwerten und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva 5.319 T€ (Vorjahr 19.061 T€) und bei den Passiva 2.954 T€ (Vorjahr 2.495 T€). Der als stille Reserve bzw. stille Last zu verstehende Saldo dieser Werte beträgt 2.365 T€ (Vorjahr 16.566 T€).

		2014		2013	
in T€	Bewertungskategorie	Beizulegender		Beizulegender	
zum 31.12.	nach IAS 39	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert	Buchwert
Barreserve	LaR	240.210	240.210	275.730	275.730
Handelsaktiva	HfT	9.014	9.014	5.663	5.663
AFV-Finanzinstrumente	AFV	5.496	5.496	5.410	5.410
AfS-Finanzinstrumente	AfS	3.350.356	3.350.356	3.140.551	3.140.551
HtM-Finanzinstrumente	HtM	57.878	55.783	137.212	131.322
Forderungen an Kreditinstitute	LaR	1.472.597	1.469.373	1.419.060	1.405.889
Forderungen an Kunden	LaR	323.209	323.209	281.389	281.389
Sonstige Aktiva*	LaR	2.613	2.613	1.637	1.637
Aktiva (Gesamt)		5.461.373	5.456.054	5.266.652	5.247.591
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	AC	15.893	15.893	17.579	17.579
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	AC	5.152.586	5.149.632	4.982.613	4.980.118
Handelspassiva	HfT	8.784	8.784	5.449	5.449
Sonstige Passiva*	AC	3.445	3.445	2.871	2.871
Passiva (Gesamt)		5.180.708	5.177.754	5.008.512	5.006.017

* Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die beizulegenden Zeitwerte sämtlicher gemäß den Bewertungskategorien Held-for-Trading, at Fair Value through Profit or Loss, Held to Maturity und Available for Sale bilanzierter Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014				31.12.2013			
in T€	Quotierte Marktpreise (Level 1)	Auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren (Level 3)	Beizulegender Zeitwert (Gesamt)	Quotierte Marktpreise (Level 1)	Auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren (Level 3)	Beizulegender Zeitwert (Gesamt)
Handelsaktiva	60	8.954	-	9.014	35	5.627	-	5.663
AFV-Finanzinstrumente	5.496	-	-	5.496	1.704	3.705	-	5.410
AfS-Finanzinstrumente	2.740.574	596.984	12.798	3.350.356	2.171.410	966.459	2.682	3.140.551
Handelspassiva	-	8.784	-	8.784	-	5.449	-	5.449

Vor dem Hintergrund sehr geringer Handelsvolumina und der damit einhergehenden Illiquidität ließ sich der Fair Value von zwei Wertpapieren der Kategorie AfS-Finanzinstrumente nicht verlässlich aus den quotierten Marktpreisen bestimmen. Die Bewertung wurde jeweils anhand eines Bewertungsmodells durch einen externen Dienstleister bereitgestellt und ergab in Summe einen Buchwert/Zeitwert von 12.778 T€. Der Ausweis erfolgt in der Bewertungsklasse Level 3.

Sensitivitätsanalyse

Sofern der Wert eines Finanzinstrumentes durch Bewertungsverfahren ermittelt wird, deren Inputfaktoren nicht auf Marktdaten basieren (Level 3), ist die Wertermittlung aus einer Bandbreite von möglichen angemessenen Alternativen durchführbar. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt eine erläuternde Beschreibung der Sensitivität für angemessene, dem vorliegenden Marktumfeld entsprechende Parameterwerte.

Bei den sich im Bestand befindlichen AfS-Finanzinstrumenten erfolgt die Bewertung durch einen externen Dienstleister. In die vom Anbieter spezifisch verwendeten Inputfaktoren hat die DAB Bank nur beschränkt Einblick, weshalb eine Sensitivitätsanalyse hier entsprechend nicht zur Anwendung kommt.

Die der AfS-Kategorie zugehörigen, unter Level 3 ausgewiesenen Beteiligungen in Höhe von 20 T€ sind unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG zuzurechnen und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Durch die verwendete Bewertungsmethode ist hier eine Sensitivitätsermittlung nicht anwendbar.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

in T€	2014 Nettoergebnis	2013 Nettoergebnis	Notes
Kredite und Forderungen (LaR)	41.841	16.182	25, 34
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten (HfT)	36	-69	28
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (AfV)	555	1.405	25, 28
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (HtM)	4.093	4.882	25, 29
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	41.575	48.246	25, 29
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (AC)	-13.785	-25.993	26

(63) Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Das Core-Tier-1-Kapital (harte Kernkapital) der DAB Bank AG beläuft sich zum Jahresultimo auf 170.477 T€ (Vorjahr: 151.542 T€). Mit Eigenmitteln in Höhe von 174.879 T€ resultiert zum Jahresultimo eine Gesamtkennziffer gemäß CRR von 12,2 Prozent (Vorjahr: 15,9 Prozent). Die Kernkapitalquote (Tier-1-Ratio) beträgt zum 31. Dezember 2014 11,9 Prozent gegenüber 15,9 Prozent aus dem Vorjahr. Die Quote liegt damit deutlich über der bankaufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 8 Prozent.

Die gewichteten Risikoaktiva gemäß CRR per 31. Dezember 2014 entwickelten sich gegenüber dem Jahresultimo 2013 (SolvV) um 485.715 T€ auf 1.436.579 T€. Der Anstieg in den Risikoaktiva ist grundsätzlich nicht auf ein geändertes Risikoprofil zurückzuführen. Vielmehr liegt der Grund für den Anstieg in den durch die CRR regulatorisch erhöhten Risikogewichten für Forderungen gegenüber Kreditinstituten.

in T€ zum 31.12.	2014 gem. CRR	2013 gem. SolvV
Kernkapital (T1 Capital)	170.477	151.542
Ergänzungskapital (T2 Capital)	4.402	-
Anrechenbare Eigenmittel (Own Funds)	174.879	151.542
RWA Kredit-, Kontrahenten- und Verwässerungsrisiko	1.267.922	776.888
RWA Marktpreisrisiko	95	1.388
RWA operationelles Risiko	167.779	172.588
Risikopositionen CVA	783	-
Gesamtrisikobetrag	1.436.579	950.864
Gesamtkapitalkennziffer (Total Capital Ratio)	12,2%	15,9%

Die Leverage Ratio gemäß CRR, die das Verhältnis von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und Bilanzsumme zeigt, lag zum Berichtsstichtag bei 3,52 Prozent.

Im Rahmen der Liquiditätsanforderungen werden die aufsichtlichen Meldeerwartungen durch die LCR und NSFR konkretisiert. Die LCR Quote liegt zum Berichtsstichtag bei 187. Die finale Ausgestaltung der NSFR ist noch unsicher.

Die Liquidität anhand der Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung, die die verfügbaren Zahlungsmittel innerhalb eines Monats ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen setzt, beläuft sich am 31. Dezember 2014 auf 5,52 (Vorjahr: 4,17).

(64) Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Bezüglich Fristenkongruenz liegt die Laufzeit unserer Effektenportfolien im langfristigen Durchschnitt zwischen ein und zwei Jahren. Aufgrund der hinreichenden Liquidität der Effekten stellt die DAB Bank sicher, dass die Rückzahlung von Verbindlichkeiten zu jedem gegebenen Zeitpunkt gewährleistet ist. Weitere Konzentrationen hinsichtlich etwaiger Risiken können dem Risikobericht auf den Seiten 66 ff. für folgende Finanzinstrumente entnommen werden: Forderungen an Kunden und Banken, AFV-, AfS- und HtM-Finanzinstrumente und Derivatepositionen des Handelsbestands (HfT). Branchen- und Länderrisiken sind insbesondere auf den Seiten 64 und 65 aufgeführt.

(65) Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Eventualverbindlichkeiten		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	10.224	2.866
Sonstige finanzielle Verpflichtungen		
aus Mietverträgen	10.864	14.207
aus Leasingverträgen	310	213
Insgesamt	21.398	17.286

Die ausgewiesenen Kreditbürgschaften sind bis auf 23 T€ (Vorjahr: 23 T€) durch entsprechende Geldeinlagen oder Effekten voll besichert. Aufgrund vorhandener Sicherheiten und entsprechender Bonitäten beträgt die Ausfallwahrscheinlichkeit insgesamt 0,4 Prozent (Vorjahr: 0,4 Prozent).

Die Vertragslaufzeiten der Miet- und Leasingverträge sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht.

Mindestleasingzahlungen wurden für 2014 in Höhe von 156 T€ (Vorjahr: 107 T€) als Aufwand erfasst.

Die Restlaufzeiten aus künftigen Zahlungsverpflichtungen auf Grund bestehender Mietverträge und Operating-Leasingverhältnisse gliedern sich wie folgt:

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Restlaufzeit		
bis 1 Jahr	4.057	3.979
über 1 Jahr bis 5 Jahre	7.105	10.244
über 5 Jahre	12	197
Insgesamt	11.174	14.420

(66) Konzernzugehörigkeit

Die UniCredit S.p.A., Via Alessandro Specchi 16, 00186 Rom, Italien, hielt bis zum 16. Dezember 2014 mittelbar, die UniCredit Bank AG, Kardinal-Faulhaber-Straße 1, 80333 München, unmittelbar 81,39% (Vorjahr: 81,39%) der Anteile an der DAB Bank AG, Landsberger Str. 300, 80687 München.

Die BNP Paribas S.A., 16 Boulevard des Italiens, 75009 Paris, Frankreich, hält seit dem 17. Dezember 2014 und zum 31. Dezember 2014 über ihre Mehrheitsbeteiligung an der BNP Paribas Beteiligungsholding AG, Europa-Allee 12, 60327 Frankfurt am Main, Deutschland, mittelbar, die BNP Paribas Beteiligungsholding AG unmittelbar 91,69% der Anteile an der DAB Bank AG.

Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten, bestehen somit nicht.

Der Konzernabschluss der DAB Bank AG zum 31. Dezember 2014 wird gemäß § 315a Abs. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und über den Teilkonzernabschluss der UniCredit Bank AG, München in den Konzernabschluss der UniCredit S.p.A., Rom, Italien, für den Zeitraum der Konzernzugehörigkeit 1. Januar bis 16. Dezember 2014 entsprechend einbezogen.

Der Konzernabschluss der DAB Bank AG zum 31. Dezember 2014 wird gemäß § 315a Abs. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und in den Konzernabschluss der BNP Paribas S.A., für den Zeitraum der Konzernzugehörigkeit 17. Dezember bis 31. Dezember 2014 entsprechend einbezogen.

(67) Patronatserklärung

Für die direktanlage.at AG, Salzburg trägt die DAB Bank AG, München, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

(68) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit dem 31. Dezember 2014 hat es keine wesentlichen Ereignisse in Bezug auf die finanzielle und operative Entwicklung des DAB Bank Konzerns gegeben. Die sich im Rahman der Veräußerung der mehrheitlichen Geschäftsanteile der DAB Bank AG durch die UniCredit Bank AG an die BNP Paribas Beteiligungsholding AG ergebenden organschaftlichen Veränderungen sind in Notes Nr. 73 ausführlich dargestellt.

(69) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Bezüge an Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder

	Fixum		Erfolgsbezogene Komponenten		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Altersversorgung		Wert der Nebenleistungen		Abfindung		Insgesamt	
in T€	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Vorstandsmitglieder	850	828	600	600	-	-	89	89	53	38	-	-	1.592	1.555
Aufsichtsratsmitglieder	104	106	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	104	106
Insgesamt	954	934	600	600	-	-	89	89	53	38	-	-	1.696	1.661

Die Bezüge der einzelnen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats stellen sich für den Berichtszeitraum 2014 wie folgt dar:

Bezüge an Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder auf individualisierter Basis

in T€	Fixum	Erfolgsbezogene Komponenten	Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Altersversorgung	Wert der Nebenleistungen	Abfindung	Insgesamt
Vorstandsmitglieder							
Dr. Niklas Dieterich	250	150	-	25	11	-	436
Ernst Huber	350	300	-	50	30	-	730
Dr. Josef Zellner	250	150	-	14	12	-	426
Aufsichtsratsmitglieder							
Nikolaus Barthold	10	-	-	-	-	-	10
Peter Buschbeck (**)	5	-	-	-	-	-	5
Alessandro Foti	22	-	-	-	-	-	22
Dr. Karin Labitzke (***)	8	-	-	-	-	-	8
Andreas Pflügel	11	-	-	-	-	-	11
Sabine Schaedle (*)	18	-	-		-	-	18
Dr. Theodor Weimer	30	-	-	-	-	-	30
Insgesamt	954	600	-	89	53	-	1.696

(*) Mitglied des Aufsichtsrats seit 20. Februar 2014.
(**) Mitglied des Aufsichtsrats bis 15. Mai 2014.
(***) Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. Mai 2014.

Für 2013 waren die Bezüge der einzelnen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats wie folgt:

Bezüge an Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder auf individualisierter Basis

in T€	Fixum	Erfolgsbezogene Komponenten	Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Altersversorgung	Wert der Nebenleistungen	Abfindung	Insgesamt
Vorstandsmitglieder							
Dr. Niklas Dieterich	240	150	-	25	6	-	421
Ernst Huber	350	300	-	50	27	-	727
Dr. Josef Zellner	238	150	-	14	5	-	407
Aufsichtsratsmitglieder							
Werner Allwang (**)	4	-	-	-	-	-	4
Nikolaus Barthold	10	-	-	-	-	-	10
Peter Buschbeck	13	-	-	-	-	-	13
Alessandro Foti	22	-	-	-	-	-	22
Dr. Marita Kraemer (*)	20	-	-	-	-	-	20
Andreas Pflügel (***)	7	-	-	-	-	-	7
Dr Theodor Weimer	30	-	-	-	-	-	30
Insgesamt	934	600	-	89	38	-	1.661

(*) Frau Dr. Marita Kraemer hat ihr Aufsichtsratsmandat zum 31. Dezember 2013 niedergelegt.
(**) Mit dem Ende der ordentlichen Hauptversammlung am 16. Mai 2013 endete die Amtszeit von Herrn Werner Allwang.
(***) Mitglied des Aufsichtsrats seit 16. Mai 2013.

Die Vergütung besteht im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus dem Fixum als monatlichem Festgehalt und der erfolgsbezogenen Komponenten der variablen Vergütung. Darüber hinaus gibt es eine betriebliche Altersversorgung und sonstige Nebenleistungen. Die erfolgsbezogenen Komponenten beinhalten Stammaktien der UniCredit S.p.A., Rom und zum anderen auch Barkomponenten. Weitere Leistungen im Sinne des IAS 24.16 wurden nicht erbracht.

Bezüglich Details zu weiteren Komponenten mit langfristigen Anreizwirkungen verweisen wir auf Note Nr. 70.

Forderungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

in T€ zum 31.12.	2014	2013
Vorstandsmitglieder	10	10
Aufsichtsratsmitglieder	3	3
Insgesamt	13	13

Zum Bilanzstichtag bestanden weder gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats noch des Vorstands Forderungen aufgrund eingeräumter Effektenlombardkredite. Bei den Forderungen gegenüber Vorstandsmitgliedern handelt es sich um ein Kreditkartenlimit. Es gab darüber hinaus keine weiteren Kredite, Vorschüsse oder eingegangenen Haftungsverhältnisse.

Die UniCredit S.p.A., Via Alessandro Specchi 16, 00186 Rom, Italien, hielt bis zum 16. Dezember 2014 mittelbar, die UniCredit Bank AG, Kardinal-Faulhaber-Straße 1, 80333 München, unmittelbar 81,39% (Vorjahr: 81,39%) der Anteile an der DAB Bank AG, Landsberger Str. 300, 80687 München.

Im genannten Zeitraum bestanden Geschäftsbeziehungen zu folgenden, in den Konzernabschluss der UniCredit S.p.A. einbezogenen Gesellschaften:

- Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen
- FinecoBank S.p.A., Rom
- Food & More GmbH, München
- GELDILUX-TS-2011 S.A., Luxemburg
- HVB Secur GmbH, München
- Mobility Concept GmbH, Unterhaching
- Pioneer Investments Austria GmbH, Wien
- Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring
- PlanetHome AG, Unterföhring
- Schoellerbank Aktiengesellschaft, Wien
- Schoellerbank Invest AG, Salzburg
- Structured Invest S.A., Luxemburg
- UniCredit Bank AG, München
- UniCredit Bank Austria AG, Wien
- UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand
- UniCredit S.p.A., Rom

	Aufwendungen		Erträge	
in T€	2014	2013	2014	2013
In den Konzern der UniCredit S.p.A. einbezogenes Mutterunternehmen: UniCredit Bank AG	2.581	2.224	47.103	16.800
Sonstige in den Konzern der UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen	792	847	3.012	4.757

in T€	Forderungen		Verbindlichkeiten	
zum 31.12.	2014	2013	2014	2013
In den Konzern der UniCredit S.p.A. einbezogenes Mutterunternehmen: UniCredit Bank AG	385.875	1.028.744	6.440	2.196
Sonstige in den Konzern der UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen	27.534	64.801	687	484

Die BNP Paribas S.A., 16 Boulevard des Italiens, 75009 Paris, Frankreich, hält seit dem 17. Dezember 2014 und zum 31. Dezember 2014 über ihre Mehrheitsbeteiligung an der BNP Paribas Beteiligungsholding AG, Europa-Allee 12, 60327 Frankfurt am Main, Deutschland, mittelbar, die BNP Paribas Beteiligungsholding AG unmittelbar 91,69% der Anteile an der DAB Bank AG.

Die Erträge gegenüber BNP Paribas beliefen sich für den genannten Zeitraum auf insgesamt 158 T€ und die Aufwendungen auf insgesamt 0 T€. Zum Bilanzstichtag bestanden gegenüber BNP Paribas Forderungen in Höhe von 915.300 T€ und Verbindlichkeiten in Höhe von 0 T€.

Sämtliche Geschäfte wurden zu nicht nachteiligen Konditionen abgewickelt und umfassen bankgeschäftliche und nichtbankgeschäftliche Lieferungs- und Leistungsbeziehungen bzw. die Inanspruchnahme von IT- und Outsourcing-Dienstleistungen.

Im DAB Bank Konzern ist im Geschäftsjahr 2014 aus der GuV-Konsolidierung ein Gesamteffekt von 4.538 T€ (Vorjahr: 4.705 T€) und zum Bilanzstichtag aus der Schuldenkonsoliderung ein Gesamteffekt von 18.721 T€ (Vorjahr: 18.159 T€) aufgetreten.

Angaben zur Konzernzugehörigkeit sind in Note 66 enthalten.

(70) Angaben zu Aktienoptionen, Performance Shares und Cash-Based Plans

Im Berichtsjahr ist hinsichtlich Aktienoptionen, Performance Shares und Cash-Baseed Plans - wie bereits im Vorjahr - kein Aufwand angefallen.

Weitere Details zur Vorstandsvergütung sind im Vergütungsbericht, der Bestandteil des Lageberichts ist, enthalten.

(71) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer (Köpfe)

	2014	2013
Geschäftsleiter	5	5
Prokuristen	11	10
Andere Angestellte	555	559
Erziehungsurlaub/Wehrdienst	22	19
Mitarbeiter (Gesamt)	593	593
Auszubildende (zum Jahresende)	17	15

(72) Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder

Mitglieder des Aufsichtsrats der DAB Bank AG:

Dr. Theodor Weimer (bis 17. Januar 2015, Vorsitzender bis 17. Januar 2015)
Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG, München, und Mitglied des Business Executive Management Committees und des Management Committees der UniCredit S.p.A., Rom, Italien *)

Herr Dr. Theodor Weimer gehörte zum 31. Dezember 2014 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, Mitglied des Aufsichtsrats
- Bayerische Börse AG, München, Mitglied des Aufsichtsrats
- FC Bayern München AG, München, Mitglied des Aufsichtsrats

Herr Dr. Theodor Weimer war zum 31. Dezember 2014 kein Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Alessandro Foti (bis 17. Januar 2015, Stellvertretender Vorsitzender bis 17. Januar 2015)
Head of Business Line Asset Gathering der UniCredit S.p.A., Rom, Italien, und Chief Executive Officer der FinecoBank S.p.A., Mailand, Italien

Herr Alessandro Foti gehörte zum 31. Dezember 2014 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Peter Buschbeck (bis 15. Mai 2014)
Vorstandsmitglied der UniCredit Bank AG, München, und Mitglied des Management Committees der UniCredit S.p.A., Rom, Italien

Sabine Schaedle (seit 20. Februar 2014)
Abteilungsleiterin im Konzernfinanzwesen der BMW AG, München

Frau Sabine Schaedle gehörte zum 31. Dezember 2014 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Kai Friedrich (seit 18. Januar 2015, Vorsitzender seit 26. Januar 2015)
Niederlassungsleiter und stellvertretender Vorsitzender der BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland, Frankfurt/Main, als solcher auch CEO des Geschäftsbereiches der Consorsbank, die zur BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland gehört *)

Herr Kai Friedrich gehörte zum 31. Dezember 2014 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und war Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von folgenden Wirtschaftsunternehmen:

- B*Capital, Paris, Frankreich, Mitglied des Board of Directors *)
- Arval Deutschland GmbH, Kirchheim, Mitglied des Aufsichtsrats *)
- Börse Tradegate, Berlin, Mitglied des Börsenrats

Franciska Decuypere (seit 18. Januar 2015, Stellvertretende Vorsitzende seit 26. Januar 2015)
CEO Personal Investors, BNP Paribas S.A., Paris, Frankreich *)

Frau Franciska Decuypere gehörte zum 31. Dezember 2014 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und war Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von folgenden Wirtschaftsunternehmen:

- B*Capital, Paris, Frankreich, Mitglied des Board of Directors *)
- direktanlage.at AG, Salzburg, Österreich, Mitglied des Aufsichtsrats *)
- Geojit BNP Paribas Financial Services Limited, Kochi, Indien, Mitglied des Board of Directors *)
- Geojit Financial Management Services Private Limited, Kochi, Indien, Mitglied des Board of Directors *)
- Geojit Investment Services Limited, Kochi, Indien, Mitglied des Board of Directors *)
- Geojit Financial Distribution Private Limited, Kochi, Indien, Mitglied des Board of Directors *)

Camille Fohl (seit 18. Januar 2015)
Vorsitzender der Geschäftsleitung und Niederlassungsleiter der BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland, Frankfurt/Main und Chairman des BNP Paribas Group Management Boards Deutschland *)

Herr Camille Fohl gehörte zum 31. Dezember 2014 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und war Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von folgenden Wirtschaftsunternehmen:

- BNP Paribas Beteiligungsholding AG, Frankfurt/Main, Vorsitzender des Aufsichtsrates *)
- Commerz Finanz GmbH, München, Mitglied des Aufsichtsrates*)
- BGL BNP Paribas S.A., Luxembourg, Mitglied des Board of Directors *)
- BNP Paribas Foundation S.A., Paris, Frankreich, Mitglied des Board of Directors *)

Nikolaus Barthold (Arbeitnehmervertreter)
Senior Manager, Service Management & Governance, Operations,
DAB Bank AG, München

Herr Nikolaus Barthold gehörte zum 31. Dezember 2014 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Andreas Pflügel (Arbeitnehmervertreter)
Abteilungsleiter Securities Services, Operations, DAB Bank AG, München

Herr Andreas Pflügel gehörte zum 31. Dezember 2014 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Dr. Karin Labitzke (seit 15. Mai 2014 bis 17. Januar 2015)
Bereichsleitung des Zentralbereichs CRO Central Functions der UniCredit Bank AG, München

Frau Dr. Karin Labitzke gehörte zum 31. Dezember 2014 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

*) Es handelt sich jeweils um Konzernmandate der BNP Paribas S.A., Paris, Frankreich.

Mitglieder des Vorstands der DAB Bank AG:

Ernst Huber (Sprecher des Vorstands)
Zuständig für die Bereiche Business to Customer (B2C), Products & Services und die Abteilungen Marketing, Human Resources, Corporate Center und Internal Audit sowie die Stabsstelle Corporate Communications sowie die hundertprozentige Tochtergesellschaft direktanlage.at AG, Salzburg, Österreich.

Daneben bestanden zum 31. Dezember 2014 folgende Mandate:

- direktanlage.at AG, Salzburg, Österreich, Vorsitzender des Aufsichtsrats *)
- Schoellerbank Invest AG, Salzburg, Österreich, Mitglied des Aufsichtsrats

Dr. Niklas Dieterich
Zuständig für die Bereiche Finance & Controlling, IT und Operations sowie die Abteilungen Riskcontrolling & Compliance sowie die Stabsstellen Legal und Investor Relations.

Dr. Josef Zellner
Zuständig für die Abteilungen B2B Sales Trading/Agent Trading, B2B Consulting, B2B Sales Development und B2B Sales Support sowie die Stabsstellen B2B Sales und B2B Strategy & Development.

*) Es handelt sich jeweils um Konzernmandate der BNP Paribas S.A., Paris, Frankreich

(73) Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Auf der Hauptversammlung am 15. Mai 2014 wurden Dr. Karin Labitzke, Leiterin des Bereichs CRO Central Functions der UniCredit Bank AG, München und Sabine Schaedle, Leiterin der Projektfinanzierung der BMW AG, München in den Aufsichtsrat der DAB Bank gewählt. Sie folgten auf Dr. Marita Kraemer, die seit 2011 im Aufsichtsrat der DAB Bank tätig war, und Peter Buschbeck, der seit 2010 im Aufsichtsrat der DAB Bank tätig war.

Vor dem Hintergrund der Veräußerung der mehrheitlichen Geschäftsanteile der DAB Bank AG durch die UniCredit Bank AG an die BNP Paribas Beteiligungsholding AG haben sich weitere Änderungen im Aufsichtsrat ergeben. Zum 17. Januar 2015 haben die bisherigen Vertreter der UniCredit Group ihre Mandate für den Aufsichtsrat der DAB Bank AG niedergelegt. Damit sind folgende Personen aus dem Gremium ausgeschieden: Dr. Theodor Weimer (bislang Vorsitzender des Aufsichtsrats), Alessandro Foti (bislang Stellvertretender Vorsitzender) sowie Dr. Karin Labitzke.

Zum 18. Januar 2015 wurden Vertreter der BNP Paribas Group neu in den Aufsichtsrat bestellt: Kai Friedrich, CEO Consorsbank, Francisca Decuypere, Head of BNP Paribas Personal Investors sowie Camille Fohl, Chairman Group Management Board BNP Paribas Deutschland. Sabine Schaedle von der BMW AG als unabhängiges Mitglied sowie die Arbeitnehmervertreter Nikolaus Barthold und Andreas Pflügel verbleiben unverändert im Gremium. In seiner konstituierenden Sitzung hat der neue Aufsichtsrat Kai Friedrich als neuen Vorsitzenden gewählt. Stellvertretende Vorsitzende ist Francisca Decuypere.

(74) Aktienbestand von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

zum 31.12.2014	Bestand Aktien	Bestand Optionen
Vorstandsmitglieder		
Dr. Niklas Dieterich	-	-
Ernst Huber	-	-
Dr. Josef Zellner	-	-
Aufsichtsratsmitglieder		
Nikolaus Barthold	-	-
Alessandro Foti	-	-
Dr. Karin Labitzke	-	-
Andreas Pflügel	-	-
Sabine Schaedle	-	-
Dr. Theodor Weimer	-	-
Eigenbestände der Bank	-	-

(75) Aktienkäufe und -verkäufe

in T€	Mitglieder des Vorstands der DAB Bank AG	Mitglieder des Aufsichtsrats der DAB Bank AG
Aktienkäufe DAB Bank AG	-	210
Aktienverkäufe DAB Bank AG	-	1.507
Derivate auf Aktien	-	-

(76) Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und der DAB Bank AG

in T€ 01.01. – 31.12.	2014	2013
Honorarzahlungen für		
die Abschlussprüfung	275	245
andere Bestätigungsleistungen	163	186
sonstige Leistungen (inkl. Bewertungsleistungen)	-	29
Insgesamt	438	460

zzgl. 19% Umsatzsteuer

(77) Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wird am 17. März 2015 dem Aufsichtsrat zur Feststellung und zustimmenden Kenntnisnahme übergeben.

München, 24. Februar 2015

Ernst Huber
Sprecher des Vorstand

Dr. Niklas Dieterich
Vorstand

Dr. Josef Zellner
Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 24. Februar 2015

DAB Bank AG

Ernst Huber Sprecher des Vorstand	Dr. Niklas Dieterich Vorstand	Dr. Josef Zellner Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der DAB Bank AG, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie Segmentberichterstattung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der DAB Bank AG, München den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens , Finanz und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 26. Februar 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Knop
Wirtschaftsprüfer

Greißl
Wirtschaftsprüfer

Quartalsübersicht Gesamtergebnisrechnung nach IFRS

in T€	4. Quartal 2013	1. Quartal 2014	2. Quartal 2014	3. Quartal 2014	4. Quartal 2014
Zins und zinsähnliche Erträge	16.312	16.383	15.708	15.693	35.412
Zinsaufwendungen	4.817	4.022	3.301	3.227	3.235
Zinsüberschuss	11.495	12.361	12.407	12.466	32.177
Provisionserträge	38.012	38.835	34.918	36.821	39.045
Provisionsaufwendungen	14.666	16.063	14.532	15.880	17.439
Provisionsüberschuss	23.346	22.772	20.386	20.941	21.606
Handelsergebnis	-41	678	112	62	-409
Ergebnis aus Finanzanlagen	-276	-32	1.224	80	4.158
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	-299	-1	-274	-19	-706
Zinsunabhängige Erträge	22.730	23.417	21.448	21.064	24.649
OPERATIVE ERTRÄGE	34.225	35.778	33.855	33.530	56.826
Personalaufwand	9.600	10.361	10.098	10.427	9.987
Andere Verwaltungsaufwendungen	15.936	15.126	14.965	13.430	14.132
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.990	2.997	3.060	3.098	3.154
Verwaltungsaufwand	28.526	28.484	28.123	26.955	27.273
OPERATIVES ERGEBNIS	5.699	7.294	5.732	6.575	29.553
Zuführungen zu Rückstellungen	884	341	-240	96	-344
Kreditrisikovorsorge	388	80	388	132	368
ERGEBNIS VOR STEUERN	4.427	6.873	5.584	6.347	29.529
Ertragsteuern	1.497	2.273	1.836	2.094	10.111
ÜBERSCHUSS	2.930	4.600	3.748	4.253	19.418
Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten (OCI)	702	3.403	1.748	2.518	-4.869
Versicherungsmathematische Effekte aus Pensionsrückstellungen (OCI)	3	-	-	-	-462
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)	705	3.403	1.748	2.518	-5.331
GESAMTERGEBNIS	3.635	8.003	5.496	6.771	14.087

Mehrjahresübersicht Gesamtergebnisrechnung nach IFRS

01.01. - 31.12.

in T€	2010	2011	2012	2013	2014
Zins und zinsähnliche Erträge	70.211	74.854	73.663	64.633	83.196
Zinsaufwendungen	14.523	21.631	23.867	25.993	13.785
Zinsüberschuss	55.688	53.223	49.796	38.640	69.411
Provisionserträge	141.218	136.872	126.204	143.230	149.619
Provisionsaufwendungen	58.326	51.266	52.023	57.277	63.914
Provisionsüberschuss	82.892	85.606	74.181	85.953	85.705
Handelsergebnis	13.723	631	520	1.042	443
Ergebnis aus Finanzanlagen	195	-555	14.949	5.340	5.430
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	-2.841	-853	-659	-701	-1.000
Zinsunabhängige Erträge	93.969	84.829	88.991	91.634	90.578
OPERATIVE ERTRÄGE	149.657	138.052	138.787	130.274	159.989
Personalaufwand	36.515	38.268	41.058	39.499	40.873
Andere Verwaltungsaufwendungen	66.111	64.670	56.642	57.674	57.653
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	12.652	10.150	13.646	11.560	12.309
Verwaltungsaufwand	115.278	113.088	111.346	108.733	110.835
OPERATIVES ERGEBNIS	34.379	24.964	27.441	21.541	49.154
Zuführungen zu Rückstellungen	1.671	-1.550	-582	1.955	-147
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	3.410	741	-	-	-
Kreditrisikovorsorge	596	45	-9	369	968
ERGEBNIS VOR STEUERN	28.702	25.728	28.032	19.217	48.333
Ertragsteuern	12.196	7.956	9.907	6.946	16.314
KONZERNÜBERSCHUSS (DAB Bank Konzern)	16.506	17.772	18.125	12.271	32.019
Operatives Ergebnis der SRQ	-70	-501	-	-	-
KONZERNÜBERSCHUSS (DAB Bank Konzern inkl. SRQ)	16.436	17.271	18.125	12.271	32.019
Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten (OCI)	-6.634	-8.042	39.082	-6.313	2.800
Versicherungsmathematische Effekte aus Pensionsrückstellungen (OCI)	-	-	-	3	-462
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)	-6.634	-8.042	39.082	-6.310	2.338
GESAMTERGEBNIS	9.802	9.229	57.207	5.961	34.357
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB Bank AG zuzurechnen	16.448	17.325	18.125	12.271	32.019
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen	-12	-54	-	-	-
Konzernüberschuss (DAB Bank Konzern gesamt)	16.436	17.271	18.125	12.271	32.019
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB Bank AG zuzurechnen	9.814	9.283	57.207	5.961	34.357
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen	-12	-54	-	-	-
Gesamtergebnis	9.802	9.229	57.207	5.961	34.357

Für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 weisen wir das operative Ergebnis der SRQ FinanzPartner AG aufgrund des Verkaufs sämtlicher Geschäftsanteile gesondert aus, wobei die SRQ mit Wirkung vom 31.12.2011 aus dem Konsolidierungskreis des DAB Bank Konzerns ausgeschieden ist. Die mit der SRQ verbundenen Veräußerungs- bzw. Endkonsolidierungseffekte sind dem Geschäftsbericht 2011 zu entnehmen. Die nicht beherrschenden Gesellschaftern zugerechneten Anteile beziehen sich auf den aufgegebenen Geschäftsbereich SRQ.

Mehrjahresübersicht Kennzahlen nach IFRS

		2010	2011	2012	2013	2014
Ergebnis						
Zinsüberschuss	T€	55.688	53.223	49.796	38.640	69.411
Provisionsüberschuss	T€	82.892	85.606	74.181	85.953	85.705
Handels- und Finanzanlageergebnis	T€	13.918	76	15.469	6.382	5.873
Verwaltungsaufwand	T€	115.278	113.088	111.346	108.733	110.835
Ergebnis vor Steuern	T€	28.702	25.728	28.032	19.217	48.333
Konzernüberschuss	T€	16.436	17.271	18.125	12.271	32.019
Cost-Income-Ratio	in %	80,5	81,6	79,9	85,0	69,6
Eigenkapitalrendite vor Steuern	in %	16,4	14,6	13,6	8,1	18,7
Bilanz						
Bilanzsumme	Mio. €	3.237,3	3.406,2	4.389,4	5.327,5	5.526,9
Eigenkapital	Mio. €	168,2	185,4	226,1	247,5	270,0
Gesamtkennziffer gem. CRR	in %	13,1	15,2	12,4	15,9	12,2
Aktie						
Ergebnis je Aktie	€	0,22	0,23	0,22	0,13	0,35
Dividende je Inhaber-Stückaktie	€	0,20	0,22	0,21	0,13	-
Jahresschlusskurs (Xetra)	€	4,27	3,32	3,65	3,72	4,84
Buchwert je Aktie	€	1,98	2,23	2,51	2,52	2,77
Dividendenrendite	in %	4,7	6,6	5,8	3,5	-
Total Shareholder Return	in %	5,4	-17,7	16,6	7,4	30,8
Marktkapitalisierung	Mio. €	321,0	274,6	301,9	338,4	440,3
Operatives Geschäft						
Verwaltete Depots	Anzahl	616.044	620.922	615.288	617.070	625.769
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	26,03	24,26	28,38	32,49	36,37
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	4.506.466	5.081.041	4.198.272	4.964.739	5.517.396
Wertpapiertransaktionen pro Depot p.a.	Anzahl	7,29	8,22	6,79	8,06	8,88
Mitarbeiter						
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	606	607	611	609	606
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)	Anzahl	654	549	558	552	549

Die Gesamtkennziffer gemäß CRR bezieht sich ausschließlich auf die DAB Bank AG. Der Vorjahre basieren auf der SolvV.

Die Definition der Anzahl der Mitarbeiter wurde 2012 geändert. Die Angaben umfassen nunmehr alle Mitarbeiter ohne Werkstudenten und ohne Stundenkräfte.
Das Vorjahr haben wir für Vergleichszwecke entsprechend angepasst. Auf eine Anpassung des Geschäftsjahres 2011 haben wir aus Gründen der Wesentlichkeit verzichtet.

Adressrisiko:
Mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kunden entstehen können.

Abgeltungsteuer:
Im Zuge der Unternehmensteuerreform 2008 eingeführte Quellensteuer auf Kapitaleinkünfte. Die Steuer wird dabei mit einem feststehenden Steuersatz erhoben. Diese ist unabhängig vom persönlichen Einkommensteuersatz. Damit ist die auf die Kapitalerträge entfallende Steuer grundsätzlich abgegolten.

Agio:
Aufgeld bei Wertpapieren. Der Betrag, um den der Ausgabepreis bei der Neuausgabe von Wertpapieren deren Nennbetrag übersteigt bzw. der Betrag, um den der Börsenkurs den inneren Wert übersteigt. Auch das Aufgeld, das beim Kauf der meisten Fonds vom Anleger zu zahlen ist, wird als Agio bezeichnet.

Aktienindex:
Ein Aktienindex ist eine Kennzahl, die die Gesamtentwicklung eines Aktienmarktes und/oder einzelner Aktiengruppen (z.B. DAX30) zum Ausdruck bringt. Aktienindizes sollen den Kapitalanlegern eine Orientierungshilfe für die Tendenz am Aktienmarkt bieten. (Börsenlexikon)

Aktienkapital:
Das Aktienkapital ist das in Form von Aktien verbriefte Grundkapital einer Aktiengesellschaft.

Aktienoptionsprogramm:
Ausgabe von nicht übertragbaren Bezugsrechten an ausgewählte Mitarbeiter sowie Mitglieder des Managements und Führungskräfte, welche nach dem Erreichen festgelegter Erfolgsziele zum Erwerb einer gleichen Stückzahl von Aktien der Gesellschaft innerhalb einer bestimmten Ausübungsfrist berechtigen.

Anleihe:
Bezeichnung für alle Schuldverschreibungen mit bestimmter (fester oder variabler) Verzinsung und in der Regel fester Laufzeit sowie vertraglich fixierter Tilgung. Anleihen dienen dem Emittenten der Beschaffung i.d.R. langfristiger Finanzierungsmittel (Fremdkapital).

Anteilsschein:
Ein Anteilsschein ist der verbriefte Anteil an einem Fonds einer Investmentgesellschaft.
Die Bewertung des Anteilsscheins leitet sich aus dem Wert der im Fondsvermögen gehaltenen Wertpapiere ab.

Asset Management:
(Treuhänderische) Vermögensverwaltung für Kunden.

Assets:
Als Assets bezeichnet man sämtliche Vermögenswerte, die in der Bilanz enthalten sind.

Ausgabeaufschlag:
Differenz zwischen Ausgabepreis und Anteilswert, die der Anleger beim Erwerb von Investmentanteilen zahlt. Der Ausgabeaufschlag wird als Prozentsatz auf Basis des Rücknahmepreises oder des Anlagebetrags berechnet. Die Höhe des Ausgabeaufschlags hängt im Wesentlichen von der Art des Fonds und seinem Anlageschwerpunkt ab.

Available for Sale:
Kennzeichnung von Finanzinstrumenten, die als zur Veräußerung zur Verfügung stehend klassifiziert sind i.S.d. IAS 39.

BaFin:
Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Backtesting:
Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Dabei wird über einen längeren Zeitraum geprüft, ob die über den VaR-Ansatz geschätzten potenziellen Verluste rückwirkend nicht wesentlich häufiger überschritten wurden, als gemäß dem angewandten Konfidenzniveau zu erwarten ist.

Basel III:
Regelwerk des Basler Ausschusses an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel zu bereits bestehenden Eigenkapitalregeln für Finanzinstitute. Basiert einerseits auf den Erfahrungen mit dem Abkommen Basel II aus dem Jahre 2007 und andererseits auf den Erkenntnissen und Erfahrungen aus der weltweiten Finanz- bzw. Wirtschaftskrise ab 2007.

Bestandsprovision:
Bezeichet die (meist jährliche) Vergütung, die der Vermittler von Fonds von der Investmentgesellschaft erhält.

Bilanzgewinn:
Der Bilanzgewinn einer Aktiengesellschaft wird in der Gewinnverwendungsrechnung ermittelt und ergibt sich, indem der Jahresüberschuss eines Jahres um Gewinn- und Verlustvorträge aus dem Vorjahr, Entnahmen aus bzw. Einstellungen in Rücklagen und Ausschüttungen erhöht oder verringert wird.

BilMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz):
Reform des Handelsbilanzrechts aus 2009 mit dem Ziel, das dt. Bilanzrecht int. Rechnungslegungsstandards anzugleichen.

Bonds:
Angelsächsischer Begriff für festverzinsliche Wertpapiere bzw. Schuldverschreibungen.

Börsenunabhängige Erträge:
Zu den börsenunabhängigen Erträgen zählen wir das Finanzergebnis und folgende Bestandteile des Provisionsüberschusses: Bestandsprovisionen, Konto-/Depotführungsgebühr, Zahlungsverkehr, Vertriebsabsatz und Devisenerträge.

Cashflow:
Der Cashflow ist eine Bilanzkennzahl, die Rückschlüsse auf die Finanzierungskraft eines Unternehmens zulässt.

Corporate Governance:
Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Rahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen. Corporate-Governance-Regelungen dienen der Transparenz und stärken damit das Vertrauen in eine verantwortliche, auf Wertschöpfung gerichtete Unternehmensleitung und Kontrolle.

Cost-Income-Ratio:
Die Cost-Income-Ratio definieren wir als Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen (inklusive Restrukturierungsaufwand und Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert) zu der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Finanzanlageergebnis, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen, Zuführungen zu Rückstellungen und Kreditrisikovorsorge.

Credit Spread:
Maß für den Auf- oder Abschlag auf einen Referenzzinssatz, dessen Höhe sich nach der Bonität und der Marktstellung des betreffenden Schuldners richtet.

CVaR (Credit-Value-at-Risk):
Unerwarteter, voraussichtlich maximaler Verlust aus Adressenausfallrisiken, der per VaR-Konzept ermittelt wird.

DAB Sekunden-Handel:
Der DAB Sekunden-Handel bezeichnet einen außerbörslichen Handel, der das Kaufen und Verkaufen von Wertpapieren direkt beim Emittenten ermöglicht.

Derivate:
Mit Derivaten bezeichnet man aus Basisinstrumenten (Aktien, Anleihen, Devisen, Indizes) abgeleitete Finanzprodukte, deren Preis sich aus dem Kurs eines anderen Wertpapiers oder Finanzprodukts berechnen lässt. Zertifikate und Optionsscheine zählen beispielsweise zu Derivaten.

Disagio:
Gibt den Unterschied zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabekurs, bzw. zwischen Börsenkurs und Nennwert an. Eine Emission von Aktien mit Disagio ist in Deutschland nicht zulässig, bei festverzinslichen Wertpapieren dagegen üblich.

Dividende:
Die Dividende ist der Gewinn, der anteilig für eine Aktie von der Aktiengesellschaft ausgeschüttet wird. Die Dividendenauszahlung muss nicht zwangsläufig in Höhe des Jahresüberschusses ausfallen, da der Ausschüttungsbetrag vor der Auszahlung ggf. durch (teilweise auch gesetzlich vorgeschriebene) Rücklagenbildung reduziert wird. Über die Dividendenhöhe und ihre Auszahlung entscheidet die Hauptversammlung des Unternehmens.

Dividendenrendite:
Die Dividendenrendite drückt das prozentuale Verhältnis von Dividendenhöhe und Aktienkurs zum jeweils geltenden Stichtag aus. Sie gibt die Verzinsung von investiertem Aktienkapital je Aktie an.

DrittelbG (Drittelbeteiligungsgesetz):
Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat. Ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder muss aus Arbeitnehmervertretern bestehen. Gültig für Unternehmen in der Rechtsform einer AG, KGaA, GmbH, VVaG und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft mit mehr als 500 Arbeitnehmern.

Due Diligence:
Bezeichnung für den Prozess der intensiven Untersuchung der finanziellen und wirtschaftlichen Situation und Planung eines Unternehmens durch externe Experten (meist Banken, Anwälte, Wirtschaftsprüfer). Im Vorfeld eines Börsengangs oder einer Kapitalerhöhung ist die Durchführung einer Due Diligence Voraussetzung für die Erstellung eines Emissionsprospekts.

Effektivverzinsung:
Die Effektivverzinsung gibt die reale Verzinsung eines Investments an, nach Abzug aller Nebenkosten wie Gebühren, etc. Darin berücksichtigt werden auch der Erwerbskurs, der Zinsertrag und das Agio bzw. Disagio.

Eigenkapitalquote:
Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital.

Eigenkapitalrendite:
Kennzahl der Bilanzanalyse, bei der das Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital in Beziehung gesetzt wird; Die Eigenkapitalrendite gibt an, wie sich das von dem Unternehmen bzw. den Eigentümern eingesetzte Kapital verzinst hat.

Einlagengeschäft:
Verwaltung von Kundeneinlagen, u.a. auf Giro-, Tagesgeld-, Festgeld- und Laufzeitkonten.

Einlagensicherungsfonds:
Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken.

Emission:
Ausgabe von Wertpapieren, entweder auf direktem Wege (Selbstemission) oder durch Vermittlung von Kreditinstituten (Fremdemission). Eine Emission von Wertpapieren dient der Beschaffung von Kapital.

ETC (Exchange Traded Commodities):
Offen strukturierte Wertpapiere, die Anlegern Investitionen in Rohstoffe ermöglichen. ETC werden wie Aktien an der Börse gehandelt und bieten ein hohes Maß an Liquidität.

ETF (Exchange Traded Funds):
An der Börse gehandelte Fonds, die einen Index nachbilden.

Eurex:
Eine der weltweit größten Terminbörsen und ein führendes Clearinghaus Europas; bietet Zugang zum europäischen Derivatemarkt für Futures und Optionen.

Fair Value:
Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt werden kann.

Festgeld:
Als Festgeld bezeichnet man Geldeinlagen mit einer festgesetzten Laufzeit und einem fixen Zinssatz.

Finanzinstrumente:
Hierunter werden zum einen finanzielle Vermögenswerte, insbesondere Kredite bzw. Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Beteiligungen, zum anderen finanzielle Verpflichtungen wie z.B. Einlagen von Kreditinstituten und Kunden sowie emittierte Anleihen aber auch Derivate subsumiert.

Finanzintermediäre:
Als Finanzintermediäre bezeichnen wir insbesondere Vermögensverwalter mit Zulassung von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und Fondsvermittler.

Flat Fee:
Produkte sind zu einem Pauschalpreis verfügbar.

FRA (Forward Rate Agreement):
Vertragliche Vereinbarung zwischen Geschäftspartnern zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken, wobei der Käufer eines FRA eine fiktive Summe zu einem vorab vereinbarten Zinssatz am Ende der Laufzeit beim Verkäufer ablegt.

Goodwill:
Geschäfts- oder Firmenwert.

Hedging:
(= Absichern) Durch den Kauf bzw. Verkauf von Derivaten (Futures, Optionen, Swaps) können bestehende Wertpapier- oder Devisenpositionen gegen negative Kursentwicklungen durch die Übernahme eines zweiten, kompensatorischen Risikos abgesichert werden.

IFRS:
Abkürzung für International Financial Reporting Standards. Diese werden vom IASB (International Accounting Standards Board) herausgegeben, einer internationalen Fachorganisation, die von mit Rechnungslegungsfragen befassten Berufsverbänden getragen wird. Ziel ist es, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen.

Investmentfonds:
Bei Investmentfonds wird das Fondsvermögen von Fachleuten einer Investmentgesellschaft angelegt und verwaltet. Die Anleger dieser Fonds erhalten Anteilsscheine am Fondsvermögen. Erwirtschaftet ein Investmentfonds Erträge aus Kursgewinnen, Dividenden, Zinsen etc., werden diese in der Regel an die Anteilseigener ausgeschüttet. Bei thesaurierenden Fonds werden diese Erträge reinvestiert, was sich im Wertanstieg des Fondsanteils niederschlägt.

IPO (Initial Public Offering):
IPO steht für den administrativen Vorgang der Erstemission von Aktien am Primärmarkt. Mit einem IPO sind im Allgemeinen eine Börsenzulassung des Aktienkapitals und die Aufnahme der Börsennotierung verbunden.

IR (Investor Relations):
Aufgabe eines IR-Teams ist die Kapitalmarktkommunikation mit den Aktionären und den Finanzanalysten. Im Mittelpunkt stehen Informationen über Strategien, finanzielle Kennzahlen und die zentralen Werttreiber eines Unternehmens.

Kapitalflussrechnung:
Zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands eines Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Quellen der Veränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Kernkapital:
Summe aus gezeichnetem Kapital und offenen Rücklagen, abzüglich der immateriellen Vermögensgegenstände nach HGB.

KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis):
Das Kurs-Gewinn-Verhältnis ist ein Kriterium zur Beurteilung von Aktien. Es errechnet sich aus dem Aktienkurs dividiert durch das aus dem Jahresüberschuss abgeleiteten Ergebnis je Aktie. Je höher das KGV, desto teurer das Wertpapier.

Latente Steuern:
Künftig zu zahlende oder zu erhaltende Ertragssteuer, welche grundsätzlich aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuerbilanz und Handelsbilanz resultieren. Latente Steuern stellen zum Bilanzierungszeitpunkt noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern dar.

Mark-to-market:
Mark-to-market beschreibt den Bewertungsvorgang von Finanzinstrumenten auf Basis von Marktwerten.

MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement):
Beinhalten insbesondere die Installation einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Implementierung angemessener interner Kontrollverfahren für die Geschäftsfelder Handel und Kredit.

Marktkapitalisierung:
Berechnet sich durch Anzahl der dem Stammkapital zugrundeliegenden ausgegebenen Aktien multipliziert mit dem jeweiligen Marktkurs.

MiFID (Markets in Financial Instruments Directive):
Bezeichnet die EU-Richtlinie „Markets in Financial Instruments Directive“, die 2007 in Kraft getreten ist. Ziele der Richtlinie sind ein verbesserter Anlegerschutz, ein verstärkter Wettbewerb und die Harmonisierung des europäischen Finanzmarktes.

Nachhaltigkeit:
Nachhaltigkeit bezeichnet langfristiges, auf eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft gerichtetes Wirtschaften. Verantwortung für die Umwelt und ausgewogene soziale Beziehungen verstehen sich dabei als leitende Ziele.

Neubewertungsrücklage:
Erfolgsneutrale Erfassung von Wertänderungen bestimmter Aktiva als Bestandteil des Eigenkapitals.

Operationelles Risiko:
Qualifizierung bzw. Quantifizierung von potenziellen Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse.

Optionsscheine:
Optionsscheine zählen zu derivativen Finanzinstrumenten. Sie berechtigen den Inhaber zum Erwerb (Call) oder zum Verkauf (Put) von Wertpapieren oder Währungsbeträgen zu im Voraus festgelegten Preisen und Bedingungen oder zum Erhalt von Differenzbeträgen.

Patronatserklärung:
Üblicherweise Verpflichtung einer Konzern-Muttergesellschaft gegenüber Dritten, für die ordnungsgemäße Geschäftsführung und die Erfüllung von Verbindlichkeiten ihrer Tochtergesellschaft Sorge zu tragen.

Portfolio:
Als Portfolio bezeichnet man in Verbindung mit Wertpapieren die Gesamtheit der Anlage in Wertpapieren, die ein Kunde oder ein Unternehmen besitzt.

Prime Standard:
Börsensegment, das am 01. Januar 2003 von der Frankfurter Wertpapierbörse eingeführt wurde. Der Prime Standard ist auf Unternehmen zugeschnitten, die sich auch gegenüber internationalen Investoren positionieren wollen. Sie müssen über das Maß des General Standards hinaus gehende, hohe internationale Transparenzanforderungen erfüllen. Für die DAB Bank gelten die Maßstäbe des Prime Standards.

Rating:
Bonitätsurteil eines Finanztitels (Emissionsrating) oder eines Schuldners (Emittentenrating), das durch unabhängige Ratingagenturen vergeben wird.

Rentenfonds:
Rentenfonds sind Investmentfonds, die ausschließlich oder überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere investieren.

Risikocontrolling:
Laufende Risikomessung und -überwachung inklusive Methodenentwicklung sowie entsprechende Risikoanalyse/Berichtswesen durch eine neutrale, unabhängige Einheit.

Risikomanagement:
Operative Geschäftssteuerung spezifischer Portfolios unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten.

Shareholder Value:
Steigerung des Unternehmenswertes für den Aktionär. Die Wertsteigerung drückt sich u.a. in der Aktienkursentwicklung, Dividendenzahlungen bzw. Aktienrückkäufen aus.

Sparplan:
Mit einem Sparplan kaufen Anleger durch regelmäßige Einzahlung eines bestimmten Anlagebetrages Wertpapiere. Höhe und Regelmäßigkeit der Einzahlungen können flexibel gestaltet werden.

SolvV (Solvabilitätsverordnung):
Verordnung (bestehend seit 01.01.2007) über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen.

Stresstest:
Simulierte Auswirkung krisenhafter Kapitalmarktsituationen auf die Risiko- und Ertragslage.

Star Partner:
Durch die Zusammenarbeit mit ihren renommierten Star Partnern bietet die DAB Bank ihren Kunden besondere Angebote und Konditionen.

Streubesitz:
Gibt an, wieviel Prozent der Aktien einer Aktiengesellschaft frei an der Börse gehandelt werden, d.h. sich nicht in den Händen von Großaktionären mit einer Mehrheitsbeteiligung befinden.

Treasury:
Zentrale Einheit zur Steuerung von Liquiditäts- und Marktpreisrisiken.

VaR (Value-at-Risk-Modell):
VaR bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Um aussagekräftig zu sein, muss zusätzlich immer die Haltedauer (z. B. 1 Tag) und das Konfidenzniveau (z. B. 99%) angegeben werden. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Volatilität:
Schwankungsbreite von Wertpapierkursen, Devisenkursen, Rohstoffpreisen, Zinssätzen oder auch von Investmentfonds-Anteilen während eines bestimmten Zeitraums.

Watchlist:
Die Watchlist dient dazu, interessante Werte im Blickfeld zu behalten und deren Entwicklung zu verfolgen, um evtl. zu einem günstigen Zeitpunkt in diese Werte zu investieren.

Werttreiber:
Geschäftsfelder und Faktoren, die zur Steigerung des Unternehmenswertes im besonderen Maße beitragen.

WpHG:
Wertpapierhandelsgesetz

Xetra:
Xetra steht für Exchange Electronic Trading und ist der Name des elektronischen Handelssystems der Deutschen Börse. Die Kurse werden nicht von Kursmaklern festgelegt, sondern bilden sich automatisch aus den eingegebenen Kauf- und Verkaufsaufträgen.

Vorstand

Ernst Huber (Sprecher des Vorstands)
Dr. Niklas Dieterich
Dr. Josef Zellner

Aufsichtsrat (2014)

Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)
Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender)
Sabine Schaedle (seit 20. Februar 2014)
Dr. Karin Labitzke (seit 15. Mai 2014)
Peter Buschbeck (bis 15. Mai 2014)
Nikolaus Barthold
Andreas Pfügel

Investor Relations

Dr. Manuel Matthes
Telefon: +49/89/500 68-1696
Telefax: +49/89/500 68-669
ir@dab.com

Carolin Reiter
Telefon: +49/89/500 68-1696
Telefax: +49/89/500 68-669
ir@dab.com

Corporate Communications

Dr. Jürgen Eikenbusch
Telefon: +49/89/500 68-1595
Telefax: +49/89/500 68-669
communications@dab.com

Konzept & Gestaltung

DAB Bank AG
Andreas Ferber

Druck

Eberl Print GmbH
Immenstadt

Finanzkalender	vorraussichtlicher Termin
Bilanzpresse- und Analystenkonferenz	27. Februar 2015
Geschäftsbericht 2014	24. März 2015
Erster Quartalsbericht 2015	28. April 2015
Hauptversammlung 2015	29. Mai 2015
Zweiter Quartalsbericht 2015	28. Juli 2015
Dritter Quartalsbericht 2015	27. Oktober 2015

	DAB Bank AG	direktanlage.at AG
Adresse	Landsberger Straße 300 D-80687 München	Elisabethstraße 22 A-5020 Salzburg
Telefon	Kunden: +49/89/8895 6000 Interessenten: +49/89/8895 7000	aus Österreich: 0810/20 12 21 aus Deutschland: 01803/00 56 67 aus anderen Ländern: +43/662/20 70 444
Internet	www.dab.com information@dab.com	www.direktanlage.at info@direktanlage.at
Telefax	+49/89/500 68 1630	aus Österreich: 0662/20 70 499 aus anderen Ländern: +43/662/20 70 499

Die Anders Bank. | www.dab.com

DAB bank
Direkt Anlage Bank